

The SEB logo is located in the top right corner of the page. It consists of the letters 'S', 'E', and 'B' in a white, sans-serif font, each separated by a vertical line. The logo is set against a solid green square background.

SEB

A photograph of a man and a woman sitting at a desk, looking at a tablet together. The woman is on the left, wearing a light grey blazer, and the man is on the right, wearing a light green button-down shirt. They are both smiling and looking towards the tablet. The background is a bright, out-of-focus window.

# Geschäftsbericht 2009

SEB AG

# Inhaltsverzeichnis

<b>Das Profil der SEB in Europa und in Deutschland</b>	<b>3</b>
<b>Bericht des Aufsichtsrates</b>	<b>5</b>
<b>Lagebericht</b>	<b>8</b>
<b>Wesentliche Kennzahlen des SEB AG-Konzerns</b>	<b>10</b>
Human Resources und Corporate Responsibility	11
Financial Review	14
Risikobericht	25
<b>Konzern- und Jahresabschluss</b>	
Gewinn- und Verlustrechnung des Konzern- und Einzelabschlusses	51
Gesamtergebnisrechnung des Konzern- und Einzelabschlusses	53
Bilanz des Konzern- und Einzelabschlusses	55
Eigenkapitalveränderungsrechnung des Konzern- und Einzelabschlusses	57
Kapitalflussrechnung des Konzern- und Einzelabschlusses	59
Notes des Einzel- und Konzernabschlusses	64
<b>Bestätigungsvermerke des Abschlussprüfers</b>	<b>193</b>

# Das Profil der SEB in Europa und in Deutschland

Die SEB Group gehört zu den bedeutendsten und größten Finanzdienstleistern in Schweden und Nordeuropa. Die Bank wurde 1856 als Stockholms Enskilda Bank von André Oscar Wallenberg gegründet. 1972 erfolgte die Fusion mit Skandinaviska Banken zu SEB.

Durch die Fusion mit der Versicherungsgesellschaft Trygg Hansa (später Trygg Liv) stieg die SEB 1997 in das Versicherungsgeschäft ein. Ende der 90er-Jahre verfolgte die SEB eine gezielte Expansionsstrategie in Europa. In dieser Zeit verdoppelte sich die Zahl der Kunden und Mitarbeiter. Anfang 2000 erwarb die SEB in Deutschland die BfG Bank AG und firmierte sie im April 2001 in SEB AG um. Darüber hinaus übernahm der Konzern drei Banken in Estland, Lettland und Litauen und zählt heute zu den Marktführern im Baltikum. Mit der Übernahme der ukrainischen Banken Agio im Oktober 2004 und Factorial im Jahr 2007 setzte die SEB Group ihre Expansion nach Osteuropa fort.

In Norwegen, Dänemark und Finnland ist die SEB mit verschiedenen Aktivitäten – unter anderem im Kreditkartengeschäft, im gewerblichen Immobilienkundengeschäft, im Brokerage sowie im Wertpapierhandelsgeschäft – aktiv. In Luxemburg und in der Schweiz baut die SEB gezielt das Geschäft mit den vermögenden Privatkunden (Private Banking) aus. Europaweit betreut die SEB Group mehr als fünf Millionen Kunden und beschäftigt rund 20.000 Mitarbeiter. Weltweit ist die Bank in 21 Ländern tätig. In Deutschland hat die SEB rund eine Million Kunden und ist in den Geschäftsfeldern Retail Banking (Privatkunden), Merchant Banking (Firmenkunden), Commercial Real Estate (gewerbliche Immobilienkunden) und Asset Management tätig.

Herzstück des Retail Banking in Deutschland ist ein bundesweites Netz von 174 Filialen. Die Bank verfügt mit Internet- und Telefon-Banking, Call-Centern sowie ihren Filialen über eine leistungsstarke Multikanal-Vertriebsstruktur. Mit dem AXA Konzern als Exklusivpartner im Versicherungsgeschäft ist die SEB in Deutschland ein starker Allfinanz-Anbieter. Die

SEB positioniert sich in Deutschland als besonders kundenfreundlicher schwedischer Finanzdienstleister mit herausragender Beratungs- und Servicequalität. Traditionell zählt die Bank zur Spitze bei der Kundenzufriedenheit in Deutschland.

Der Geschäftsbereich Merchant Banking ist verantwortlich für Kundenbeziehungen zu multinationalen und mittelständischen Unternehmen, Institutionen, Banken und Finanzinstituten. Die Produktpalette umfasst Global Transaction Services, Trading and Capital Markets sowie Structured Finance. Ziel ist es, sich in ausgewählten Kundengruppen als Kernbank zu etablieren. Für multinationale Unternehmen ist die SEB AG ein professioneller Nischenanbieter für Lösungen im Nord- und Osteuropageschäft. Die Einbindung in die globale Struktur der SEB Group ermöglicht es, das internationale Angebot mit lokaler Präsenz zu kombinieren.

Im gewerblichen Immobilienkundengeschäft (Commercial Real Estate) ist Deutschland für die SEB Group der Markt mit dem größten Potenzial. CRE bildet ein eigenes Geschäftsfeld innerhalb der SEB AG. Auf Konzernebene stellt CRE einen Produktbereich innerhalb der Merchant Banking (MB)-Organisation dar. Seit 2004 werden die konzernweiten Aktivitäten von CRE aus Frankfurt gesteuert. Das Angebot für die Kunden (nationale und internationale Immobilieninvestoren sowie Wohnungsunternehmen) umfasst klassische Finanzierungen sowie weitere Dienstleistungen wie Cash Management, Zinsderivate und Vermögensverwaltung. Darüber hinaus ist die SEB in Deutschland im Bereich Structured Finance Commercial Real Estate tätig, z. B. in der Finanzierung größerer Immobilienportfolien. Neben Standorten in den wichtigsten Immobilienzentren Deutschlands (Frankfurt, Hamburg, Berlin, Düsseldorf, München) ist CRE auch in Schweden, Finnland, Norwegen, Dänemark und Polen vertreten.

In der Tochtergesellschaft SEB Asset Management AG bündelt die Bank ihr Immobilien- und Wertpapiergeschäft unter dem Dach der Kapitalanlagegesellschaft SEB Investment GmbH. Als Teil der Division „Wealth Management“ der SEB

## Das Profil der SEB in Europa und in Deutschland

Group verfügt SEB Asset Management über weitreichende Expertise in den wesentlichen Assetklassen. Die Tochtergesellschaft zählt zu den größten sowie erfolgreichsten Anbietern von Immobilienfonds und -aktienfonds im deutschen Markt. SEB Asset Management spezialisiert sich erfolgreich auf Total-Return-Ansätze bei Immobilien und Fixed-Income. Rund 60 Prozent der Assets under Management basieren auf diesen Konzepten.

# Bericht des Aufsichtsrates



FREDRIK BOHEMAN

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2009 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben in regelmäßigen Sitzungen sowie in zahlreichen Besprechungen des Vorsitzenden und anderer Mitglieder des Aufsichtsrates mit dem Vorstand wahrgenommen und hierbei ergänzend auch Konzernregelungen einbezogen.

Der Aufsichtsrat hat sich eingehend über die Lage der Bank und über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik sowie Einzelfragen von wesentlicher Bedeutung unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat erörterte gemeinsam mit dem Vorstand die internationale Finanzmarktkrise und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Bank, insbesondere im Hinblick auf die Risiko- und Ertragslage. Dabei wurden auch Initiativen und Strategien für die notwendige Neuausrichtung hinsichtlich der Geschäftsaktivitäten, insbesondere im Retail-Geschäft, beraten. Ein weiterer Fokus waren neue gesetzliche und regulatorische Anforderungen, wie u. a. das Vorstandsvergütungsgesetz und die Neufassung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk).

Die Bezüge der Aufsichtsratsmitglieder sind in der Note 104 im Anhang dargestellt. In 2009 wurden keine Aktienoptionen an Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat der SEB AG gewährt.

Von besonderer Bedeutung im Geschäftsjahr 2009 war weiterhin die Positionierung am Markt und damit einhergehend die Ausrichtung der Organisation der Bank. Von allen Geschäftsbereichen wurde die Umsetzung der Maßnahmen zur nachhaltigen Verbesserung der Marktpositionierung sowie der Disziplin hinsichtlich Kosten, Risiken und Kapital weiter vorangetrieben.

Neben dem Aufsichtsrat, der in seinen Sitzungen mit dem Vorstand die nach Gesetz und Satzung vorlagepflichtigen sowie alle größeren oder mit erhöhten Risiken behafteten Kredite der Geschäftssparten erörterte, wurden im Risikoausschuss Risikostrategien gemäß MaRisk-Erfordernissen, Struktur der Risikoportfolien und aktuelle Themen mit Risiko bezug einschließlich Compliance-Risiken behandelt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der SEB AG für das Geschäftsjahr 2009 sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer bestellten PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Berichte des Abschlussprüfers haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. Von dem Ergebnis der Prüfung hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen erhoben. Er hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist.

Mit Wirkung vom 16. Mai 2009 hat der Aufsichtsrat Herrn Jan Sinclair zum neuen Vorsitzenden des Vorstands und Herrn Jens Liehr zum Mitglied des Vorstands bestellt. Herr Peter Buschbeck hat sein Mandat als Mitglied des Vorstands zum 31. Juli 2009 niedergelegt. Herr Wolfgang Argelander (ehemaliger Finanzvorstand) ist zum 31. Januar 2009 aus dem Vorstand ausgeschieden.

Herr Bo Magnusson hat zum 05. März 2009 sein Amt als Aufsichtsratsmitglied niedergelegt. Mit Wirkung vom 06. März 2009 wurde Herr Mats Torstendahl zum Mitglied des Aufsichtsrates bestellt. Am 28. April 2009 fanden die Neuwahlen

## Bericht des Aufsichtsrates

der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat statt. Im Rahmen dieser Wahlen wurde Frau Martina Trümner neu in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Jörg Reinbrecht, langjähriges Mitglied des Aufsichtsrates der Bank, ist mit Ablauf der Hauptversammlung am 10. Juni 2009 aus dem Gremium ausgeschieden. Im Rahmen dieser Hauptversammlung erfolgte zudem die Wahl der Aktionärsvertreter im Aufsichtsrat. Hierbei wurden die bisherigen Aufsichtsratsmitglieder bestätigt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Geschäftsjahr geleistete Arbeit.

Frankfurt am Main, im April 2010

Der Aufsichtsrat  
Fredrik Boheman  
Vorsitzender





# Merchant Banking

Die SEB ist Partner der Mehrzahl der DAX-Unternehmen und führende Hausbank für Sozialversicherungsträger und Gewerkschaften in Deutschland.



# Lagebericht

Das Jahr 2009 wird als eines der schlimmsten Krisenjahre überhaupt in die Wirtschaftsgeschichte eingehen. Durch die seit 2007 anhaltende Finanzkrise drohte Anfang 2009 ein weltweiter Systemabsturz der Wirtschaft. Mit abgestimmten Maßnahmen zur Ankurbelung der Weltwirtschaft gelang es den Notenbanken und Regierungen, das Schlimmste abzuwenden. Sie erhöhten massiv die Staatsausgaben, um Konjunkturprogramme zu finanzieren. Mit Zinssenkungen und erweiterten Möglichkeiten zum Ankauf von Wertpapieren durch die Notenbanken wurde die Geldversorgung der Wirtschaft angesichts des schwer getroffenen Bankensystems sichergestellt. Der Erfolg dieser Maßnahmen stellte sich kurzfristig ein: Ab März stabilisierten sich die Frühindikatoren und die Aktienmärkte begannen sich zu erholen. So ging die Finanzkrise im Sommer 2009, zwei Jahre nach ihrem Ausbruch, allmählich in einen klassischen Abschwung des Kreditzyklus über. An den Kapitalmärkten sorgte die Stabilisierung des Finanzsystems für Erleichterung. Im Jahresverlauf legte der Deutsche Aktienindex (DAX) über 20 Prozent zu und erreichte die – von der SEB prognostizierte – Marke von 6.000 Punkten Ende 2009.

Auf internationaler Ebene arbeiten die Staats- und Regierungschefs der größten Industrie- und Schwellenländer (G-20) an einer langfristigen Reform der Finanzarchitektur. Erklärtes Ziel ist es, die Finanzmärkte soweit zu stabilisieren, dass Krisen wie die gerade überstandene künftig unmöglich werden. Der diskutierte Maßnahmenkatalog umfasst die strengere Regulierung der Finanzmärkte, die Stärkung der Kontrollaufsicht und die Verpflichtung der Banken zu einem höheren Eigenkapitalpuffer für Krisenzeiten.

Die deutschen Finanzinstitute haben das Jahr 2009 sehr unterschiedlich bewältigt. Insgesamt beantragten die Banken hierzulande rund 300 Milliarden Euro Staatshilfe. Erstmals wurde eine große Privatbank in Deutschland teilverstaatlicht. Im Juli stimmte der Bundesrat der Einrichtung sogenannter Bad Banks zu. Von dem staatlichen Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) ist zunächst eine Bad Bank in Deutschland errichtet worden. Andere Banken nutzten die Krise zur Auswei-

tung ihrer Geschäftsbasis und trugen mit Zukäufen zur Konsolidierung im deutschen Bankenmarkt bei.

Der Mutterkonzern, die SEB AB, kann auf ein erfolgreiches vergangenes Jahr zurückblicken. Der Konzern hat das positivere Klima an den Kapitalmärkten im Frühjahr genutzt, um eine Kapitalerhöhung durchzuführen. Die SEB AB gehört damit heute zu den Banken mit der höchsten Eigenkapitalquote in Europa. Auf die besonderen Herausforderungen in Estland, Lettland und Litauen hat die Bank reagiert. Die wesentlichen Aktivitäten in diesen Ländern wurden in der neu geschaffenen Konzerndivision „SEB Baltic“ zusammengefasst.

In Deutschland verlief die Geschäftsentwicklung in den einzelnen Divisionen unterschiedlich. Das Ergebnis des Vorjahres wurde nicht erreicht. Aus diesem Grund hat auch der Aufsichtsrat der SEB AB entschieden, für das Geschäftsjahr 2009 keine kurzfristigen variablen Gehaltsanteile auszuzahlen.

Die Geschäftsbereiche der SEB AG haben umfangreiche organisatorische und strategische Entscheidungen getroffen, um die Bank auf die Herausforderungen der kommenden Zeit vorzubereiten und die Profitabilität langfristig zu stärken. Dazu zählen die Fokussierung der Geschäftsaktivitäten auf ausgewählte Zielkundensegmente in Commercial Real Estate, die Optimierung der Organisationsstrukturen in Merchant Banking sowie die Anpassung der Geschäftsaktivitäten an die schwierigen Marktbedingungen in Retail Banking. So entschied sich die Bank zum Outsourcing der Call-Center-Aktivitäten, um die Kostenstruktur zu flexibilisieren. Ferner wurde der Vertriebskanal Mobile Finanzberatung geschlossen. Die Bank konzentriert sich im Privatkundengeschäft künftig auf den traditionell starken Vertriebskanal Filiale sowie das Internet. Schließlich haben die SEB AG und die SEB Asset Management AG zum Jahresende die gemeinsame Tochtergesellschaft Investment-service GmbH (ISG) verkauft. Der Verkauf ist eine wichtige Maßnahme, um die Kostenstruktur im Bereich Anlagekonten im Middle- und Back-Office dauerhaft zu flexibilisieren und zu senken. Die Transaktion betrifft lediglich die Fondsdepot-Abwicklung, das Produkt Anlagekonten an sich gehört



weiterhin zum Kerngeschäft der SEB in Deutschland. Des Weiteren hat die SEB AG die Absicht, die Abwicklung der Kundenwertpapierdepots an die dwp Bank zu übertragen, um auch hier die Kosten zu senken und Prozesse zu verschlanken.

Die SEB AG hat im angefangenen Geschäftsjahr 2010 zur Stärkung der Geschäftstätigkeit ihrer 100 prozentigen Tochtergesellschaft SEB Financial Services GmbH eine Patronatserklärung abgegeben und damit bestätigt, dass die SEB Financial Service GmbH in der Weise geleitet und finanziell ausgestattet wird, dass sie stets in der Lage ist, ihren sämtlichen Verbindlichkeiten fristgemäß nachzukommen.

In der Unternehmenskommunikation hat die SEB AG im Berichtsjahr neue Wege eingeschlagen. Neben den klassischen Multiplikatoren wie Print- und Onlinemedien hat die Bank zu Jahresanfang 2009 begonnen, mit Kunden und Interessierten über den Mikroblogging-Dienst Twitter in Kontakt zu treten. Im Finanzdienstleistungssektor gehört die SEB mittlerweile zu den führenden und bekanntesten Nutzern dieses Kurznachrichtendienstes. Die Nutzung sozialer Netzwerke in der Unternehmenskommunikation baut die Bank weiter gezielt aus.

Ihre Attraktivität als Arbeitgeber festigte die SEB in Deutschland im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter. Nach 2008 verliehen das unabhängige Marktforschungsunternehmen CRF und die Zeitschrift „Junge Karriere“ der SEB auch im Jahr 2009 das Gütesiegel „Top-Arbeitgeber Deutschland“. Auch das Prädikat „Fair Company“ erhielt die SEB erneut. Es bescheinigt dem Institut einen fairen Umgang mit Praktikanten. Bereits seit zwei Jahren verfolgt die SEB mit dem „audit berufundfamilie“ das Ziel, ihre familienbewusste Personalpolitik

weiter auszubauen und ihre Arbeitgeberattraktivität sowie die Bindung von qualifizierten Arbeitskräften zu erhöhen. Die Zertifizierung erfolgt von der berufundfamilie gGmbH, einer Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung.

Das Projekt „Beruf und Familie“ arbeitet seit etwa zwei Jahren daran, SEB Mitarbeitern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern. Interessante Angebote für Eltern mit kleineren Kindern wie die Einrichtung von Eltern-Kind-Büros und zusätzliche Angebote zur Kinderbetreuung konnten schon umgesetzt werden. Im Berichtsjahr folgten weitere Initiativen. Um Eltern größerer Kinder stärker zu entlasten, hat die SEB einen Rahmenvertrag mit der Schülerhilfe, einem großen Anbieter von Nachhilfeangeboten in Deutschland und Österreich, abgeschlossen. Zudem steht allen Mitarbeitern seit der Jahresmitte eine kostenlose externe Beratung zur Verfügung, mit der die SEB ihren Mitarbeitern in belastenden Situationen einen einfachen und effizienten Zugang zu professioneller Unterstützung bietet. Rund um die Uhr können sich die Mitarbeiter anonym mit privaten, beruflichen, finanziellen, rechtlichen und sonstigen Problemen an ein externes Expertennetzwerk wenden.

Die Mitarbeiter der SEB in Deutschland hatten im Berichtsjahr wieder die Gelegenheit, an dem Mitarbeiteraktienprogramm der SEB AB teilzunehmen. Auf diese Weise will die SEB AB ihre Mitarbeiter an der langfristigen Entwicklung des Konzerns teilhaben lassen, die sie durch ihre tägliche Arbeit maßgeblich mitgestalten. Jeder Mitarbeiter kann maximal fünf Prozent seines Bruttogehalts in Unternehmensaktien investieren. Für jede im Rahmen des Programms erworbene Aktie erhalten die Mitarbeiter nach der dreijährigen Haltefrist eine Gratisaktie.

## Wesentliche Kennzahlen des SEB AG-Konzerns

	1.1.-31.12.2009	1.1.-31.12.2008
<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>		
in Millionen Euro		
Operatives Ergebnis vor Steuern	-14,9	172,4
Jahresüberschuss /-fehlbetrag vor Aufwendungen aus Ergebnisabführungsvertrag	-14,2	108,2
Aufwendungen aus Ergebnisabführungsvertrag	-74,0	0,0
Jahresüberschuss/- fehlbetrag	-88,2	108,2
Cost-Income Ratio im operativen Geschäft (Management Reporting)*	0,9	0,8
ROE nach Steuern 20 % (Management Reporting) in %	-0,5	5,1
	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
<b>Bilanz</b>		
in Millionen Euro		
Bilanzsumme	52.813,2	60.188,5
Risikotragende Aktiva nach Basel II	17.463,0	21.400,0
Bilanzielles Eigenkapital	2.313,9	2.360,3
Bilanzielles Eigenkapital inklusive Nachrangkapital(Mio Euro)	2.388,8	2.446,1
<b>Kapitalquoten nach Basel II</b>		
Kernkapitalquote mit Marktrisikopositionen (%)	8,8	7,2
Eigenmittelquote (%)	13,3	10,2
	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
<b>Mitarbeiter</b>		
(jeweils Durchschnitt für den Zeitraum Januar bis Dezember)		
Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	3.613,0	3.726,0
davon Vollzeitbeschäftigte	2.977,0	3.099,0
davon Teilzeitbeschäftigte	636,0	627,0
Auszubildende	172,0	152,0
	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
<b>Kurz-/Langfrist-Rating</b>		
Moody's Investors Service	P-2/Baa1	P-1/A1

\* Anpassung der Kennzahl wegen Enskilda Branch vgl. Note (31)

## Human Resources und Corporate Responsibility

### Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2009 hat sich im SEB Konzern die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf 3.613 verringert. Hiervon entfallen 2.977 auf Vollzeitmitarbeiter und 636 auf Teilzeitmitarbeiter. Die durchschnittliche Anzahl der 2009 im Konzern beschäftigten Auszubildenden beträgt 172 nach 152 in 2008. Die Zahl der Pensionäre belief sich zum Jahresende auf ca. 3.300.

### Personalentwicklung

Die SEB in Deutschland bot ihren Mitarbeitern mit dem SEB Learning Portal auch in 2009 ein breites internes Qualifizierungsangebot mit 74 verschiedenen Weiterbildungsmaßnahmen an. Es wurden im Rahmen des strategischen Talent-Managements mehrere Development-Center durchgeführt, aus welchen die Teilnehmer für das Nachwuchskräfteprogramm *explorers@seb* rekrutiert werden, welches im Januar 2010 starten wird. Zudem wurden mehrere Management Development-Center durchgeführt, welche Führungskräfte auf eine weiterführende Aufgabe vorbereiten.

Eine neue Version des konzernweit genutzten Leistungs- und Entwicklungsgesprächs wurde eingeführt und findet zum Jahresstart erstmalig in Deutschland Anwendung. Es beinhaltet eine deutlich stärkere Fokussierung auf die Zielvorgaben, indem die Zielerreichung nun unmittelbar in die Leistungsbeurteilung mit einfließt.

Mit der Implementierung der Karrierelaufbahn Projektmanagement wurde eine weitere transparente Karrieremöglichkeit für die Mitarbeiter der SEB AG geschaffen. Die Laufbahn wird durch ein Weiterbildungsangebot für die verschiedenen Karrierestufen sowie das Netzwerk Projektmanager ergänzt und unterstützt.

Der Bereich Merchant Banking führte den ersten Teil seines dreistufigen abteilungsübergreifenden Vertriebsstrai-

nings durch und setzte damit die vertriebsorientierte Weiterbildungsstrategie, ergänzt um einige Fachtrainings, erfolgreich um.

Im Retail Banking wurde das Programm Führungsexcellence mit dem Programm Sales Excellence fortgeführt. Die Vertriebsführungskräfte übernahmen als Trainer die Aufgabe, ihren Mitarbeitern in mehreren Workshop-Sequenzen die im Vorjahr erarbeiteten Führungs- und Vertriebsstandards zu vermitteln. Zudem wurden alle Qualifizierungsmaßnahmen für das Retail Banking auf das neue elektronische Beratungstool SEB Finanzkonzept angepasst, welches mit deutschlandweiten Schulungsmaßnahmen im Sommer 2009 eingeführt wurde.

Das Bildungszentrum in Oberursel spielte auch im Jahr 2009 eine wichtige Rolle als Lern- und Begegnungsstätte der SEB. Insgesamt fanden dort im Berichtsjahr 580 Veranstaltungen statt. Davon waren 385 interne und 195 externe Buchungen. Die Auslastung der Seminarräume lag bei ca. 85 Prozent.

### Beruf und Familie

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie nahm auch im Geschäftsjahr 2009 breiten Raum ein. Zahlreiche Maßnahmen belegen das: Dazu zählen zusätzliche Angebote zur Kinderbetreuung und Initiativen zum Thema „Pflege von Angehörigen“. Die zahlreichen Unternehmensangebote stellt die Bank den Mitarbeitern auf einer eigenen Intranetseite transparent bereit.

Um Eltern größerer Kinder von den vielen Verpflichtungen zu entlasten, hat die Bank einen Rahmenvertrag mit der Schülerhilfe, einem großen Anbieter von Nachhilfeangeboten in Deutschland und Österreich, abgeschlossen, der derzeit an 1.100 Standorten präsent ist. Das Angebot umfasst die Nachhilfe in allen gängigen Schulfächern für alle Klassen und Schularten.

Weiterhin wurde im Februar das dritte Eltern-Kind-Büro in Recklinghausen neben den zwei vorhandenen in Frankfurt und Nieder-Eschbach eingerichtet. Die Räume sind jeweils mit zwei vollwertigen PC-Arbeitsplätzen ausgestattet. Für den Nachwuchs stehen im gleichen Zimmer unter anderem Kindermöbel, Bücher und Spielsachen für Kinder bis zum Grundschulalter, aber auch praktische Dinge wie ein Laufstall und Fläschchenwärmer bereit.

Auch während der Urlaubszeit, die vor allem bei Reisen mit Kindern eine gute Planung verlangt, unterstützt die Bank die Mitarbeiter. Es wurde eine Informationsbörse aufgebaut, die den Mitarbeitern die Möglichkeit bietet, den Kollegen Tipps für kinderfreundliche Urlaubsziele zu geben.

Rund um das Thema „Pflege von Angehörigen“ erweitert die Bank ihr Informationsangebot ebenfalls stetig. Neben Beratungsadressen im Intranet sowie Informationsveranstaltungen hatten die Mitarbeiter deutschlandweit 2009 die Möglichkeit, sich bei einer kostenlosen Telefonkonferenz über das herausfordernde Thema zu informieren.

### Top-Arbeitgeber

Im Jahr 2009 schaffte es die SEB in Deutschland erneut, in die Studie „Top-Arbeitgeber Deutschland 2009“ aufgenommen zu werden. Diese führen das unabhängige Marktforschungsunternehmen CRF und die Zeitschrift „Junge Karriere“ regelmäßig durch.

In der Einzelwertung erreichte die SEB in der Kategorie Unternehmenskultur mit fünf von fünf Punkten die Höchstpunktzahl, in der Kategorie Marktführer und Image mit 4,5 Punkten diese annähernd. In den Kategorien Entwicklungsmöglichkeiten, Vergütung, Jobsicherheit sowie Work-Life-Balance erzielte die Bank vier Punkte.

Insgesamt zeichnete die Studie 105 Unternehmen mit dem Gütesiegel „Top-Arbeitgeber“ aus. Die Publikation erfolgte in dem Buch „Top-Arbeitgeber 2009“, das im W. Bertelsmann Verlag erschien. Parallel erfolgte ein Bericht über diese Studie in der Zeitschrift „Junge Karriere“. Des Weiteren nutzt die Bank das Gütesiegel, welches u. a. die Employer Branding-

Maßnahmen wie Recruitingveranstaltungen unterstützt und auch beim Schalten von Stellenanzeigen eingesetzt wird.

### Neue Betriebsvereinbarungen

Anfang 2009 hat die Bank gemeinsam mit dem Gesamtbetriebsrat den Interessenausgleich über die organisatorische Trennung des Privatkundengeschäfts von Merchant Banking/CRE unter Berücksichtigung der strategischen Optionen, Akquisition, Divestment und/oder Investition getroffen. Die Umsetzung des Interessenausgleichs ist noch offen. Parallel zum Interessenausgleich ist der seit fast 20 Jahren bestehende Rahmensozialplan durch einen an die veränderten Marktbedingungen angepassten neuen Rahmensozialplan abgelöst worden. Zusätzlich wurden diverse Vereinbarungen zur Einführung von Datenverarbeitungsanwendungen geschlossen, die Bankprozesse an technischen Neuerungen ausrichten.

### Dank an unsere Mitarbeiter

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Führungskräften und den Arbeitnehmervertretern gilt unser Dank für das große Engagement und die hohe Einsatzbereitschaft im Jahr 2009.

Den in 2009 verstorbenen Mitarbeitern und Pensionären werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

### Gesellschaftliches Engagement

Die SEB in Deutschland versteht sich traditionell als Teil der Gesellschaft und ist sich der damit verbundenen Verantwortung stets bewusst. Das vielfältige soziale Engagement der Bank belegt dies: Über die SEB Stiftung fördert die Bank mildtätige Zwecke und unterstützt Sport, Wissenschaft und Forschung sowie Kunst und Kultur. In den letzten Jahren lag der Schwerpunkt darauf, langfristige, gezielte humanitäre Unterstützung in ärmeren, aber politisch stabilen Regionen der Erde zu leisten.

Anfang 2007 startete die SEB in Deutschland zusätzlich eine Kooperation mit der Mentor Stiftung. In einem Gemein-

schaftsprojekt mit Mentor unterstützt die Bank das prämierte und bereits in zehn Bundesländern erfolgreich umgesetzte Programm „Eigenständig werden“ zur Entwicklung sozialer Kompetenzen von jungen Menschen. Die Bank setzte die Unterstützung für Mentor auch im vergangenen Jahr fort. Das Programm erhielt 2004 den 1. Deutschen Präventionspreis der Bertelsmann Stiftung. Die SEB AB unterstützt Mentor in

Schweden bereits seit 1997. Die SEB AB plant, ihr gesellschaftliches Engagement konzernweit straffer zu bündeln und die Zusammenarbeit mit Mentor zu intensivieren. Dies zeigte sich 2009 im Rahmen des Chase Corporate Challenge-Laufs, als die teilnehmenden Mitarbeiter zugunsten des REBOUND-Projekts der Mentor Stiftung Spendenbeiträge erlaufen konnten.



## Financial Review

Im vergangenen Geschäftsjahr konnte sich der SEB Konzern nicht vollends gegenüber den Auswirkungen der anhaltenden Finanz- und Wirtschaftskrise behaupten. Nachdem der SEB Konzern im Jahr 2008 im Gegensatz zu anderen Banken ein sehr gutes Ergebnis erzielte, musste sich die Bank in diesem Jahr in die Gruppe der Unternehmen einreihen, die sich dem negativen Sog nicht ganz entziehen konnten. Vor allem die durch die Finanzkrise ausgelöste und anhaltende Wirtschaftskrise sorgte dafür, dass der SEB Konzern vor allem durch den Rückgang der Erträge und die höhere Risikoversorge das gewünschte Ergebnis nicht erreichen konnte.

Nachfolgend werden einzelne Komponenten des Ergebnisses erläutert. Diese Ausführungen beziehen sich zum Teil auf den Einzelabschluss der SEB AG (SEB AG) und zum Teil auf den Abschluss des deutschen SEB Teilkonzerns (SEB Konzern).

SEB Konzern	2009	Δ 2008 in %
Gesamterträge	566,8	-20 %
Zinsüberschuss	358,8	-7 %
Provisionsüberschuss	235,2	-19 %
Gesamtkosten	-512,0	1 %
Risikokosten	-69,3	128 %
Operatives Ergebnis	-14,9	-109 %
	<b>2009</b>	<b>2008</b>
RoE (nach Steuern)	-0,5 %	5,1 %
C/I	0,90	0,83

### Ertragslage

Für den SEB Konzern in Deutschland ergibt sich für das Jahr 2009 – gegenüber dem Vorjahr ein um 187,3 Millionen Euro gesunkenes – operatives Ergebnis in Höhe von –14,9 Millionen Euro.

Dieses Ergebnis kommt zum einen durch die immer noch anhaltende Zurückhaltung der Kunden im Wertpapier- und Versicherungsbereich zustande und zum anderen durch die negativen Auswirkungen des Marktzinsniveaus auf das Einlagengeschäft. Dies spiegelt sich auch in den entsprechenden

Ergebniskomponenten wider: Das Zinsergebnis des SEB Konzerns hat sich gegenüber dem Vorjahr um 27,2 Millionen Euro auf 358,8 Millionen Euro verschlechtert; ebenso ist auch das Provisionsergebnis um 55,0 Millionen Euro auf 235,2 Millionen Euro gesunken.

Das Handelsergebnis für das Geschäftsjahr 2009 beläuft sich auf –44,5 Millionen Euro. Dies ist eine Verschlechterung um 58,9 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr. Der Rückgang resultiert maßgeblich aus den Konsequenzen der anhaltenden schwierigen Marktverhältnisse, die sich negativ auf die Bewertung der Wertpapiere des Handelsbestandes sowie auf das derivative Geschäft der SEB AG auswirken.

Das Finanzanlageergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um 36,6 Millionen Euro auf 9,9 Millionen Euro signifikant verbessert. Dieser Effekt basiert vornehmlich auf dem außerordentlich negativ belasteten Ergebnis des Vorjahres, welches durch die hohe Abschreibung auf die Lehman Brothers-Papiere zustande gekommen war. Darüber hinaus konnten in diesem Jahr durch Wertpapierverkäufe entsprechende Gewinne erzielt werden.

Das Hedgeergebnis 2009 verzeichnet einen Rückgang um 20,8 Millionen Euro auf –26,1 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr. Diese Verschlechterung ist auf realisierte Kursgewinne aus verkauften Wertpapieren und die damit einhergegangenen Verluste aus der Auflösung der korrespondierenden Hedgegeschäfte zurückzuführen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr um 19,2 Millionen Euro auf 28,5 Millionen Euro. Dieser Rückgang basiert zum einen auf dem Verkauf von Vermittlergeschäft an den SEB Mutterkonzern, der das Ergebnis 2008 positiv beeinflusst hat, und zum anderen auf geringeren Effekten aus der Konsolidierung der Asset Management Potsdamer Platz (AMPP) und den geringeren Erlösen aus der Rückzahlung von abgeschriebenen Krediten in 2009 im Vergleich zum Vorjahr.

Die Summe der Personalaufwendungen und der Anderen Verwaltungsaufwendungen ist im Vergleich zum Vorjahr um 6,9 Millionen Euro auf 491,4 Millionen Euro gestiegen.

Die Nettozuführung zur Risikovorsorge lag mit 69,3 Millionen Euro 38,9 Millionen Euro über dem Vorjahreswert. In 2009 wurde diese Position durch eine durch das Marktumfeld gestiegene Ausfallquote sowie spezifische Einzelfälle belastet.

Insgesamt weist der SEB AG Konzern in Deutschland nach der IFRS-Rechnungslegung einen Jahresfehlbetrag von 14,2 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahresüberschuss in Höhe von 108,2 Millionen Euro aus.

## Vermögenslage

Die Bilanzsumme 2009 des SEB Konzerns hat sich gegenüber dem Vorjahr von 60,2 Milliarden Euro auf 52,8 Milliarden Euro verringert.

Maßgeblich für den Rückgang auf der Aktivseite verantwortlich ist die Veränderung der Finanzanlagen in Höhe von insgesamt 5,3 Milliarden Euro. Diese Veränderung lässt sich zum Einen auf den Verkauf von Wertpapieren zurückführen, der im Rahmen der Risikopolitik der SEB AG durchgeführt wurde. Zum Anderen wurden Teile des Wertpapierbestandes durch die zum 02. Januar 2009 durchgeführte Reklassifizierung in die Kategorie Loans and Receivables umgebucht. Der Forderungsbestand gegenüber Kreditinstituten hat um 3,7 Milliarden Euro zugenommen, gleichzeitig hat sich aber der Forderungsbestand gegenüber Kunden um 2,9 Milliarden Euro verringert. Dies ist maßgeblich auf das gesteigerte Risikobewusstsein der Bank bei der Vergabe von neuen Krediten zurückzuführen. Des Weiteren gab es durch die bereits erwähnte Reklassifizierung von AfS- und HfT-Wertpapieren in die IFRS-Kategorie LaR eine Verschiebung zugunsten der Forderungen gegenüber KI und Kunden in Höhe von 4,7 Milliarden Euro. Auf der Passivseite gab es deutliche Verringerungen bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie den verbrieften Verbindlichkeiten. In Summe sanken die Verbindlichkeiten um 7,6 Milliarden Euro (vgl. Notes (19), (65) bis (67)). Dies resultiert vor allem aus der Tatsache, dass die SEB AG fällige Emissionen vor allem im Bereich der öffentlichen

Pfandbriefe nicht wieder erneuert hat. Dies war eine strategische Entscheidung der Bank im Rahmen ihrer Risikopolitik. Um fällig werdende Emissionen zu bedienen, wurden entsprechend Aktivpositionen veräußert. Auch das Einlagengeschäft vor allem mit institutionellen und privaten Kunden ist zurückgegangen, weil die SEB AG aufgrund ihrer guten Liquiditätsstruktur eine gemäßigte Konditionspolitik als ihre Wettbewerber im verzerrten Marktgefüge gefahren ist und daher Einlagen verloren hat.

Das verwaltete Fondsvermögen (Assets under Management) ist im Vergleich zum Vorjahr aufgrund einer leichten Erholung dieses Geschäftssegmentes im Vergleich zum Vorjahr von 12,8 Milliarden auf 13,1 Milliarden Euro gestiegen.

Die Anzahl der verwalteten Fonds verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 4 auf 63 Stück.

Die Bank verfügt weiterhin über eine angemessene Eigenkapitalausstattung. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel im SEB Konzern gemäß Basel II erreichen 2,3 Milliarden Euro. Diese setzen sich aus 1,5 Milliarden Euro Kernkapital und 0,8 Milliarden Euro Ergänzungskapital zusammen.

Die entsprechende Eigenmittelquote beträgt 13,3 Prozent (Vorjahr 10,2 Prozent).

Das mittelfristige Ziel der Bank, wieder eine Eigenkapitalrentabilität oberhalb von 10 Prozent zu erreichen, konnte in diesem Jahr, auch aufgrund der anhaltenden schlechten Wirtschaftslage, nicht erreicht werden.

## SEB AG (IFRS-Einzelabschluss)

### Ertrags- und Vermögenslage

Für die SEB AG belief sich das operative Ergebnis vor Steuern auf –15,6 Millionen Euro im Vergleich zu 171,4 Millionen Euro in 2008. Gemäß Einzelabschluss erzielte die SEB AG im Geschäftsjahr 2009 einen Jahresfehlbetrag von 15,1 Millionen Euro gegenüber 107,9 Millionen Euro Jahresüberschuss im Vorjahr.

Die Zuführungen zur Risikovorsorge für die SEB AG haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 37,9 Millionen Euro auf 69,3 Millionen Euro erhöht.

Für den IFRS-Einzelabschluss der SEB AG fiel die Bilanzsumme für 2009 auf 52,7 Milliarden Euro (Vorjahr: 60,1 Milliarden Euro).

Die unter den Ausführungen zum SEB Konzern erläuterten Effekte auf das Ergebnis sind im Wesentlichen auch für die SEB AG maßgeblich.

## Das Segment Merchant Banking

Merchant Banking	Jan. – Dez. 2009	Δ 2008 in %
Gesamterträge	240,0	-13 %
Zinsüberschuss	141,1	39 %
Provisionsüberschuss	77,9	-26 %
Gesamtkosten	-120,7	2 %
Risikokosten	-18,3	2 %
Operatives Ergebnis	100,8	-24 %
	<b>2009</b>	<b>2008</b>
RoE (nach Steuern)	11,2 %	15,3 %
C/I	0,50	0,45

Die Division Merchant Banking der SEB AG ist verantwortlich für Kundenbeziehungen zu multinationalen und mittelgroßen Unternehmen, Institutionen, Banken und Finanzinstituten sowie für den Geschäftsbereich Commercial Real Estate (CRE). Im Firmenkundengeschäft bietet die SEB AG ausgewählten mittelständischen Unternehmen und Institutionen ein Komplettangebot an Bankdienstleistungen und Finanzlösungen an. Strategisches Ziel ist es, sich bei den Zielkunden als Kernbank zu etablieren. Für multinationale Unternehmen ist die SEB AG ein professioneller Nischenanbieter für Produktlösungen im Nord- und Osteuropageschäft. Die weitgehende Integration in die globale Struktur ermöglicht der Bank, das internationale Produktangebot mit lokaler Präsenz zu kombinieren. Dies stärkt die Position im deutschen Markt erheblich.

Auch im vergangenen Jahr hat sich Merchant Banking als finanzstarker und verlässlicher Bankpartner positioniert. Die Strategie, einerseits die Geschäftsverbindungen zu Bestandskunden zu vertiefen und andererseits interessante

Neukunden zu gewinnen, führte gemeinsam mit dem bewährten Risikomanagement, exzellenter Beratung und dem ausgewogenen Produktportfolio zu einem insgesamt äußerst zufriedenstellenden Ergebnis.

Hervorzuheben ist insbesondere die positive Geschäftsentwicklung im Kundengeschäft mit den multinationalen Unternehmen. Im Produktbereich Trading & Capital Markets wurden Ertragszuwächse vor allem im Bereich Capital Markets generiert. Auch in den Produktbereichen Structured Finance und Trade Finance konnten die Vorjahreserträge gesteigert werden.

Merchant Banking hat sein Advisory Banking-Angebot erweitert: Neben der erfolgreichen weiteren Etablierung des „Global Financial Solutions“-Bereichs zur maßgeschneiderten (Risiko-)Beratung von vorwiegend international tätigen Unternehmen wurde eine Cash Management Advisory-Funktion aufgebaut. Diese konzentriert sich vornehmlich auf die Beratung rund um die Verbesserung der Liquiditätsprozesse von Kunden.

Die Kosten lagen planmäßig stabil gegenüber Vorjahr; zusätzlich konnte die Risikovorsorge zurückgefahren werden. Die Eigenkapitalrendite erreichte 11 Prozent. Das Nettoergebnis lag deutlich über Plan.

Kundenzufriedenheitsstudien und Auszeichnungen bestätigten auch im Geschäftsjahr 2009 die Qualität der Produkte und Dienstleistungen.

## Trading & Capital Markets

Auch im Jahr 2009 musste sich der Handel den Turbulenzen an den Finanzmärkten stellen. Dank der günstigen fundamentalen Marktdaten und der Fähigkeit der Mitarbeiter, sich schnell an neue Herausforderungen anzupassen, konnte ein solides Ergebnis erzielt werden.

Der Bereich profitierte insgesamt von den engen Kundenbeziehungen. Die Teams Financial Solutions, Capital Markets und der Devisenhandel arbeiteten noch intensiver zusammen, um den Kunden optimal zu beraten. Die Teams Foreign Exchange Sales und Capital Markets erzielten ein gutes Er-

gebnis. Das traditionelle Aktiengeschäft mit börsengehandelten Produkten korrelierte mit der allgemeinen Entwicklung des BIP und bewegte sich deshalb in einem schwierigen Umfeld. Mit dem Eigenkapital verbundene Produkte einschließlich Securities Lending erfuhren eine gute Nachfrage.

2010 wird Trading & Capital Markets seine Ertragsquellen diversifizieren und das Beratungsgeschäft weiter stärken. Oberstes Ziel bleibt es, den Kunden mehrwertorientierte Finanzdienstleistungen zu liefern, die auf Beratung, Risikomanagement und Transaktionstechnologie basieren. Es ist geplant, eine verbesserte und breitere Produktpalette anzubieten und weiterhin neue Kunden zu gewinnen. Gleichzeitig wird der Fokus auf Risikomanagement und „Operational Excellence“ beibehalten. Auf die verschärfte Finanzmarktregulierung ist der Bereich gut vorbereitet, insbesondere durch neue IT-Entwicklungen und deren Nutzung. Dies alles unterstützt die langfristigen Ziele und wirkt sich positiv auf die Marktposition von Merchant Banking aus.

### Global Transaction Services

#### Custody Services

Die Depotvolumina im Bereich Custody Services haben sich gegenüber dem Vorjahr um rund 11 Prozent erhöht. Ebenso konnte ein leichter Anstieg der Transaktionsaktivitäten im Bereich Global Custody verzeichnet werden, während die Aktivität im transaktionsstärkeren Bereich Sub-Custody im Vergleich zum Vorjahr unverändert blieb. Positiv wirkte sich die erhöhte Nachfrage nach Depotbanklösungen im Immobilienbereich aus. Weiterhin verzeichnete der Bereich ein zunehmendes Interesse des Marktes an Collateral Management-Lösungen, dem in 2010 verstärkt nachgegangen wird.

#### Cash Management

Viele Unternehmenskunden und Institutionen haben infolge der wirtschaftlichen Unsicherheit die Optimierung ihrer Liquidität in den Mittelpunkt ihrer Managementaktivitäten gerückt. Der Bereich Cash Management hat den daraus resultierenden Bedarf genutzt und in 2009 mehr als 120 zusätzliche deutsche und internationale Cash Management-Mandate gewonnen, darunter signifikante Deals in den nordischen und baltischen Ländern sowie in Großbritannien. Die erreichten Volumenzuwächse konnten aufgrund der gegen-

über 2008 stark rückläufigen Basiszinssätze und die in der Folge sinkende Zinsertragsentwicklung dennoch nicht kompensieren. Mit Blick auf eine zu erwartende Stabilisierung der Marktverhältnisse wurden im Krisenjahr die Marktpräsenz und -wahrnehmung der gesamten Gruppe als europäischer und nordisch-baltischer Cash Management-Dienstleister ausgebaut, die neue Funktion Advisory implementiert sowie gemeinsam mit den anderen GTS-Produktbereichen die Cross-Selling-Aktivitäten intensiviert. Diese Verbreiterung der Geschäftsgrundlage wird konsequent fortgesetzt, was bei wieder steigenden Marktzinsen zu einer Ausweitung der Erträge führen wird.

Die Produktentwicklung konzentrierte sich im Berichtsjahr schwerpunktmäßig auf die Sicherstellung der termingerechten Umsetzung regulatorischer Maßnahmen wie der Single Euro Payments Area (SEPA) und der Payment Services Directive (PSD) sowie auf die Befriedigung der Bedürfnisse unserer Kunden aus dem Bereich der Sozialversicherungsträger im Hinblick auf die Veränderungen durch den Gesundheitsfonds.

#### Trade Finance

Trotz eines deutlichen Rückgangs des deutschen Außenhandels in 2009 konnte der Produktbereich Trade Finance sein Geschäft mit den Kunden in Deutschland, der Schweiz und Filialunternehmen in Skandinavien weiter ausbauen. Darüber hinaus konnte die Kundenbasis, insbesondere im deutschen Mittelstandskundensegment, erweitert werden. Wesentliche Bestandteile für die Steigerung des Ertrags um 16 Prozent waren Risikoabsicherungen für Exporte nach Asien und Garantieverbindlichkeiten weltweit. Nicht zuletzt durch positive Signale des Marktes geht Trade Finance auch für 2010 von einer weiteren Ausweitung des Geschäfts aus, wobei eine Zunahme der Finanzierungen zu erwarten ist.

#### Leasing & Factoring

Die negative Entwicklung des Neugeschäfts im vierten Quartal 2008 hat sich beim Mobilien-Leasing in 2009 fortgesetzt. Die Rezession hat ungebremst auf die Leasingbranche durchgeschlagen. Nach Trendumfragen des Bundesverbands Deutscher Leasing-Unternehmen ging das Neugeschäft beim Leasing beweglicher Wirtschaftsgüter von Januar bis September um rund 24 Prozent zurück. Erfreulicherweise stellt sich die Volumenentwicklung bei der SEB nicht so negativ dar. Der

laufende Investitionszyklus hat zwar im Jahr 2009 seinen Tiefpunkt durchschritten, die Aussichten auf ein baldiges Anziehen der Investitionen sind jedoch gering. Daher erwarten wir keine schnelle Erholung des Leasingmarktes in 2010.

Entgegen des am Gesamtmarkt aufgrund der Rezession deutlich zurückgehenden Factoringvolumens konnte die SEB in 2009 im Factoring weiter wachsen. Insbesondere im zweiten Halbjahr konnten einige interessante Neuaquisitionen getätigt werden. Wir erwarten, dass dieser positive Trend auch im Jahr 2010 weiter anhalten wird.

### **Structured Finance**

#### **Project, Asset & Export Finance**

Seit Beginn des Jahres firmiert der ehemalige Bereich Export- & Projektfinanzierungen, erweitert um das Produktsegment Structured Asset Finance, unter dem neuen Namen Project, Asset & Export Finance (PAEF). Trotz des schwierigen Marktumfelds konnte PAEF auch 2009 einige wichtige Transaktionen umsetzen. Hierzu zählen zwei große Projektfinanzierungen in den USA sowie eine bedeutende Kraftwerksfinanzierung in Deutschland.

PAEF wird sich 2010 und in den folgenden Jahren verstärkt auf eigenstrukturierte und geführte Transaktionen in Deutschland bzw. den SEB Heimatmärkten konzentrieren. Hierbei werden insbesondere der Energiesektor im Bereich erneuerbare Energie (vor allem Wind und Solar) sowie Projekte im Infrastruktursektor (Straßen- und Schienenprojekte, Schulen, Krankenhäuser, öffentliche Gebäude) eine zentrale Rolle spielen.

#### **Acquisition Finance**

Erwartungsgemäß gab es 2009 extrem wenige Anlässe, Geschäftsübernahmen für Finanzinvestoren fremdzufinanzieren. Grund hierfür sind zum einen die wegen der schwer einzuschätzenden wirtschaftlichen Aussichten vieler Unternehmen allgemein niedrigen und für Verkäufer unattraktiven Unternehmensbewertungen, zum anderen die restriktive Kreditvergabepolitik vieler Kreditgeber. Trotzdem ist 2009 für den Bereich erfolgreich verlaufen. Die marktbedingte Fokussierung auf das im Kern gesunde Portfolio war Anlass, die Beziehungen zu den existierenden Kunden zu vertiefen sowie die laufenden Finanzierungen an die neuen

Wirtschaftsverhältnisse und Marktbedingungen anzupassen, um dadurch höhere Erträge zu erwirtschaften.

Für 2010 ist derzeit keine wesentliche Veränderung dieser Verhältnisse zu erwarten, obwohl sich bereits einige – auch größere – Transaktionen in der Vorbereitungsphase befinden. Dementsprechend ist nicht auszuschließen, dass die Marktlage im Jahr 2010 weiterhin anspruchsvoll bleibt, aber gleichzeitig den besonnenen Marktteilnehmern gute Geschäfts- und Ertragsmöglichkeiten bietet.

### **Client Relationship Management (CRM)**

#### **Großunternehmen (Large Corporates), Finanzinstitutionen und Banken**

Trotz des gerade in den ersten beiden Quartalen weiterhin schwierigen Marktumfelds hat das Marktsegment im Berichtsjahr deutliche Ertragszuwächse generiert. Das integrierte nordisch-baltische Cash Management-System sorgte für Marktanteilsgewinne. Darüber hinaus konnte ein deutlicher Anstieg der Kreditmargen im Markt verzeichnet werden. Im Bereich Finanzinstitutionen konnte der Marktanteil während der Finanzmarktkrise durch den Gewinn zahlreicher neuer Kunden deutlich gesteigert werden. Der Einsatz der in den jeweiligen Industriebranchen erfahrenen Kundenbetreuer und Analysten sowie die enge Zusammenarbeit mit hoch qualifizierten Produktspezialisten haben sich 2009 weiter bewährt.

Der Bereich rechnet auch für 2010 mit einer stabilen Entwicklung. Aufgrund der Verbesserung des wirtschaftlichen Umfelds dürfte eine Steigerung der Kreditnachfrage auf eine leichte Verringerung des Margenniveaus treffen.

#### **Firmenkunden/Mittelstand**

Das abgelaufene Geschäftsjahr verlief trotz Wirtschafts- und Finanzkrise erfolgreich. Die getroffene Risikovorsorge verharrte auf niedrigem Niveau. Darüber hinaus konnte der Bereich das Geschäft mit bestehenden Kunden weiter ausbauen. Gerade im anspruchsvollen Marktumfeld ergeben sich für das Geschäftsmodell hervorragende Wachstumschancen im Kundensegment Firmenkunden. In den kommenden Jahren wird die Bank deshalb den Marktanteil in diesem Segment erhöhen.



### Institutionelle Kunden

Das Geschäft mit Institutionellen Kunden verlief im Gesamtjahr 2009 sehr erfreulich. Das kurzfristige Einlagenvolumen konnte trotz rückläufiger Marktzinsen und ausgeprägtem Wettbewerb auf hohem Niveau gehalten werden. Die Wertpapierumsätze im festverzinslichen Bereich entwickelten sich im Rahmen der anspruchsvollen Plandaten. Mit innovativen Produktlösungen konnte die Bank im Segment Sozialversicherungen ihre führende Stellung weiter festigen. Im Public Sector wurden die gesetzten Wachstumsziele deutlich übertroffen. Kurzfristige Refinanzierungen von Kommunen standen im Vordergrund. Bei den kommunalnahen Energieversorgungsunternehmen erzielte der Bereich durch individuelle Finanzierungs- und Strukturierungskonzepte in Zusammenarbeit mit unseren Spezialisten signifikante Ergebnissteigerungen.

Der Bereich ist zuversichtlich, dass die ehrgeizigen Ziele – in Zusammenarbeit mit den Produktspezialisten – auch in 2010 erreicht werden.

### Commercial Real Estate

Commercial Real Estate (CRE) ist ein globaler Geschäftsbereich innerhalb der Division Merchant Banking des SEB Konzerns. Sowohl für die SEB in Deutschland als auch für die SEB AB stellt CRE eine stabile und profitable Säule dar.

Deutschland gehört zu den Schlüsselmärkten der SEB AB, denn für das Immobiliengeschäft der SEB AB ist Deutschland nicht nur in Bezug auf das Bestandsgeschäft der größte Markt, sondern auch der mit dem größten Potenzial. Im Gegensatz dazu stellt für die übrigen Geschäftsbereiche der SEB AB eher Schweden den Hauptmarkt dar. Daher werden seit 2004 alle konzernweiten Aktivitäten rund um das gewerbliche Immobiliengeschäft der SEB AB von Deutschland aus gesteuert. In der deutschen Organisation wird CRE aufgrund seiner Bedeutung als eigener Geschäftsbereich geführt. Die SEB AG ist eine der wenigen Auslandsbanken mit einer deutschen Pfandbrief-Lizenz.

Die Strategie von CRE basiert auf langfristigen Kundenbeziehungen. Die Kunden sehr gut zu kennen und gemeinsam

eine Basis für eine langfristige Geschäftsbeziehung aufzubauen, ist eines der Grundprinzipien des Bereichs.

Kunden in Deutschland sind Investoren (in den Bereichen Residential, Office und Retail) und Wohnungsunternehmen. Das Angebot umfasst Finanzierungen sowie weitere Produkte der SEB, wie z. B. Cash Management, Zinsderivate und Vermögensverwaltung.

Seit Mitte 2006 ist die SEB in Deutschland auch im Bereich Structured Finance Commercial Real Estate tätig. Structured Finance hat mit einem kleinen Team von Spezialisten seither für einige große Immobilientransaktionen ein Mandat erhalten und diese erfolgreich strukturiert. Schwerpunkt der Tätigkeit liegt in der Strukturierung von Finanzierungen für Portfolio-Transaktionen.

Commercial Real Estate ist mit qualifizierten Teams, die über langjährige Erfahrung in der gewerblichen Immobilienfinanzierung verfügen, in den wichtigsten Immobilienzentren Deutschlands (Frankfurt, Hamburg, Berlin, Düsseldorf, München) sowie über die SEB AB in Schweden, Finnland, Norwegen, Dänemark und Polen vertreten. Rund zwei Drittel des gesamten Kreditportfolios in CRE, MB entfallen auf Deutschland.

Aufgrund der schwierigen Marktsituation agierte CRE 2009 bewusst zurückhaltend. Primäres Ziel war die Unterstützung von Kernkunden. Diese Anpassung der Geschäftsstrategie führte 2009 erwartungsgemäß zu niedrigeren Erträgen. Insbesondere gesunkene Provisionserträge aufgrund der verminderten Geschäftsaktivität fielen dabei ins Gewicht. Bei den Zinserträgen war eine positive Entwicklung festzustellen. Die Risikokosten mussten an die allgemein sinkenden Marktwerte von Immobilien angepasst werden. Zusätzlich führte der Geschäftsbereich in Deutschland interne Optimierungsmaßnahmen und Strategieanpassungen durch. Die Umsetzung der Fokusstrategie, die eine stärkere Konzentration auf die Zusammenarbeit mit größeren Kunden zum Inhalt hat, wird ein Hauptthema für 2010 sein.

CRE konnte sowohl in Deutschland als auch in den nördlichen Ländern seine starke Position im Markt für gewerbliche Immobilienfinanzierungen behaupten oder ausbauen

und stellt für seine Kunden weiterhin einen starken und zuverlässigen Partner dar.

CRE wurde 2009 wiederum mit den Euromoney Awards ausgezeichnet, unter anderem als beste Immobilienbank in Nordic & Baltic, Nr. 2 in Deutschland und als Nr. 3 Globally. In einer unabhängigen Studie der Premise Group erhielt die SEB die Auszeichnung als wertvollste Immobilienmarke in der Kategorie Banken.

Das in den vergangenen Jahren gestartete Programm der SEB zur kontinuierlichen Verbesserung von operativen Prozessen, Produkten und Service (SEB Way) wurde auch 2009 erfolgreich fortgeführt. Im Rahmen der verschiedenen Initiativen werden Maßnahmen umgesetzt, die zukünftig zu einer Verbesserung der Operational Excellence führen werden.

## Das Segment Retail Banking

Retail Banking	Jan. – Dez. 2009	Δ 2008 in %
Gesamterträge	249,2	-26 %
Zinsüberschuss	137,1	-33 %
Provisionsüberschuss	110,6	-14 %
Gesamtkosten	-316,6	1 %
Risikokosten	-49,8	-730 %
Operatives Ergebnis	-117,4	-945 %
	<b>2009</b>	<b>2008</b>
RoE (nach Steuern)	-20,0 %	2,4 %
C/I	1,27	0,94

Die Finanzkrise sorgte im Geschäftsjahr 2009 für erhebliche Verunsicherung bei Privatkunden. Führt im Jahr 2008 noch schwindendes Vertrauen in die Stabilität der Banken und die Sicherheit der Einlagen zu deutlicher Kundenzurückhaltung, belasteten im Berichtsjahr die Diskussionen um die Qualität der Bankberatung und die schwache Wirtschaftsentwicklung das Ergebnis. Besonders spürbar war die Kundenzurückhaltung im Wertpapiergeschäft. Das Provisionsergebnis spiegelt dies mit einem Rückgang um 14 Prozent wider. Höhere Erträge in anderen Produktbereichen, etwa bei Restschuldversicherungen und Bausparverträgen, konnten dies nicht kompensieren. Daneben verursachte das historisch niedrige Zinsniveau zusätzlichen Druck auf das Zinsergebnis, das um 33 Prozent fiel. Die Gesamterträge gingen um 26 Prozent zurück. Schließlich zwangen die schwierigen wirtschaftlichen

Rahmenbedingungen und der damit einhergehende generelle Anstieg der Ausfallquote sowie die Berücksichtigung von spezifischen Einzelfällen zur Bildung einer deutlich höheren Risikovorsorge, die die Risikokosten im Vergleich zum Vorjahr anstiegen ließ. In der Summe belasteten diese Faktoren das Ergebnis des Privatkundengeschäfts deutlich: Das operative Ergebnis vor Steuern für das Gesamtjahr 2009 fiel um 131,3 Millionen Euro auf -117,4 Millionen Euro.

Das Filialnetz der SEB blieb auch im Geschäftsjahr 2009 der zentrale Vertriebskanal der Bank. Der Internetauftritt der SEB ergänzt die Aktivitäten vor Ort und wurde im abgelaufenen Jahr mehrfach für seine Nutzerfreundlichkeit ausgezeichnet. Beim „ibi Website Rating 2009“ der Universität Regensburg erreichte die SEB Bank mit ihrem Internetauftritt ([www.seb-bank.de](http://www.seb-bank.de)) gleich zweimal die Top Ten. In der Wertung von Banken aller Institutsgruppen belegte sie den achten Platz. Unter den privaten Kreditinstituten schaffte die SEB AG sogar Rang zwei. Das ibi Research Team untersuchte Webseiten von 150 Banken aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Auch die „YouGovPsychonomics Onsite-Studie 2009“ bescheinigt der SEB Bank einen qualitativ hochwertigen Internetauftritt. Im Rahmen der jährlichen Studie „Sitecockpit für Banken und Sparkassen“ ermittelt die YouGovPsychonomics AG die Kundenzufriedenheit im Hinblick auf Qualität und Attraktivität der Internetseiten von Finanzdienstleistern. Der aktuellen Online-Umfrage zufolge beurteilten Besucher den Internetauftritt der SEB Bank als „sehr gut“.

## Erfolgreiche Partnerschaften

Die Zusammenarbeit mit AXA, dem Exklusivpartner im Versicherungsgeschäft, führte die Bank erfolgreich fort. Die strategische Partnerschaft wurde vorzeitig bis zum Jahr 2016 verlängert. Die Zusammenarbeit begann im Jahr 2007 und war im ersten Schritt für fünf Jahre vereinbart worden. Aufgrund des erfolgreichen Verlaufs entschlossen sich beide Partner, ihre Kooperation schon vorzeitig um weitere fünf Jahre zu verlängern.

Eine weitere Vertriebskooperation schloss die Bank mit dem Mitgliederservice der Gewerkschaft ver.di, der ver.di Service GmbH. Durch die Zusammenarbeit profitieren rund 2,2 Millionen Mitglieder und deren Angehörige sowie 5.000 Mitarbei-

terinnen und Mitarbeiter der Gewerkschaft von exklusiven Angeboten der Bank. Die SEB unterhält bereits seit vielen Jahren eine enge Geschäftsbeziehung zu ver.di im Bereich Institutionelle Kunden.

Der Absatz von SEB Geschenkkarten stieg im Geschäftsjahr 2009 auf 20.000 Einheiten. Zusätzlich verkaufte die Bank über ihr Filialnetz 5.000 Geschenkkarten von Partnerunternehmen wie Ikea, Saturn oder Tchibo. Gutscheine der Bank wurden an rund 4.000 Verkaufsstellen angeboten, darunter das Vertriebsnetz des Tankstellen-Marktführers Aral sowie Blumenfachgeschäfte des Partners Fleurop. Allein durch den Verkauf der SEB Geschenkkarten erzielte die Bank rund 30.000 zusätzliche Produktabschlüsse und gewann 6.000 neue Kunden. Seit 2008 ist die SEB AG Bankpartner der Retailo AG, Anbieter eines am deutschen Markt richtungweisenden Distributionssystems für Geschenkgutscheine. Retailo ist zudem Geschäftskunde der SEB und wickelt die Zahlungsströme sämtlicher Gutscheintransaktionen des gesamten Partnernetzwerks über die Bank ab.

Die öffentliche Wahrnehmung der SEB AG konnte auch im Jahr 2009 weiter gesteigert werden. Dazu trugen vor allem die erfolgreichen Marketingaktivitäten anlässlich der traditionellen schwedischen Feiertage Midsommar Ende Juni und dem Lichterfest St. Lucia im Dezember bei. Als einzige schwedische Privatkundenbank in Deutschland nutzt die SEB ihre unverwechselbaren schwedischen Wurzeln als wertvolles Differenzierungsmerkmal im Wettbewerb. Für Aufmerksamkeit sorgte auch die Auszeichnung der SEB AG als beste Filialbank für Finanzierungen von 90 Prozent, bezogen auf den Kaufpreis. Die FMH-Finanzberatung hebt mit der Auszeichnung „Bester Baufinanzierer 2009“ Banken hervor, die über das gesamte Jahr hinweg nachprüfbar einen Spitzenplatz eingenommen haben. Berücksichtigt werden die Effektivzinsen inklusive entsprechender Zinsaufschläge für Sondertilgung, Beleihungsgrenzen und Tilgungshöhe.

Auf die Verunsicherung unter den Kunden im Hinblick auf die Vertrauenswürdigkeit und die Beratungsqualität bei Banken hat die SEB mit einem neuen, noch leistungsfähigeren Beratungskonzept reagiert, dem SEB FinanzKonzept. Über das SEB FinanzKonzept werden die Ziele und Wünsche des Kunden erfasst, die Vermögensverhältnisse gründlich analysiert

und mögliche Versorgungslücken aufgezeigt. Jeder Schritt ist durch computergestützte Simulationen anschaulich dargestellt. Auf dieser Grundlage wird eine maßgeschneiderte und bedarfsorientierte Finanzplanung erstellt, die sich an der Lebensphase des Kunden orientiert. Zusätzliche Transparenz bietet der Beratungsreport, der am Ende des Gesprächs ausgehändigt wird. Dieser Beratungsreport und alle Eingaben in dem SEB FinanzKonzept werden festgehalten und bieten für alle Folgegespräche eine sehr fundierte Ausgangsbasis.

### **Fokussierung des Retailgeschäfts**

Um die Bank dauerhaft wettbewerbsfähig aufzustellen, wurde das Retailgeschäft im Berichtsjahr umfassend auf den Prüfstand gestellt. Ziel ist es, das Geschäft zu fokussieren und die Vertriebseffizienz zu steigern. Erste wichtige Maßnahmen hat die Bank beschlossen und umgesetzt. So wurde die Tochtergesellschaft SEB Card Service GmbH an walter services, einen führenden Anbieter von Call-Center-Dienstleistungen in Deutschland, verkauft. Der Verkauf verringert die Komplexitäten des Retailgeschäfts. Außerdem senkt und flexibilisiert er die Kostenstruktur im Bereich Call-Center-Dienstleistungen. Für die Mitarbeiter der SEB Card Service GmbH vereinbarte die Bank eine mehrjährige Standortgarantie. Die Kunden der SEB in Deutschland profitieren auch weiterhin vom bisher hohen Qualitätsstandard der SEB bei Call-Center-Dienstleistungen. Die Bank hat dazu mit walter services einen langfristigen Dienstleistungsvertrag geschlossen. Unberührt vom Outsourcing der Call-Center-Aktivitäten bleibt das unter dem Dach der SEB Card Service GmbH geführte Kartengeschäft und eBusiness (Internet-Technik). Diese Aktivitäten verbleiben bei der Bank.

Als weitere Maßnahme hat die Bank den Vertriebskanal Mobile Finanzberatung geschlossen. Die Mobile Finanzberatung der SEB hatte mit rund 80 Mitarbeitern nicht die erforderliche Größe erreicht, um einen signifikanten Ergebnisbeitrag zu leisten. Hierzu wären weitreichende Investitionen in diesen Vertriebskanal erforderlich gewesen. Diese Entscheidung hat die Bank nicht getroffen. Stattdessen konzentriert sich die Bank verstärkt auf den traditionell starken Vertriebskanal Filiale sowie das Internet. Die persönliche Betreuung der Kunden der Mobilen Finanzberatung wird über die 174 Filialen der SEB in Deutschland in unveränderter Qualität fortgesetzt.

## Das Segment Asset Management

Asset Management	Jan. – Dez. 2009	Δ 2008 in %
Gesamterträge	57,4	-19 %
Zinsüberschuss	0,2	-94 %
Provisionsüberschuss	56,2	-16 %
Gesamtkosten	-34,2	5 %
Risikokosten	0,0	0 %
Operatives Ergebnis	23,2	-33 %
	<b>2009</b>	<b>2008</b>
RoE (nach Steuern)	116,0 %	59,2 %
C/I	0,60	0,51

SEB Asset Management blieb auch im Geschäftsjahr 2009 auf profitablen Kurs, obwohl die schwierigen Bedingungen an den Kapitalmärkten sowie das wirtschaftliche Umfeld das Geschäft der gesamten Finanzdienstleistungsbranche beeinträchtigt haben. Mit 23,2 Millionen Euro lag der Nettogewinn zwar 33 Prozent unter dem Vorjahresergebnis, dafür konnten die Gesamtkosten um 5 Prozent gesenkt werden. Die Gesamterträge lagen mit 57,4 Millionen Euro 19 Prozent unter den Vorjahreswerten. Die hohen Outperformance Fees im Wertpapierfondsgeschäft konnten die rückläufigen volumenbasierten Erträge sowie die rückläufigen Bau- und Kaufvergütungen für Immobilientransaktionen nicht ausgleichen.

Das verwaltete Vermögen aller deutschen, deutsch-luxemburgischen und schwedisch-luxemburgischen Publikums- und Spezialfonds (Dachfonds, Advisory und diskretionäre Mandate mitgerechnet) stieg im Vergleich zum Vorjahr um 1,8 Milliarden Euro auf rund 18,1 Milliarden Euro.

Über alle Asset-Klassen hinweg verzeichnete die Gesellschaft einen Nettomittelzufluss von 458,8 Millionen Euro. In diesem Ergebnis spiegelt sich die positive Absatzleistung des institutionellen Immobilienfondsgeschäfts wider. Im Bereich institutionelle Immobilienlösungen, den es seit Anfang 2008 gibt, hat sich SEB Asset Management endgültig als feste Größe im Markt etabliert. Ein Beispiel dafür ist die Auflegung eines Immobilien-Spezialfonds mit einem Volumen von über einer Milliarde Euro. Eine positive Absatzbilanz in Höhe von 152,2 Millionen Euro netto gab es außerdem auf der Immobilien-Publikumsfondsseite; trotz allgemein schwieriger Situation sowie zeitweiser Aussetzung der Anteilrücknahme beim SEB ImmoInvest: Das Flaggschiffprodukt hat seit Wiederöffnung Ende Mai 2009 rege Zuflüsse und im zweiten Halbjahr

zur alten Stärke zurückgefunden; auch seine neue institutionelle Anteilscheinklasse ist gut gestartet.

Einen wesentlichen Beitrag zum Jahresergebnis lieferte die hervorragende Wertentwicklung der in Frankfurt/Deutschland verwalteten 66 Fonds: Gemessen am Fondsvolumen lagen 99 Prozent der Publikumsfonds und 63 Prozent der Spezialfonds über ihren Vergleichsindizes (volumengewichtete Wertentwicklung im Vergleich zum jeweiligen Vergleichsindex aller von der SEB Asset Management gemanagten Fonds). Ihrer Ausrichtung auf Total-Return-Produkte blieb die Fondsgesellschaft treu: Rund 61 Prozent der „Assets under Management“ basieren auf Konzepten, die positive Renditen unabhängig von der Marktlage erwirtschaften.

Gute Noten von unabhängigen Ratingagenturen belegen den nachhaltigen Erfolg der Fonds. So wurden der SEB Total Return Quant Fund und der SEB deLuxe classic plus von FERI EuroRatings im Januar 2009 erstmalig mit „B“ bewertet. Den SEB deLuxe balance hat FERI sogar auf die Höchstnote „A“ hochgestuft. Der SEB Aktienfonds wurde von Morningstar erstmals im qualitativen Rating mit „Superior“ benotet. Sein A-Rating im S&P Fund Management Rating hat der Fonds erfolgreich verteidigt. Das Gleiche gilt für seinen Fondsmanager Dr. Jürgen Meyer, dem erneut eine Sauren-Goldmedaille für „sehr gutes Fondsmanagement“ verliehen wurde.

Um sich weiter auf die Kernkompetenz als Asset Manager zu konzentrieren, hat SEB Asset Management das Quartiersmanagement für den Potsdamer Platz in Berlin an die ECE Projektmanagement GmbH übertragen. Auch die Administration des Anlagekontengeschäfts wurde durch den Verkauf der SEB Investmentsservice GmbH an die FondService Bank ausgelagert.

## Ausblick

Die Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise bekamen im Geschäftsjahr 2009 nahezu alle großen Volkswirtschaften zu spüren. Die Wirtschaftskrise schlug voll zu und zog führende Industrienationen in die Rezession. Die Wirtschaftskrise war 2009 auch prägend für Deutschland. Eingebrochene Exporte, Kurzarbeit und sinkender Konsum ließen die Wirtschaftsleis-

tung dramatisch einbrechen. Die Prognosen für das Jahr 2010 sind zwar tendenziell positiv, jedoch auf niedrigem Niveau. Die Bank geht davon aus, dass sich die Erholung der Weltkonjunktur – auch aufgrund der weiterhin expansiven Geldpolitik der Notenbanken – 2010 und 2011 fortsetzen wird. Dabei kommen die wichtigen Impulse vor allem von den Schwellenländern. In den Industrieländern wird die konjunkturelle Erholung schwächer ausfallen. Infolge einiger Einflussfaktoren, wie der hohen und in einigen Ländern zunächst weiter steigenden Arbeitslosigkeit, dem Auslaufen des Lagerzyklus und nachlassender Impulse von der Wirtschaftspolitik, ist mit zeitweiligen Rückschlägen zu rechnen.

Die Notenbanken in den großen Industrieländern werden vorerst an den rekordtiefen Zinsniveaus festhalten. Das wird die Zinsmarge der Bank weiterhin belasten. Als erste Schritte für eine weniger lockere Geldpolitik werden sie die unkonventionellen Maßnahmen wie den Ankauf von Staatsanleihen oder Covered Bonds in den kommenden Monaten beenden. Spielraum für eine noch viele Monate anhaltende Niedrigzinspolitik haben die Notenbanken, weil infolge einer nach wie vor geringen Auslastung der Kapazitäten und moderater Lohnsteigerungen gegenwärtig kaum Inflationsrisiken bestehen. Die Renditen an den Rentenmärkten dürften sich in 2010 zunächst unter Schwankungen weiter seitwärts bewegen. Für anhaltend niedrige Kapitalmarktzinsen sprechen vor allem vorerst unverändert geringe Leitzinsen und steile Zinsstrukturkurven. Im Jahresverlauf sollten die belastenden Faktoren wie die hohe Inanspruchnahme der Kapitalmärkte durch die Staaten und eine zunehmende Kreditnachfrage von den Unternehmen zu moderat steigenden Renditen führen.

An den Devisenmärkten könnte der Euro gegenüber dem US-Dollar nach dem deutlichen Rückgang seit Ende 2009 zunächst weiter an Wert verlieren. Danach sollte er sich jedoch erholen, wenn sich die konjunkturelle Erholung in der Eurozone verstärkt. Die Aktienmärkte könnten die Korrekturphase jetzt abgeschlossen haben. Für mittelfristig steigende Aktienkurse sprechen nicht nur die verbesserten Konjunkturperspektiven und die nach der Korrektur wieder langfristig günstige Bewertung, sondern auch die voraussichtlich deutlich zunehmenden Unternehmensgewinne und der Mangel

an Anlagealternativen. Zudem weisen viele Aktienmärkte eine attraktive Dividendenrendite auf. Den DAX 30 erwartet die Bank daher zum Jahresende 2010 bei 6.500 Punkten. Dieses Szenario unterstellt, sollte auch die Zurückhaltung der Kunden bei Wertpapiergeschäften nachlassen und wieder zu steigenden Provisionserträgen führen.

Als Folge der Finanzkrise kommen in den nächsten Jahren neue Herausforderungen im Hinblick auf Kapital- und Liquiditätsausstattung auf Finanzinstitute zu. Führende Zentralbanken und Aufsichtsbehörden arbeiten an Maßnahmen zur Stabilisierung des internationalen Bankensystems. Mit neuen Standards für die Bankenregulierung sollen die Schwere und Häufigkeit von Finanzkrisen verringert werden. Die SEB AG ist als Teil eines kapitalstarken und breit aufgestellten Finanzkonzerns hierauf gut vorbereitet.

Der Bereich Merchant Banking zielt weiter darauf ab, den erfolgreichen Wachstumskurs der letzten Jahre fortzusetzen sowie gezielt neue Kunden und Marktanteile in ausgewählten Geschäftsfeldern zu gewinnen. Insbesondere das Geschäft mit mittelständischen Unternehmen wird in den kommenden Jahren weiter ausgebaut. Einerseits agieren einige Wettbewerber sehr zurückhaltend im Firmenkundengeschäft, andererseits verbreitern immer mehr Unternehmen ihre Finanzierung auf mehrere Finanzpartner. Diese Marktchancen wird Merchant Banking konsequent nutzen. Dabei wird Merchant Banking besonderen Fokus auf das Risikomanagement legen. Angesichts der hohen Kreditqualität ist eine relativ stabile Entwicklung der Risikokosten zu erwarten. Darüber hinaus liegt ein großer Schwerpunkt der Aktivitäten der kommenden Zeit darauf, bestehende Kundenbeziehungen zu festigen. Für viele Firmen haben sich angesichts der globalen Finanzkrise die Finanzierungsbedingungen deutlich verschlechtert. In dieser Phase positioniert sich der Bereich Merchant Banking als verlässlicher Finanzpartner. Dies wird die Stellung der Bank dauerhaft stärken.

Der Bereich Trading & Capital Markets wird im neuen Geschäftsjahr seine Ertragsquellen diversifizieren und das Beratungsgeschäft weiter stärken. Auf die verschärfte Finanzmarktregulierung ist der Bereich gut vorbereitet, insbesondere durch neue IT-Entwicklungen und deren Nutzung.



In den Produktbereichen Global Transaction Services und Structured Finance werden die sich bietenden Chancen ebenfalls gezielt wahrgenommen, um die Geschäftsaktivitäten auszuweiten.

Nach einem Jahr mit wenig Neugeschäft blickt der Bereich Commercial Real Estate (CRE) positiv in die Zukunft. Seit dem letzten Quartal des Vorjahres zeigen sich Anzeichen einer Erholung des gewerblichen Immobilienmarktes in Deutschland. Es wird erwartet, dass sich dieser Trend fortsetzt und das Transaktionsvolumen weiter steigt. Die Umsetzung der Fokusstrategie, die eine stärkere Konzentration auf die Zusammenarbeit mit größeren Kunden zum Inhalt hat, wird im Geschäftsjahr 2010 ein Hauptthema sein. In diesem Zielsegment plant CRE nachhaltig profitabel zu wachsen. Der Bereich fokussiert sich daneben weiterhin auf die Verbesserung der Profitabilität, Kosteneffizienz und die Optimierung der Eigenkapitalausnutzung. Angesichts der stabilen Qualität der Assets und der tendenziell besseren Rahmenbedingungen kann für die nächste Zeit von unverändert niedrigen Risikokosten ausgegangen werden.

Im Retailgeschäft hat sich das Ergebnis im Laufe des Geschäftsjahres 2009 deutlich verschlechtert. Die Bank wird verstärkt Maßnahmen ergreifen, um den Geschäftsbereich wieder dauerhaft wettbewerbsfähig aufzustellen. Erste Entscheidungen wurden mit der Einstellung der Mobilen Finanzberatung und dem Outsourcing der Call-Center im Geschäftsjahr 2009 bereits umgesetzt. Diese Fokussierung des Retailgeschäfts wird in der nächsten Zeit konsequent fortgesetzt. Daneben prüft die Bank verschiedene Optionen für das Retailgeschäft. Dazu zählen Akquisitionen, Veräußerungen, Kooperationen,

Allianzen oder sonstige Chancen. Mit der organisatorischen Trennung der Geschäftsfelder Privatkundengeschäft von Merchant Banking/Commercial Real Estate hat die Bank die Voraussetzungen geschaffen, sich bietende Marktchancen im deutschen Bankensektor noch besser zu nutzen.

SEB Asset Management setzt auf Basis der starken Investmentperformance und des Ausbaus des institutionellen Geschäfts auch im kommenden Jahr auf profitables Wachstum. Nach der erfolgreichen Wiederöffnung von SEB ImmoInvest soll das positive Momentum im Markt genutzt werden, um die Akquisitionsaktivitäten aller Immobilienfonds zu verstärken. „Qualität vor Quantität“ heißt es auf der Wertpapierseite, deren Fondspalette weiter gestrafft wird.

Angesichts des weiter schwierigen Marktumfelds sind verlässliche Prognosen für die kommenden Jahre mit großen Unsicherheiten verbunden. Das vorrangige Ziel des SEB Konzerns für den Prognosezeitraum der nächsten zwei Geschäftsjahre bleibt, in den Kerngeschäftsfeldern weiter zu wachsen und die Profitabilität zu steigern. Die eingeleiteten internen organisatorischen und strategischen Veränderungsmaßnahmen schaffen hierfür die Rahmenbedingungen. Erklärtes Ziel ist es, im Geschäftsjahr 2010 wieder ein positives Gesamtergebnis zu erzielen. Basierend auf einem moderaten Wachstum, sollte sich dieser Ergebnistrend in den Folgejahren verstetigen.

### **Nachtragsbericht**

Nach Abschluss des Geschäftsjahres ergaben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung.

## Risikobericht

Die Angaben zu den Finanzinstrumenten – insbesondere zur Risikodarstellung – werden von der SEB AG bzw. dem SEB Konzern seit dem Geschäftsjahr 2007 nach den Vorschriften der International Financial and Reporting Standards (IFRS) vorgenommen.

### Risikomanagementpolitik und Sicherungsmaßnahmen

Die Geschäftstätigkeit einer Bank und damit einhergehend die Absicht, Erträge zu erzielen, lässt sich in der Regel nicht ohne das bewusste Eingehen von Risiken darstellen. Somit ist das bewusste Eingehen von Risiken im Rahmen klar definierter Grenzen und Vorgaben ein wesentlicher Bestandteil der Geschäftstätigkeit der Bank. Diese Risiken zu überwachen und zu steuern, ist ein selbstverständlicher, gleichwohl essenzieller Bestandteil des Tagesgeschäfts der SEB AG.

Die Risikotragfähigkeit wird durch die Eigenkapitalausstattung begrenzt. Aus diesem Grund gibt es eine enge Beziehung zwischen Risikobereitschaft und Risikotragfähigkeit einerseits und den Interessen von Anteilseignern und Fremdkapitalgebern andererseits. Einheitliche konzernweite Standards im Umgang mit allen wesentlichen Risikoarten bilden die Basis für alle strategischen Risikoentscheidungen. Die Standards werden über Konzernrichtlinien in die Regelwerke der SEB AG übernommen. Neben den strategischen Rahmenbedingungen, die auf die Konzernrisikostategie zurückgehen, räumt die SEB AG dem operativen, zeitnahen und zuverlässigen Risiko- und Kapitalmanagement höchste Priorität ein.

Der Vorstand definiert die risiko- und geschäftspolitischen Ziele und Leitlinien für die einzelnen Marktbereiche unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Gesamtsituation und der Konzernstrategie im Rahmen der jährlich überprüften Kreditrisikostategie.

Der Vorstand und der Risikoausschuss als Ausschuss des Aufsichtsrats werden zeitnah durch eine umfassende, objektive Berichterstattung über die Risikosituation der Bank informiert.

Risiko definieren wir als die Möglichkeit einer negativen Abweichung von einem erwarteten finanziellen Ergebnis. Alle quantifizierbaren Risiken der Bank werden, sofern methodisch darstellbar, in Verteilungsfunktionen abgebildet, die Wahrscheinlichkeitsaussagen über potenzielle Verluste ermöglichen. Je nach Risikoart kann dabei zwischen erwarteten und nicht erwarteten Verlusten unterschieden werden. Als Risikomanagement betrachten wir alle Aktivitäten, die sich mit der Analyse, der Entscheidung zum Eingehen und der Kontrolle von Risiken befassen. In Prozessschritten unterscheiden wir Identifikation, Messung, Analyse, Kontrolle und Berichterstattung von Risiken.

Unter funktionalen Gesichtspunkten fügen sich Rahmenbedingungen für unsere Risikopolitik, der Grundsatz der Funktionstrennung und Kontrollanweisungen zu einem integrierten Kontrollsystem zusammen, das die Grundlage unseres Risikomanagements bildet. Nach Risikoarten werden

- Kreditrisiko
- Marktpreisrisiko
- Liquiditätsrisiko und
- Operationelles Risiko und Geschäftsrisiko (Business Risk)

unterschieden.

Den einzelnen am Risikomanagement beteiligten Organisationseinheiten sind folgende Aufgaben zugeordnet:

- **Vorstand:** Dem Vorstand unterliegt die Vorgabe der Risikostrategie und der zugehörigen Vorgaben zu Geschäftsarten im Zusammenspiel mit der Risikotragfähigkeit im Zuge der Gesamtbanksteuerung.

- **ALCO:** Das ALCO (Asset and Liability Committee) überwacht das Gesamtrisiko der Bank und entscheidet im Rahmen seiner Zuständigkeit über Risikolimits. Darüber hinaus legt es methodische Grundsätze für die Marktpreisrisikomodelle und die Liquiditätssteuerung fest.
  - **Risiko-Komitee:** Das Risiko-Komitee entscheidet über generelle Themen des Risikomanagements und spricht Empfehlungen in Form eines Votums bei risikorelevanten Entscheidungen, die dem Vorstand obliegen, aus. Es setzt sich aus Vertretern aller Sparten und dem Bereich Risk Control zusammen.
  - **Kreditkomitees:** Kreditkomitees obliegen die Kreditentscheidungen inklusive der Festsetzung der kreditnehmerbezogenen maximalen Limits im risikorelevanten Kreditgeschäft.
  - **NPAC:** Das New Product Approval Committee gibt eine Einschätzung über die Umsetzbarkeit und den Risikogehalt von neuen Produkten ab und gibt diese zur Einführung frei.
  - **Risk Control:** Risk Control ist für die aktive Risikoüberwachung zuständig und gibt Handlungsempfehlungen für das Management ab. Die Identifizierung, Messung und Bewertung der Risiken und ein darauf aufbauendes Reporting erfolgt nach konzern einheitlichen Standards und gemeinsamen Definitionen.
  - **Credits:** In seiner Funktion als Chief Credit Officer ist der Leiter Credits unter anderem für den Kreditentscheidungsprozess und die Entwicklung, Überwachung und Umsetzung der Kreditrisikopolitik verantwortlich. Diese Organisation entspricht in ihrer Struktur den Vorgaben unserer schwedischen Muttergesellschaft sowie den handels- und aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Die Bereiche Credits und Risk Control sind organisatorisch unabhängig von den Geschäftsbereichen. Ihre Leiter berichten an ein nicht für den Marktbereich verantwortliches Mitglied des Vorstands der Bank.
  - **Intensivbetreuung:** Die Einheit „Intensivbetreuung“ leistet einen merklichen Beitrag in der Risikofrüherkennung und -behandlung von Kreditengagements im Privatkundenbereich. Die Intensivbetreuung übernimmt die Betreuung und Bearbeitung aller leistungsgestörten und/oder stark risikobehafteten Kreditengagements der Sparte Retail. Zur Darstellung der weiteren Zentralbereiche der SEB AG wird auf die diesbezügliche Darstellung innerhalb des Lageberichts verwiesen.
  - **SAM:** Der Bereich Special Asset Management befasst sich mit der Beratung und Sanierung gefährdeter Kreditengagements sowie der Verwertung von Sicherheiten außerhalb des Privatkundengeschäfts. Im Einzelnen geht es hier um die zeitlich befristete intensive Betreuung und Bearbeitung von klar definierten Problemengagements sowie um Problemengagements aus anderen Marktsparten, die intensiv betreut, saniert bzw. abgewickelt werden müssen.
  - **Aufsichtsrat:** Der Risikoausschuss des Aufsichtsrates übt die Kontrollfunktion in Bezug auf die Maßnahmen und Instrumente der Risikobegrenzung und Risikosteuerung aus.
  - **Revision:** Die Innenrevision unterzieht den Risikosteuerungsprozess und die zugehörigen Instrumente intensiven Prüfungen.
- Handelsgeschäfte im Sinne der Mindestanforderungen werden in den Geschäftsbereichen Merchant Banking (Trading & Capital Markets) und Treasury betrieben. Die handelsberechtigten Personen dürfen innerhalb der ihnen zugeteilten Limits sowie genehmigter Vertriebswege, Märkte, Produkte und Währungen die Handelstätigkeit ausüben. In diesem Zusammenhang sind insbesondere auch die Vorgaben des Pfandbriefgesetzes zu beachten.
- Grundsätzlich ist die Handelsaktivität darauf ausgerichtet, Erträge durch das Angebot einer breiten Produktpalette zu generieren und gleichzeitig die aus den Geschäften resultierenden Markt- und Liquiditätsrisiken auf einem konservativen Niveau zu halten. Die Handelsaktivität in den verschiedenen Handelsteilbereichen ist in die Konzernstrategie der SEB AB eingebunden und damit nicht isoliert für die deutsche Konzerntochter zu betrachten. Marktpreisrisiken, die in der deutschen Konzerntochter entstehen und die nicht mit dem gewünschten Risikoniveau im Einklang stehen, sind durch Hedging-Maß-

nahmen über den Markt zu reduzieren oder mittels Back-to-Back-Transaktionen auf die Konzernmutter zu transferieren.

Der Bereich Merchant Banking (Trading & Capital Markets) bietet für die nationalen und internationalen Kunden maßgeschneiderte Anlageprodukte, Finanzierungs- und Versicherungslösungen, Execution sowie Custody Services an. In Abstimmung mit der Konzernmutter sollen weitere Produktbereiche erschlossen werden, um damit das Angebot an die Kunden kontinuierlich auszubauen.

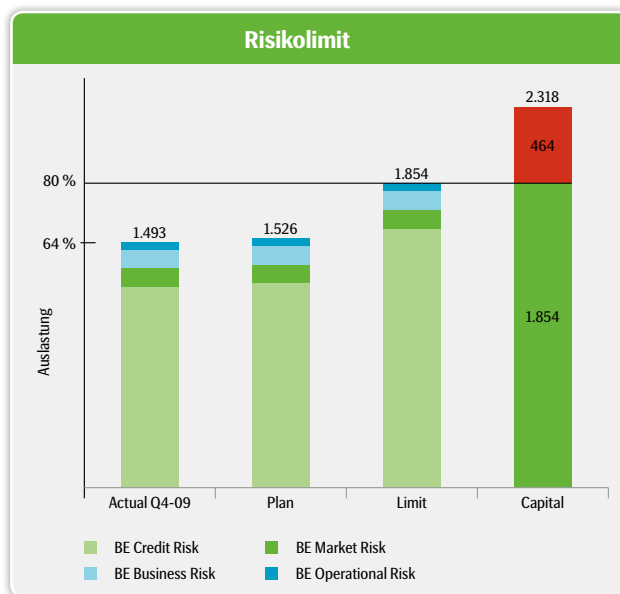
Der Bereich Treasury ist für die Ermittlung, Analyse und Steuerung der Gesamtbankposition zuständig. Zu den zentralen Aufgaben zählt dabei die Entwicklung von Marktstrategien und deren Umsetzung einerseits zur Steuerung des Zins-, Liquiditäts- und Währungsrisikos der Gesamtbank und andererseits zur Erzielung des Treasury-Ergebnisses. Die dem Aktiv-/Passiv-Ausschuss vorgeschlagene Strategie berücksichtigt neben der erwarteten Finanzmarktentwicklung die Risikolimitauslastung, die Budgetsituation und die Auswirkungen der Maßnahmen auf die Bilanzierung und Rechnungslegung. Die vom Aktiv-/Passiv-Ausschuss jeweils beschlossenen Steuerungsmaßnahmen werden anschließend durch geeignete Kapitalmarkttransaktionen umgesetzt. Die Beschaffung von langfristiger Liquidität für die Bank erfolgt vorwiegend über die von Treasury emittierten gedeckten und ungedeckten eigenen Schuldverschreibungen und über die Mittelaufnahme bei der Muttergesellschaft.

### Prüfung der Risikotragfähigkeit als Sicherungsmaßnahme

Erwartete Verluste werden von der Bank durch eine angemessene Risikovorsorge berücksichtigt, sobald sie erkennbar sind. Für unerwartete Verluste ist Eigenkapital als Risikopuffer vorzuhalten. Die Überprüfung der Einhaltung der Risikotragfähigkeit und die Berichterstattung erfolgen auf Quartalsbasis. In diesem Konzept werden die unerwarteten Verluste in Bezug auf die einzelnen Risikoarten (ausgenommen Liquiditätsrisiko) additiv – ohne Korrelationseffekte – dem haftenden Eigenkapital gegenübergestellt. Dieser konservative Ansatz entspricht den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen und gliedert sich in die Konzernstandards ein. Die Begriffe „Erwarteter Verlust (EL)“ und „Unerwarteter Verlust (UL)“ definiert die Bank im Kon-

text der Risikotragfähigkeit nach den Vorgaben der Solvabilitätsverordnung.

Die Vorjahreswerte sind der Darstellung des Kapitalmanagements in Note (102) zu entnehmen.



In den nachfolgenden Notes werden die einzelnen Risikoarten näher beschrieben.

### Kreditrisiko

Das Kreditrisiko (credit risk) im Sinne des IFRS 7 ist definiert als das Risiko, dass eine Vertragspartei des Finanzinstruments der anderen Vertragspartei einen finanziellen Verlust zufügt, indem sie eine Verpflichtung nicht erfüllt. Einem Kreditrisiko unterliegen demnach sowohl bilanzwirksame Finanzinstrumente (z. B. Forderungen, Wertpapiere und Derivate) als auch bilanzunwirksame Finanzinstrumente (z. B. offene Kreditzusagen, Bürgschaften und Garantien). Das Kreditrisiko ist auch im Berichtsjahr 2009 die bestimmende Risikoart der Bank und umfasst Ansprüche gegenüber Firmenkunden, Banken, Finanzinstituten, öffentlichen Einrichtungen und Privatpersonen. Ein spezielles Kreditrisiko stellt das Länderrisiko dar. Hier besteht das Risiko, dass neben dem kreditnehmerbezogenen Kreditrisiko durch Beschränkungen im internationalen Zahlungsverkehr oder durch staatliche Eingriffe Zahlungen nicht geleistet werden.

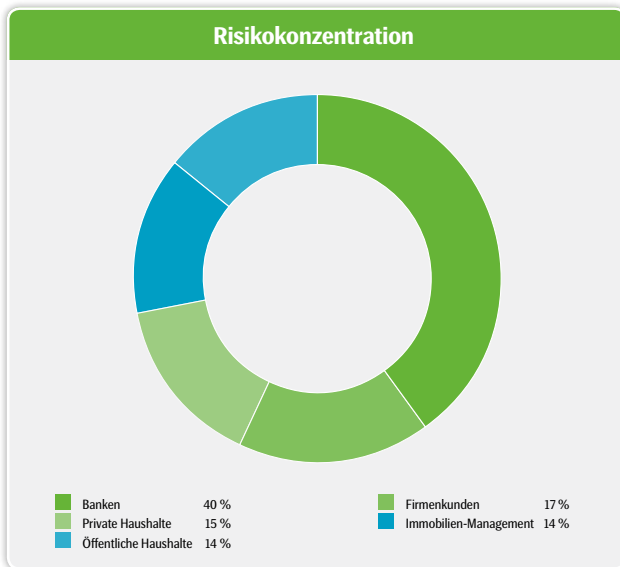
## Konzentrationsrisiken im Rahmen des Kreditrisikos

Im Kreditrisiko können Konzentrationsrisiken sowohl aus einer ungleichmäßigen Verteilung von Krediten an einzelne Kontrahenten bzw. Kreditnehmereinheiten (Adressenkonzentrationen) als auch in Branchen oder geografischen Regionen (Sektorkonzentrationen) entstehen.

Das Adressenkonzentrationsrisiko im Kreditportfolio spiegelt hierbei das firmenspezifische Risiko wider, das durch den möglichen Ausfall großer Engagements hervorgerufen wird. Ein Adressenkonzentrationsrisiko liegt dann vor, wenn der Anteil eines Kontrahenten bzw. einer Kreditnehmereinheit am Gesamtportfolio einen Großteil ausmacht.

Im Risiko-Reporting werden Risikokonzentrationen in Bezug auf Adressen- und Sektorkonzentrationen überwacht und an das Management berichtet.

Die Konzentrationen nach Sektoren sind nachfolgender Darstellung zu entnehmen:



Das Länderrisiko ist mit 2,0 Millionen Euro (Vorjahr: 7,0 Millionen Euro) Nettoforderungen von untergeordneter Bedeutung.

Die Risikoklassenverteilung des Gesamtportfolios (ohne Aktienbestände) der Bank in Höhe von 60,8 Milliarden Euro (einschließlich des Risikos SEB AB) stellt sich wie folgt dar:

- 32,4 Milliarden Euro (= 53,3 Prozent) auf die Risikoklassen 1 – 3
- 17,6 Milliarden Euro (= 28,9 Prozent) auf die Risikoklassen 4 – 7
- 5,8 Milliarden Euro (= 9,5 Prozent) auf die Risikoklassen 8 – 9
- 3,6 Milliarden Euro (= 5,9 Prozent) auf die Risikoklassen 10 – 12
- 1,4 Milliarden Euro (= 2,4 Prozent) auf die Risikoklassen 13 – 16

Zu weiteren inhaltlichen Erläuterungen und Ausführungen zur Risikostruktur von Adressenausfallrisiken verweisen wir auf die nachfolgenden Ausführungen und Tabellen.

## Der Kreditentscheidungsprozess

Die erste individuelle Kontrahentenanalyse erfolgt in den Marktparten. Die abschließende Entscheidung ist dem Bereich Credits zugeordnet. Kreditentscheidungen für risikorelevante Geschäfte werden auf der Grundlage der Kreditnehmereinheit gemäß § 19 Abs. 2 KWG oder der unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zusammengeführten Risikoeinheit auf Basis von zwei voneinander unabhängigen Voten der Bereiche Markt und Marktfolge durch die Kreditkomitees getroffen. Zur Festlegung des jeweils zuständigen Kreditkomitees werden als Kriterien u. a. Limit, Risikoklasse oder Übereinstimmung mit der Kreditpolitik herangezogen.

## Kreditkompetenzstruktur

Die Steuerung des Adressenausfallrisikos in der SEB AG (SEB Konzern) basiert auf einer ratingdifferenzierten Kompetenzstruktur. Alle risikorelevanten Kreditentscheidungen werden in entsprechenden Kreditkomitees getroffen beziehungsweise bei Entscheidungen im Rahmen der Kompetenz des Vorstands durch das jeweils zuständige Kreditkomitee vorbereitet. Hierbei gibt es für die diversen Marktparten unterschiedliche Kreditkomitees. Alle Kreditkomitees sind mit Vertretern der Marktparten und der Marktfolgesseite besetzt, wobei der Vorsitz immer bei einem Vertreter der Marktfolgesseite liegt. Ein Kreditkomitee kann Entscheidungen treffen, wenn mindestens drei Mitglieder anwesend sind.



Die Kreditentscheidung erfolgt auf Basis der einfachen Mehrheit des Kreditkomitees, wobei der Vorsitzende (Chairman) des Komitees ein negatives Vetorecht hat.

Das Kreditentscheidungsverfahren in der Komiteestruktur hat sich bewährt und einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Risikoegebnisses der Bank geleistet.

### Risikoklassifizierung

Risikoklassifizierungsmodelle werden für klein- und mittelständische Firmenkunden, Großkunden, internationale Unternehmen, Banken, Finanzinstitute und Privatkunden verwendet. Diese Ratingverfahren sind auf die jeweiligen Kundengruppen individuell zugeschnitten und basieren auf validem Expertenwissen sowie statistischen Analysen. Dabei

liegt der Schwerpunkt bei Ratingtools für Retail auf statistischen Analysen und im Corporate-Bereich auf Expertenwissen.

Die von der SEB AG eingeführten IRB-konformen Ratingverfahren werden laufend überwacht, statistisch validiert und bei Bedarf verbessert. Die nicht IRB-zugelassenen bzw. nicht zur Zulassung vorgesehenen Verfahren werden mangels statistisch valider Datenmengen durch Beobachtungsverfahren regelmäßig überprüft.

Die einzelnen Kreditengagements werden 16 verschiedenen Risikoklassen zugeordnet, welche die Intervalle der jeweiligen Ausfallwahrscheinlichkeiten in den Risikoklassen widerspiegeln.

Nach dem Grad der Bonität ergibt sich eine Staffel von 1 bis 16.

SEB Risikoklasse	Bezeichnung	Externes Rating: entsprechendes Rating Standard&Poor's
1-4	Normal Business	AAA, AA+, AA-, A+, A, A-
5-10	Normal Business	BBB+, BBB, BBB-, BB+, BB, BB-
11	Restricted Business	B+
12	Special Observation	B
13-15	Watch List	B-, CCC+, CCC, CCC-
16	Watch List / Zahlungsverzug	CC, C, D

Die Risikoklassen der wichtigsten Ratingagentur, welche in der obigen Tabelle den Risikoklassen der SEB AG gegenübergestellt werden, basieren auf langfristigen durchschnittlichen Ausfallraten für jede externe Klasse. Für die Festlegung der SEB Risikoklassen im Firmenkundengeschäft dienen externe Ratings als Benchmark.

In der Privatkundensparte erfolgt die Zuordnung zu den obigen Risikoklassen unter Verwendung privatkundenspezifischer Ratingverfahren, wobei die Verfahren für Baufinanzierungen IRB-zugelassen sind.

Das Kreditrisiko umfasst neben dem klassischen Kreditausfallrisiko auch Emittentenrisiken sowie Kontrahenten- und Abwicklungsrisiken aus Handelsgeschäften. Die Risikosteuerung und Risikoüberwachung erfolgt einzelfallbezogen durch die Einräumung von Volumenlimiten für Kreditnehmer bzw. Kreditnehmereinheiten i.S. v. § 19 Abs. 2 KWG. Diese Volumenlimite werden täglich überwacht.

### Risikolimitierung – Portfoliolimite

Zusätzlich zu den einzelfallbezogenen Limiten legt die Bank Limite und Sub-Limite in den mindestens jährlich aktualisierten Strategiedokumenten fest, überwacht deren Einhaltung und erstattet regelmäßig Bericht. Zusätzlich sind Sub-Limite mit Ampelsystemen implementiert, die explizite Handlungen in Bezug auf Analyse, Reporting und evtl. geschäftspolitische Maßnahmen wie eine Neufassung der Limitierung auslösen. Diese Ampelsysteme sind über die Risikotragfähigkeit für alle Risikoarten und die Asset Quality des Kreditportfolios umgesetzt. Eine Limitierung des Adressenausfallrisikos erfolgt im Rahmen der Risikotragfähigkeit.

Das Kreditrisiko-Stresstest-Szenario ist ein hypothetisches Szenario, das verschiedene ökonomische Zustände annimmt. Die angenommenen und eingesetzten Risikoparameter reflektieren potenziell realistische Szenarien für die SEB AG. Dazu werden insgesamt drei Wirtschaftsszenarien anhand des Deutschen BIP real modelliert und deren direkte

Auswirkungen auf die Kreditrisikoparameter PD und LGD, welche den Kreditverlust beschreiben, untersucht. Die Szenarien bestehen aus einer Durchschnittsentwicklung (Through the Cycle), einer milden Rezession und einer schweren Rezession (worst case). Hierbei wird angenommen, dass der BIP real einer Normalverteilung folgt und die LGD einer Betaverteilung.

### Risikolimitierung für Handelsgeschäfte

Die Bank verfügt über Limitsysteme, die in die Handelssysteme integriert sind. Hierdurch ist die laufende Überwachung der Kreditrisiken aus Handelsgeschäften sichergestellt. Der Handel kann vor jedem Geschäftsabschluss die Verfügbarkeit von entsprechenden Kreditlinien abrufen und deren Auslastung durch potenzielle Neugeschäfte simulieren. Neugeschäfte dürfen nach den Vorgaben der Bank nur im Rahmen genehmigter Kreditlinien abgeschlossen werden. Die Einhaltung der Limitvorgaben wird neutral durch das Risikocontrolling überwacht. Limitüberziehungen fließen in die regelmäßige Berichterstattung ein und sind entsprechend den Eskalationsvorgaben der Bank bis an die Geschäftsleitung zu kommunizieren.

Für Handelsgeschäfte besteht darüber hinaus ein als Risikolimit definiertes Globallimit in Höhe von 47,6 Millionen Euro (Vorjahr: 47,6 Millionen Euro), das auf die einzelnen Sparten bzw. Geschäftsbereiche verteilt ist. Unter diesem Risikolimit sind alle Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften zusammengefasst. Hierbei werden die täglich ermittelten Kreditäquivalenzbeträge mit einer risikospezifischen Ausfallwahrscheinlichkeit je Kontrahent gewichtet. In der Berichterstattung wird überdies zwischen Emittenten- und Kontrahentenrisiken differenziert. Bei der Darstellung der Kontrahentenrisiken sind sowohl Wiedereindeckungsrisiken als auch Erfüllungsrisiken berücksichtigt. Die Ermittlung der Risikoexposures erfolgt auf täglicher Basis und ist Gegenstand der täglichen Berichterstattung an den Vorstand.

### Risikovorsorge

Den Ausfallrisiken wird durch die Bildung von Einzel- und Länderwertberichtigungen sowie Rückstellungen Rechnung getragen. Die Ermittlung der Portfoliowertberichtigung für ausfallgefährdete Kredite, die in den Risikoklassen 13 – 15 geführt werden, bestimmt sich unter Anwendung eines auf Erfahrungswerten der

schwedischen Muttergesellschaft basierenden risikoklassenabhängigen Prozentsatzes auf den möglichen Ausfallbetrag. Die Risikovorsorge wird im Rahmen der IFRS-Vorgaben validiert.

Bei Kreditnehmern in der Risikoklasse 16 erfolgt eine dem erwarteten Ausfallbetrag entsprechende Einzelwertberichtigung.

Notleidende Forderungen werden abgeschrieben, wenn deren Uneinbringlichkeit feststeht.

### Überwachung des Ausfallrisikos

Auch in diesem Geschäftsjahr hat die Bank die Überwachung und Berichterstattung von Problemkrediten weiter forciert. Die Problemkredite umfassen insbesondere Kredite, bei denen der Schuldner mit mehr als 2,5 Prozent – mindestens jedoch mit einem Betrag von 100 Euro – seines gesamten extern zugesagten Limits aus der Kreditgewährung gegenüber der Bank für einen Zeitraum von mehr als 90 aufeinanderfolgenden Kalendertagen überfällig ist. Darunter fallen auch alle Kredite, bei denen erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners gegeben sind, die vereinbarten Leistungsraten nicht erbracht werden, Zugeständnisse seitens der Bank erfolgten, die mit den finanziellen Schwierigkeiten eines Kreditnehmers in Zusammenhang stehen, oder bei erhöhter Wahrscheinlichkeit einer Insolvenz oder sonstiger Sanierungsverfahren. Dadurch bestehen erhebliche Zweifel an der Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen – insbesondere der Erbringung der Zins- und Tilgungsleistungen – durch den Kreditnehmer.

Die Bank sieht Kredite nach IFRS als Problemkredite und damit als wertgemindert an, wenn eine Leistungsstörung vorliegt. Darunter fallen ebenso Kredite, bei denen ein „Trigger-Event“ (IAS 39.59) – wie z. B. Zinszugeständnis, Weiterführungskonzept unter Zugeständnissen der Bank etc. – vorliegt.

In diesem Zusammenhang verweisen wir auf die tabellarische und textliche Darstellung zur Risikovorsorge, in denen die Engagements und deren Wertminderung nach IFRS dargestellt sind.

Bezüglich der Überleitungsrechnung für das Wertberichtigungskonto der Forderungen an Kreditinstitute, die die Struktur der Risiken verdeutlicht, verweisen wir auf die Dokumentation unter Note (53).

## Kreditüberwachung

Auch im Berichtsjahr hat die SEB die Überwachung aller als risikorelevant eingestuften Kreditengagements auf Basis der innerhalb der Gruppe und der SEB AG üblichen Verfahren durchgeführt. Dabei werden alle Kreditengagements mindestens einmal jährlich dem relevanten Kreditkomitee bzw. dem Vorstand und (falls erforderlich) auch dem Aufsichtsrat vorgestellt. Im Rahmen dieser Vorstellung erfolgt eine Analyse des Risikogehalts sowie eine Entscheidung darüber, ob und auf welcher Basis die Geschäftsbeziehungen – unter Risikogesichtspunkten – weitergeführt werden sollen. Im Rahmen dieser Vorstellung gegenüber dem Kreditkomitee erfolgt zudem auch die Neufestlegung der Risikoklasse des jeweiligen betroffenen Engagements. Darüber hinaus wird der Bereich Credits – bei besonderen Vorkommnissen – durch sog. Ad-hoc-Meldungen über Veränderungen innerhalb des Engagements informiert. Der Bereich Credits entscheidet über die Ergreifung bzw. Durchführung weiterer Maßnahmen und/oder die Erstellung von Reports. Hierbei findet zudem eine Überprüfung der Risikoklasse und (falls erforderlich) eine Anpassung der Risikoklasse statt.

Alle Engagements in den Risikoklassen 13 – 16 werden daneben in einen Watch-List-Prozess aufgenommen. Dieser Prozess wird in Abhängigkeit von der Größe des Engagements und des erwarteten Verlusts innerhalb der Sparte oder in Credits geführt und überwacht. Hierbei gibt es einen von der Komplexität des Engagements abhängigen Vorlageturnus. Darüber hinaus erfolgt zudem eine gruppenweite Berichterstattung bei Engagements mit höheren Beträgen und größeren erwarteten Verlusten. In festgelegten Fällen erfolgt eine – über den Quarterly Risk Report hinausgehende – direkte Berichterstattung an den jeweils zuständigen Vorstand.

## Sicherheiten und risikomindernde Vereinbarungen

Die Gruppe implementierte eine Reihe von kreditrisikominimierenden Grundsätzen und Prozessen, in deren Rahmen die Akzeptanz bestimmter Sicherheiten und deren Einfluss auf

die Minderung des Kreditrisikos verabschiedet wurden. Die wesentlichen Arten von Sicherheiten sind die Folgenden:

- Grundpfandrechte
- Lebensversicherungen
- Forderungsabtretungen
- Bausparverträge
- Garantien und andere Vermögenswerte

Der Großteil der Sicherheiten mit einem Anteil von über 50 Prozent entfällt dabei auf die grundpfandrechtlichen Sicherheiten.

Im Berichtsjahr wurden die folgenden Maßnahmen zur Verminderung des Risikos bei rückständigen Engagements durchgeführt:

- Umschuldung
- Reduzierung der Ratenzahlungen durch Verlängerung der Laufzeit
- Einrichtung von Limitrahmen
- Reduzierung der Raten auf die Zinsen und Verschiebung der Begleichung der vollen Kreditsumme auf das Laufzeitende des Engagements
- Umstellung der Tilgungsvereinbarungen
- Aussetzung des Tilgungsanteils für eine bestimmte Zeit
- Änderung von Einzugsmodalitäten
- Entschuldung durch Verwertung der Sicherheiten
- Geltendmachung der Ansprüche auf rechtlichem Wege

Im Berichtsjahr wurden Forderungen mit einem Buchwert von 23,8 Millionen Euro (Vorjahr: 73,0 Millionen Euro) in Bezug auf ihre Konditionen neu verhandelt, weil sie ansonsten überfällig oder wertgemindert wären. Von diesem Betrag entfallen 20,5 Millionen Euro auf Kundenforderungen aus dem Bereich Firmenkunden (corporates); die restlichen 3,3 Millionen Euro beziehen sich auf Kundenforderungen aus dem Privatkundenbereich. Im Vorjahr betrafen alle Kundenforderungen den Firmenkundenbereich (corporates).

## Risikokonzentration

Auf Basis der Größenklassengliederung ist zu erkennen, dass 38,5 Milliarden Euro (= 63,1 Prozent) des Kreditvolumens (inkl. der Off-Balance-Sheet-Positionen) auf 132 Kreditnehmer/Kreditnehmereinheiten mit einer Zusage oder Inanspruchnahme von mehr als 75 Millionen Euro entfallen (inkl. Krediten an den SEB AB-Konzern). Bei diesen Kreditnehmern/Kreditnehmereinheiten handelt es sich überwiegend um Banken und andere institutionelle Kunden.

Der Bereich Retail weist durch die in 2005 eingeführten Ratingverfahren keine nennenswerten Konzentrationen in einzelnen Risikoklassen aus. Vom Kreditvolumen der Sparte von 10,7 Milliarden Euro befinden sich 24,2 Prozent in den Risikoklassen 1–3, 49,7 Prozent in den Risikoklassen 4–7 sowie 18,1 Prozent in den Risikoklassen 8–9.

Im Geschäftsbereich Merchant Banking der SEB AG (inkl. Krediten an den SEB AB-Konzern) zeigt sich eine Konzentration auf die Risikoklassen 1–3 mit 8,4 Milliarden Euro (= 52,8 Prozent des Gesamtkreditvolumens der Sparte) und auf die Risikoklassen 4–7 mit 4,6 Milliarden Euro (= 28,9 Prozent des Gesamtkreditvolumens der Sparte).

In dem zum Geschäftsbereich Merchant Banking gehörenden Bereich Commercial Real Estate sind 36,5 Prozent des Kreditvolumens von 8,0 Milliarden Euro in den Risikoklassen 4–7, 25,5 Prozent in den Risikoklassen 8–9 und 26,9 Prozent des Kreditvolumens in den Risikoklassen 10–12.

Die Konzentration auf gute Risikoklassen ist im Bereich Treasury noch viel deutlicher. Hier befinden sich 81,5 Prozent des Kreditvolumens von 25,7 Milliarden Euro in den Risikoklassen 1–3.

Aus diesen Konzentrationen lassen sich keine besonderen Risiken erkennen, zumal insbesondere im Retailbereich eine Verteilung des Kreditrisikos auf eine Vielzahl von Einzelkunden gegeben ist und in den Bereichen Merchant Banking und Treasury eine Konzentration auf Kunden mit hoher Bonität vorliegt.

Für den Bereich **Wertpapiere und Schuldverschreibungen** ergeben sich – basierend auf Ratings von Standard & Poor's

bzw. entsprechendem Äquivalent – per 31. Dezember 2009 folgende Verteilungen der Bonitätsrisiken:

in Millionen Euro	Eligible Debt Instruments reclassified	Available for Sale	Held for Trading (Debt Securities)	Gesamt
AAA	1.728,4	3.043,6	833,5	5.605,5
AA- bis AA+	2.146,2	2.276,5	342,0	4.764,7
A- bis A+	296,4	847,1	121,9	1.265,4
Niedriger als A-	146,8	147,6	19,4	313,8
Ohne Rating	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Summe</b>	<b>4.317,8</b>	<b>6.314,8</b>	<b>1.316,8</b>	<b>11.949,4</b>

Für das Jahr 2008 ergaben sich die folgenden Verteilungen:

in Millionen Euro	Available for Sale	Held for Trading (Debt Securities)	Gesamt
AAA	3.851,9	1.569,7	5.421,6
AA- bis AA+	5.770,6	479,8	6.250,4
A- bis A+	1.692,3	252,4	1.944,7
Niedriger als A-	236,7	2,3	239,0
Ohne Rating	0,0	0,0	0,0
<b>Summe</b>	<b>11.551,5</b>	<b>2.304,2</b>	<b>13.855,7</b>

Die Risikoverteilung im **Derivatebestand** stellt sich – basierend auf der SEB Risikoklassenstruktur – per 31. Dezember 2009 wie folgt dar:

in Millionen Euro	Held for Trading
SEB-Risikoklasse 1 - 4 (Normal Business)	1.463,1
SEB-Risikoklasse 5 - 10 (Normal Business)	234,0
SEB-Risikoklasse 11 (Restricted Business)	2,2
SEB-Risikoklasse 12 (Special Observation)	3,9
SEB-Risikoklasse 13-15 (Watch List)	1,1
SEB-Risikoklasse 16 (Watch Default)	0,0
Ohne Rating	1,2
<b>Summe</b>	<b>1.705,5</b>

Für 2008 ergaben sich die folgenden Verteilungen:

in Millionen Euro	Held for Trading
SEB-Risikoklasse 1 - 4 (Normal Business)	1.792,0
SEB-Risikoklasse 5 - 10 (Normal Business)	188,0
SEB-Risikoklasse 11 (Restricted Business)	17,3
SEB-Risikoklasse 12 (Special Observation)	0,7
SEB-Risikoklasse 13-15 (Watch List)	1,2
SEB-Risikoklasse 16 (Watch Default)	0,0
Ohne Rating	0,0
<b>Summe</b>	<b>1.999,2</b>

Die Risikoverteilung hinsichtlich Interbanken- bzw. Kundenadressen insgesamt weist per 31. Dezember 2009 folgende Struktur auf:

2009 in Millionen Euro	Wertpapiere und Schuldverschreibungen			Derivate	Gesamt
	Loans and Receivables	Available for Sale	Held for Trading	Held for Trading	
Interbankengeschäft	3.993,6	4.496,5	812,3	1.476,3	10.778,7
Kundengeschäft	324,2	1.818,3	504,5	229,2	2.876,2
davon: Öffentliche Haushalte	300,0	1.679,2	457,3	10,7	2.447,2
davon: Privatkunden	0,0	0,0	0,0	0,4	0,4
davon: Firmenkunden	24,2	139,1	47,2	218,1	428,6
<b>Summe</b>	<b>4.317,8</b>	<b>6.314,8</b>	<b>1.316,8</b>	<b>1.705,5</b>	<b>13.654,9</b>

Für das Vorjahr ergab sich das folgende Bild:

2008 in Millionen Euro	Wertpapiere und Schuldverschreibungen		Derivate	Gesamt
	Available for Sale	Held for Trading	Held for Trading	
Interbankengeschäft	8.905,4	1.353,8	1.556,0	11.815,2
Kundengeschäft	2.646,5	950,2	443,2	4.039,9
davon: Öffentliche Haushalte	2.028,9	692,8	9,0	2.730,7
davon: Privatkunden	0,0	0,0	0,2	0,2
davon: Firmenkunden	617,6	257,4	434,0	1.309,0
<b>Summe</b>	<b>11.551,9</b>	<b>2.304,0</b>	<b>1.999,2</b>	<b>15.855,1</b>

## Marktpreisrisiko

Marktpreisrisiko ist der potenzielle Verlust aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern (Volatilitäten, Korrelationen). Das Marktpreisrisiko wird bei der SEB AG nach Einflussfaktoren untergliedert in Zinsänderungsrisiken, Währungsrisiken, Risiken aus Aktienkursveränderungen und Optionspreisrisiken.

Bei der Messung des Marktpreisrisikos ist zwischen der wahrscheinlichen Verlustverteilung unter normalen Marktbedingungen und den Auswirkungen extremer Marktsituationen auf das Portfolio zu unterscheiden. Die Bank verwendet im Gesamtkonzern einen parametrischen Varianz-Kovarianz-Ansatz (Value-at-Risk). Dieser wird auch für die Allokation von Risikokapital durch die Konzernmutter verwendet. Credit Spread Volatilitäten werden im VaR der Handelsbücher berücksichtigt. Optionspreisrisiken werden für die Handelsbü-

cher gesondert überwacht und durch Gamma- und Vega-Limits begrenzt. In Ergänzung zum Value-at-Risk verwendet die Bank Stop-Loss-Limite, um auf hohe P&L-Volatilität zeitnah reagieren zu können. Des Weiteren kommen Sensitivitätsanalysen (Delta-1 und abweichende Kurvenszenarien), Positionsmessungen (Single-FX, Aggregated-FX) sowie diverse Stresstests für das Handelsbuch und das Bankbuch zum Einsatz. Die Überwachung und das Reporting dieser Marktrisikokennzahlen erfolgt täglich im Handelsbuch und monatlich im Bankbuch.

## Value-at-Risk

### Wahl der allgemeinen Methode

Das Value-at-Risk (VaR) ist ein allgemein anerkanntes Messverfahren für die Ermittlung von Marktpreisrisiken. Derzeit verwendet die Bank das parametrische Varianz-Kovarianz-Modell. Im Varianz-Kovarianz-Modell werden Volatilitäten einzelner Risikofaktoren herangezogen und Korrelationen zwischen den Risikofaktoren ermittelt. Das Modell unterstellt, dass die Renditen normalverteilt sind. Die Volatilität der Risikofaktoren wird aus der Marktdatenhistorie über einen bestimmten Beobachtungszeitraum (250 Handelstage) abgeleitet. Die Einzelbeobachtungen werden in der Marktdatenhistorie gleich gewichtet. Die Varianz-Kovarianz-Methode beruht auf der Annahme, dass aus den historischen Preisschwankungen künftige Volatilitäten abgeleitet werden können. Auf täglicher Basis wird der Einzelanteil jeder Marktrisikokategorie am Gesamt-VaR berechnet (Handelsbuch).

Für die Wertpapiere des Handelsbuches werden in der Value-at-Risk-Berechnung auch Credit Spread-Risiken berücksichtigt.

Für Finanzinstrumente mit Optionskomponenten werden für das Handelsbuch Gamma und Vega separat ermittelt und überwacht. Gamma zeigt die erwartete Änderung im Delta bei einer kleinen Änderung im Basiswert. Vega misst die Auswirkung von Schwankungen der Volatilität auf den Optionspreis.

### Konfidenzintervall und Zeithorizont

Für das tägliche Risikomanagement wird ein Zeithorizont von einem Handelstag verwendet. Dieser korrespondiert mit der „Daily P&L“-Ermittlung. Der Zeithorizont für das Bankbuch und das Konzernreporting ist auf zehn Handelstage festge-

legt. Für den Deckungsstock wird für den dynamischen Zinskurven- und Währungsshift ein Zeithorizont von sechs Monaten regulatorisch vorgeschrieben. Die Modelle sind auf ein Konfidenzniveau von 99 Prozent eingestellt.

### **Wahl der Risikofaktoren**

Die Anzahl der Risikofaktoren wird durch die Handelsstrategie und Komplexität des Handelsgeschäftes bestimmt. Risikofaktoren werden bei Bedarf analog der Modifizierung der Risiko- und Geschäftsstrategie angepasst. Die derzeit verfügbaren Risikofaktoren decken Zins-, Credit Spread-, Währungs- und Aktienrisiken aller relevanten Märkte, in denen die Bank bedeutenden Marktpreisrisiken ausgesetzt ist, ab. Die Risikofaktoren werden bei Bedarf an Veränderungen des Portfolios der SEB AG angepasst, um die Marktpreisrisiken, denen die SEB AG ausgesetzt ist, jederzeit adäquat in den Risikokennziffern abzubilden. Die Marktdaten werden täglich vom SEB AB-gepflegten Marktdatenpool AHS bereitgestellt und in das Berechnungsmodell importiert.

### **Sensitivitäts- und Positionsanalysen von Marktpreisrisiken**

Neben der VaR-Ermittlung werden Sensitivitätsanalysen durchgeführt und Risikopositionen für diverse Arten von Marktpreisrisiken ermittelt. Speziell das Bondportfolio wird in regelmäßigen Abständen einer genauen Analyse unterzogen.

### **Zinsrisiko**

Die Zinsrisikokennzahl Delta-1-Prozent wird als Barwertveränderung bei Parallelverschiebung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um ein Prozent definiert. Alle risikorelevanten Zinsstrukturkurven werden dieser Parallelverschiebung unterzogen. Für das Bankbuch wird darüber hinaus die zugrunde liegende Aktiv-/Passiv-Überhangsituation ermittelt. Das Netting der Positionen ist erlaubt, solange es sich um die gleiche Währung handelt, d. h., für jede Währung wird jeweils ein Netto-Delta-1-Prozent-Betrag ermittelt. Dementsprechend wird ein gesamtpositiver und ein gesamtnegativer Risikobetrag je Währung ermittelt. Der höhere der beiden Beträge stellt das Netto-Delta-1-Prozent-Risiko je Währung dar.

Die Risiken des Handels- und Bankbuches wurden weiterhin in sehr engen Grenzen gefahren.

Limite und Exposures wurden in allen Handelsbereichen im Jahr 2009 kontinuierlich reduziert. Eine Neustrukturierung der Limite für das Bankbuch ist für das Frühjahr 2010 geplant.

### **Credit Spread-Risiko**

Credit Spread-Risiken aus Wertpapierpositionen werden durch den Einbezug von Credit Spread-Volatilitäten im Value-at-Risk berücksichtigt. Darüber hinaus werden die Marktwertverluste, die aus einer Ausweitung der Credit Spreads um 100 Basispunkte resultieren, ermittelt.

### **Währungsrisiko**

Das „Single FX“ gibt die höchste Einzelposition in einer Währung unter Berücksichtigung von Netting wieder. Das „Aggregated FX“ ergibt sich nach Verrechnung der Long- und Short-Positionen je Währung. Die größere Seite der ermittelten Gesamt-Long- oder Gesamt-Short-Position gegenüber der lokalen Währung stellt das „Aggregated FX“ dar. Das Währungsrisiko beinhaltet Risikopositionen aus Kassa- und Termingeschäften sowie Delta-Äquivalenzbeträge aus Devisenoptionen.

### **Aktienkursrisiko**

Die Bank hat im Jahr 2009 im Handelsbuch keine offenen Aktienpositionen gehalten, sondern ihr spezifisches Aktienkursrisiko jederzeit gehedget.

Im Capital Adequacy-Ansatz wird der Marktrisikobetrag aus dem Unterschiedsbetrag der aktivischen (Long) und passivischen (Short) Aktienpositionen für den jeweiligen nationalen Aktienmarkt erfasst und mit 8 Prozent gewichtet. Der so ermittelte Teilanrechnungsbetrag deckt das allgemeine Marktrisiko ab. Für das spezifische Marktpreisrisiko wird ein zusätzlicher Aufschlag in Höhe von 4 Prozent der Gesamtposition hinzugerechnet.

### **Optionspreisrisiko**

Für die Handelsgeschäfte mit Optionskomponenten werden das Gamma- sowie das Vega-Risiko aufgezeigt. In 2010 wird ein neuer Report eingeführt, der diese Faktoren auf die einzelnen Produktgruppen Aktien, Zinsprodukte und Devisenprodukte verteilt und täglich das Exposure in Gamma und Vega den entsprechenden Limiten gegenüberstellt.



### **Marktpreisrisiken des Deckungsstocks**

Das Pfandbriefgeschäft als Teil des Bankbuchs unterliegt besonderen Vorschriften gemäß Pfandbriefgesetz. Die Bank betreibt das Hypothekengeschäft mit dem Schwerpunkt Deutschland und zu einem kleinem Teil der Schweiz, während Kommunaldarlehensgeschäft in weiteren europäischen Ländern betrieben wird. Zur langfristigen Refinanzierung des Hypothekar- und des Kommunaldarlehensgeschäftes werden Pfandbriefemissionen begeben. Diese im Umlauf befindlichen Emissionen müssen nominal und nach dem Barwert jederzeit durch das Hypothekar-/Kommunaldarlehensgeschäft sowie weitere Deckungswerte in Wertpapieren gedeckt sein. Auf täglicher Basis überwacht Risikocontrolling das Vorhalten von ausreichender nominaler, barwertiger sowie sichernder Überdeckung. Die Marktpreisrisiken des Deckungsstocks werden separat mittels VaR und Delta-1-Prozent überwacht. Die sichernde Überdeckung gewährleistet jederzeit eine sofortige Liquiditätsbereitstellung in Engpasssituationen, z. B. Zahlungsschwierigkeiten des Finanzinstituts. Die sichernde Überdeckung wird in sehr liquiden Wertpapieren gehalten.

### **Adressenausfallrisiko**

Adressenausfallrisiken werden für die Risikoaktiva des Anlagebuchs (kreditnehmerbezogene Risiken) sowie Ausfallrisiken aus Handelsbuchpositionen (Emittenten-, Erfüllungs- und Wiedereindeckungsrisiken) überwacht. Innerhalb der Limitstruktur wird zwischen kreditnehmerbezogenen Einzellimiten und dem Globallimit unterschieden. Das Globallimit ist als Risikolimit, auf welches die Kreditäquivalenzbeträge unter Berücksichtigung adressenbezogener Ausfallwahrscheinlichkeiten angerechnet werden, definiert. Innerhalb des Globallimits wird zwischen Emittenten- und Kontrahentenrisiken unterschieden. Kreditnehmerbezogene Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften werden täglich in einem Kreditrisikobericht dargestellt. Dieser enthält zusätzlich Kontrahentenengagements mit einem Kreditäquivalenzbetrag ab 150 Millionen Euro, um Risikokonzentrationen aufzuzeigen. Handelsgeschäfte dürfen nur mit Vertragspartnern getätigt werden, für die Kontrahentenlimite eingeräumt wurden und mit denen ggf. erforderliche Rahmenverträge abgeschlossen worden sind.

Ab Ende 2009 werden Konzentrationsrisiken zusätzlich erstmalig im Deckungsstock kontrolliert und limitiert. Eine Limitierung erfolgt z. B. auf Länder- und Währungsbasis.

### **Stresstests und extreme Marktbedingungen**

Als weiteres Instrument zur Messung der Marktpreisrisiken werden bei der SEB Stresstests und Szenarioanalysen durchgeführt. Mit dem Anheben der Haltefristen, der Durchführung von diversen Sensitivitätsanalysen sowie gesonderten Extremvariationen einzelner Grundannahmen und Parameter können potenzielle negative Auswirkungen auf die Portfolien der Bank ermittelt werden. Sie können aber auch als Frühindikatoren für potenzielle Verlustrisiken angesehen werden.

Die SEB hat sich für ein Szenario entschieden, in welchem der Zusammenbruch einer bedeutenden Bank Marktstörungen und eine Rezession verursacht. Es wird im Stresstest angenommen, dass sich der Markt dahingehend entwickelt, dass die Liquiditätsbeschaffung schwierig wird.

Dieses Szenario orientiert sich am Zusammenbruch der Investmentbank Lehman Brothers und zeigt die Auswirkung auf die einzelnen Risikoarten und auf den Profit und Loss.

Im Jahre 2010 werden weitere Stresstests eingeführt werden, die sowohl das Marktrisiko, das Kontrahentenrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko miteinbeziehen, um den höheren Anforderungen der neuen MA-Risk zu genügen.

Die SEB AG führt keine Aktienstresstests mehr durch, da durch eine entsprechende Sicherungspolitik der Bank kein Risiko aus Aktien besteht.

### **Handelsbuch**

Zinsänderungsrisiken werden mittels Delta-1 Prozent überwacht. Weitere Kurvenentwicklungen (Steigungsänderungen, Drehungen) werden simuliert und deren Barwertauswirkung ermittelt. Alle zinsrisikoinduzierten Positionen werden berücksichtigt. Delta-1 Prozent ist Gegenstand des täglichen Risikoberichts. Die übrigen Zinsszenarien werden im Risikoquartalsbericht dargestellt.

### **Bankbuch**

Für die Risikokennzahl VaR führt die Bank monatlich eine Sensitivitätsanalyse durch. Diese analysiert die Veränderung der Zinsvolatilitäten und Positionsveränderung im Betrachtungszeitraum.

Neben Delta-1-Prozent werden weitere Zinsszenarien analysiert und deren Barwert ermittelt. Hierzu zählt u. a. auch der standardisierte Zinsschock gemäß Basel II. Der standardisierte Zinsschock geht von einer Zinskurvenverschiebung von +130 und –190 Basispunkten aus. Instituten, deren Substanzwert sich im Verhältnis zum Eigenkapital (Tier 1 und 2) durch den Zinsschock um mehr als 20 Prozent verringert, wird empfohlen, das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch zu verringern, das Eigenkapital zu erhöhen oder beide Maßnahmen gleichzeitig umzusetzen. Die Bank ist seit Einführung dieses Maßes erheblich von der 20-Prozent-Grenze entfernt, sodass bisher kein Anlass bestand, neben der regelmäßigen Beobachtung weitere Limitmaßnahmen umzusetzen.

### **Deckungsstock**

Neu für das Pfandbriefgeschäft ist das neue Pfandbriefgesetz, welches seit 26. März 2009 seine Gültigkeit hat. Die Prüfung auf Deckungsfähigkeit neuer Werte ist nun zusätzlich von der Bonitätsstufe anerkannter Ratingagenturen abhängig.

Für die Ermittlung der Deckungswerte wurde mit der Pfandbriefnovelle auf die Berechnung eines 5-Prozent-Abschlags für Ersatzdeckungswerte verzichtet.

Eine verschärfte Überwachung vonseiten der Aufsicht wird insbesondere auf die Liquiditätsdarstellung gelegt. Hiernach werden die Deckungswerte in einer 180-Tages-Vorschau den Pfandbrieffälligkeiten gegenübergestellt. In der kumulierten Darstellung muss zu jeder Zeit eine aktive Deckung gegeben sein. Eine Anpassung erfolgt mit Wertpapieren, die frühzeitig zum Verkauf angeboten werden, um die Lücken zu füllen. Die im März beschlossene Regelung wurde seither intern ausführlich evaluiert und die Methodik festgelegt. Der Prozess für die Liquiditätssicherung wird seit September 2009 durchgeführt und das Ergebnis wöchentlich berichtet.

### **Modellprüfung**

#### **Neutrale Prüfung von neuen oder veränderten**

#### **Bewertungsmethoden**

Sowohl für die Erstellung von GuV-Ergebnissen als auch für die Risikermittlung werden Bewertungsmodelle eingesetzt. Bewertungsmodelle finden Anwendung in Risikocontrollingtools sowie in Front- und Backoffice-Systemen. Für eine konsistente Risiko- und GuV-Betrachtung über alle Produktbereiche hinweg

ist die Verwendung von einheitlichen, methodisch richtigen Bewertungsverfahren von großer Bedeutung. Darüber hinaus ist bei der Auswahl von Bewertungsfaktoren bzw. Risikofaktoren und der hierzu verwendeten Marktquellen auf Relevanz, Verfügbarkeit, Marktkonformität, Liquidität und Stetigkeit zu achten. Verantwortlich für die Ordnungsmäßigkeit der verwendeten Methoden ist der jeweilige System Owner. Bei neuen oder veränderten Bewertungsmethoden in Systemen der Bank, die auf Neuanschaffung, Ablösung, Updates oder auf sonstige Anpassungen von Systemen zurückgehen, ist im Hinblick auf Modellveränderungen vor Produktionsfreigabe eine Abstimmung mit Risikocontrolling durchzuführen. Hierzu hat der System Owner entsprechende Daten zur Verfügung zu stellen, die Risikocontrolling eine neutrale Prüfung der Modelländerung ermöglichen.

#### **Backtesting und Validierung der Modelle**

Die Prognosegüte der Marktrisikomodelle (Handelsbuch und Bankbuch) wird mithilfe des Backtesting überprüft. Hierbei ist die theoretische GuV mit dem vom Modell prognostizierten Ergebnis (VaR) zu vergleichen und die Anzahl der Ausreißer unter Zugrundelegung des jeweiligen Konfidenzintervalls zu würdigen. Das Backtesting liegt in der Verantwortung von Risikocontrolling und wird täglich durchgeführt. Im Rahmen der Analyse sind die Abweichungen zu dokumentieren. Sofern erforderlich, werden Anpassungen der Annahmen im Risikomodell vorgenommen. Die Anpassungen werden von Risikocontrolling in Zusammenarbeit mit IT durchgeführt. Die Ergebnisse des Backtesting sind im Rahmen der regelmäßigen Berichterstattung offenzulegen.

Das Backtesting für das Risikomodell im Handelsbuch hat im zurückliegenden Geschäftsjahr nur einen Ausreißer ergeben, sodass sich nach der Baseler Ampel keine Notwendigkeit einer Modellprüfung ergab. Für das Bankbuch wird der Backtest ebenfalls auf Tagesbasis mithilfe der theoretischen GuV ermittelt. In der ersten Hälfte des Jahres wurde in dem Messverfahren mit einem Analysezeitraum von 250 Handelstagen ein Ausreißer festgestellt. Nach der Überleitung zum neuen Risikomodell ARMS ist es zu keinem weiteren Ausreißer im Jahr 2009 gekommen. Das Modell zur VaR-Berechnung für den Analysezeitraum von 250 Tagen hielt somit für das Jahr 2009 stand. Von einer Änderung der Gewichtungsfunktion der Marktdatenhistorie wird zunächst abgesehen.

## Limitsystem und interne Berichterstattung

### Limitsystem und Limitfestlegung

Zur Sicherstellung eines robusten und umfassenden Risikomanagements setzt die Bank eine Reihe unterschiedlicher Marktrisikolimiten ein:

A. Für die Gesamtbank/Produktbereiche/Portfolien → VaR-Limiten und Delta-1-Prozent-Limiten

B. Für das Begrenzen von Portfolioverlusten → Stop-Loss-Limiten und Trigger-Limiten

Marktrisikoaktivitäten werden dem Handels- und Bankbuch zugeordnet. Im Handelsbuch finden sich Positionen, die in der Regel mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht eingegangen wurden. Im Bankbuch werden Bilanzinkongruenzen und Positionen aus der Aktiv-/Passivsteuerung der Bank überwacht. Die Aufteilung der Aktivitäten zwischen den beiden Büchern hat entsprechend der festgelegten Handelsbuchdefinition zu erfolgen.

Die im Rahmen der Risikolimitierung festzulegende Verlustobergrenze wird für das Handelsbuch unter Berücksichtigung der Eigenkapitalausstattung und der Ertragslage der Bank durch die Konzernmutter fixiert. Hierzu werden auf Konzernebene Risikotragfähigkeitsanalysen durchgeführt, die Grundlage für die Allokation von ökonomischem Kapital und damit verbundenen globalen Risikolimiten sind. Die Inkraftsetzung der Globallimite für Marktpreisrisiken, Adressenausfallrisiken, Stressszenarien und Verlustbegrenzungen („Stop Loss“) erfolgt durch den Vorstand der Bank bzw. über die durch den Vorstand dazu befugten Instanzen.

### Allokation von Limiten bzw. Marktrisikomandaten

Der Vorstand setzt, basierend auf der Entscheidung der Konzernmutter (Group ALCO), die Risikogrenzen für die SEB AG fest. Die Limiten umfassen sowohl das maximale Value-at-Risk, Delta-1-Prozent- und Stop-Loss für das Handels- und Anlagebuch als auch die Suballokation der VaR-, Delta-1-Prozent- und Stop-Loss-Limiten auf die Bereiche Trading Capital Markets (TCM) und Treasury. Innerhalb der Bank sind die Bereichsleiter TCM und Treasury für die Verteilung der Limiten innerhalb ihrer Verantwortungsbereiche zuständig. Die Verteilung, Änderung und Löschung von Limiten darf nur

mit einem offiziellen schriftlichen Mandat erfolgen. Limitallokationen sind mit Risikocontrolling abzustimmen. Bestehen vonseiten Risikocontrolling Einwände gegen eine geplante Limitallokation, so ist eine Entscheidung über den Vorstand der Bank herbeizuführen.

Die Verantwortung für das Marktrisikomanagement im täglichen Geschäftsbetrieb liegt beim jeweiligen Bereichsleiter TCM und Treasury. Die zugewiesenen Marktrisikolimiten im Rahmen der Suballokation sollen auf eine Höhe festgesetzt werden, die dem gewünschten strategischen Risikoniveau der Handelsteilbereiche entspricht. Strategische Limiten sollen nur dann geändert werden, wenn eine anhaltende Veränderung hinsichtlich des gewünschten Risikoniveaus festzustellen ist. Ist eine Limitumverteilung lediglich vorübergehender Natur, so muss das neu zugeteilte Limit mit einem Endtermin versehen werden. Gewünschte Limitänderungen sind Risikocontrolling mitzuteilen und müssen nach formaler Genehmigung unverzüglich in den täglichen Marktrisiko-, P&L-Berichten und im Marktrisiko-Limitbuch angepasst werden.

Die Allokation von Marktrisikomandaten auf Gesamtbank-ebene sowie unterhalb der Geschäftsbereichsebene muss schriftlich erfolgen und von den jeweiligen Mandatsempfängern (Limit-Holdern) bestätigt werden. Risikocontrolling ist für die Verwaltung des Marktrisiko-Limitbuchs verantwortlich. Die Bereichsleiter der Handelsbereiche und Risikocontrolling haben sicherzustellen, dass alle Limit-Holder über die Zuweisung und Änderung von Sub-Limiten unverzüglich informiert werden. Die Mitteilung hat neben den Risikolimiten das betroffene Portfolio, die Produktgruppe, Stop-Loss-Limiten, Trigger-Limiten sowie weitere Bedingungen, sofern erforderlich, zu beinhalten. Sämtliche Mitteilungen an einzelne Limit-Holder sind in schriftlicher Form abzufassen und von den Empfängern ordnungsgemäß zu bestätigen. Kopien dieser Mandate sind von Risikocontrolling aufzubewahren und gegebenenfalls Compliance vorzulegen.

### Limitüberschreitungen

Täglich werden die eingegangenen Risikopositionen mit den genehmigten Limiten verglichen (Handelsbuch). Jede Limitüberschreitung ist im Marktrisikobericht hervorgehoben. Das Institut unterscheidet zwischen den sogenannten „harten“ und „weichen“ Limiten. Die „harten“ Limiten beziehen sich auf

das Globallimit der SEB AG sowie die untergeordneten Geschäftsbereiche. Überschreitungen in TCM sind unverzüglich dem Vorstand, dem Leiter TCM und Group Risk Control zu melden und in den genehmigten Kompetenzrahmen zurückzuführen oder innerhalb einer zeitlich befristeten Neuzuweisung eines erhöhten Limitrahmens zu bereinigen. Überschreitungen der Stop-Loss-Limite sind dem Leiter TCM, Risikocontrolling und Finance zu melden. Des Weiteren wird der Vorstand über Stop-Loss-Limitüberschreitungen informiert. Die Limitüberschreitung ist durch eine vom Leiter TCM genehmigte Maßnahme zurückzuführen. Im Rahmen des Kompetenzzerteilungsverfahrens kann auch bei Stop-Loss-Limiten eine ggf. befristete Limitumallokation beantragt werden. Limitüberschreitungen im Geschäftsbereich Treasury (Anlagebuch) werden unverzüglich dem Vorstand, Group Treasury und dem Aktiv-/Passiv-Ausschuss gemeldet. Sofern der Aktiv-/Passiv-Ausschuss den genehmigten Kompetenzrahmen nicht erweitert, muss Treasury seine Aktivitäten unverzüglich in das genehmigte Limit zurückführen.

### **Interne Berichterstattung**

Risikocontrolling ist für die Risikoberichterstattung sowie die Anwendung der genutzten Risikomessmethoden verantwortlich. Die täglichen Risikoberichte (Handelsbuch) werden dem Vorstand und den zuständigen Geschäftsbereichsleitern vorgelegt. Der tägliche Marktrisikoreport weist für Handels- und betroffene Treasury-Folder die jeweilige Limitausnutzung zum Ende eines Handelstages aus und wird dem Vorstand sowie den Leitern Risk, TCM, Treasury und Revision zur Verfügung gestellt.

Der Risikobericht für das Bankbuch wird zum Monatsultimo und zu einem Zwischentermin erstellt. Der Ultimo-Risikobericht wird im ALCO vorgetragen. Stellt Risikocontrolling zum Zwischentermin eine Limitüberschreitung der Anlagebuch-Limite fest, so wird hierüber unverzüglich der Vorstand, Group Treasury und Group Risk Control informiert.

Über das Handelsergebnis informiert Finance täglich im P&L-Bericht. Das Handelsergebnis wird allen Vorstandsmitgliedern sowie den Leitern TCM, Treasury und Revision zur Verfügung gestellt. Jeweils zum Monatsende werden Berichte über das Handels- und das Treasury-Ergebnis sowie ggf. vor-

liegende Besonderheiten bei der Ergebnisentwicklung von Finance erstellt und dem Vorstand zur Verfügung gestellt.

Für die Adressenausfallrisiken erstellt Risikocontrolling täglich einen Kreditrisikobericht, der die Ausnutzung des Globallimits aufzeigt. Der Bericht enthält u. a. Kontrahentenengagements mit einem Kreditäquivalenzbetrag ab 150 Millionen Euro, um Risikokonzentrationen aufzuzeigen. Der Kreditrisikobericht ist täglich dem Vorstand sowie den Leitern Risk, TCM und Revision zur Verfügung zu stellen. Auf Einzelkontrahentenebene werden automatisierte Überziehungsberichte aus den Limitsystemen KGR, SEBtrade Fx und Stocklend generiert, die mit den zuständigen Geschäftsbereichen bzw. Client Executives zu klären sind. Darüber hinaus wird eine Überziehungsliste erstellt, die auf Einzelkontrahenten bezogene Überschreitungen von Kreditlimiten ab einer vom Vorstand festgelegten Höhe beinhaltet. Diese Liste wird täglich dem Überwachungsvorstand und dem zuständigen Bereichsvorstand übermittelt. Kreditlimitüberschreitungen sind unverzüglich zurückzuführen oder hierfür erforderliche Genehmigungen unverzüglich durch die kundenverantwortliche Stelle einzuholen.

Auf monatlicher Basis erhält der Überwachungsvorstand einen Report über den jeweiligen Stand der nominellen und barwertigen Deckungsrechnung sowie Informationen über die Entwicklung der Überdeckung nach Einsatz der Stressszenarien.

Einen Report über die Zusammensetzung des Deckungsstockes (Konzentrationsrisiko) wird dem Vorstand monatlich inklusive der Limitausnutzung vorgelegt.

Im Rahmen der quartalsweisen Risikoberichterstattung wird über die Risikoentwicklung in den Bereichen TCM und Treasury berichtet. Weiterhin wird gesondert auf das Risiko des Deckungsstockes und auf operationelle Risiken eingegangen. Der Quartalsrisikobericht wird neben dem Vorstand auch den Leitern der Geschäftsbereiche zur Verfügung gestellt.

Werden Verletzungen dieser Rahmenbedingungen, der darauf basierenden internen Anweisungen oder der in der Bank umgesetzten Risk Policies festgestellt, ist der Überwachungsvorstand hierüber unverzüglich zu unterrichten.

### Dokumentation und Interne Kontrollsysteme

In den verschiedenen involvierten Bereichen der Bank sind entsprechende Arbeitsprozesse zur Gewährleistung der Identifizierung, Überwachung, Beurteilung und Steuerung der verbundenen Risiken etabliert. Handelsgeschäfte sowie sämtliche Nebenabreden sind eindeutig und vollständig zu dokumentieren. Abweichungen von Standardverträgen, soweit rechtlich relevant, sind gesondert zu prüfen und durch einen Kompetenzträger des zuständigen Geschäftsbereiches zu genehmigen. Produktspezifische Dokumentationsregelungen sind darüber hinaus durch Product Policies festgelegt. Telefonische Geschäftsabschlüsse in den Bereichen TCM und Treasury werden auf Tonträger aufgezeichnet und mindestens drei Monate aufbewahrt. Risikocontrolling überwacht neben den Risiken des Handelsgeschäftes auch die Marktkonformität der Geschäftsabschlüsse.

Alle Verfahren sind so dokumentiert, dass sich ein sachverständiger Dritter von der ordnungsgemäßen Verarbeitung der Geschäfte in angemessener Zeit überzeugen kann. Die Revisionsprüfungen werden in angemessenen Abständen durchgeführt. Über die Prüfung wird ein schriftlicher Bericht erstellt, der dem Vorstand vorgelegt wird.

### Quantitative Angaben/VaR-Zusammenfassung

Für die SEB AG wurden bei einer Halteperiode von zehn Tagen bzw. einem Tag und einem Konfidenzniveau von 99 Prozent folgende Marktrisiko-Werte zum 31. Dezember 2009 bzw. zum 30. Dezember 2008 ermittelt:

in Millionen Euro	Banking Book 10 Tage Halte- dauer	Trading Book 1 Tag Haltedau- er
VaR / Limit (31.12.2009)	6,51 / 54,0	5,5 / 14,5
VaR / Limit (31.12.2008)	13,5 / 54,0	9,4 / 15,1

Des Weiteren ergaben sich für die SEB AG nachfolgende Delta-1-Prozent-Werte für die o. g. Portfolien:

in Millionen Euro	Banking Book	Trading Book
Delta 1% / Limit (31.12.2009)	25,64 / 136,0	2,1 / 63,6
Delta 1% / Limit (31.12.2008)	41,3 / 136,0	7,7 / 64,5

Bei einer Haltedauer von einem Geschäftstag und einem Konfidenzniveau von 99 Prozent ergeben sich folgende Zusammensetzungen des Risikos im Handelsportfolio – jeweils zum Geschäftsjahresende 2009 sowie 2008:

### Merchant Banking

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
VaR CMA	0,44	1,96
VaR FX	0,13	0,08
VaR SF	0,00	0,02

### Treasury

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
VaR TRST	5,05	7,60
VaR TSY	2,72	2,10

## Liquiditätsrisiko

### Definition

Liquiditätsrisiko ist das Risiko des Konzerns, über einen bestimmten Zeitraum nicht die Fähigkeit zu besitzen, genügend Zahlungsströme zu generieren, um die Refinanzierung von Vermögensgegenständen sicherzustellen, fällig werdende Verbindlichkeiten zu bedienen und zusätzlich auftretenden Liquiditätsnachfragen nachzukommen. Hierunter sind ebenfalls das Refinanzierungsrisiko und das Marktliquiditätsrisiko zu verstehen, welche als Subkategorien der Liquiditätsrisikoklassen im engeren Sinne verstanden werden können.

### Rahmenwerk des Liquiditätscontrollings

Das Liquiditätscontrolling basiert auf konzernweiten Vorgaben der SEB AB. Der Schwerpunkt liegt auf der Identifikation, Messung, Analyse, Überwachung und Dokumentation von Liquiditätsrisiken. Die dazugehörigen Richtlinien, Vorgaben und Regeln unterliegen einem jährlichen Überarbeitungsprozess durch **Group Risk Control SEB AB, Risk Control SEB AG** mit der Unterstützung vom **Asset Liability Committee (ALCO)**. Die Genehmigung erfolgt durch den Vorstand der SEB AG.

### Risikostrategie

Die Risikostrategie der SEB AG ist in die übergeordnete Risikostrategie des Mutterkonzerns SEB AB eingebunden. Die langfristige Refinanzierung an internationalen Kapitalmärkten unterliegt einer engen Koordination im Mutterkonzern. Für den uneingeschränkten Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten wird auf die dauerhafte Einhaltung eines stabilen Mindestratings geachtet. Ebenso gehört die Pflege der

Beziehungen zu Investoren und Ratinggesellschaften zur Liquiditätsrisikostategie.

Die permanente Diversifizierung der Refinanzierungsquellen in Bezug auf die verschiedenen Kundensegmente, auf gedeckte/ungedekte Refinanzierungsinstrumente und auf die unterschiedlichen Zugangsmöglichkeiten zum Eurogeldmarkt wird erfolgreich eingesetzt.

Von strategischer Bedeutung ist die Sicherstellung einer hinreichend großen Liquiditätsreserve, die es erlaubt, jederzeit durch die Möglichkeit der Verpfändung unmittelbar Liquidität beschaffen zu können. Darüber hinaus ist die Praxis der Verpfändung von Wertpapieren in der Bank streng geregelt.

Letztlich beinhaltet die Liquiditätsstrategie einen Notfallplan, um auch in Liquiditätskrisen die Liquiditätsrisiken angemessen steuern zu können.

### **Liquiditätssteuerung**

Die Verantwortung für die Steuerung des Liquiditätsrisikos im Sinne der Aufsicht (Liquiditätsverordnung), des strukturellen Liquiditätsrisikos (internes Modell, Liquidity Risk Application) sowie der Tagesliquidität (Guthaben bei der Zentralbank) ist im Bereich Treasury angesiedelt.

Die Steuerungsaktivitäten zielen darauf ab, unter Beachtung der Liquiditätsrisikostategie die gesetzten Liquiditätsrisikolimits vorausschauend und kosteneffektiv einzuhalten und dabei mögliche gesonderte Vorgaben des ALCO an die Limitausnutzung oder die Struktur des Liquiditätsrisikos zu berücksichtigen.

Wesentlich zur erfolgreichen Steuerung und Risikostrategieumsetzung erweist sich die Diversifizierung nach den vielfältigen Refinanzierungssegmenten und -quellen. Mittels der Positionierung als breit aufgestelltes Einlagenkreditinstitut mit Privatkunden und Institutionellen Kunden wird ein umfassendes Kundensegmentenspektrum zur Liquiditätsaufnahme abgedeckt.

Als sehr gut etablierter Marktteilnehmer im Eurogeldmarkt nutzt die Bank den direkten Zugang zu Offenmarktoperationen der EZB, allen europäischen Handelsplattformen im Geldmarkt sowie großen und kleinen deutschen und europäischen Teilnehmern am Interbanken-Geldmarkt als Refinanzierungsquelle. Zusätzlich steht mit der Zulassung der SEB AG als Pfandbriefbank noch eine weitere Möglichkeit durch Pfandbriefemissionen zur Liquiditätsaufnahme bereit.

### **Risikomessung**

Die Bank geht in der Erfassung des Liquiditätsrisikos über die aufsichtsrechtlich geforderte monatliche Berichterstattung zur Liquiditätsverordnung hinaus. In Abstimmung mit den Risikomess- und -erfassungsverfahren in der Muttergesellschaft wird ein internes Liquiditätsrisikomodell (Liquidity Risk Application) eingesetzt, welches wöchentlich einen Bericht über die Liquiditätslage erstellt.

Die Konzeption dieses Modells basiert auf der Berechnung von Liquiditätsüber- bzw. -unterhängen für kumulierte Zahlungsströme aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten und ihren dazugehörigen vertraglichen Fälligkeiten. Dabei werden die Zahlungsströme mehreren Laufzeitbändern zugeordnet. Die Zuordnung ermöglicht die Analyse und Steuerung für die kurzfristige Liquiditätssituation < 1 Woche, die mittelfristige Liquiditätssituation < 1 Jahr und die langfristige Liquiditätssituation > 1 Jahr < 10 Jahre. Zusätzlich kann eine granularere Laufzeitbandeinteilung jederzeit vorgenommen werden, um bei Bedarf den Blickwinkel auf spezifisch gewünschte Betrachtungsperioden richten zu können.

Basierend auf der Laufzeitbandeinteilung lässt sich somit das ganze Spektrum von operativer Liquiditätsrisikomanagement- bis hin zur Fälligkeits- und Fundingstruktur der Bilanz überwachen.

Für Produkte ohne feste Fälligkeiten werden für die Zahlungsströme Annahmen basierend auf Zeitreihenanalysen und statistischen Modellen getroffen, um das Risiko dieser Instrumente möglichst nah der Realität abzubilden. Außerbilanzielle Positionen werden in die Analyse ebenfalls mit einbezogen, um z. B. Kreditzusagen und deren potenzielles Risiko ebenfalls zu berücksichtigen.

Eine verschärfte Überwachung vonseiten des Pfandbriefgesetzes erfordert für 2009 eine gesonderte Liquiditätsdarstellung im Pfandbriefbanking. Dabei werden die Deckungswerte in einer 180-Tage-Vorschau den Pfandbrieffälligkeiten gegenübergestellt. In der kumulierten Darstellung muss zu jeder Zeit eine aktive Deckung gegeben sein. Eine Deckungssicherung erfolgt mittels Wertpapieren, die frühzeitig zum Verkauf angeboten werden, um die Lücken zu füllen. Die im März beschlossene Regelung des Pfandbriefgesetzes wird seit September im Rahmen des Liquiditätsrisikocontrollings des Pfandbriefbankings überwacht.



### Risikoüberwachung

Die Überwachung des durch die Liquiditätsverordnung gemessenen Liquiditätsrisikos erfolgt durch das Meldewesen im Bereich Finance. Der intern als Limitvorgabe einzuhaltende Mindestfreiraum von 500 Millionen Euro wurde das ganze Jahr über nie unterschritten.

### Berichterstattung nach dem internen Liquiditätsmodell

Die Analyse der Liquiditätssituation wird wöchentlich und am Monatsende mittels des internen Liquiditätsmodells von Risk Control durchgeführt und an den Vorstand, Treasury und Group Risk Control gemeldet. Der Liquiditätsreport ist die Überwachungsgrundlage für die Liquiditätslimite und Informationsbasis für die Umsetzung der Risikostrategie und -steuerung.

Im monatlichen ALCO-Meeting erfolgt ebenfalls eine Berichterstattung seitens Risk Control über die Entwicklung der Limitauslastung im internen Liquiditätsrisikomodell. Ad hoc-Reports oder Anfragen werden nach Bedarf jederzeit durchgeführt, um gegebenenfalls eine fokussiertere Sichtweise für bestimmte Sachverhalte zu bekommen. Limitüberschreitungen werden unverzüglich von Risk Control dem Überwachungsvorstand gemeldet.

Weiterhin wird vierteljährlich im Quarterly Risk Report dem Gesamtvorstand über die Liquiditätsüber- bzw. -unterdeckungen gemäß dem internen Liquiditätsrisikomodell berichtet. Hierbei werden zudem Stressszenarien vorgestellt, um das Liquiditätsrisiko in unterschiedlichen Marktgegebenheiten zu analysieren.

### Liquiditätsanalyse

Die Liquiditätsanalyse erfolgt vielfältig, indem ein grundlegendes Base-Szenario modelliert wird, welches die aktuellen Gegebenheiten am Markt wiedergeben soll. Dieses wird zusätzlich durch Stressszenarien unterstützt, um die Liquiditätssituation auch in extremen Situationen widerspiegeln zu können.

### Base-Szenario

Das Base-Szenario unterliegt der Going Concern-Geschäftsannahme, d. h. der Geschäftsbetrieb und alle Kundengeschäfte werden unter den vorhandenen Marktgegebenheiten weitergeführt, ohne weitere Refinanzierungsaktivitäten.

Grundsätzlich werden alle Kundenaktivitäten prolongiert, unabhängig von den Vertragslaufzeiten. Vermögensgegenstände, die den essenziellen Geschäftstätigkeiten zugeordnet werden können, werden auf unendliche Fälligkeit gesetzt. Aktuelle Refinanzierungen werden bis zur Fälligkeit fortgesetzt, ohne eine weitere Anschlussfinanzierung.

In der Liquiditätsreserve sind Qualitätsanforderungen an die gehaltenen Wertpapiere gestellt, damit basierend auf diesen ein jederzeitiger Verkauf dieser Wertpapiere möglich ist. Zudem können diese Wertpapiere auch als hinterlegte Sicherheiten für Kredit- oder Repogeschäfte dienen.

### Stressszenarien

Die Stressszenarien werden auf monatlicher Basis durchgeführt und basieren auf historischen Vorfällen, Fallstudien zur Liquiditätsmodellierung, regulatorischen Empfehlungen und modellierten hypothetischen Ereignissen. Im Rahmen der Stresstests wurde ein Market Crash-Szenario sowie ein Rating-Downgrade der SEB AG modelliert.

Grundlegend wird eine unveränderte Geschäftsfortführung der SEB AG auf der Aktivseite wie beim Base-Szenario angenommen, jedoch bei stark limitierten Finanzierungsmöglichkeiten mit vertraglichen Endfälligkeiten ohne weitere Prolongationsmöglichkeiten. Stabile und langfristige Finanzierungsquellen sind stark eingeschränkt, mit erhöhten Refinanzierungskosten.

Insbesondere basierend auf den Marktturbulenzen der vergangenen Jahre wird in beiden Szenarien dem veränderten Liquiditätsgrad bestimmter Vermögensgegenstände Rechnung getragen. Im Vergleich zum Base-Szenario wird hier die Veräußerbarkeit von bestimmten Bilanzpositionen auf einen längerfristigen Zeithorizont gesetzt, inklusive eines erhöhten Abschlags auf diese Vermögensgegenstände. Die Einlage von Vermögensgegenständen bei der Zentralbank unter Einhaltung der geltenden Abschläge wird als einzige Möglichkeit angesehen, um Liquidität zu erlangen.

Als kritisch für die beiden Stressszenarien wird der Zeitraum bis zu drei Monaten betrachtet, welcher als bester relevanter

Zeiträumen für eine Liquiditätskrise hinsichtlich der Ausprägung von kurzfristigen und langfristigen Risikofaktoren angesehen wird. Die Auswertung erfolgt mit Blick auf die zum Base-Szenario veränderte Liquiditätssituation. Das sich dabei ergebende Funding Gap steht im Fokus der Szenarioevaluierung (Funding GAP = Liquidität Base-Szenario minus Liquidität Stressszenario).

### Stressszenarien und Funding Gap im Vergleich zum Base-Szenario 2009

Die hier dargestellten Ergebnisse basieren auf Stressszenarien, welche die Problematiken der aktuellen Finanzkrise berücksichtigen und diesbezüglich aktualisiert wurden. Dabei sind auch Risikofaktoren wie z. B. systemimmanente Risiken oder auch die eingeschränkte Geldaufnahme durch ungesicherte Finanzinstrumente am Kapitalmarkt integriert.

### Analyse der vertraglichen Fälligkeitstermine für finanzielle Verbindlichkeiten

Die vertraglich vereinbarten Fälligkeitstermine für finanzielle Verbindlichkeiten sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Nicht berücksichtigt wurden unter anderem fristenkongruent refinanzierte Geschäfte wie z. B. refinanzierte Darlehen und andere hinsichtlich des Liquiditätsrisikos geschlossene Positionen.

Die Zahlen wurden gemäß der Änderung des IFRS 7.39a (hier insbesondere IFRS 7.B11D) methodisch abweichend zum Vorjahr ermittelt. Die Zahlen des Vorjahres wurden daher ebenfalls entsprechend angepasst.

in Millionen Euro		
Szenario am 31.12.2009	Funding Gap <sup>1</sup>	Liquiditätsauswirkung <sup>2</sup>
Markt Stressszenario	2.720	temporär angespannt
Downgrade-Szenario	3.844	temporär angespannt

<sup>1</sup> Kumulierte Zahlungsströme.

<sup>2</sup> Analyse hinsichtlich der Dauer der Liquiditätssituation.

2009 SEB AG/ SEB Konzern							
in Millionen Euro	unbefristet	bis 1 Monat	1-3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre	TOTAL
<b>Verbindlichkeiten<sup>1</sup></b>	<b>15.446,0</b>	<b>4.503,0</b>	<b>3.280,0</b>	<b>8.401,0</b>	<b>10.761,0</b>	<b>5.751,0</b>	<b>48.142,0</b>
Kreditinstitute <sup>2</sup>	3.510,0	1.632,0	102,0	4.405,0	4.512,0	346,0	14.507,0
Repos	822,0	104,0	374,0	0,0	0,0	0,0	1.300,0
Öffentlich Rechtlich/Privatpersonen	9.023,0	2.619,0	1.239,0	1.359,0	1.225,0	1.045,0	16.510,0
Verbriefte Wertpapiere	0,0	148,0	1.565,0	2.637,0	5.024,0	4.360,0	13.734,0
Sonstige Verbindlichkeiten	2.091,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2.091,0
<b>Derivate</b>	<b>761,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>761,0</b>
<b>Außerbilanzielle Positionen</b>	<b>4.803,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>4.803,0</b>
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.879,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2.879,0
Eventualverbindlichkeiten	1.924,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.924,0
<b>Summe</b>	<b>21.010,0</b>	<b>4.503,0</b>	<b>3.280,0</b>	<b>8.401,0</b>	<b>10.761,0</b>	<b>5.751,0</b>	<b>53.706,0</b>

<sup>1</sup> Verbindlichkeiten ohne Derivate und Außerbilanzielle Positionen

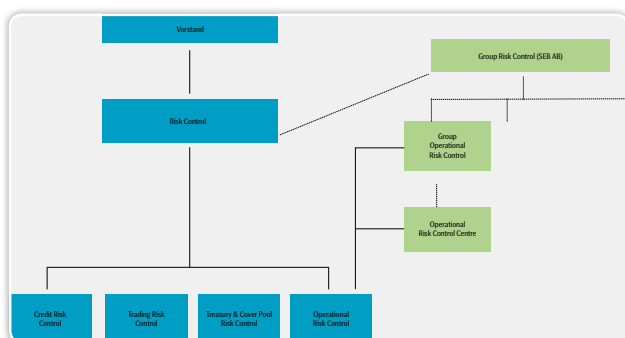
<sup>2</sup> Kreditinstitute: private und öffentliche Banken

2008 SEB AG/ SEB Konzern							
in Millionen Euro	unbefristet	bis 1 Monat	1-3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre	TOTAL
<b>Verbindlichkeiten<sup>1</sup></b>	<b>13.044,0</b>	<b>10.652,0</b>	<b>3.032,0</b>	<b>7.449,0</b>	<b>14.556,0</b>	<b>4.786,0</b>	<b>53.519,0</b>
Kreditinstitute <sup>2</sup>	3.148,0	3.059,0	104,0	1.807,0	4.448,0	220,0	12.786,0
Repos	1.044,0	16,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.060,0
Öffentlich Rechtlich/Privatpersonen	7.835,0	7.557,0	1.678,0	2.643,0	73,0	532,0	20.318,0
Verbriefte Wertpapiere	2,0	20,0	1.250,0	2.999,0	10.035,0	4.034,0	18.340,0
Sonstige Verbindlichkeiten	1.015,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.015,0
<b>Außerbilanzielle Positionen</b>	<b>5.193,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>5.193,0</b>
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.283,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3.283,0
Eventualverbindlichkeiten	1.910,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.910,0
<b>Summe</b>	<b>18.237,0</b>	<b>10.652,0</b>	<b>3.032,0</b>	<b>7.449,0</b>	<b>14.556,0</b>	<b>4.786,0</b>	<b>58.712,0</b>

<sup>1</sup> Verbindlichkeiten ohne Derivate und Außerbilanzielle Positionen, kein Ausweis von Derivaten für den 31.12.2008

<sup>2</sup> Kreditinstitute: private und öffentliche Banken

## Operationelles Risiko



### Organisationsstruktur und Risikostrategie

Der Vorstand der SEB AG verantwortet die Steuerung, Kontrolle und Überwachung der operationellen Risiken. Zur Sicherstellung des konzernweit einheitlichen Vorgehens werden alle Maßnahmen zur Steuerung, Kontrolle und Überwachung durch den Bereich Operational Risk Control koordiniert. Operational Risk Control ist eine unabhängige Zentralbereichsfunktion innerhalb der SEB AG und ist für die Definition des Risikorahmenwerks für operationelle Risiken sowie dazugehöriger Richtlinien verantwortlich. Die Verantwortung für die Umsetzung des Rahmenwerks und das tägliche Management operationeller Risiken bleibt jedoch Aufgabe der einzelnen Geschäfts- und Zentralbereiche.

Ziel unserer konzernweiten Risikostrategie ist es, durch geeignete Maßnahmen das operationelle Risiko zu minimieren.

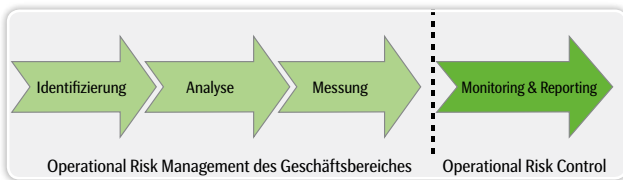
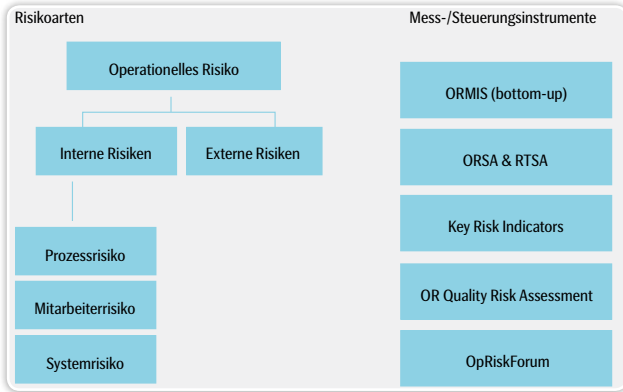
### Begriffsdefinition

Die SEB definiert ihre operationellen Risiken in Übereinstimmung mit § 269 der Solvabilitätsverordnung (SolvV). Ein operationelles Risiko ist demzufolge die Gefahr eines Verlustes aufgrund externer Ereignisse (z. B. Naturkatastrophen, externe Verbrechen etc.) oder interner Faktoren (z. B. Zusammenbruch von IT-Systemen, Betrug, Verstöße gegen Gesetze und interne Richtlinien, andere Mängel in Bezug auf interne Kontrollen). Diese Definition der SolvV schließt rechtliche und aufsichtsrechtliche Risiken ein; allgemeine Risiken wie bspw. das Geschäfts- und Reputationsrisiko jedoch nicht. Das Mapping der internen Risikokategorien im Hinblick auf die aufsichtsrechtliche Definition unterliegt den Vorgaben der Konzernfunktion Group Risk Control.

### Operationaler Vorfall

Ein operationaler Vorfall ist eine Abweichung im Geschäftsprozess, die zu einem unerwarteten Geschäftsergebnis führt, verursacht durch Ereignisse wie Verbrechen, Fehler, Rechtsstreitigkeiten, nicht verfügbare oder verzögerte Dienstleistungen oder unzureichende Kontrollen im Geschäftsprozess.

Die nachfolgenden Grafiken zeigen die von der SEB eingesetzten Mess- und Steuerungsinstrumente für das operationelle Risiko:



**Mess-/Steuerungsinstrumente der SEB AG**

• **Operational Risk Management Information System (ORMIS)**

Die SEB AG nutzt für das Management operationaler Risiken das konzerneinheitliche Operational Risk Management Information System (ORMIS). ORMIS ist eine internetbasierte Anwendung, die jedem Mitarbeiter der Bank zur Verfügung steht. Als ablaufbasiertes System gibt ORMIS jedem Mitarbeiter die Möglichkeit, operationale Vorfälle zu erfassen und an den Manager der Einheit weiterzuleiten. Dieser hat die Verantwortung, den Vorfall zu prüfen und ggf. Risikominimierungsmaßnahmen zu definieren und zu genehmigen.

• **Operational Risk Self Assessment (ORSA) & Rogue Trading Self Assessment (RTSA)**

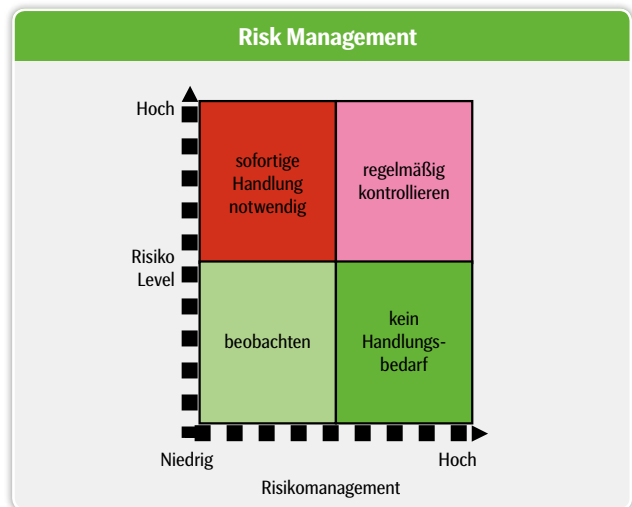
Einmal jährlich wird das operationale Gesamtrisiko durch ein Operational Risk Self Assessment (ORSA) erhoben. Das Self Assessment basiert auf einem Fragebogen, der systematisch über vordefinierte Risikokategorien das potenzielle Schadensrisiko abfragt. Wichtig hierbei ist die Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit, der finanziellen Auswirkung und des eigenen Risikomanagements durch Qualitätslevel. Die

Initiierung des jährlichen Self Assessments liegt aufgrund der Funktionstrennung in der Verantwortung der jeweiligen Geschäftsbereiche mit Unterstützung von Operational Risk Control.

Besteht nach Einschätzung des Risiko Managements ein erhöhtes Risiko, d. h., der spezifische Risikolevel, welcher sich aus der Eintrittswahrscheinlichkeit und der finanziellen Auswirkung zusammensetzt größer dem Risikomanagement ist, so muss eine Risikominimierungsmaßnahme definiert werden. Unternehmensbereiche, die an Handelsaktivitäten beteiligt sind, müssen alle zwei Jahre anstatt eines Operational Risk Self Assessments (ORSA) ein Rogue Trading Self Assessment (RTSA) durchführen. Basis für ein RTSA ist ein für die Handelsprozesse entwickelter Fragebogen, mit dem das Ziel verfolgt wird, potenzielle Schwachstellen in den Prozessen zu identifizieren und diese durch geeignete Maßnahmen zu beheben, um unautorisiertem Handeln bezüglich Produkten, Kontrahenten etc. vorzubeugen.

• **Risikominimierungsmaßnahme**

Vorfälle, die über einen definierten Grenzwert einen potenziellen Verlust ausweisen, müssen durch eine Risikominimierungsmaßnahme beschrieben werden. Hierbei geht es neben der konkreten Beschreibung vor allem um die Definition einer präventiven Handlung, um eine Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit und der finanziellen Auswirkung auf kommende Vorfälle vorzunehmen.



• **Key-Risk-Indicators (KRIs)**

Die Einführung und das Vorhalten von Risikomanagement-Prozessen liegt in der primären Zuständigkeit der Operational Risk Owner. Zur laufenden Überwachung von als kritisch bzw. risikobehaftet erachteten Prozessen sollen Risiko-Indikatoren gemäß der Operational Risk Policy eingeführt werden. Diese sollen Risiken identifizieren und Auskunft über kritische Entwicklungen geben. Operational Risk Control kann überdies die Einführung von zusätzlichen Risiko-Indikatoren empfehlen und eine regelmäßige Berichterstattung über die Entwicklung der Indikatoren beauftragen.

• **Operational Risk Quality Risk Assessment (OR Quality Risk Assessment)**

Dieses Messinstrument wird im neuen Geschäftsjahr 2010 implementiert. Ziel ist es, neben der jährlichen Selbsteinschätzung zukünftiger operationeller Risiken eine komprimierte Risikobewertung aller operationellen Risiken, d. h. inkl. Notfallplan, Neu-Produkt-Prozess sowie interner Kontrollmechanismen, von den Geschäftsbereichen und dem unabhängigen Risikocontrolling vorzunehmen.

• **Operational Risk Forum (OpRiskForum)**

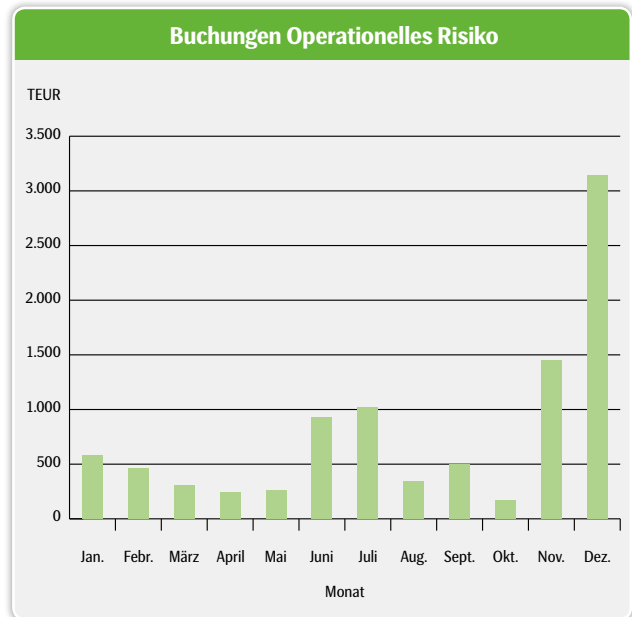
Das vom Vorstand unterstützte Operational Risk Forum ist für die Sicherstellung eines konsistenten Managements von operationellen Risiken sowie der Steuerung und Durchführung von Analysen zur Schaffung von Mehrwert zuständig. Dies ist ein regelmäßig zusammenkommendes Gremium und setzt sich aus Vertretern des Risiko Managements der Geschäftsbereiche sowie Vertretern der Zentralbereichsfunktionen zusammen.

**Kapitalunterlegung**

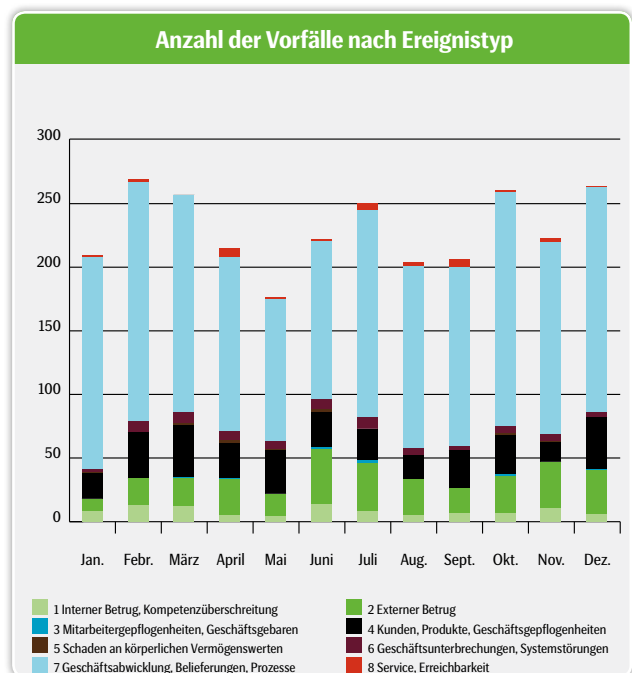
Im Berichtsjahr wurde die Nachschauprüfung für die von der Bank geplante Einführung eines fortgeschrittenen Messansatzes (AMA – Advanced Measurement Approach) von der Bankenaufsicht durchgeführt und die entsprechende Genehmigung erteilt. Ziel ist es, ab 2010 das interne Konzernmodell zur Ermittlung der externen Eigenkapitalunterlegung einzusetzen. Bislang verwendet die Bank zur Ermittlung des Anrechnungsbetrages für operationelle Risiken den Basisindikatorenansatz.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Verlusts für das Jahr 2009 aus operationellen Risiken in Höhe von ca.

9 Millionen Euro (Vorjahr: 7,7 Millionen Euro) inkl. Rückstellungen (wirksam im Dezember):



Gegenüber dem Vorjahr ergab sich im Berichtsjahr lediglich ein leichter Anstieg der Vorfälle in wenigen Ereignistypen. Eines der wesentlichen Handlungsfelder sind heute Betrugsfälle. Durch Schulungsmaßnahmen bezüglich betrügerischer Handlungen sowie durch eine entsprechende Sensibilisierung der Mitarbeiter wird eine systematische Früherkennung von Betrugsfällen sichergestellt.



### Zusammenfassung

Ausgehend von der globalen Organisationsstruktur der SEB AB, in der die SEB AG eingebunden ist, und vorhandenen Systemen zur Identifizierung, Analyse und Steuerung der operationellen Risiken sowie der Unterstützung der für spezifische operationelle Risikoarten zuständigen Kontrollfunktionen (Compliance, Financial Crime, Business Continuity) strebt die Bank eine weitere Optimierung des operationellen Risikomanagements an. Künftige operationelle Risiken, wie zum Beispiel In- und Outsourcing, werden durch zukunftsgerichtete Analysen (Neue Produkte sowie Märkte Prozess, Ergebnisse aus der jährlichen Selbsteinschätzung) identifiziert und mithilfe von vorbeugenden Maßnahmen gesteuert.

### Geschäftsrisiko (Business Risk)

Unter den sonstigen Risiken weist die SEB im Wesentlichen das sogenannte Geschäftsrisiko (vgl. dazu auch Note (89)) aus. Dieses Risiko beschreibt die Unsicherheit, die mit dem Betreiben des Bankgeschäfts einhergeht, sowie das Risiko unerwarteter negativer Ergebnisbeiträge beispielsweise aufgrund von Umsatzrückgängen, Margendruck oder verstärktem Wettbewerb im allgemeinen.

### Auswirkungen durch die Finanzmarktkrise

Anfang 2009 sah der Ausblick auf die Weltwirtschaft eher düster aus. Viele Wirtschaftsräume hatten signifikante negative Entwicklungen in Bezug auf Wirtschaftswachstum, Börsenkurse und Kreditmärkte zu verzeichnen. Auch Ende 2009 gab es herausfordernde Entwicklungen, aber der generelle Trend hat sich seit Beginn des Jahres 2010 erholt. Weltweit abgestimmte Staats- und Zentralbankaktivitäten haben die Finanzmärkte stabilisiert und die Zugänge zu Liquidität für die Banken erleichtert, was sich im Gegenzug positiv auf die Wirtschaftslage ausgewirkt hat. Aber auch das Vertrauen in das Finanzsystem und die Banken wurde auf die Probe gestellt.

Die SEB AG ist nach wie vor von der Finanzmarktkrise nur mittelbar betroffen. Die bereits in den vergangenen Jahren gut ausgebauten Risikocontrolling-, -mess- und Frühwarnsysteme sowohl auf globaler als auch auf lokaler Ebene limitierten die Risiken der Finanzkrise, indem bereits im Vorfeld eine tägliche Risikobetrachtung im Handelsbuch und eine

monatliche Risikobetrachtung im Bankbuch gewährleistet wurde. Um auch zukünftig für eventuelle weitere Krisen gewappnet zu sein, wurde die Dokumentation von Aufgabebereichen, Verantwortlichkeiten und der gruppenweiten Koordination verbessert. Für den Bereich Risk Control war es während der Marktturbulenzen möglich, allen Anforderungen bezüglich des Customised Management Reports nachzukommen, jedoch werden die daran beteiligten Prozesse hinsichtlich der Menge an manuellen Aktivitäten angepasst, um eine erhöhte Flexibilität in den Reports zu erreichen.

Auch auf die Kapitalausstattung wurde mehr Augenmerk gelegt. Die SEB führt sowohl auf Gruppen- als auch auf lokaler Ebene umfassende Stresstests und Szenarioanalysen durch. Die Unsicherheiten bezüglich des Finanzmarktes und der Weltwirtschaft haben zu einer Erweiterung der Stresstests und Szenarioanalysen auf bisher für unrealistisch gehaltene Szenarien geführt. Auch unter diesen mehrjährigen Worst-Case-Szenarien ist die SEB in der Lage, ihre stabile Kapitalausstattung zu erhalten.

Für die interne Risikosteuerung stellt die SEB auf ein ökonomisches Kapitalmodell zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit ab. Das Risikodeckungspotenzial wird sehr konservativ nur aus dem Kern- und Ergänzungskapital (vgl. Note (102)) gebildet. Das Risikodeckungspotenzial wird zu 80 Prozent als Limit vergeben. In den darin enthaltenen Einzellimiten sind Puffer für den Kapitalbedarf, der sich aus verschiedensten Szenarien ergeben kann, bereits enthalten. Für das geplante Geschäft ohne Stressszenarien wird ein Planwert ermittelt. In den regelmäßigen Ermittlungen der Risikotragfähigkeit werden diese Werte mit der aktuellen Auslastung verglichen. Das Risikotragfähigkeitsmodell berücksichtigt Adressenausfall, Markt-, Operationelle und Geschäftsrisiken. Liquiditätsrisiken werden durch andere Risikomodelle abgedeckt.

Der Beginn der Finanzkrise war noch von steigenden Marktzinsen begleitet. Die Credit Spreads hatten sich sogar bis zum Jahresende 2008 in Wellenbewegungen ausgeweitet. Beides hat zu fallenden Fair Values geführt. Im Jahr 2009 hingegen sind sowohl die allgemeinen Marktzinsen wie auch die Kreditrisikoaufschläge gleichermaßen zurückgegangen. Dies hat entsprechend zu einer allgemeinen Verbesserung des Fair Values geführt.



Die Gründe für diese Entwicklung liegen hauptsächlich in der expansiven Zentralbankpolitik und den großen staatlichen Hilfsprogrammen zur Bekämpfung der weltweiten Wirtschaftskrise. Die EZB hat durch die vielen zusätzlichen Tender-Angebote in unbegrenztem Volumen zu niedrigen Zinssätzen und zu längeren Laufzeiten zu einer extrem ausgedehnten Liquiditätsversorgung des Marktes geführt. Das Programm der EZB zum Rückkauf von Covered Bonds hat dem Markt zusätzlich Liquidität zugeführt und die Aktivitäten im Wertpapiermarkt wieder merkbar angeschoben. Die umfassenden staatlichen Hilfsprogramme haben den teils dramatischen wirtschaftlichen Abschwung gebremst und die Marktstimmung verbessert.

So wie die Wertpapierumsätze aufgrund der zunehmenden Verunsicherung insbesondere in der zweiten Hälfte des Jahres 2008 teils bis zur völligen Einstellung von Handelsaktivitäten zurückgingen, haben die beschriebenen Maßnahmen der Zentralbank und der Staaten ab 2009 zu einer kontinuierlichen Belebung der Kapitalmärkte geführt. Dies wurde von der SEB AG dazu genutzt, das Volumen an Wertpapieren im Anlage- wie im Handelsbuch deutlich zu reduzieren.

Auch Bestände, die die SEB AG am 02. Januar 2009 aufgrund der Illiquidität der Märkte und der sich daraus ergebenden Schwierigkeiten bei der Ermittlung eines fairen Marktpreises reklassifiziert hatte (vgl. Note (52)) und bei diesen Papieren somit die Halteabsicht als grundsätzlich langfristig eingestuft wurde, wurden aufgrund des sich erholenden Marktes teilweise verkauft. Dieser Verkauf wurde vor allem auch deshalb vorgenommen, um den Abbau von als kritisch eingestuften Kreditrisiken zu forcieren, was als eines der vorrangigen Ziele der gesamten Gruppe definiert wurde.

Insgesamt wurde der Gesamtbestand an Bonds von über 15 Milliarden Euro zu Beginn des Jahres reduziert. Im Zeitraum

Juli bis Dezember 2009 wurden neben Fälligkeiten in Höhe von 0,3 Milliarden Euro zusätzlich noch Papiere mit einem Volumen in Höhe von 2,3 Milliarden Euro aus dem Bankbuch verkauft. Die größtenteils im vierten Quartal zwecks Sicherung eines erforderlichen Mindestvolumens an Bonds durchgeführten Wertpapierkäufe wurden ausschließlich in allerbeste Kreditrisiken getätigt. Hierzu zählen insbesondere erstklassige Euro-Staatsanleihen und staatsgarantierte Anleihen von z. B. Deutschland und Frankreich.

In Bezug auf die Platzierung von eigenen Emissionen der SEB AG haben sich die Belebung der Märkte, die Verbesserung der Stimmung und die verringerten Kreditrisikoaufschläge positiv ausgewirkt. Obwohl die Bank eine Herabstufung des Langfrist-Ratings von A1 auf Baa1 (Moody's Investors Service) hinnehmen musste, konnte schon im ersten Halbjahr der fällige Jumbo-Hypothekendarlehenbrief der SEB AG durch eine Vielzahl an Privatplatzierungen ersetzt werden. Auch die Emissionspreads haben sich im Jahresverlauf der allgemein freundlichen Marktentwicklung folgend deutlich erholt. Die marginale Herabstufung des Darlehenbrief-Ratings der SEB AG im November um nur eine Stufe hat daher auch nur zu einer geringen Beeinträchtigung mit einer leichten Spreadausweitung von unter zehn Basispunkten geführt.

Der Ausblick für den Bankensektor wird weiterhin von der Wirtschafts- und Finanzkrise geprägt. Trotz Anzeichen für eine Stabilisierung der Lage auf den Finanzmärkten steht der Bankensektor weiterhin vor großen Herausforderungen. Zu berücksichtigen ist hier, dass aufgrund des deutlichen Konjunkturerfalls die Ausfallraten in einzelnen Kreditportfolien weiter steigen werden. Auf der anderen Seite ist ein positiver Trend in dem Geschäftsbereich mit Devisen- und Zinsprodukten sowie dem Anleiheemissionsgeschäft zu verzeichnen.

## Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Gemäß § 289 V HGB in der Fassung des am 29. Mai 2009 in Kraft getretenen Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz – BilMoG) haben kapitalmarktorientierte Unternehmen im Lagebericht die wesentlichen Merkmale des vorhandenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

Nach der Gesetzesbegründung zum BilMoG umfasst das interne Kontrollsystem die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen, die zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung, zur Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften notwendig sind. Dazu gehört auch ein internes rechnungslegungsbezogenes Revisionssystem. Das Risikomanagementsystem bezieht sich als Teil des internen Kontrollsystems wie eben dieses auf Kontroll- und Überwachungsprozesse der Rechnungslegung. Es betrifft insbesondere handelsbilanzielle Positionen, die Risikoabsicherungen des Unternehmens erfassen. Insgesamt muss es den Abschlussadressaten möglich sein, sich hierdurch ein Bild von den wesentlichen Merkmalen der Strukturen und Prozesse im Rechnungslegungsprozess zu machen.

Die SEB AG verfügt über eine fest bestimmte Führungs- und Unternehmensstruktur, bei der bereichsübergreifende Schlüsselfunktionen wie z. B. Finanzbuchhaltung, Controlling und interne Revision zentral gesteuert und die Verantwortung in sämtlichen Bereichen des Rechnungslegungsprozesses eindeutig zugeordnet ist. Zuständig für das Rechnungswesen ist der Zentralbereich Finance.

Bei den im Rechnungswesen eingesetzten Finanzsystemen handelt es sich überwiegend um integrierte Buchhaltungssysteme, deren Daten schließlich in einem zentralen Finanzbuchführungssystem zusammengeführt werden. Änderungen in Bezug auf die genutzten IT-Systeme werden über standardisierte, u. a. Entwicklungs-, Test- und Freigabeverfahren (inkl. deren Dokumentation) regelnde Prozesse abge-

wickelt. Die Vollständigkeit und Richtigkeit der verarbeiteten rechnungslegungsrelevanten Daten wird regelmäßig anhand von Stichproben sowie diverser genau festgelegter Plausibilitätsprüfungen durch den Bereich Finance kontrolliert. Der Schutz des IT-Betriebs wird mittels eines über alle Konzerneinheiten geordneten Sicherheitskonzepts konkretisiert. Zudem erfolgt eine regelmäßige Prüfung durch die interne Revision IT. Alle in die betreffenden Prozesse involvierten Mitarbeiter verfügen über eine fachlich einwandfreie Qualifikation. Des Weiteren wurden Regelungen zur gegenseitigen Vertretung getroffen. Ein umfassendes internes Richtlinienwesen, das beispielsweise aus einer konzernweit einheitlich gültigen und laufend angepassten Bilanzierungsrichtlinie (Group Accounting Manual) besteht, stellt eine zusätzliche Basis für effizientes Arbeiten und die Grundlage für die angewendeten Rechnungslegungsstandards (HGB, Steuerbilanz und IFRS) dar. Die Arbeitsanweisungen sind dokumentiert und für jeden verfügbar. Damit ist eine Kohärenz der Rechnungslegung gewährleistet.

Zur Vermeidung nachteiliger Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und damit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank hat sich die SEB AG im Einklang mit den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem eingerichtet und mit dem Ziel verknüpft, so die bilanziell richtige Erfassung, Aufbereitung und Würdigung von unternehmerischen Sachverhalten mit entsprechender Abbildung in der externen Rechnungslegung zu erreichen. Dieses System, dem eine umfassende Dokumentation der Rechnungslegungsprozesse vorausgeht, trägt der frühzeitigen Erkennung und Analyse potenzieller Risiken Rechnung. Dazu werden ein Abschlusskalender sowie ein strukturierter Prozess zur Erstellung des Abschlusses genutzt. Die (Teil-)Prozesse werden hierbei über alle Funktionen hinweg beobachtet und geprüft, sowie Verbesserungspotenziale mit adäquaten Maßnahmen bzw. Kontrollen (u. a. Vier-Augen-Prinzip) unterlegt. Dabei wird ein mehrstufiges Verfahren angewendet. Zum einen erfolgt eine Auswertung von auftretenden Auffälligkeiten in einem strukturier-

ten lernenden Prozess, in dem direkt Maßnahmen initiiert und konsequent nachverfolgt werden, zum anderen werden regelmäßige Analysen des gesamten Systems durchgeführt, die zu einer fortlaufenden Verbesserung des Prozesses führen. Auf diese Weise werden alle rechnungslegungsrelevanten Prozesse kontinuierlich auf ihre Funktionsfähigkeit überprüft und angepasst. Die Überprüfung erfolgt unabhängig und regelmäßig auch durch die interne Revision.

Die Systematik des internen Kontroll- und Risikomanagements basiert auf einem den gesamten Konzern umfassenden Prozess, der durch ein aktives Monitoring der Risiken begleitet wird. Als integraler Bestandteil stellt es ein wesentliches Element des Führungssystems der SEB AG dar, dessen Status regelmäßig den verantwortlichen Gremien der Bank vorgestellt wird. Im Ergebnis steht dem Berichtsadressaten damit ein verlässliches Bild der Rechnungslegung vollständig und zeitnah zur Verfügung.



# Commercial Real Estate

SEB ist Marktführer für skandinavische Investoren in Deutschland – internationale Expertise für Immobilieninvestoren und Wohnungsunternehmen.

**Gewinn- und Verlustrechnung**  
für den Zeitraum vom 01. Januar – 31. Dezember 2009

SEB Konzern					
Position	Notes	01.01.-31.12.2009	01.01.-31.12.2008	Vergleich	Vergleich
		Mio. Euro	Mio. Euro	2008 / 2009	2008 / 2009
				Mio. Euro	%
Zinserträge		1.647,0	2.754,7	-1.107,7	-40,2
Zinsaufwendungen		-1.288,2	-2.368,7	1.080,5	-45,6
<b>Zinsergebnis</b>	<b>32</b>	<b>358,8</b>	<b>386,0</b>	<b>-27,2</b>	<b>-7,0</b>
Provisionserträge		340,3	407,7	-67,4	-16,5
Provisionsaufwendungen		-105,1	-117,5	12,4	-10,6
<b>Provisionsergebnis</b>	<b>33</b>	<b>235,2</b>	<b>290,2</b>	<b>-55,0</b>	<b>-19,0</b>
<b>Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten</b>	<b>34</b>	<b>-44,5</b>	<b>14,4</b>	<b>-58,9</b>	<b>&gt;100,0</b>
Beteiligungsergebnis	35	2,0	2,4	-0,4	-16,7
Ergebnis aus Finanzanlagen und aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verpflichtungen	36	9,9	-26,7	36,6	>100,0
Sonstige betriebliche Erträge	38	28,5	47,7	-19,2	-40,3
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden	39	3,0	3,0	0,0	0,0
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge-Accounting)	40	-26,1	-5,3	-20,8	>100,0
<b>Sonstiges Ergebnis</b>		<b>17,3</b>	<b>21,1</b>	<b>-3,8</b>	<b>-18,0</b>
<b>Summe Erträge</b>		<b>566,8</b>	<b>711,7</b>	<b>-144,9</b>	<b>-20,4</b>
Personalaufwendungen	41	-304,6	-300,8	-3,8	1,3
Andere Verwaltungsaufwendungen	42	-186,8	-183,7	-3,1	1,7
Abschreibung und Wertberichtigungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen	43	-20,6	-23,8	3,2	-13,4
<b>Summe Aufwendungen</b>		<b>-512,0</b>	<b>-508,3</b>	<b>-3,7</b>	<b>0,7</b>
Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen*	44	-0,4	-0,6	0,2	-33,3
Risikovorsorge*	45	-69,3	-30,4	-38,9	>100,0
<b>Operatives Ergebnis vor Steuern</b>		<b>-14,9</b>	<b>172,4</b>	<b>-187,3</b>	<b>&gt;100,0</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	46	0,7	-64,2	64,9	>100,0
<b>Ergebnis nach Steuern</b>		<b>-14,2</b>	<b>108,2</b>	<b>-122,4</b>	<b>&gt;100,0</b>
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Aufwendungen aus Ergebnisabführungsvertrag</b>		<b>-14,2</b>	<b>108,2</b>	<b>-122,4</b>	<b>&gt;100,0</b>
Aufwendungen aus Ergebnisabführungsvertrag	48	-74,0	0,0	-74,0	--
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>		<b>-88,2</b>	<b>108,2</b>	<b>-122,4</b>	<b>&gt;100,0</b>
davon: Minderheitsanteile		0,0	0,0	0,0	--
davon: Anteilseigner des Mutterunternehmens		-88,2	108,2	-196,4	>100,0

\* Die Wertminderung und Veräußerungsergebnisse aus Rettungserwerben wurden in der Vergangenheit unter der Position Risikovorsorge ausgewiesen. Im Berichtsjahr wurde dieser Sachverhalt auf die Position Ergebnis aus Veräußerung von Anlagevermögen umgegliedert.



**Gewinn- und Verlustrechnung**  
für den Zeitraum vom 01. Januar – 31. Dezember 2009

SEB AG					
Position	Notes	01.01.-31.12.2009 Mio. Euro	01.01.-31.12.2008 Mio. Euro	Vergleich 2008 / 2009 Mio. Euro	Vergleich 2008 / 2009 %
Zinserträge		1.562,2	2.581,2	-1.019,0	-39,5
Zinsaufwendungen		-1.202,7	-2.193,1	990,4	-45,2
<b>Zinsergebnis</b>	<b>32</b>	<b>359,5</b>	<b>388,1</b>	<b>-28,6</b>	<b>-7,4</b>
Provisionserträge		257,0	311,3	-54,3	-17,4
Provisionsaufwendungen		-81,6	-92,1	10,5	-11,4
<b>Provisionsergebnis</b>	<b>33</b>	<b>175,4</b>	<b>219,2</b>	<b>-43,8</b>	<b>-20,0</b>
<b>Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten</b>		<b>-44,4</b>	<b>14,5</b>	<b>-58,9</b>	<b>&gt;100,0</b>
Beteiligungsergebnis		21,8	34,4	-12,6	-36,6
Ergebnis aus Finanzanlagen und aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verpflichtungen	36	10,9	-26,7	37,6	>100,0
Sonstige betriebliche Erträge	38	9,4	26,0	-16,6	-63,8
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden	39	0,0	0,0	0,0	--
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge-Accounting)	40	-26,1	-5,3	-20,8	>100,0
<b>Sonstiges Ergebnis</b>		<b>16,0</b>	<b>28,4</b>	<b>-12,4</b>	<b>-43,7</b>
<b>Summe Erträge</b>		<b>506,5</b>	<b>650,2</b>	<b>-143,7</b>	<b>-22,1</b>
Personalaufwendungen	41	-269,4	-262,4	-7,0	2,7
Andere Verwaltungsaufwendungen		-167,9	-166,3	-1,6	1,0
Abschreibung und Wertberichtigungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen	43	-15,3	-18,9	3,6	-19,0
<b>Summe Aufwendungen</b>		<b>-452,6</b>	<b>-447,6</b>	<b>-5,0</b>	<b>1,1</b>
Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen*	44	-0,2	0,2	-0,4	>100,0
Risikovorsorge*	45	-69,3	-31,4	-37,9	>100,0
<b>Operatives Ergebnis vor Steuern</b>		<b>-15,6</b>	<b>171,4</b>	<b>-187,0</b>	<b>&gt;100,0</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	46	0,5	-63,5	64,0	>100,0
<b>Ergebnis nach Steuern</b>		<b>-15,1</b>	<b>107,9</b>	<b>-123,0</b>	<b>&gt;100,0</b>
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Aufwendungen aus Ergebnisabführungsvertrag</b>		<b>-15,1</b>	<b>107,9</b>	<b>-123,0</b>	<b>&gt;100,0</b>
Aufwendungen aus Ergebnisabführungsvertrag	48	-74,0	0,0	-74,0	--
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>		<b>-89,1</b>	<b>107,9</b>	<b>-197,0</b>	<b>&gt;100,0</b>

\* Die Wertminderung und Veräußerungsergebnisse aus Rettungserwerben wurden in der Vergangenheit unter der Position Risikovorsorge ausgewiesen. Im Berichtsjahr wurde dieser Sachverhalt auf die Position Ergebnis aus Veräußerung von Anlagevermögen umgegliedert.



## Gesamtergebnisrechnung

für den Zeitraum vom 01. Januar – 31. Dezember 2009

SEB Konzern				
Position	01.01.-31.12.2009	01.01.-31.12.2008	Vergleich 2008 / 2009	Vergleich 2008 / 2009
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	%
<b>Jahresüberschuss/- fehlbetrag vor Aufwendungen aus Ergebnisabführungsvertrag</b>	-14,2	108,2	-122,4	>100,0
Aufwendungen aus Ergebnisabführungsvertrag	-74,0	0,0	-74,0	--
<b>Jahresüberschuss/- fehlbetrag</b>	<b>-88,2</b>	<b>108,2</b>	<b>-196,4</b>	<b>&gt;100,0</b>
Veränderung der Neubewertungsrücklage für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	59,5	-35,1	94,6	>100,0
Veränderung der latenten Steuern aus der Neubewertungsrücklage	-18,7	10,9	-29,6	>100,0
<b>Sonstiges Periodenergebnis</b>	<b>40,8</b>	<b>-24,2</b>	<b>65,0</b>	<b>&gt;100,0</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>-47,4</b>	<b>84,0</b>	<b>-131,4</b>	<b>&gt;100,0</b>
davon: Minderheitsanteile	0,0	0,0	0,0	--
davon: Anteilseigner des Mutterunternehmens	-47,4	84,0	-131,4	>100,0

## Gesamtergebnisrechnung

für den Zeitraum vom 01. Januar – 31. Dezember 2009

SEB AG				
Position	01.01.-31.12.2009	01.01.-31.12.2008	Vergleich 2008 / 2009	Vergleich 2008 / 2009
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	%
<b>Jahresüberschuss/- fehlbetrag vor Aufwendungen aus Ergebnisabführungsvertrag</b>	-15,1	107,9	-123,0	>100,0
Aufwendungen aus Ergebnisabführungsvertrag	-74,0	0,0	-74,0	--
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>-89,1</b>	<b>107,9</b>	<b>-197,0</b>	<b>&gt;100,0</b>
Veränderung der Neubewertungsrücklage für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	59,5	-35,1	94,6	>100,0
Veränderung der latenten Steuern aus der Neubewertungsrücklage	-18,7	10,9	-29,6	>100,0
<b>Sonstiges Periodenergebnis</b>	<b>40,8</b>	<b>-24,2</b>	<b>65,0</b>	<b>&gt;100,0</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>-48,3</b>	<b>83,7</b>	<b>-132,0</b>	<b>&gt;100,0</b>

## Bilanz zum 31. Dezember 2009

SEB Konzern					
Position	Notes	31.12.2009	31.12.2008	Vergleich	Vergleich
		Mio. Euro	Mio. Euro	2008 / 2009	2008 / 2009
				Mio. Euro	%
Barreserve	7, 49	414,0	1.896,4	-1.482,4	-78,2
Forderungen an Kreditinstitute	8, 50	15.244,1	11.560,7	3.683,4	31,9
davon: Risikovorsorge	9, 53	-0,1	-0,5	0,4	80,0
Forderungen an Kunden	8, 51	26.347,8	29.245,7	-2.897,9	-9,9
davon: Risikovorsorge	9, 53	-303,5	-303,7	0,2	0,1
davon: Verpfändete Forderungen	51	43,8	0,0	43,8	--
Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente	10, 54	3.325,1	4.828,8	-1.503,7	-31,1
davon: als Sicherheit hinterlegt	30	279,7	1.380,6	-1.100,9	-79,7
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	11, 55	202,3	101,8	100,5	98,7
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	12, 56	392,4	320,3	72,1	22,5
Finanzanlagen (Beteiligungen u. AFS-Wertpapiere)	13, 57	6.401,1	11.699,5	-5.298,4	-45,3
Immaterielle Vermögenswerte	14, 58	36,3	35,8	0,5	1,4
Sachanlagevermögen	15, 59	66,4	75,2	-8,8	-11,7
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	16, 60	17,5	20,0	-2,5	-12,5
Ertragsteueransprüche aus laufenden Steuern	29, 61	217,3	243,8	-26,5	-10,9
Ertragsteueransprüche aus latenten Steuern	29, 61	33,4	30,3	3,1	10,2
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	2, 62	60,0	77,6	-17,6	-22,7
Sonstige Aktiva	17, 63	55,5	52,6	2,9	5,5
davon: Pension		0,0	6,8	-6,8	-100,0
<b>Bilanzsumme Aktiva</b>		<b>52.813,2</b>	<b>60.188,5</b>	<b>-7.375,3</b>	<b>-12,3</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19, 65	16.842,4	16.159,1	683,3	4,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	19, 66	22.025,4	26.171,5	-4.146,1	-15,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	19, 67	7.892,9	11.408,1	-3.515,2	-30,8
Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente	20, 68	2.642,6	3.214,7	-572,1	-17,8
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	21, 69	519,5	360,4	159,1	44,1
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	22, 70	146,1	147,5	-1,4	-0,9
Ertragsteuerverpflichtungen aus laufenden Steuern	29, 71	16,7	0,1	16,6	>100,0
Ertragsteuerverpflichtungen aus latenten Steuern	29, 71	0,0	0,0	0,0	--
Verpflichtungen im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	2, 72	19,7	37,0	-17,3	-46,8
Sonstige Passiva	23, 73	205,2	174,7	30,5	17,5
Rückstellungen für Pensionen aus ähnlichen Verpflichtungen	24, 74, 75	2,7	0,0	2,7	--
Sonstige Rückstellungen	25, 74, 76	111,2	69,3	41,9	60,5
Nachrangkapital	26, 78	74,9	85,8	-10,9	-12,7
Eigenkapital	81	2.313,9	2.360,3	-46,4	-2,0
davon: Gezeichnetes Kapital	81	775,2	775,2	0,0	0,0
davon: Kapitalrücklagen	81	581,9	581,0	0,9	0,2
davon: Gewinnrücklagen	81	882,6	882,5	0,1	0,0
davon: Neubewertungsrücklagen	81	-9,6	-50,4	40,8	81,0
davon: Gewinn-/Verlustvortrag	81	171,8	63,6	108,2	>100,0
davon: Jahresüberschuss/-fehlbetrag		-88,2	108,2	-196,4	>100,0
davon: Minderheitsanteile	80	0,2	0,2	0,0	0,0
<b>Bilanzsumme Passiva</b>		<b>52.813,2</b>	<b>60.188,5</b>	<b>-7.375,3</b>	<b>-12,3</b>

Gemäß den Anforderungen nach IAS 1.39 gibt ein Unternehmen eine dritte Bilanz zu Beginn der Vergleichsperiode an, wenn es eine Änderung einer Rechnungslegungsmethode rückwirkend anwendet. Aus der erstmaligen Anwen-

dung der neuen Standards in 2009 ergeben sich keine Veränderungen hinsichtlich der Gewinnrücklage. Daher ist es nicht erforderlich, eine Vergleichsbilanz zum 1. Januar 2008 darzustellen.

## Bilanz zum 31. Dezember 2009

SEB AG					
Position	Notes	31.12.2009	31.12.2008	Vergleich	Vergleich
		Mio. Euro	Mio. Euro	2008 / 2009	2008 / 2009
				Mio. Euro	%
Barreserve	7, 49	414,0	1.896,4	-1.482,4	-78,2
Forderungen an Kreditinstitute	8, 50	15.244,0	11.560,5	3.683,5	31,9
davon Risikovorsorge	9, 53	-0,1	-0,5	0,4	80,0
Forderungen an Kunden	8, 51	26.392,5	29.305,9	-2.913,4	-9,9
davon: Risikovorsorge	9, 53	-303,5	-304,6	1,1	0,4
davon: Verpfändete Forderungen	51	43,8	0,0	43,8	--
Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente	10, 54	3.325,2	4.829,0	-1.503,8	-31,1
davon: als Sicherheit hinterlegt	30	279,7	1.380,6	-1.100,9	-79,7
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	11, 55	202,3	101,8	100,5	98,7
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	12, 56	392,4	320,3	72,1	22,5
Finanzanlagen (Beteiligungen u. AFS-Wertpapiere)	13, 57	6.408,2	11.717,2	-5.309,0	-45,3
Immaterielle Vermögenswerte	14, 58	35,8	35,1	0,7	2,0
Sachanlagevermögen	15, 59	32,8	38,9	-6,1	-15,7
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	16, 60	0,0	0,0	0,0	0,0
Ertragsteueransprüche aus laufenden Steuern	29, 61	217,3	243,8	-26,5	-10,9
Ertragsteueransprüche aus latenten Steuern	29, 61	25,8	23,5	2,3	9,8
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	2, 62	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva	17, 63	52,9	65,0	-12,1	-18,6
davon: Pension		1,8	12,8	-11,0	-85,9
<b>Bilanzsumme Aktiva</b>		<b>52.743,2</b>	<b>60.137,4</b>	<b>-7.394,2</b>	<b>-12,3</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19, 65	16.836,9	16.153,3	683,6	4,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	19, 66	22.056,9	26.235,6	-4.178,7	-15,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	19, 67	7.893,0	11.408,1	-3.515,1	-30,8
Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente	20, 68	2.642,6	3.214,7	-572,1	-17,8
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	21, 69	519,5	360,4	159,1	44,1
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	22, 70	146,1	147,5	-1,4	-0,9
Ertragsteuerverpflichtungen aus laufenden Steuern	29, 71	16,5	0,1	16,4	>100,0
Ertragsteuerverpflichtungen aus latenten Steuern	29, 71	0,0	0,0	0,0	0,0
Verpflichtungen im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	2, 72	0,0	0,0	0,0	--
Sonstige Passiva	23, 73	142,6	110,3	32,3	29,3
Rückstellungen für Pensionen aus ähnlichen Verpflichtungen	24, 74, 75	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Rückstellungen	25, 74, 76	103,9	63,9	40,0	62,6
Nachrangkapital	26, 78	74,9	85,8	-10,9	-12,7
Eigenkapital	81	2.310,3	2.357,7	-47,4	-2,0
davon: Gezeichnetes Kapital	81	775,2	775,2	0,0	0,0
davon: Kapitalrücklagen	81	581,3	580,4	0,9	0,2
davon: Gewinnrücklagen	81	876,4	876,4	0,0	0,0
davon: Neubewertungsrücklagen	81	-9,5	-50,3	40,8	81,1
davon: Gewinn-/Verlustvortrag	81	176,0	68,1	107,9	>100,0
davon: Jahresüberschuss/-fehlbetrag		-89,1	107,9	-197,0	>100,0
<b>Bilanzsumme Passiva</b>		<b>52.743,2</b>	<b>60.137,4</b>	<b>-7.394,2</b>	<b>-12,3</b>

Gemäß den Anforderungen nach IAS 1.39 gibt ein Unternehmen eine dritte Bilanz zu Beginn der Vergleichsperiode an, wenn es eine Änderung einer Rechnungslegungs- methode rückwirkend anwendet. Aus der erstmaligen Anwen-

dung der neuen Standards in 2009 ergeben sich keine Veränderungen hinsichtlich der Gewinnrücklage. Daher ist es nicht erforderlich, eine Vergleichsbilanz zum 1. Januar 2008 darzustellen.

**Eigenkapitalveränderungsrechnung**  
für den Zeitraum vom 01. Januar – 31. Dezember 2009

SEB Konzern									
in Millionen Euro	Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital							Nicht beherrschte Anteile	Eigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungsrücklage für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Gewinn-/Verlustvortrag	Jahres-/Konzernergebnis	Gesamt vor Minderheitsanteilen	Minderheitsanteile	
<b>Eigenkapital zum 01.01.2008</b>	775,2	580,0	882,5	-26,2	12,8	51,1	2.275,4	0,3	2.275,7
Veränderung der Neubewertungsrücklagen				-24,2			-24,2		-24,2
<b>Im Eigenkapital berücksichtigtes Ergebnis</b>				-24,2			-24,2		-24,2
Jahres-/Konzernergebnis						108,2	108,2	-0,1	108,1
<b>Umfassendes Periodenergebnis 2008</b>				-24,2		108,2	84,0	-0,1	83,9
Gewinnabführung							0,0		0,0
Einstellung in den Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Jahresergebnis					51,1	-51,1	0,0		0,0
Kapitalerhöhung							0,0		0,0
Veränderung der Kapitalrücklage							0,0		0,0
Anteilsbasierte Vergütung		1,0					1,0		1,0
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen					-0,3		-0,3		-0,3
<b>Eigenkapital zum 31.12.2008</b>	775,2	581,0	882,5	-50,4	63,6	108,2	2.360,1	0,2	2.360,3
<b>Eigenkapital zum 01.01.2009</b>	775,2	581,0	882,5	-50,4	63,6	108,2	2.360,1	0,2	2.360,3
Veränderung der Neubewertungsrücklagen				40,8			0,0		0,0
<b>Im Eigenkapital berücksichtigtes Ergebnis</b>				40,8			0,0		0,0
Jahres-/Konzernergebnis						-88,2	-88,2	0,0	-88,2
<b>Umfassendes Periodenergebnis 2009</b>				40,8		-88,2	-47,4	0,0	-47,4
Gewinnabführung							0,0		0,0
Einstellung in den Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Jahresergebnis					108,2	-108,2	0,0		0,0
Kapitalerhöhung							0,0		0,0
Veränderung der Kapitalrücklage							0,0		0,0
Anteilsbasierte Vergütung		0,9					0,9		0,9
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen			0,1				0,1		0,1
<b>Eigenkapital zum 31.12.2009</b>	775,2	581,9	882,6	-9,6	171,8	-88,2	2.313,7	0,2	2.313,9

Weitere Angaben zur Eigenkapitalveränderungsrechnung befinden sich unter Notes (80) und (81).

**Eigenkapitalveränderungsrechnung**  
für den Zeitraum vom 01. Januar – 31. Dezember 2009

SEB AG							
in Millionen Euro	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungsrücklage für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Gewinn-/Verlustvortrag	Jahres-/Konzernergebnis	Eigenkapital
<b>Eigenkapital zum 01.01.2008</b>	775,2	579,6	876,4	-26,2	13,2	54,9	2.273,1
Veränderung der Neubewertungsrücklagen				-24,1			-24,1
<b>Im Eigenkapital berücksichtigtes Ergebnis</b>				-24,1			-24,1
Jahres-/Konzernergebnis						107,9	107,9
<b>Umfassendes Periodenergebnis 2008</b>				-24,1		107,9	83,8
Gewinnabführung							0,0
Einstellung in den Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Jahresergebnis					54,9	-54,9	0,0
Kapitalerhöhung							0,0
Veränderung der Kapitalrücklage							0,0
Anteilsbasierte Vergütung		0,8					0,8
Sonstige Veränderungen							0,0
<b>Eigenkapital zum 31.12.2008</b>	775,2	580,4	876,4	-50,3	68,1	107,9	2.357,7
<b>Eigenkapital zum 01.01.2009</b>	775,2	580,4	876,4	-50,3	68,1	107,9	2.357,7
Veränderung der Neubewertungsrücklagen				40,8			40,8
<b>Im Eigenkapital berücksichtigtes Ergebnis</b>				40,8			40,8
Jahres-/Konzernergebnis						-89,1	-89,1
<b>Umfassendes Periodenergebnis 2009</b>				40,8		-89,1	-48,3
Gewinnabführung							0,0
Einstellung in den Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Jahresergebnis					107,9	-107,9	0,0
Kapitalerhöhung							0,0
Veränderung der Kapitalrücklage							0,0
Anteilsbasierte Vergütung		0,9					0,9
Sonstige Veränderungen							0,0
<b>Eigenkapital zum 31.12.2009</b>	775,2	581,3	876,4	-9,5	176,0	-89,1	2.310,3

Weitere Angaben zur Eigenkapitalveränderungsrechnung befinden sich unter Note (81).



## Kapitalflussrechnung

für den Zeitraum vom 01. Januar – 31. Dezember 2009

SEB Konzern		
Position	Notes	in Millionen Euro
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>		<b>-88,2</b>
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitungen auf den Cashflow aus operativer Tätigkeit		
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen	43	20,6
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Finanzanlagen	36	3,1
+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen (langfristig und kurzfristig)	75, 76	88,6
+/- Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	46	-21,8
+/- Unrealisiertes Handelsergebnis	34	-0,3
-/+ Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Anlagevermögen	44	0,4
+ Aufwendungen aus Ergebnisabführungsvertrag	48	74,0
+/- Sonstige Anpassungen (im Wesentlichen Zinsüberschuss)	32, 46	-339,8
<b>= Zwischensumme</b>		<b>-263,4</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile (Bestandsgrößenvergleich)		
+/- Forderungen an Kreditinstitute	8, 50	-3.697,9
+/- Forderungen an Kunden	8, 51	2.855,8
+/- Wertpapiere des Handelsbestandes	10, 54	866,1
+/- Sonstige Aktiva aus operativer Tätigkeit	29, 61, 63	16,9
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19, 65	687,3
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	19, 66	-4.110,2
+/- Verbriefte Verbindlichkeiten	19, 67	-3.417,9
+/- Sonstige Passiva aus operativer Tätigkeit	29, 75, 76, 80, 81	-67,5
+ Erhaltene Zinsen und Dividenden	32, 35	1.670,6
- Gezahlte Zinsen	32	-1.266,3
- Ertragsteuerzahlungen	46	-21,1
<b>= Cashflow aus operativer Tätigkeit</b>		<b>-6.747,6</b>
+/- Veränderung des Finanzanlagevermögens	35, 36, 57	5.283,7
+ Einzahlungen aus Abgängen von immateriellem und materiellem Anlagevermögen	58, 59, 60	0,9
- Auszahlungen für Investitionen in immaterielles und materielles Anlagevermögen	58, 59, 60	-11,2
+ Einzahlungen aus der Veräußerung von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	62, 72, 57	1,2
- Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	62, 72, 57	0,0
<b>= Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>		<b>5.274,6</b>
+/- Minderung des Nachrangkapitals wegen Fälligkeit	78	-10,5
<b>= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>		<b>-10,5</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>49</b>	<b>1.896,4</b>
+/- Cashflow aus operativer Tätigkeit		-6.747,6
+/- Cashflow aus Investitionstätigkeit		5.274,6
+/- Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-10,5
+/- Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen und Änderungen des Konsolidierungskreises		1,1
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode lt. Kapitalflussrechnung</b>	<b>49</b>	<b>414,0</b>

## Kapitalflussrechnung

für den Zeitraum vom 01. Januar – 31. Dezember 2008

SEB Konzern		
Position	Notes	in Millionen Euro
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>		<b>108,2</b>
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitungen auf den Cashflow aus operativer Tätigkeit		
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen	43	23,7
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Finanzanlagen	36	46,4
+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen (langfristig und kurzfristig)	75, 76	52,9
+/- Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	46	76,3
+/- Unrealisiertes Handelsergebnis	34	101,2
-/+ Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Anlagevermögen	44	-0,5
+ Aufwendungen aus Ergebnisabführungsvertrag	48	0,0
+/- Sonstige Anpassungen (im Wesentlichen Zinsüberschuss)	32, 46	-387,9
<b>= Zwischensumme</b>		<b>20,3</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile (Bestandsgrößenvergleich)		
+/- Forderungen an Kreditinstitute	8, 50	5.045,5
+/- Forderungen an Kunden	8, 51	-3.689,6
+/- Wertpapiere des Handelsbestandes	10, 54	2.638,9
+/- Sonstige Aktiva aus operativer Tätigkeit	29, 61, 63	-125,6
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19, 65	-4.961,5
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	19, 66	1.306,7
+/- Verbriefte Verbindlichkeiten	19, 67	889,8
+/- Sonstige Passiva aus operativer Tätigkeit	29, 75, 76, 80, 81	-90,7
+ Erhaltene Zinsen und Dividenden	32, 35	2.539,4
- Gezahlte Zinsen	32	-2.111,2
- Ertragsteuerzahlungen	46	-0,5
<b>= Cashflow aus operativer Tätigkeit</b>		<b>1.461,5</b>
+/- Veränderung des Finanzanlagevermögens	35, 36, 57	-1.191,7
+ Einzahlungen aus Abgängen von immateriellem und materiellem Anlagevermögen	58, 59, 60	6,6
- Auszahlungen für Investitionen in immaterielles und materielles Anlagevermögen	58, 59, 60	-21,5
+ Einzahlungen aus der Veräußerung von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	62, 72, 57	0,1
- Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	62, 72, 57	-0,7
<b>= Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>		<b>-1.207,2</b>
+/- Minderung des Nachrangkapitals wegen Fälligkeit	78	-10,2
<b>= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>		<b>-10,2</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>49</b>	<b>1.651,6</b>
+/- Cashflow aus operativer Tätigkeit		1.461,5
+/- Cashflow aus Investitionstätigkeit		-1.207,2
+/- Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-10,2
+/- Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen und Änderungen des Konsolidierungskreises		0,7
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode lt. Kapitalflussrechnung</b>	<b>49</b>	<b>1.896,4</b>

## Kapitalflussrechnung

für den Zeitraum vom 01. Januar – 31. Dezember 2009

SEB AG		
Position	Notes	in Millionen Euro
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>		<b>-89,1</b>
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitungen auf den Cashflow aus operativer Tätigkeit		
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen	43	15,3
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Finanzanlagen	36	2,3
+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen (langfristig und kurzfristig)	75, 76	64,3
+/- Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	46	-21,0
+/- Unrealisiertes Handelsergebnis	34	-0,3
-/+ Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Anlagevermögen	44	0,2
+ Aufwendungen aus Ergebnisabführungsvertrag	48	74,0
+/- Sonstige Anpassungen (im Wesentlichen Zinsüberschuss)	32, 46	-341,2
<b>= Zwischensumme</b>		<b>-295,5</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile (Bestandsgrößenvergleich)		
+/- Forderungen an Kreditinstitute	8, 50	-3.698,0
+/- Forderungen an Kunden	8, 51	2.871,1
+/- Wertpapiere des Handelsbestandes	10, 54	866,0
+/- Sonstige Aktiva aus operativer Tätigkeit	29, 61, 63	27,8
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19, 65	687,6
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	19, 66	-4.142,7
+/- Verbriefte Verbindlichkeiten	19, 67	-3.417,8
+/- Sonstige Passiva aus operativer Tätigkeit	29, 75, 76, 80, 81	-41,2
+ Erhaltene Zinsen und Dividenden	32, 35	1.586,2
- Gezahlte Zinsen	32	-1.180,8
- Ertragsteuerzahlungen	46	-20,6
<b>= Cashflow aus operativer Tätigkeit</b>		<b>-6.757,9</b>
+/- Veränderung des Finanzanlagevermögens	35, 36, 57	5.296,2
+ Einzahlungen aus Abgängen von immateriellem und materiellem Anlagevermögen	58, 59, 60	0,4
- Auszahlungen für Investitionen in immaterielles und materielles Anlagevermögen	58, 59, 60	-10,5
+ Einzahlungen aus der Veräußerung von Beteiligungen und sonstigen Geschäftseinheiten	57	0,0
- Auszahlungen für den Erwerb von Beteiligungen und sonstigen Geschäftseinheiten	57	-1,0
<b>= Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>		<b>5.285,1</b>
+/- Minderung des Nachrangkapitals wegen Fälligkeit	78	-10,5
<b>= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>		<b>-10,5</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>49</b>	<b>1.896,4</b>
+/- Cashflow aus operativer Tätigkeit		-6.757,9
+/- Cashflow aus Investitionstätigkeit		5.285,1
+/- Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-10,5
+/- Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen		0,9
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode lt. Kapitalflussrechnung</b>	<b>49</b>	<b>414,0</b>

## Kapitalflussrechnung

für den Zeitraum vom 01. Januar – 31. Dezember 2008

SEB AG		
Position	Notes	in Millionen Euro
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>		<b>107,9</b>
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitungen auf den Cashflow aus operativer Tätigkeit		
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen	43	18,9
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Finanzanlagen	36	46,4
+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen (langfristig und kurzfristig)	75, 76	29,9
+/- Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	46	76,0
+/- Unrealisiertes Handelsergebnis	34	101,0
-/+ Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Anlagevermögen	44	-0,2
+ Aufwendungen aus Ergebnisabführungsvertrag	48	0,0
+/- Sonstige Anpassungen (im Wesentlichen Zinsüberschuss)	32, 46	-391,3
<b>= Zwischensumme</b>		<b>-11,4</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile (Bestandsgrößenvergleich)		
+/- Forderungen an Kreditinstitute	8, 50	5.045,8
+/- Forderungen an Kunden	8, 51	-3.659,3
+/- Wertpapiere des Handelsbestandes	10, 54	2.638,9
+/- Sonstige Aktiva aus operativer Tätigkeit	29, 61, 63	-88,5
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19, 65	-4.962,8
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	19, 66	1.295,4
+/- Verbriefte Verbindlichkeiten	19, 67	889,8
+/- Sonstige Passiva aus operativer Tätigkeit	29, 75, 76, 80, 81	-121,5
+ Erhaltene Zinsen und Dividenden	32, 35	2.366,8
- Gezahlte Zinsen	32	-1.935,5
- Ertragsteuerzahlungen	46	-0,1
<b>= Cashflow aus operativer Tätigkeit</b>		<b>1.457,6</b>
+/- Veränderung des Finanzanlagevermögens	35, 36, 57	-1.190,2
+ Einzahlungen aus Abgängen von immateriellem und materiellem Anlagevermögen	58, 59, 60	6,3
- Auszahlungen für Investitionen in immaterielles und materielles Anlagevermögen	58, 59, 60	-19,0
+ Einzahlungen aus der Veräußerung von Beteiligungen und sonstigen Geschäftseinheiten	57	0,1
- Auszahlungen für den Erwerb von Beteiligungen und sonstigen Geschäftseinheiten	57	-0,6
<b>= Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>		<b>-1.203,4</b>
+/- Minderung des Nachrangkapitals wegen Fälligkeit	78	-10,2
<b>= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>		<b>-10,2</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>49</b>	<b>1.651,6</b>
+/- Cashflow aus operativer Tätigkeit		1.457,6
+/- Cashflow aus Investitionstätigkeit		-1.203,4
+/- Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-10,2
+/- Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen		0,8
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode lt. Kapitalflussrechnung</b>	<b>49</b>	<b>1.896,4</b>





# Asset Management

30 Jahre gewachsene Erfahrung im deutschen Investmentmarkt –  
Qualitätsmarktführer für Immobilienfonds in Deutschland

# Notes des Einzel- und Konzernabschlusses der SEB AG

## Allgemeine Angaben

Die SEB AG ist eine im Bankgewerbe tätige Aktiengesellschaft mit registriertem Sitz in Frankfurt am Main (Ulmenstraße 30, 60283 Frankfurt), Deutschland. Der deutsche Teilkonzern wird zu 100 Prozent von der SEB Skandinaviska Enskilda Banken AB (publ.) mit Sitz in Stockholm gehalten. Die SEB AB ist zugleich das oberste Mutterunternehmen im gesamten SEB Konzern. Der Konzernabschluss der SEB AG stellt somit den Teilkonzernabschluss Deutschland im gesamten SEB AB-Konzernabschluss dar. Das Tätigkeitsgebiet der SEB AG umfasst im Wesentlichen die Geschäftsfelder German Retail Banking, Merchant Banking und Asset Management (vgl. Note (31)).

Der Einzel- sowie der Konzernabschluss wurden vom Vorstand der SEB AG am 26. März 2010 gemäß IAS 10.17 freigegeben. Das Aufsichtsgremium wird am 26. April 2010 tagen. Nach diesem Tag hat der Aufsichtsrat keine Möglichkeit mehr den Abschluss zu verändern.

Die nachfolgenden Notes enthalten sowohl die Angaben für den Einzel- als auch für den Konzernabschluss der SEB AG zum 31. Dezember 2009.

Der Einzel- sowie der Konzernabschluss der SEB AG wurden nach den in der Europäischen Union geltenden International Financial Reporting Standards (IFRS) gemäß EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 im Rahmen des EU-Endorsements in Verbindung mit den ergänzenden handelsrechtlichen Vorschriften gemäß § 315a HGB aufgestellt. Für die Offenlegung des Einzelabschlusses wird von der SEB AG das Wahlrecht ausgeübt, einen Abschluss nach internationalen Rechnungslegungsstandards anstelle eines Abschlusses nach handelsrechtlichen Vorschriften offenzulegen (§ 325 Abs. 2a HGB).

Bis auf die nachfolgend dargestellten Standardänderungen bzw. Anpassungen wurden im Geschäftsjahr 2009 die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Einzel- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 angewendet.

a.) Wesentliche Standards und Interpretationen mit Auswirkung für das Geschäftsjahr 2009

Die nachfolgenden IAS und IFRS waren für das Berichtsjahr erstmalig verpflichtend anzuwenden bzw. haben Änderungen gegenüber den Vorjahren erfahren und wurden von der SEB angewendet:

IAS / IFRS	Bezeichnung	Erstanwendungszeitpunkt
IAS 1	Darstellung des Abschlusses	01.01.2009
IAS 23	Fremdkapitalkosten	01.01.2009
IFRS 2	Aktienbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen	01.01.2009
IFRS 7	Finanzinstrumente: Verbesserte Angaben zu Finanzinstrumenten	01.01.2009
IFRS 8	Geschäftssegmente	01.01.2009
Verbesserungen der IFRS	Improvement Prozess 2008	01.01.2009



b.) Nicht-Anwendung von Standards und Interpretationen im Berichtsjahr 2009 Die folgenden IAS / IFRS / IFRIC fanden im Berichtsjahr bei der SEB keine Anwendung:

IAS/IFRS/IFRIC	Bezeichnung	Erstanwendungszeitpunkt
IAS 27 und IFRS 1	Anschaffungskosten von Anteilen an Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen oder assoziierten Unternehmen	01.01.2009
IAS 32 und IAS 1	Kündbare Finanzinstrumente und bei Liquidation entstehende Verpflichtungen	01.01.2009
IFRIC 9 und IAS 39	Neubeurteilung eingebetteter Derivate	01.01.2009
IFRIC 13	Kundenbindungsprogramme	01.07.2008 EU: 01.01.2009*
IFRIC 14 und IAS 19	Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtung und ihre Wechselwirkung	01.01.2008 EU: 01.01.2009*
Verbesserungen der IFRS	Improvement Prozess 2008	01.01.2009

\* Der vom IASB vorgesehene Anwendungszeitpunkt für den Standard wurde seitens der EU geändert.

c.) Änderungen von Standards und Interpretationen, die bereits veröffentlicht sind, aber für das Geschäftsjahr 2009 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind:

IAS/IFRS/IFRIC	Bezeichnung	Erstanwendungszeitpunkt
IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	01.01.2011 (erwartetes Endorsment Q2/2010)
IAS 27	Konzern- und Einzelabschlüsse	01.07.2009
IAS 32	Klassifizierung von Bezugsrechten und ähnlichen Rechten	01.02.2010
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung/ Geeignete Grundgeschäfte	01.07.2009
Verbesserungen der IFRS	Improvement Prozess 2008	01.07.2009
Verbesserungen der IFRS	Improvement Prozess 2009	01.07.2009 / 01.01.2010 (erwartetes Endorsment Q1/2010)
IFRS 1	Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards	01.07.2009 EU: 01.01.2010*
IFRS 1	Zusätzliche Erleichterungen für Erstanwender	01.01.2010 (erwartetes Endorsment Q2/2010)
IFRS 1	Begrenzte Ausnahme für Vergleichsangaben nach IFRS 7 für erstmalige Anwender	01.07.2010 (erwartetes Endorsment Q2/2010)
IFRS 2	Anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich innerhalb des Konzerns	01.01.2010 (erwartetes Endorsment Q1/2010)
IFRS 3	Unternehmenszusammenschlüsse	01.07.2009
IFRS 9	Finanzinstrumente	01.01.2013
IFRIC 12	Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen	30.03.2008 EU: 29.03.2009*
IFRIC 14	Beitragsvorauszahlungen bei bestehenden Mindestdotierungsverpflichtungen	01.01.2011 (erwartetes Endorsment Q2/2010)
IFRIC 15	Immobilienfertigungsaufträge	01.01.2009 EU: 01.01.2010*
IFRIC 16	Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	01.10.2008 EU: 30.06.2009*
IFRIC 17	Sachdividenden an Eigentümer	01.07.2009 EU: 01.11.2009*
IFRIC 18	Übertragungen von Vermögenswerten von Kunden	01.07.2009 EU: 01.11.2009*
IFRIC 19	Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente	01.07.2010 (erwartetes Endorsment Q2/2010)

\* Der vom IASB vorgesehene Anwendungszeitpunkt für den Standard wurde seitens der EU geändert.

Im Berichtsjahr wurden keine Standards bzw. Interpretationen vorzeitig angewendet.

Der IASB hat im Berichtsjahr weitere Standards und Interpretationen verabschiedet. Auf diese und ihre Auswirkungen auf den Abschluss wird nachfolgend Bezug genommen:

### **Änderungen zu IAS 1 Darstellung des Abschlusses**

Der überarbeitete IAS 1 wurde im September 2007 verabschiedet und beinhaltet Änderungen in der Ergebnisdarstellung sowie der Darstellung der Eigenkapitalveränderungsrechnung. Ab dem aktuellen Berichtsjahr ist entweder eine Gesamtergebnisrechnung oder anstatt einer Gesamtdarstellung des Periodenergebnisses eine Gewinn- und Verlustrechnung sowie eine separate Gesamtergebnisrechnung aufzustellen. Durch die detailliertere Aufgliederung der erfolgsneutralen Veränderungen in der Gesamtergebnisrechnung wird in der Eigenkapitalveränderungsrechnung nur noch das Ergebnis aus erfolgsneutralen Bewegungen gezeigt und auf die ausführliche Darstellung in der Gesamtergebnisrechnung verwiesen. Die Neuerungen des IAS 1 sind für Geschäftsjahre nach dem 01. Januar 2009 verbindlich anzuwenden. Die SEB hat im Berichtsjahr ihre Darstellungen entsprechend angepasst.

### **Änderungen zu IAS 23 Fremdkapitalkosten**

Der überarbeitete IAS 23 schafft das Wahlrecht zur Einbeziehung von Fremdkapitalkosten in Bezug auf qualifizierte Vermögenswerte ab. Es besteht eine Aktivierungspflicht als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten. Bei der SEB AG sowie dem SEB Konzern sind im Berichtsjahr nur immaterielle Vermögenswerte als qualifizierte Vermögenswerte neu in das Anlagevermögen hinzugekommen. In der Konzernrichtlinie des Mutterkonzerns wurden für qualifizierte Vermögenswerte Grenzen für die Höhe der Aktivierung der Fremdkapitalkosten festgelegt. Da diese Grenzen im Berichtsjahr weder bei der SEB AG noch im SEB Konzern überschritten wurden, ergab sich keine Aktivierung von Fremdkapitalkosten.

### **Änderungen zu IAS 27 Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS und zu IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse**

Anfang 2008 veröffentlichte der IASB eine überarbeitete Fassung des IAS 27, in dem die Darstellung von Minderheitsanteilen sowie die Bilanzierung im Fall eines Verlusts des beherr-

schenden Einflusses auf ein Tochterunternehmen abzubilden ist. Die Änderungen des IAS 27 stehen in engem Zusammenhang mit der Neufassung des IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“. IFRS 3 sieht für die erwerbende Gesellschaft ein im Rahmen jedes Unternehmenszusammenschlusses auszuübendes Wahlrecht vor, die Minderheitsanteile entweder zum Fair Value zum Erwerbszeitpunkt oder zum Fair Value der anteilig identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der erworbenen Gesellschaft zu bewerten. Da der SEB Konzern nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 3 fällt, ergaben sich im Berichtsjahr keine Änderungen gegenüber dem Vorjahr.

### **IAS 32 Financial Instruments: Presentation und IAS 1 Presentation of Financial Statements**

Am 14. Februar 2008 veröffentlichte der IASB Änderungen zu den Standards IAS 32 „Financial Instruments: Presentation“ und IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ mit dem Titel „Puttable Financial Instruments and Obligations Arising on Liquidation“. Die Änderungen betreffen im Wesentlichen Fragen zur Abgrenzung zwischen Eigen- und Fremdkapital. So gibt die Neufassung unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit, eine Klassifizierung als Eigenkapital von zum Fair Value bewerteten kündbaren Finanzinstrumenten und von Verpflichtungen, die nur im Liquidationsfall entstehen, vorzunehmen. Die Änderungen sind rückwirkend erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die SEB macht von dieser Änderung keinen Gebrauch.

### **IAS 39: Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung**

Der IASB hat am 31. Juli 2008 Ergänzungen zu IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ veröffentlicht. Diese Ergänzungen sind unter dem Titel „Eligible Hedged Items – Amendment to IAS 39 Financial Instruments: Recognition and Measurement“ veröffentlicht worden und beziehen sich auf die bereits bestehenden Regelungen, nach denen ein Unternehmen das gesamte, einen Teil oder bestimmte Risiken eines Grundgeschäfts in einen Hedge einbeziehen kann. Aus Vereinfachungsgründen wurden die diesbezüglichen Anwendungsgrundsätze in den Bereichen der Designation von Inflationsrisiken als Grundgeschäft sowie der Designation eines einseitigen Risikos in einem Grundgeschäft (zum Beispiel mit einer Option als Sicherungsgeschäft) ergänzt. Auf den Abschluss der SEB wird diese Änderung keinen Einfluss haben.

### Änderungen zu IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung

Die Änderungen des IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“ legen die Ausübungsbedingungen von erfolgs- und leistungsabhängigen Vereinbarungen fest. Nach IFRS 2 sind nur die Teile einer anteilsbasierten Vergütung, die keine Ausübungsbedingung darstellen, in dem beizulegenden Zeitwert der anteilsbasierten Vergütung zum Bewilligungszeitraum zu berücksichtigen. Bei der zweiten Änderung geht es um die einheitliche Behandlung bei Annullierung. Hiernach sind noch nicht erfasste Vergütungsbeträge sofort als Aufwand zu erfassen. Bei der SEB AG sowie dem SEB Konzern ergaben sich durch die Neuerungen in IFRS 2 im Berichtsjahr keine wesentlichen Änderungen.

### Erweiterungen zu IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben

Die Änderungen an IFRS 7 betreffen erweiterte Angaben in Bezug auf die Fair Value-Ermittlung und das Liquiditätsrisiko. Die Angaben zur Fair Value-Ermittlung werden dahingehend erweitert, dass eine tabellarische Aufgliederung für jede Klasse von Finanzinstrumenten anhand einer dreistufigen Fair Value-Hierarchie eingeführt und der Umfang der Angabepflichten erweitert wird. Die Angaben zum Liquiditätsrisiko wurden ebenfalls erweitert. Es sind nunmehr Angaben zu Fälligkeiten getrennt nach nicht-derivativen und derivativen finanziellen Verbindlichkeiten gefordert. Darüber hinaus wurden die zugehörigen qualitativen Angaben zum Management des Liquiditätsrisikos geändert.

### IFRS 8 Geschäftssegmente

Im November 2006 wurde IFRS 8 vom IASB verabschiedet und löst für Geschäftsjahre, die ab dem 1.1.2009 beginnen, die Regelungen des IAS 14 zur Segmentberichterstattung ab. Der neue Standard regelt die Berichterstattung nach dem sogenannten Management-Ansatz („management approach“) und fordert damit die Berichterstattung von finanziellen und beschreibenden Informationen in Bezug auf alle berichtspflichtigen Segmente. Berichtspflichtige Segmente stellen operative Segmente oder Zusammenfassungen von operativen Segmenten dar, die bestimmte Kriterien erfüllen. Den Vorschriften des IFRS 8 folgend wurde bei der SEB im Berichtsjahr von der externen Segmentberichterstattung auf das interne Segmentreporting umgestellt. Die Angaben in der Segmentberichterstattung sind nach dem neuen Standard regelmäßig an den Hauptentscheidungsträger („Chief Operation Decision Maker“)

zu melden. IFRS 8.28 macht zudem eine Überleitung von bestimmten Segmentdaten auf die Angaben im Konzernabschluss erforderlich. Die Anwendung von IFRS 8 hat keinen wesentlichen Einfluss auf die SEB. Um die Reportinganforderungen nach IFRS 8 zu erfüllen, wurde die Darstellung entsprechend den neuen Vorgaben angepasst (in diesem Zusammenhang verweisen wir auf Note (31)). Da die Unterschiede zwischen dem Einzel- und dem Konzernabschluss unwesentlich sind, wurden die Segmentinformationen nur auf der Grundlage des Konzernabschlusses der SEB AG angegeben.

### IFRIC 9 Neubeurteilung eingebetteter Derivate

Der IASB hat am 12. März 2009 Änderungen an IFRIC 9 „Neubeurteilung eingebetteter Derivate“ und an IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ veröffentlicht. Mit den Änderungen an IFRIC 9 und IAS 39 wird klargestellt, wie eingebettete Derivate zu behandeln sind, wenn ein hybrider Vertrag aus der Kategorie „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ umgliedert wird. Die Änderungen an IFRIC 9 und IAS 39 sind verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am 01. Januar 2009 beginnen. Diese Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die SEB.

Im Berichtsjahr 2009 hat der SEB Konzern die folgenden Bilanzierungswahlrechte wie folgt ausgeübt:

- Der Abschluss der SEB AG sowie des SEB Konzerns enthält seit dem Berichtsjahr 2009 eine Gewinn- und Verlustrechnung und eine separate Gesamtergebnisrechnung in welcher sowohl das Periodenergebnis wie auch sämtliche erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen der Periode ausgewiesen werden.
- Die Bank stellt die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren auf.
- Die immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen sowie „Als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien“ werden nach dem Anschaffungskostenmodell bewertet.
- Bei den Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen wendet die Bank für die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste die 10 Prozent Korridorermethode an.

- Für Handelsinstrumente (Held for Trading) wendet die Bank das Trade Date Accounting an, bei allen anderen Kategorien wird nach dem Settlement Date Accounting vorgefahren. Bei Systemen, die nur über eine Variante verfügen, wird Trade Date Accounting angewendet (vgl. Note (4)).

Der Einzel- sowie der Konzernabschluss sind in der Währung Euro erstellt. Die Zahlenangaben werden – soweit nicht anders vermerkt – in Millionen Euro vorgenommen. Sind Auf- und Abrundungen auf Millionen Euro und in wenigen Fällen auf Tausend Euro erforderlich, werden diese nach kaufmännischer Weise durchgeführt.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### (1) Grundsätze

Der Einzel- bzw. der Konzernabschluss der SEB AG basiert auf der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) und spiegelt die tatsächliche Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SEB Konzerns wider. Der Konzern sowie der Einzelabschluss der SEB AG wurden im Einklang mit den Vorschriften nach IFRS erstellt. Bei der Erstellung des Abschlusses wurden im Allgemeinen die historischen Anschaffungskosten als Bewertungsgrundlage herangezogen, für Finanzinstrumente bilden die in IAS 39 festgelegten Kategorisierungs- und Bewertungsprinzipien die Grundlage für die Rechnungslegung. Für derivative Sicherungsinstrumente finden die Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen Anwendung (nähere Erläuterungen vgl. Note (4)). Erträge und Aufwendungen werden – unter zeitanteiliger Abgrenzung – in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die Erstellung des Einzel- bzw. des Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS erfordert vom Management der SEB AG Beurteilungen, Schätzungen und Annahmen, welche den Ansatz und die Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie von Aufwendungen und Erträgen beeinflussen. Die Schätzungen und Annahmen basieren auf Erfahrungswerten und verschiedenen anderen Faktoren, die – den Umständen entsprechend – als sinnvoll angesehen werden; sie stellen die Grundlagen für die Bewertung von Vermögen und Schulden dar, die nicht aus anderen Quellen er-

sichtlich sind. Die Schätzungen und Annahmen werden laufend überprüft.

Wesentliche Schätzungen bestehen bei den risikobehafteten Forderungen, Gewährleistungen und Garantien, bei den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten im Bereich der Pensionsverpflichtungen, bei den latenten Steuern, durch Bewertungsmodelle bei den Finanzinstrumenten, bei den angewandten Nutzungsdauern für Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagevermögen sowie als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und im Bereich der sonstigen Rückstellungen. Ändern sich die Schätzungen oder Annahmen, werden diese in der Periode berücksichtigt, in welcher die Schätzung bzw. die Annahme revidiert wird, sofern die Änderung nur diese Periode betrifft. Hat die Änderung Auswirkungen auf die aktuelle Periode sowie auf künftige Perioden, erfolgt eine Anpassung der Rechnungslegung sowohl in dem aktuellen als auch in den künftigen Berichtszeiträumen. Darüber hinaus führt die Bank regelmäßige Szenarioanalysen und Stresstests durch, bei denen unter anderem Auswirkungen von Marktveränderungen auf die Barwerte als auch auf Ergebnisrechnungen und Bilanzpositionen ermittelt und analysiert werden. Zur Darstellung der Ergebnisse dieser Tests verweisen wir auf die in den Angaben zu Finanzrisiken (Note (89) ff.) gemachten Ausführungen.

Weitere Angaben zu Schätzungen und Ermessensentscheidungen werden bei den jeweiligen Notes erläutert.

Die nachfolgend dargestellten Rechnungslegungsgrundsätze wurden in allen im Einzel- bzw. Konzernabschluss ausgewiesenen Perioden stetig angewendet. Das Prinzip der Stetigkeit gilt auch für alle SEB Konzernunternehmen.

### (2) Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis sind – neben der SEB AG als Mutterunternehmen – 26 (Vorjahr: 27) Tochterunternehmen im Rahmen der Vollkonsolidierung eingeflossen. Darin enthalten sind auch drei (Vorjahr: vier) Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities). Tochterunternehmen sind alle Gesellschaften, welche von der SEB AG als Muttergesellschaft beherrscht werden. Eine Beherrschung durch das Mutterunternehmen liegt dann vor, wenn das Mutterunternehmen direkt oder indirekt über mehr als die Hälfte der Stimmrechte des Tochterunternehmens verfügt. Tochtergesellschaften werden vollständig ab dem Zeitpunkt kon-

solidiert, ab welchem die Beherrschung durch die Muttergesellschaft eintritt. Eine Entkonsolidierung erfolgt zu dem Zeitpunkt, zu welchem die Beherrschung durch das Mutterunternehmen endet.

Alle vollkonsolidierten Gesellschaften haben ihren Jahresabschluss zum Ende des Kalenderjahres aufgestellt. Im Rahmen des Konzernabschlusses werden für ähnliche Geschäftsvorfälle und andere Ereignisse unter vergleichbaren Umständen einheitliche Rechnungslegungsmethoden angewendet.

Ein assoziiertes Unternehmen ist gemäß IAS 28.2 ein Unternehmen, auf das der Anteilseigner direkt oder indirekt über Tochterunternehmen einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann und bei dem es sich weder um ein Tochterunternehmen noch um ein Gemeinschaftsunternehmen des Anteilseigners handelt. Werden von dem Mutterunternehmen direkt oder indirekt mindestens 20 Prozent der Stimmrechte an dem Unternehmen gehalten, so besteht die widerlegbare Vermutung eines maßgeblichen Einflusses. Assoziierte Unternehmen sind grundsätzlich nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einzubeziehen.

Nach IAS 31.3 liegt ein Gemeinschaftsunternehmen vor, wenn zwei oder mehr Partnerunternehmen eine wirtschaftliche Tätigkeit unter gemeinschaftlicher Führung durchführen. Bei der SEB AG bestehen zum 31. Dezember 2009 keine Gemeinschaftsunternehmen.

Der Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen der SEB AG wurde nach Wesentlichkeitskriterien festgelegt. Unwesentliche Tochterunternehmen wurden nicht einbezogen, sondern unter den AfS-Finanzanlagen ausgewiesen und zu Anschaffungskosten (at cost) bilanziert (vgl. Note (13)). Ebenso wurde aus Wesentlichkeitsgründen auf die Bewertung der assoziierten Unternehmen at equity verzichtet. Sie werden wie die nicht konsolidierten Tochterunternehmen unter den AfS-Finanzanlagen ausgewiesen und zu Anschaffungskosten bilanziert.

Die Pflicht zur Einbeziehung von Zweckgesellschaften in den Konsolidierungskreis ergibt sich durch die Vorschriften des SIC-12, wenn bei wirtschaftlicher Betrachtung:

a.) die Tätigkeit der Zweckgesellschaft auf den Nutzen und die Bedürfnisse der Gesellschaft ausgerichtet ist

b.) das Unternehmen die Entscheidungsmacht und den Nutzen über die Zweckgesellschaft hat

c.) die wesentlichen Chancen und Risiken aus der Zweckgesellschaft beim Unternehmen liegen.

Zwölf (Vorjahr: zwölf) Tochter- und sieben (Vorjahr: sieben) assoziierte Unternehmen wurden nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen. Sie waren für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns auch insgesamt nur von untergeordneter Bedeutung.

Im Geschäftsjahr 2009 ist die Zweckgesellschaft BfG Immowert GmbH & Co. Zweite WPG Berlin-Mitte KG, Frankfurt am Main aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

In Bezug auf die Behandlung der Gesellschaften Theaterforum K3, Asset Management Potsdamer Platz GmbH (AMPP), SEB Card Service GmbH sowie SEB Investmentservice GmbH im Zusammenhang mit IFRS 5 verweisen wir auf die Ausführungen unter Note (62).

### **(3) Konsolidierungsgrundsätze**

Die Aufrechnung der Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs gegen das anteilige, zum Erwerbszeitpunkt ermittelte Eigenkapital des Tochterunternehmens erfolgt zum Zugangszeitpunkt/Zeitpunkt der Kontrollerlangung (sog. Erstkonsolidierung) sowie mit den identischen Werten zu jedem folgenden Bilanzstichtag (sog. Folgekonsolidierung). Hierdurch wird das gesamte Eigenkapital des Tochterunternehmens inklusive der bis zu dem Erwerbszeitpunkt erwirtschafteten Ergebnisse eliminiert. GuV-wirksame sowie GuV-neutrale Änderungen des Eigenkapitals des Tochterunternehmens nach dem Erwerbszeitpunkt sind Bestandteil des Konzernergebnisses bzw. des Konzerneigenkapitals.

Die Änderungen im Konsolidierungskreis sind in Note (2) sowie in Note (108) zum Anteilsbesitz dargestellt.

Auf Geschäftsbeziehungen von Unternehmen innerhalb des Konzerns basierende Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden im Rahmen der Schulden- sowie Aufwands- und Ertragskonsolidierung eliminiert.

Die Anteile an Tochterunternehmen, die aus Wesentlichkeitsgründen nicht konsolidiert werden, sowie nicht zu konsolidierende Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten (at cost) im Finanzanlagenbestand ausgewiesen.

Die anteiligen Ergebnisse aus Minderheitsgesellschaften sind aus Sicht des SEB Konzerns betraglich von untergeordneter Bedeutung (jeweils und insgesamt kleiner als 0,3 Millionen Euro) und werden daher auf Konzernebene mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

#### (4) Finanzinstrumente

Nach IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Bilanz zu erfassen. Hierzu zählen auch derivative Finanzinstrumente. Der gesamte Bestand an Finanzinstrumenten im SEB Konzern ist in die nachfolgenden Kategorien eingeordnet und wird entsprechend bewertet:

##### a) Kategorisierung und Bewertung

Vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen (Loans and Receivables = LaR), die durch direkte Bereitstellung von Bargeld, Waren oder Dienstleistungen an den Schuldner entstehen, werden zum Erfüllungszeitpunkt mit ihrem Fair Value einschließlich Transaktionskosten aktiviert, in der Folgezeit zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis berücksichtigt (vgl. hierzu Notes (4) g und (8)).

Die IFRS-Kategorie LaR enthält auch die von der SEB AG zum 02.01.2009 aus den Kategorien Available for Sale (AFS) und Held for Trading (HfT) reklassifizierten Wertpapiere. Diese Wertpapiere sind zum Reklassifizierungszeitpunkt mit dem gültigen Fair Value (= Buchwert) umgebucht worden. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten durch laufzeitabhängige Auflösung der Agien/Disagien.

Darüberhinaus wird gleichzeitig die zum Zeitpunkt der Reklassifizierung angefallene Neubewertungsrücklage (für ehemalige AFS-Papiere) über die Laufzeit aufgelöst (vgl. hier auch Note (52)).

Zum Fair Value (beizulegender Zeitwert) bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten enthalten neben den Handelsinstrumenten auch die zum Fair Value designierten Finanzinstrumente.

Den **Handelsaktiva** werden alle finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die zu Handelszwecken gehalten werden. Hierzu zählen Finanzinstrumente (insbesondere Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Aktien, die zur kurzfristigen Gewinnerzielung gehalten werden) und derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert. Den **Handelspassiva** werden entsprechend alle finanziellen Verbindlichkeiten zugeordnet, die zu Handelszwecken gehalten werden. Hierzu zählen insbesondere derivative Finanzinstrumente mit einem negativen Marktwert sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen.

Handelsinstrumente (**Held for Trading**) werden zum Handelszeitpunkt (Trade Date) mit ihrem Fair Value bilanziert, der auch in der Folgebewertung anzusetzen ist und in den Positionen „Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente“ bzw. „Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente“ ausgewiesen wird. Gewinne und Verluste aus der Bewertung von Handelsinstrumenten werden in der Gesamtergebnisrechnung erfolgswirksam im „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ erfasst. Derivative Finanzinstrumente werden nach IAS 39 als Handelsbestände klassifiziert, sofern sie keine Sicherungsgeschäfte im Rahmen des Hedge Accounting darstellen (vgl. Note (12) und (22)).

Mit der **Fair Value-Option** besteht ein Wahlrecht, jedes Finanzinstrument einer Bewertung zum Fair Value mit Verrechnung der Bewertungsergebnisse in der Gewinn- und Verlustrechnung zu unterziehen. Der Ansatz und die Folgebewertung erfolgt analog der Kategorie HfT. Die Entscheidung zur Nutzung der Fair Value-Option ist für ein Finanzinstrument im Zeitpunkt des Zugangs durch Designation zu treffen. Die Finanzinstrumente werden zum Handelszeitpunkt



bilanziert. Der Ausweis erfolgt in der Bilanz unter den Positionen „Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente“ bzw. „Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente“.

Voraussetzung für die Anwendung der Fair Value-Option ist, dass

- eine Inkonsistenz bei der Bewertung oder der Ergebniserfassung (Accounting mismatch), die aus der unterschiedlichen Bewertung finanzieller Vermögenswerte oder Verpflichtungen beziehungsweise aus einer unterschiedlichen Erfassung der entsprechenden Gewinne und Verluste entstehen würde, erheblich reduziert wird, oder
- eine Gruppe von Vermögenswerten und Verpflichtungen gemäß einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie auf Fair Value-Basis gesteuert werden und ihre Wertentwicklung auf dieser Basis gemessen wird und wenn entsprechende Informationen an Mitglieder der Führungsebene ebenfalls auf dieser Basis weitergegeben werden, oder
- die Vermögenswerte bzw. Verpflichtungen eingebettete Derivate enthalten, welche die Cashflows aus diesen Finanzinstrumenten erheblich verändern. Dies ist allerdings nur möglich, sofern keine Trennungspflicht gem. IAS 39.11 und IAS 39.11A vorliegt.

Die SEB AG macht seit dem Jahr 2006 für den Einzel- und Konzernabschluss Gebrauch von dem Wahlrecht, Finanzinstrumente zum Fair Value zu designieren.

Da die eingebetteten Derivate der verbrieften, strukturierten Verbindlichkeiten der SEB AG die Cashflows dieser Finanzinstrumente erheblich verändern, wird die Fair Value-Option seitdem zur Vermeidung der Trennung von an sich trennungspflichtigen Derivaten für verbrieft, strukturierte Verbindlichkeiten genutzt.

Für aktivische Finanzinstrumente wurde die Fair Value-Option in 2009 – wie auch im Vorjahr – nicht genutzt.

Alle übrigen finanziellen Vermögenswerte sind der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere und Forderungen“

(**Available for Sale**) zuzuordnen, sofern diese nicht nach IFRS 5 gesondert auszuweisen sind. Sie werden in der Bilanz unter dem Posten „Finanzanlagen“ ausgewiesen. Die Bilanzierung erfolgt zum Handelszeitpunkt. Die Erstbewertung erfolgt zum Fair Value, die Folgebewertung erfolgt – mit Ausnahme der Bewertung der Beteiligungen – zum jeweiligen Marktwert (Fair Value). Die unter den AfS-Finanzanlagen ausgewiesenen Beteiligungen werden bei der SEB AG auch im Rahmen der Folgebewertung zu Anschaffungskosten (at cost) bilanziert. Es wird ein Werthaltigkeitstest des At cost-Ansatzes regelmäßig durchgeführt. Das Ergebnis aus der Folgebewertung der Finanzanlagen wird erfolgsneutral – nach Berücksichtigung der latenten Steuern – in einer gesonderten Eigenkapitalposition (Neubewertungsrücklagen) erfasst. Die erfolgsneutrale Erfassung der Wertänderungen von AfS-Papieren erfolgt solange, bis der Vermögenswert veräußert wird oder eine Wertminderung zu verzeichnen ist. Im Zinsergebnis werden Agien und Disagien erfolgswirksam über die Laufzeit vereinnahmt.

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (**Other Liabilities** = OL) umfassen alle finanziellen Verbindlichkeiten, insbesondere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieft Verbindlichkeiten. Die Bilanzierung erfolgt zum Abschlusszeitpunkt zum Fair Value; die Bewertung in der Folgezeit wird zu fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst (vgl. hierzu Note (19)).

**Transaktionskosten** in Verbindung mit finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verpflichtungen, die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, werden beim erstmaligen Ansatz erfolgswirksam erfasst.

Gemäß IAS 39.9 liegt eine **Finanzgarantie** vor, sofern der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die die Gegenseite (Garantienehmer) für einen Verlust entschädigt, der diesem entsteht, wenn ein Schuldner seiner Zahlungsverpflichtung laut den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht wie vereinbart nachkommt. Finanzgarantien umfassen bei der SEB AG sowohl im Einzel- wie auch im Konzernabschluss neben Mietavalen, Bankgarantien und Bürgschaften auch einen geringen Teil der Akkreditive (sog. Stand-by Letter of Credits) sowie Credit Default

Swaps. Entsprechend den Vorschriften des IAS 39 werden diese Finanzgarantien nach der Nettomethode erfasst. Die Bildung von Rückstellungen für absehbare Inanspruchnahmen schlägt sich in der Risikovorsorge nieder.

Für **Kreditzusagen** sind die Vorschriften des IAS 37 zu beachten, sofern nicht IAS 39.4 zur Anwendung kommt. Diese vom Emittenten als Eventualverbindlichkeiten in der Bilanz ausgewiesenen Geschäfte sind in den Notes näher zu beschreiben. Bezüglich des Abgangs von Kreditzusagen gelten jedoch die allgemeinen Vorschriften des IAS 39.

Für unwiderrufliche Kreditzusagen, für die ein Ausfallrisiko besteht, wird die Bewertung pauschal mit der Risikovorsorge von den Forderungen abgesetzt.

### b) Klassen von Finanzinstrumenten

IFRS 7.6 fordert neben einzelnen Angabepflichten zusätzlich auch eine Aufteilung nach Klassen von Finanzinstrumenten. Die Klassenbildung ist nach Art der zu vermittelnden Information und dem Charakter der Finanzinstrumente vorzunehmen.

Hinsichtlich der Aufteilung nach Klassen von Finanzinstrumenten unterscheidet die SEB AG zum einen in

- Öffentliche Haushalte (Public) – (ableitbar aus dem Geschäftsfeld Merchant Banking)
- Privatkunden (Private) – (ableitbar aus dem Geschäftsfeld German Retail Banking sowie aus dem Geschäftsfeld Asset Management)
- Firmenkunden (Corporates) – (ableitbar aus dem Geschäftsfeld Merchant Banking sowie zum Teil aus dem Geschäftsfeld Asset Management)
- Banken (Banks)

und zum anderen in

- Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (LaR oder OL)

- Finanzinstrumente, die zum Fair Value bewertet werden (Kategorien „At fair value through profit or loss“ (einschließlich der Kategorie HfT) und AfS).

### c) Methoden der Fair Value-Ermittlung

Der Fair Value ist nach dem Verständnis der Internationalen Rechnungslegung der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert zum aktuellen Zeitpunkt getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte. Der SEB Konzern verwendet die Begriffe „beizulegender Zeitwert“ (Marktwert) und „Fair Value“ synonym. Bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte orientiert sich die Bank am Stufenverfahren des IAS 39.48A wie folgt:

Die Bewertung von Finanzinstrumenten, die aufgrund ihrer Zuordnung zu der entsprechenden IFRS-Kategorie zum Fair Value zu bewerten sind, findet im SEB Konzern soweit möglich auf der Basis von Preisen statt, die auf einem aktiven Markt gestellt werden (i. d. R. Börsenkurse). Dabei wird auf notierte Preise am Abschlussstichtag zurückgegriffen oder (falls diese nicht vorhanden sind) auf Preise kurz vor dem Abschlussstichtag. Ein Finanzinstrument ist auf einem aktiven Markt notiert, wenn dafür Preise von Börsen, Brokern, Industriegruppen, Preisagenturen (z. B. Reuters oder Bloomberg) oder Aufsichtsbehörden leicht und regelmäßig verfügbar sind und tatsächlich und regelmäßig Transaktionen zu diesen Preisen stattfinden.

Für Finanzinstrumente, für die keine Preise an einem aktiven Markt zur Verfügung stehen, erfolgt die Fair Value-Ermittlung auf der Basis von Bewertungsmethoden. Hier finden entweder Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern Verwendung oder die Bewertung erfolgt auf der Grundlage eines vergleichbaren, im Wesentlichen identischen Wertpapiers. Ist beides nicht möglich, erfolgt die Bewertung mittels marktüblicher Modelle (z.B. Discounted-Cash-Flow-Methode, Optionspreismodelle etc.) unter Berücksichtigung instrumentenspezifischer Marktparameter und marktnaher Inputfaktoren. Falls diese am Markt nicht beobachtbar sind, werden institutsinterne Parameter herangezogen.

### Fair Value-Bewertungshierarchie nach IFRS 7:

Gemäß den erweiterten Anforderungen des IFRS 7 ist eine Klassifizierung der Fair Value-Bewertung zu einer Fair Value-Hierarchie notwendig. Diese Fair Value Hierarchie muss der Beobachtbarkeit und Relevanz der verwendeten Inputfaktoren im Rahmen der Fair Value-Bewertung Rechnung tragen.

Folgende Definitionen der einzelnen Level im Rahmen dieser Hierarchie sind bei der Zuordnung zu beachten:

Level 1: Preisnotierung (ohne Anpassung) für identische Vermögenswerte oder Schulden auf einem aktiven Markt

Level 2: Inputfaktoren im Rahmen der Bewertung, die für Vermögenswerte oder Schulden entweder direkt (z.B. als Preise) oder indirekt (z.B. abgeleitet von Preisen) beobachtbar sind und nicht unter Level 1 fallen

Level 3: Inputfaktoren im Rahmen der Bewertung für Vermögenswerte oder Schulden, die keine am Markt beobachtbaren Daten darstellen

Die Zuordnung der von der SEB AG gehaltenen und begebenen Finanzinstrumente zu dieser Hierarchie ist unter Note (87) ausgewiesen.

Finanzinstrumente, die unter den Finanzanlagen zusammengefasst sind (AFS-Wertpapiere sowie Beteiligungen) werden grundsätzlich zu Marktwerten angesetzt. Da für die Beteiligungen, Anteile an assoziierten Unternehmen der SEB AG, die aus Wesentlichkeitsgründen nach IAS 39 bilanziert werden, eine verlässliche Ermittlung beizulegender Zeitwerte – sowohl durch die zu unsichere Prognostizierbarkeit künftiger Cashflows, als auch durch das Fehlen von Marktwerten – nicht gegeben bzw. von untergeordneter Bedeutung ist, wurden diese im Einzel- und Konzernabschluss im Rahmen der Folgebewertung zu Anschaffungskosten (at cost) bilanziert.

### Impairment

Die Vorgehensweise im Rahmen des Impairments nach IAS 39 für AFS-Papiere ist nachfolgend dargestellt:

Die SEB AG überprüft gem. IAS 39.58 zu jedem Bilanzstichtag, ob ein Wertminderungsbedarf ihrer AFS-Papiere besteht.

Ein Wertminderungsaufwand wird erfasst, wenn der Buchwert eines finanziellen Vermögenswertes höher als der Barwert der zukünftigen Cashflows ist. Um diesen Wertminderungsbedarf objektiv nachweisbar festzustellen, werden die folgenden Kriterien, welche in einer gruppenweiten Impairmentpolicy dokumentiert sind, zur Beurteilung herangezogen:

1. Prüfung auf Vertragsbruch: Zins- und Tilgungszahlungen sowie beschlossene Dividendenzahlungen sind mehr als 60 Tage überfällig, wobei der Wert der vorhandenen Sicherheiten nicht zur Deckung der ausstehenden Forderungen (Kapital und Zinsabgrenzung) ausreicht.
2. Prüfung auf signifikante Verschlechterung des Marktwertes oder Aufnahme des entsprechenden Papiers in die „Watchlist“: Überprüfung des aktuellen Marktkurses von börsennotierten Wertpapieren (kategorisiert als Available for Sale) und Vergleich mit dem jeweiligen Einstandskurs der Papiere. Sollte der aktuelle Börsenkurs 20 Prozent unter dem ursprünglichen Einstandskurs liegen und hat eine entsprechende Cashflow-Analyse gezeigt, dass sich ein negativer Einfluss auf zukünftige Cashflows ergibt, liegt aus Sicht der SEB AG möglicherweise ein triftiger Grund für eine entsprechende Wertminderung vor.

Die für die „Watchlist“ zugrundeliegende Risikoklasse ist 13 oder schlechter bzw. ein entsprechendes Rating einer offiziellen Ratingagentur. Die Ratingeinstufungen der jeweiligen Ratingagenturen sind eindeutig einzelnen Risikoklassen der Bank zugeordnet.

3. Speziell für Eigenkapitalpapiere: Auch hier gilt eine Verschlechterung des Aktienkurses um mehr als 20 Prozent als signifikant. Hier wird jedoch zusätzlich noch geprüft, ob die Verschlechterung des Kurses anhaltend ist. Anhaltend wird in diesem Sinne als länger als ein Jahr definiert.

Bei Vorliegen eines objektiven Hinweises auf eine bestehende Wertminderung bei den untersuchten AFS-Papieren sind die Verluste, die aus der Bewertung zum Fair Value erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst wurden, erfolgswirksam zu berücksichtigen.

Der aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung zu übertragende Verlust ergibt sich bei Anleihen aus der Differenz von Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Tilgungen und Amortisationsbeträge oder aus der Differenz zwischen Buchwert und dem aktuellen Fair Value. Zu berücksichtigen sind dabei ggf. vorgenommene Wertminderungen, die bereits erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung erfasst wurden.

Bei den im abgelaufenen Geschäftsjahr durchgeführten Impairmenttests für die AfS-Papiere zeigte sich die Notwendigkeit zur Wertminderung der einzeln getesteten finanziellen Vermögenswerte in einer Gesamthöhe von 2,2 Millionen Euro.

### Fair Value-Angaben zu Finanzinstrumenten

Die Gegenüberstellung der Fair Values und Buchwerte von „Klassen finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ wurde entsprechend der Bilanzgliederung für die SEB AG und den SEB Konzern vorgenommen (vgl. Note (36)). Die den Tabellen vorangestellten Erläuterungen zur Ermittlung beizulegender Zeitwerte orientieren sich an der entsprechenden Gliederung.

Für Finanzinstrumente, die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden oder Kreditinstituten repräsentieren, erfolgt die Fair Value-Ermittlung auf der Basis von Cashflows. Hierzu werden die Bestandsdaten der relevanten Festzinsprodukte in Cashflows zerlegt. Durch Abzinsung der Cashflows über die jeweils aktuelle Zinsstrukturkurve wird der Fair Value ermittelt. Basis für die Berechnung sind Transferpreise. Für die als zinsvariabel gekennzeichneten Geschäfte wird angenommen, dass der – zu fortgeführten Anschaffungskosten ermittelte – Buchwert dem geltenden Marktwert entspricht. Die auf diese Arten ermittelten Fair Values sind den IFRS-Bilanzposten entsprechend zugeordnet.

Für Finanzinstrumente im SEB Konzern, die derivative Geschäfte repräsentieren, erfolgt die Ermittlung der Fair Values – sofern kein Marktreferenzwert vorliegt – über Barwert- und Optionspreismodelle. Für einfach strukturierte Produkte werden bestehende Bewertungsmodelle der SEB AG angewendet. Die Bewertung komplex strukturierter Produkte erfolgt über Bewertungsmodelle der SEB AB. Zur Bewertung dieser Produkte werden beobachtbare Marktparameter herangezogen.

Hinsichtlich der Angaben zu den Fair Values gemäß IFRS 7.25, 7.26 verweisen wir auf die Erläuterungen zu Finanzinstrumenten (insbesondere Note (87)) sowie auf die seitens der Bank angewendete Fair Value-Bewertungshierarchie nach IFRS 7.27B.

### d) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

In IAS 39.10ff ist auch die bilanzielle Behandlung von eingebetteten Derivaten – auch **Embedded Derivatives** genannt – geregelt. Diese stellen Derivate dar, die Bestandteil eines Finanzinstruments sind, das auch einen nicht derivativen Basisvertrag enthält.

Gemäß geltender IFRS-Vorschriften muss eine Beurteilung dahingehend, ob ein eingebettetes Derivat vom Trägervertrag abzuspalten und getrennt wie ein Derivat zu bilanzieren ist, nur zu dem Zeitpunkt vorgenommen werden, zu dem das Unternehmen Vertragspartei wird. Eine erneute Beurteilung zu einem späteren Zeitpunkt ist nicht zulässig, es sei denn, es kommt zu Änderungen in den Vertragsbedingungen, welche die aus dem ursprünglichen Vertrag resultierenden Zahlungsströme auf maßgebliche Art und Weise verändern. In diesem Fall ist eine erneute Beurteilung erforderlich.

Ein eingebettetes Derivat ist nur unter bestimmten Voraussetzungen vom Basisgeschäft zu trennen und separat wie ein freistehendes Derivat zum Marktwert zu bewerten und zu bilanzieren.

Ein trennungspflichtiges Derivat liegt vor, wenn die Charakteristika und die Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit denen des Basisvertrags verbunden sind, wenn ein eigenständiges Instrument mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat die Definition eines Derivats erfüllen würde und wenn das zusammengesetzte Finanzinstrument nicht bereits GuV-wirksam zum Fair Value bewertet wird. In diesem Fall ist das Derivat getrennt zu bilanzieren und in den Handelsbestand (HfT) einzubeziehen. Die Bewertungsänderungen sind dann in der Gesamtergebnisrechnung erfolgswirksam zu erfassen. Das Basisgeschäft wird entsprechend seiner Kategorisierung nach den hierfür einschlägigen Vorschriften des IAS 39 bilanziert und bewertet.

Sind die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats hingegen eng mit denen des Basisgeschäfts verbunden, darf das eingebettete Derivat nicht getrennt bilanziert werden. Vielmehr wird das ganze strukturierte Finanzinstrument insgesamt nach den Vorschriften des IAS 39 bewertet.

Um Ansatz- und Bewertungsinkongruenzen im Zusammenhang mit trennungspflichtigen Finanzinstrumenten zu vermeiden, wendet die SEB die Fair Value-Option an (vgl. dazu auch die Ausführungen zu Beginn dieser Note).

Nicht trennungspflichtige eingebettete Derivate werden mit dem jeweiligen Basisgeschäft unter den „Verbrieften Verbindlichkeiten“ erfasst.

Wegen weiterer Erläuterungen zur Ausübung der Fair Value-Option für strukturierte Produkte (verbriefte Verbindlichkeiten) mit ihren zugehörigen eingebetteten Derivaten wird auf die Ausführungen unter den Notes (4a), (10), (54) und (68) verwiesen.

### e) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

IAS 39 regelt auch die Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen, welche die bisher genannten allgemeinen Bewertungs- und Bilanzierungsregelungen für Derivate sowie für gesicherte Grundgeschäfte überlagern. Von den nach IAS 39 zulässigen Formen des Hedge Accountings wendet die SEB nur das Fair Value Hedge Accounting an. Bei dieser Form des Hedge Accounting wird ein bestehender Vermögenswert oder eine bestehende Verpflichtung (oder Teile davon) gegen Änderungen des beizulegenden Zeitwerts abgesichert, die aus einem bestimmten Risiko resultieren und erfolgswirksam sein werden. Das Fair Value Hedge Accounting wird in der SEB AG für Derivate angewendet, die zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts bilanzierter Vermögenswerte und Verbindlichkeiten eingesetzt werden. Das Sicherungsinstrument wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet; die hieraus resultierenden Wertänderungen sind erfolgswirksam zu erfassen. Die Buchwerte der Grundgeschäfte werden erfolgswirksam um die Bewertungsergebnisse angepasst, die sich auf das abgesicherte Risiko zurückführen lassen. Im Falle einer perfekten Sicherungsbeziehung werden sich die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Bewertungsergeb-

nisse aus dem Sicherungs- und dem Grundgeschäft weitgehend ausgleichen. Die SEB AG betreibt sowohl Micro- als auch Portfolio-Fair Value Hedge Accounting.

Die Anwendung der Hedge Accounting-Regeln ist an eine Reihe von Voraussetzungen und Bedingungen geknüpft. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs sowie auf die Wirksamkeit der Absicherungsmaßnahme.

Die Sicherungsbeziehung ist im Zeitpunkt ihrer Begründung zu dokumentieren. Die Dokumentation umfasst insbesondere die Identifikation des Sicherungsinstruments und des gesicherten Geschäfts sowie die Kennzeichnung des gesicherten Risikos und der Methodik zur Bestimmung der Effektivität des Sicherungszusammenhangs. Die Dokumentation des mit einem Derivat gesicherten Geschäfts kann sich auf einzelne oder ein Portfolio von gleichartigen bilanzierte(n) Vermögenswerte(n), bilanzierte(n) Verbindlichkeiten oder schwebende(n) Geschäfte(n) beziehen. Die Dokumentation einer zu sichernden Nettorisikoposition ist hingegen nicht ausreichend.

Neben der Dokumentation fordert IAS 39 für die Anwendung der Regelungen des Hedge Accounting den Nachweis eines effektiven Sicherungszusammenhangs. Unter Effektivität wird in diesem Zusammenhang das Verhältnis der aus dem gesicherten Grundgeschäft resultierenden Änderung des Marktwerts aus dem Sicherungsgeschäft verstanden. Wenn sich diese Änderungen fast vollständig ausgleichen, liegt eine hohe Effektivität vor. Der Effektivitätsnachweis verlangt einerseits, dass für eine Sicherungsbeziehung künftig eine hohe Effektivität erwartet werden kann (prospektive Effektivität). Darüber hinaus ist während des Bestehens der Sicherungsbeziehung regelmäßig nachzuweisen, dass diese während der Berichtsperiode hoch effektiv war (retrospektive Effektivität). Eine hohe retrospektive Effektivität ist gegeben, wenn das Verhältnis der Änderungen der Marktwerte zwischen 0,80 und 1,25 liegt. Die Methoden zur Bestimmung der Effektivität sind dabei je Hedge-Beziehung zu dokumentieren.

Im Rahmen des Fair Value Hedging sichert die Bank die Marktwerte von Finanzinstrumenten gegen die Risiken, die sich aus der Änderung des jeweiligen Referenzzinssatzes er-

geben, ab. Hiervon betroffen sind insbesondere Emissionsgeschäfte des Konzerns (Inhaber- und Namenspapiere) sowie Wertpapierbestände der Liquiditätssteuerung und Kredite (Kredit- und Schuldscheindarlehenportfolio).

Die SEB AG bzw. der SEB Konzern betreibt generell Micro- und Portfolio-Hedge Accounting. Als Grundgeschäfte können gemäß IAS 39.83 und IAS 39.78 neben einzelnen Transaktionen (Micro-Hedge Accounting) auch Portfolien (Portfolio-Hedge Accounting) abgesichert werden. Die SEB wendet dabei sowohl das Portfolio-Hedge Accounting im engeren Sinn (m:n-Absicherung) als auch das Portfolio-Hedge Accounting im weiteren Sinn (auf der Basis von Laufzeitbändern) an. Für Geschäfte der Aktiv- bzw. der Passivseite werden für das Portfolio-Hedge-Accounting Portfolien getrennt gebildet und gesteuert. Somit werden auch separate Line Items gebildet und getrennt ausgewiesen. Der Ausweis der Line Items von aktivischen und passivischen Grundgeschäften erfolgt immer auf der entsprechenden Bilanzseite, unabhängig davon, ob es sich um eine positive oder negative Wertänderung handelt. Somit kann das Line Item sowohl positive als auch negative Werte annehmen. Beim Portfolio-Hedge Accounting (im weiteren Sinne) werden die aus den Grund- und Sicherungsgeschäften resultierenden Cashflows Laufzeitbändern zugeordnet und für jedes Laufzeitband eine Sicherungsbeziehung nachgewiesen. Dagegen wird beim Portfolio-Hedge Accounting (im engeren Sinne) nur eine Sicherungsbeziehung bestehend aus dem Gesamtportfolio der Grundgeschäfte und dem Gesamtportfolio der Sicherungsgeschäfte gebildet. Die separat gezeigten positiven und negativen Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften im Rahmen des Portfolio-Hedge Accounting betreffen entsprechende Geschäfte und können im Bewertungszusammenhang mit diesen Finanzinstrumenten interpretiert werden.

Das abgesicherte Risiko ist das Zinsänderungsrisiko aus der Veränderung der Swap-Kurve. Mittels des Fair Value Hedges wird das Risiko der Veränderung des Marktwerts des abgesicherten Grundgeschäfts, das sich aus der Veränderung der Swap-Kurve ergibt, abgesichert.

Derzeit werden Festzinskredite, fremde Wertpapiere und Schuldscheindarlehen sowie auf der Passivseite von der Bank begebene Inhaber- und Namenspapiere als Grundgeschäfte designiert. Abgesichert werden diese Grundge-

schäfte ausschließlich mit Zinsswaps. Für die vorzeitig per Termin vereinbarten Prolongationen bestehender Kredite, die im Rahmen des Hedge Accounting designiert sind, werden als Sicherungsinstrumente Forward-Zinsswaps abgeschlossen.

Cashflow-Hedge Accounting wurde in 2009 von der SEB AG bzw. dem SEB Konzern weder in Form von Micro- noch in Form von Portfolio-Hedge Accounting angewendet.

In Bezug auf das von der SEB AG in 2009 angewendete Hedge Accounting und die daraus resultierenden Kennzahlen und Ergebnisse wird auf die Ausführungen in den entsprechenden Notes im Erläuterungsteil (vgl. Notes (56) und (70)) verwiesen.

#### f) Day-one-profit

Im Berichtsjahr ging die SEB Transaktionen ein, bei denen der Transaktionspreis von dem mit Bewertungsmodellen und beobachtbaren Marktdaten (aus einer exakt gegenläufigen Transaktion) ermittelten Preis abweicht. Der dadurch entstehende Unterschiedsbetrag wird als Day-one-profit bezeichnet.

Dieser entsteht für die SEB AG und den SEB Konzern bei der Veräußerung strukturierter Produkte. Die Finanzinstrumente werden bei der erstmaligen Erfassung zum mit der Bewertungsmethode ermittelten Wert bilanziert, auch wenn dieser Betrag vom Transaktionspreis abweicht.

Die Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem Betrag gemäß Bewertungstechnik wird sofort ergebniswirksam erfasst. Der Day-one-profit in der SEB AG und im SEB Konzern belief sich auf 10,4 Millionen Euro (Vorjahr: 8,2 Millionen Euro).

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
Ertrag aus aktienbezogenen Derivaten	4,9	4,6
Aufwand aus aktienbezogenen Derivaten	0,0	-0,6
Ausgabeaufschläge für strukturierte Produkte	5,5	4,2
<b>Summen</b>	<b>10,4</b>	<b>8,2</b>

#### g) Zinsergebnis

Im Zinsergebnis werden alle Zinserträge und Zinsaufwendungen aus zinstragenden Finanzinstrumenten ausgewiesen (vgl. Note (32)), mit Ausnahme der Handelsderivate (Erfassung im „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinst-



umenten“). Die Erfassung der Zinsen erfolgt hierbei unter Anwendung der Effektivzinismethode.

Die Effektivzinismethode ist eine Methode zur Berechnung der fortgeführten Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit und der Allokation von Zinserträgen und Zinsaufwendungen auf die jeweiligen Perioden. Der Effektivzinssatz ist derjenige Kalkulationszinssatz, mit dem die geschätzten künftigen Ein- und Auszahlungen über die erwartete Laufzeit des Finanzinstruments oder eine kürzere Periode, sofern zutreffend, exakt auf den Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswertes oder der finanziellen Verbindlichkeit abgezinst werden.

Bei der Ermittlung des Effektivzinssatzes sind zur Schätzung der Cashflows alle vertraglichen Bedingungen des Finanzinstruments zu berücksichtigen, nicht jedoch künftige Kreditausfälle. Die Berechnung enthält alle unter den Vertragspartnern gezahlten oder erhaltenen Gebühren und sonstige Entgelte, die ein integraler Teil des Effektivzinssatzes, der Transaktionskosten und aller anderen Agien und Disagien sind.

### h) Provisionsergebnis

Provisionen werden ergebniswirksam erfasst, wenn die Leistung erfolgt ist; dies gilt insbesondere für Gebühren für Bearbeitungs- und Abwicklungsleistungen im Kreditgeschäft sowie für Gebühren für Vermögensverwaltung. Zusageprovisionen sind zeitanteilig über den Bereitstellungszeitraum ergebniswirksam zu erfassen. Bei Inanspruchnahme erfolgt die Verteilung linear über die Laufzeit. Entgelte, die mit dem Ausführen einer bestimmten Tätigkeit, die im Rahmen einer Gesamttransaktion von übergeordneter Bedeutung ist, verdient werden, sind ergebniswirksam zu erfassen, wenn diese bestimmte Tätigkeit abgeschlossen ist. Kreditvermittlungsgebühren sind zeitanteilig über die Zinsbindungsfrist GuV-wirksam aufzulösen.

### i) Beteiligungsergebnis

Dividenden werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn der Rechtsanspruch auf die jeweilige Dividende entstanden ist. Dieser Zeitpunkt hängt demnach vom nationalen Zivilrecht der jeweils ausschüttenden Gesellschaft ab (vgl. Note (35)).

### j) Finanzanlageergebnis

Für die Darstellung des Finanzanlageergebnisses nach IFRS 7.20(a)(ii) und die Darstellung der Veränderung der Neubewertungsrücklage des Berichtsjahres verweisen wir auf die entsprechende Darstellung in den Notes (36) und (81).

### k) Nettogewinne und -verluste

Zu den Nettogewinnen oder -verlusten in der SEB AG und im SEB Konzern gemäß IFRS 7.20(a)(i)-(ii) +(iv)-(v) verweisen wir auf die entsprechende Darstellung unter Note (37).

### l) Umwidmungen und Ausbuchungen

Neben der zum 02. Januar 2009 durchgeführten Reklassifizierung bestimmter Wertpapiere der Kategorien AfS und HfT in die Kategorie LaR (vgl. Note (52)) wurden im Berichtsjahr 2009 weder für die SEB AG noch für den SEB Konzern Finanzinstrumente von einer Kategorie gemäß IAS 39 in eine andere zulässige Kategorie umgewidmet. Darüber hinaus sind keine Ausbuchungen, über die gemäß IFRS 7.13 zu berichten wäre, verzeichnet (vgl. dazu Note (91)).

## (5) Währungsumrechnung

Die funktionale Währung der SEB AG sowie aller Tochtergesellschaften ist der Euro; diese Währung ist die Berichtswährung sowohl für den Einzel- wie auch für den Konzernabschluss. Fremdwährungsposten werden nach den Vorschriften des IAS 21 umgerechnet. Danach werden nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Nicht-monetäre Vermögenswerte und Schulden, die zu Anschaffungskosten bilanziert sind, werden mit ihrem Transaktionskurs angesetzt. Nicht-monetäre Posten, die zum Bilanzstichtag mit ihrem Fair Value bewertet wurden, werden mit dem Wechselkurs am Bewertungstag umgerechnet.

Gewinne und Verluste, die sich aus der Währungsumrechnung bei der SEB AG bzw. bei den einzelnen Konzerngesellschaften ergeben, werden in der Gesamtergebnisrechnung unter der Position „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ ausgewiesen.



Alle im Konzernabschluss enthaltenen Tochterunternehmen haben ihren Sitz in Deutschland. Aus diesem Grund war im Rahmen der Konzernabschlusserstellung keine Währungsumrechnung von ausländischen Abschlüssen in Euro erforderlich.

#### **(6) Aufrechnung**

In der Bilanz werden Forderungen mit Verbindlichkeiten aufgerechnet, sofern mit Geschäftspartnern eine entsprechende Nettingvereinbarung getroffen wurde, die Forderungen und Verbindlichkeiten täglich fällig sind und gegenüber demselben Konto-inhaber bestehen. Diese Nettingvereinbarungen wurden auch in der Gesamtergebnisrechnung bei den Provisions- und Zinsabrechnungen so behandelt, als ob nur ein einziges Konto bestünde.

#### **(7) Barreserve (Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente)**

Die Barreserve der SEB AG umfasst – sowohl im Einzel- wie auch im Konzernabschluss – ausschließlich Zahlungsmittel; diese setzen sich aus dem Kassenbestand sowie den Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammen. Alle Bestände der Barreserve sind zum Nennwert ausgewiesen.

Zahlungsmitteläquivalente besitzt die SEB AG bzw. der SEB Konzern zum Bilanzstichtag nicht. Zahlungsmitteläquivalente sind kurzfristige, hochliquide Finanzanlagen, die jederzeit in einen bestimmten Betrag an Barmitteln umgewandelt werden können und die nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen. Eine Finanzinvestition wird regelmäßig nur dann als Zahlungsmitteläquivalent angesehen, wenn sie – ab Erwerbzeitpunkt – eine Restlaufzeit von maximal drei Monaten aufweist.

#### **(8) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden**

Von der SEB AG oder im SEB Konzern ausgereichte Forderungen an Kreditinstitute bzw. an Kunden, die weder zu Handelszwecken noch als AfS-Forderungen gehalten werden, sind mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien bzw. Disagien werden erfolgswirksam nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und im Zinsergebnis erfasst.

Die Buchwerte von Forderungen, die in einer Micro-Hedge-Beziehung stehen, werden um den dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Buchgewinn bzw. -verlust angepasst.

#### **(9) Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen im Kreditbereich (Risikovorsorge)**

Die Bemessung der Risikovorsorge wird insbesondere durch die Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle, der Struktur und Qualität der Kreditportfolios sowie gesamtwirtschaftlicher Einflussfaktoren bestimmt. Durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen, pauschalierten Einzelwertberichtigungen, Wertberichtigungen auf Portfoliobasis sowie Länderwertberichtigungen wurde den Risiken des Bankgeschäfts vollumfänglich Rechnung getragen.

Die Wertberichtigung eines Kredits ist veranlasst, wenn aufgrund bankinterner Kreditrisikovorschriften es als wahrscheinlich eingeschätzt wird, dass künftig nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden. Die Höhe der Einzelwertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredits und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows auf Basis des ursprünglichen effektiven Zinssatzes des Kredits (vgl. Note (45)).

Bei der Ermittlung von Einzelwertberichtigungen auf Basis von Barwerten ergeben sich Barwertveränderungen, die allein aus der Fortschreibung der Zahlungsströme des erzielbaren Betrags zum nächsten Bilanzstichtag bei unveränderten Zahlungserwartungen resultieren. Diese Barwertveränderungen werden als Unwinding bezeichnet. Die Unwinding-Effekte werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Für die Ermittlung der Wertberichtigungen bei Kunden- und Bankenforderungen aufgrund der vorhandenen Bonitätsrisiken werden die Portfolien der SEB AG nach den Risikoklassen 1 bis 16 eingestuft (siehe hierzu auch Darstellung des Kreditrisikos und der Risikokonzentration in den Notes (90) ff.). Bei Krediten, welche der Risikoklasse 16 zugeordnet sind, werden grundsätzlich Einzelwertberichtigungen nach dem oben beschriebenen Schema vorgenommen (gilt nur für das risikorelevante Geschäft). Für die Risikoklassen 13 bis 15 werden für das erhöhte Ausfallrisiko Portfoliowertberichtigungen gebildet, welche den latenten Risiken Rechnung tragen sollen. Als Maßstab für die Höhe dieser Wertberichtigungen dienen von der Muttergesellschaft SEB AB vorgegebene Erfahrungswerte; den Risikoklassen 13 bis 15 werden hierbei unterschiedliche historische Ausfallwahrscheinlichkeiten für die Wertberichtigung zugeordnet.

Um den Anforderungen für Portfoliowertberichtigungen nach IFRS Rechnung zu tragen, welche die Einbeziehung aller Risikoklassen fordern, hat die Bank ein sog. Backtesting durchgeführt. Hierfür wurden die Risikoparameter, die im Rahmen des Basel-II-Projektes ermittelt wurden, zur Berechnung des Incur-red Loss gemäß IAS 37 sowie IAS 39 herangezogen.

Dieser Backtestingansatz überbrückt im Bereich Retail den Zeitraum, bis die SEB AB Gruppe in 2010 ein gruppeneinheitliches Modell zur Portfoliowertberichtigung eingeführt hat. Das Backtesting umfasst alle Portfolien der Bank und alle Geschäftsbereiche. Für alle Kredite wurde statistisch eine Loss Identification Period (LIP) ermittelt. Dem im Backtesting ermittelten Wertberichtigungsbedarf nach IFRS wurden die bestehenden Portfoliowertberichtigungen gegenübergestellt und angeglichen. Es ergab sich kein Zuführungsbedarf.

Für Kredite an Kreditnehmer in Staaten mit erhöhtem Transferrisiko (Länderrisiko) wird eine Beurteilung der wirtschaftlichen Lage anhand volkswirtschaftlicher Kennzahlen (Länder-ratings) vorgenommen. Sofern erforderlich, werden Länderwertberichtigungen gebildet.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge wird – sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht – als „davon-Angabe“ bei den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden ausgewiesen.

Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben; Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

#### **(10) Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente**

Der Position „Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente“ werden Handelsbestände sowie die zum Fair Value designierten Vermögenswerte zugeordnet. Da die SEB AG im Geschäftsjahr 2009 von der sog. Fair Value-Option ausschließlich bezüglich verbrieft, strukturierter Verbindlichkeiten Gebrauch gemacht hat, enthält dieser Bilanzausweis zum 31. Dezember 2009 ausschließlich Finanzinstrumente, die Handelszwecken dienen. Hierunter fallen auch alle derivativen Finanzinstrumente mit einem positiven Marktwert, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt werden (vgl. hierzu auch Note (4c)).

Die Bewertung der Finanzinstrumente dieser Bilanzposition erfolgt zum Marktwert. Liegen für die Finanzinstrumente Börsenkurse vor, werden diese für die Bewertung verwendet. Bei nicht börsennotierten Produkten wird die Bewertung anhand geeigneter Preismodelle (Barwertmethode oder andere Bewertungsmodelle wie z. B. Optionspreismodelle) durchgeführt.

Alle Bewertungsänderungen im Rahmen der zum Fair Value bewerteten aktivischen Finanzinstrumente (realisierte und unrealisierte Gewinne bzw. Verluste) fließen in der Gesamtergebnisrechnung in das „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ ein. Ebenfalls im „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ ausgewiesen werden die Dividendenerträge aus Aktien des Handelsbestandes sowie die Zinserträge der Derivate des Handelsbestandes.

Die Ausführungen zu den zum 02. Januar 2009 reklassifizierten Wertpapieren befinden sich in Note (52).

#### **(11) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten**

In dieser Bilanzposition werden Derivate mit einem positiven Marktwert (Fair Value) ausgewiesen, die zur Absicherung eingesetzt sind und sich für das Fair Value Hedge Accounting qualifizieren. Derivative Finanzinstrumente werden mit ihrem Fair Value bewertet. Da es sich ausschließlich um nicht börsennotierte Derivate handelt, erfolgt die Bewertung mithilfe interner Preismodelle (Barwert- bzw. Optionspreismodelle).

Die im Rahmen des Fair Value Hedge Accounting ermittelten Bewertungsergebnisse werden im „Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen“ in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

#### **(12) Fair Value-Änderungen im Rahmen von Portfolio-Hedge Accounting (Bilanzaktiva)**

Fair Value-Änderungen (sog. Line Items) der aktivischen Grundgeschäfte, die im Rahmen von Portfolio-Hedge Accounting gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert werden, sind unter dieser Position separat ausgewiesen. Die abgesicherten Grundgeschäfte selbst bleiben unter der jeweiligen Bilanzposition – Forderungen an Kreditinstitute bzw. an Kunden – erfasst. Der Ausweis der Line Items von aktivischen Grundgeschäften erfolgt immer auf der Aktivseite der Bilanz,

unabhängig davon, ob es sich um eine positive oder negative Wertänderung handelt; somit kann das Line Item auch negative Werte annehmen.

### **(13) Finanzanlagen (Beteiligungen und AfS-Wertpapiere)**

Die Finanzanlagen umfassen AfS-Wertpapiere und Beteiligungen. Hierzu gehören alle nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, sofern diese Papiere nicht durch die Reklassifizierung als LaR kategorisiert wurden (vgl. Note (52)), Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Beteiligungen, Beteiligungen an nicht at equity bewerteten assoziierten Unternehmen und Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

AfS-Finanzanlagen, die effizient gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert sind, werden im Rahmen der Fair Value-Hedge-Bilanzierung abgebildet.

Der Ansatz der AfS-Finanzanlagen wird zum Fair Value vorgenommen. Die Folgebewertung erfolgt – mit Ausnahme der Bewertung der Beteiligungen – zum jeweiligen Marktwert (Fair Value). Für die Details zur Fair Value-Ermittlung verweisen wir auf unsere unter Note (4c) gemachten Ausführungen. Die unter den AfS-Finanzanlagen ausgewiesenen Beteiligungen und die nicht konsolidierten Tochterunternehmen werden im Einzel- sowie im Konzernabschluss der SEB AG auch im Rahmen der Folgebewertung zu Anschaffungskosten (at cost) bilanziert; eine zuverlässige Ermittlung der jeweiligen Fair Values ist nicht möglich, da es sich um nicht börsennotierte Unternehmen handelt. Lediglich bei der Visa Inc. San Francisco, USA, handelt es sich um ein börsennotiertes Unternehmen. Da es sich bei dem Bestand nicht um frei handelbare Aktien Class A, sondern um zum Teil gesperrte Aktien Class C handelt, für die kein Börsenkurs vorliegt, wurde auch hier von einer Ermittlung des entsprechenden Fair Values abgesehen. Zur Durchführung eines Werthaltigkeitstests auf Beteiligungen verweisen wir auf Note (4a) Finanzinstrumente.

### **(14) Immaterielle Vermögenswerte**

Unter den immateriellen Anlagewerten werden insbesondere selbst erstellte Software und erworbene Software bilanziert. Die selbst erstellte Software erfüllt hierbei die Voraussetzun-

gen des IAS 38. Die historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen stellen die Bewertungsgrundlage dar (vgl. Note (58)).

Die Überprüfung der Werthaltigkeit für Anlagewerte erfolgt im jährlichen Turnus im Rahmen eines qualitativen Werthaltigkeitstests. Dabei wird geprüft, ob wesentliche Anzeichen (sog. Trigger) für eine Wertminderung vorliegen. Zu diesen Triggern gehören u. a. wirtschaftliche und gesetzliche Änderungen im Unternehmensumfeld sowie Veränderungen des Betriebsumfeldes.

Übersteigt der Buchwert des Vermögensgegenstandes den erzielbaren Betrag (höherer Wert von Nettoveräußerungspreis und Nutzwert), liegt eine Wertminderung vor. Bei Wertminderung muss eine außerplanmäßige Abschreibung bzw. eine Anpassung an die verbleibende Restnutzungsdauer vorgenommen werden. Des Weiteren sind im Falle einer Wertminderung zusätzliche Angaben gemäß IAS 36.126 ff. erforderlich. Im Berichtsjahr sind keine außerplanmäßigen Abschreibungen angefallen.

Gewinne bzw. Verluste aus der Veräußerung von immateriellen Anlagewerten werden in der Gesamtergebnisrechnung saldiert unter der Position „Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen“ ausgewiesen.

Software wird im SEB Konzern über die wirtschaftliche Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren linear abgeschrieben (vgl. hierzu Note (43)).

### **(15) Sachanlagevermögen**

In der Position Sachanlagen werden selbstgenutzte Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung laut IAS 16 ausgewiesen. Fremdgenutzte Grundstücke und Gebäude fallen dagegen unter die Position „Als Finanzinstrumente gehaltene Immobilien“, für die IAS 40 anzuwenden ist. Der Ansatz erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer (für die außerplanmäßigen Abschreibungen wird auf die Ausführungen unter Note (14) verwiesen).

Gewinne bzw. Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen werden saldiert unter der Position „Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen“ ausgewiesen.

Die Bestimmung der Nutzungsdauer wird unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vorgenommen. Bei Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die Vertragsdauer unter Berücksichtigung von Verlängerungsoptionen zugrunde gelegt, wenn diese kürzer ist als die wirtschaftliche Nutzungsdauer. Alle Sachanlagen werden linear (vgl. hierzu Note (43)) unter Zugrundelegung der folgenden betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben:

Vermögenswert	SEB AG	SEB Konzern
	2009 Nutzungsdauer in Jahren	2009 Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	40 - 50	40 - 50
Einbauten in fremde Anwesen	8 - 25	8 - 25
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 - 25	3 - 25
EDV-Anlagen	3 - 5	3 - 5

Die zugrunde gelegten Nutzungsdauern wurden gegenüber dem Vorjahr unverändert beibehalten.

Anschaffungen von geringwertigen Sachanlagen im Geschäftsjahr werden unter Wesentlichkeitsgesichtspunkten direkt als Verwaltungsaufwand erfasst.

Nachträglich angefallene Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden für Vermögenswerte im Sachanlagevermögen aktiviert, sofern dem Unternehmen hieraus ein zusätzlicher wirtschaftlicher Nutzen entsteht. Maßnahmen, die zur Erhaltung der Sachanlagen dienen, werden im Geschäftsjahr, in dem sie entstanden sind, als Aufwand erfasst.

#### (16) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden Immobilien im Sinne von IAS 40 ausgewiesen. Dies sind Grundstücke und Gebäude, die grundsätzlich zur Erzielung von Mieterträgen und/oder Wertsteigerungen langfristig gehalten werden. Im SEB Konzern sind hiervon die im Rahmen von Operating Lease vermieteten Immobilien betroffen.

Die Bewertung der Investment Properties erfolgt im Zugangszeitpunkt gemäß IAS 40 mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Berücksichtigung der direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Für die Folgebewertung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien besteht gemäß IAS 40 ein Wahlrecht zwischen einer Bewertung zum beizulegenden Zeitwert und einer Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die SEB AG hat sich entschlossen, das Anschaffungskostenmodell anzuwenden. Bewertungsgrundlage stellen somit jeweils die historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen dar. Die Abschreibungen erfolgen linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer von 25 Jahren bis 50 Jahren. Bezüglich der regelmäßigen Werthaltigkeitstests wird auf Note (14) verwiesen. Die Mieterträge aus den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien werden – mit Ausnahme der Abschreibungen – mit den zurechenbaren Aufwendungen saldiert und unter der Position Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden ausgewiesen. Die Abschreibungen werden in der Gesamtergebnisrechnung unter der separaten Position der Abschreibungen erfasst (vgl. hierzu auch die Erläuterungen in Note (18) zum „Leasinggeschäft“).

Die Ermittlung der Fair Values für die Notesangaben basiert im Wesentlichen auf jährlich aktualisierten Bewertungen nach dem Ertragswertverfahren.

Zusätzlich fließen in regelmäßigen Abständen Sachverständigengutachten sowie aktuell erzielbare Marktpreise in die Bewertung der Objekte mit ein (vgl. hierzu Note (60)).

#### (17) Sonstige Aktiva

Unter den sonstigen Aktiva (Note (63)) werden die Rettungserwerbe der SEB AG und die sonstigen Forderungen ausgewiesen. Die Rettungserwerbe sind gemäß IAS 2 mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Des Weiteren wird in dieser Position der bilanzierte aktivische Überhang der SEB AG von Pensionsrückstellung und dem Planvermögen ausgewiesen. Dieser Überhang ergibt sich aus der Rückstellung des Vorjahres zzgl. des zum Beginn des Geschäftsjahres ermittelten Pensionsaufwandes abzgl. der Zuwendungen zum Planvermögen des aktuellen Geschäftsjahres. Auf Konzernebene dagegen ergibt sich ein passivischer Ausweis. Erläuterungen hierzu finden sich unter Note (24).

### **(18) Leasinggeschäft**

Gemäß IAS 17 wird bezüglich des Leasinggeschäfts zwischen Finanzierungs- und Operating-Leasing unterschieden. Im Gegensatz zum Operating-Leasing stellt ein Finanzierungs-Leasing ein Leasingverhältnis dar, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswertes übertragen werden. Dabei ist es unerheblich, ob letztendlich das zivilrechtliche Eigentum übertragen wird. Ein als Operating-Leasing-Verhältnis qualifiziertes Leasinggeschäft liegt hingegen vor, wenn nicht im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer übertragen werden.

IFRIC 4 führt zur Anwendung von IAS 17, soweit unter bestimmten Voraussetzungen eine vertragliche Vereinbarung vorliegt, welche zwar rechtlich nicht als Leasingverhältnis einzuordnen, aber als Leasingverhältnis i. S. v. IAS 17 zu qualifizieren ist. Hierunter fallen z. B. Outsourcingvereinbarungen, die dem Erwerber das Recht vermitteln, die Nutzung der zugrunde liegenden Vermögenswerte zu kontrollieren.

#### **SEB AG/SEB Konzern als Leasinggeber**

Die SEB AG selbst ist nicht als Leasinggeber – weder im Bereich Operating-Leasing noch im Bereich Finance-Leasing – tätig. Im Einzelabschluss der SEB AG sind somit keine Leasinggeber-Verhältnisse abzubilden.

Im Konzernabschluss der SEB AG hingegen liegen bei den Tochtergesellschaften, die Leasing betreiben, sowohl Operating- wie auch Finanzierungs-Leasinggeschäfte vor. Diese werden wie folgt behandelt:

Soweit die im SEB Konzern tätigen Leasinggesellschaften ein Operating-Leasinggeschäft betreiben, verbleibt das wirtschaftliche Eigentum an den Gegenständen der Leasingverträge bei der Konzerngesellschaft. Zum Bilanzstichtag existieren ausschließlich Immobilien, die im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen vermietet werden. Diese Immobilien werden als sog. „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ im Sinne von IAS 40 kategorisiert, für deren Folgebewertung das Wahlrecht zwischen einer Bewertung zum beizulegenden Zeitwert und einer Bewertung zu Anschaffungskosten gegeben ist (vgl. hierzu auch Note (16)).

Die vereinnahmten Leasingerlöse der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden linear für die Vertragslaufzeit vereinnahmt und unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Liegt bei den im SEB Konzern tätigen Leasinggesellschaften Finanzierungsleasing vor (nahezu alle Chancen und Risiken an dem Leasinggegenstand gehen auf den Leasingnehmer über), wird im SEB Konzern eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer (Bilanzposition „Forderungen gegenüber Kunden“) ausgewiesen. Im SEB Konzern betrifft dies ausschließlich Finanzierungsleasing von Mobilien. Der Ausweis der Leasing-Forderungen erfolgt in Höhe des Barwerts der voraussichtlich zufließenden Zahlungen. Die vereinnahmten Leasingraten werden in einen ertragswirksamen Zinsanteil und einen Tilgungsanteil aufgespalten; die Erträge werden als Zinserträge periodengerecht vereinnahmt.

#### **SEB AG/SEB Konzern als Leasingnehmer**

Bei der SEB AG sowie im gesamten SEB Konzern liegen im Rahmen der Leasingnehmer-Beziehungen ausschließlich Operating-Leasingverhältnisse vor. Die Prüfung auf wirtschaftliches Eigentum wird unter Berücksichtigung von vorhandenen Kaufoptionen bezüglich der Vermögenswerte bzw. zur Verlängerung der Vertragslaufzeiten vorgenommen. Darüber hinaus werden hierunter die Outsourcingvereinbarungen, die nach IFRIC 4 als Leasing einzustufen sind, mitberücksichtigt. Die gezahlten Leasingraten werden unter den anderen Verwaltungsaufwendungen erfasst. Der Aufwand wird wie eine Mietzahlung auf einer planmäßigen, dem Verlauf des Nutzens entsprechenden Grundlage ermittelt.

#### **(19) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieftete Verbindlichkeiten**

Finanzielle Verbindlichkeiten werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien bzw. Disagien werden – unter Anwendung der Effektivzinsmethode – erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Zinsergebnis erfasst.

Ist Micro-Hedge Accounting gegeben, werden gesicherte Verbindlichkeiten um den dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Buchgewinn bzw. -Verlust angepasst.

## **(20) Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente**

Die Position „Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente“ enthält neben den Handelsderivaten und Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen auch die zum Fair Value designierten verbrieften, strukturierten Verbindlichkeiten der SEB AG. Unter diese Position fallen auch alle derivativen Finanzinstrumente mit einem negativen Marktwert, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt werden.

Die Bewertung der Finanzinstrumente dieser Bilanzposition erfolgt zum Marktwert (Fair Value). Liegen für die ausgewiesenen Finanzinstrumente Börsenkurse vor, werden diese für die Bewertung verwendet. Bei nicht börsennotierten Produkten wird die Bewertung anhand geeigneter Preismodelle (Barwertmethode oder andere Bewertungsmodelle wie z. B. Optionspreismodelle) durchgeführt (vgl. Note (4c)).

Bei den zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten (strukturierte Eigenemissionen) sind für vergleichbare eigene Emissionen Markt- oder Börsenkurse verfügbar. Die Geschäfte werden mit der Discounted Cashflow-Methode unter Berücksichtigung des eigenen, aus den vergleichbaren Emissionen beobachtbaren Credit Spread bewertet (vgl. die Beschreibung zur Fair Value-Option unter Note (4) und Note (70)).

Alle Bewertungsänderungen im Rahmen der zum Fair Value bewerteten passivischen Finanzinstrumente (realisierte und unrealisierte Gewinne bzw. Verluste) fließen in der Gesamtergebnisrechnung in das „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“. Ebenfalls im „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ ausgewiesen werden die Zinsaufwendungen aus den Handelsderivaten. Die Zinsaufwendungen aus Sicherungsderivaten sowie aus nicht trennungspflichtigen strukturierten Produkten werden – saldiert mit den entsprechenden Erträgen – im Zinsergebnis ausgewiesen.

## **(21) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten**

Derivative Sicherungsinstrumente, die einen negativen Marktwert aufweisen, werden unter dieser Position ausgewiesen. Die Finanzinstrumente werden zu ihrem jeweiligen Marktwert (Fair Value) bewertet. Da sowohl bei der SEB AG

wie auch im SEB Konzern ausschließlich nicht börsennotierte Produkte (OTC-Zinsswaps) vorliegen, werden interne Preismodelle (Barwert- und Optionspreismodelle) für die Bewertung herangezogen. Das Bewertungsergebnis, das sich im Rahmen des Hedge Accounting für die als Fair Value Hedges klassifizierten Sicherungsinstrumente ergibt, wird in der Gesamtergebnisrechnung im „Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen“ ausgewiesen.

## **(22) Fair Value-Änderungen im Rahmen von Portfolio-Hedge Accounting (Bilanzpassiva)**

Fair Value-Änderungen (sog. Line Items) der passivischen Grundgeschäfte, die im Rahmen von Portfolio-Hedge Accounting gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert werden, sind unter dieser Position separat ausgewiesen. Die abgesicherten Grundgeschäfte selbst bleiben unter der jeweiligen Bilanzposition – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. gegenüber Kunden – erfasst.

Der Ausweis der Line Items von passivischen Grundgeschäften erfolgt immer auf der Passivseite der Bilanz, unabhängig davon, ob es sich um eine positive oder negative Wertänderung handelt; somit kann das Line Item auch negative Werte annehmen.

## **(23) Sonstige Passiva**

Unter den sonstigen Passiva werden zum Bilanzstichtag sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Hierunter fallen auch die nach IAS 37 abgegrenzten Verbindlichkeiten. Hierbei handelt es sich um künftige Ausgaben gegenüber Dritten, die zwar hinsichtlich der Höhe oder des Zeitpunkts unsicher sind, mit deren Eintritt allerdings – im Gegensatz zu Rückstellungen – fest gerechnet wird.

## **(24) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**

Für die aktiven und ehemaligen Mitarbeiter und Hinterbliebenen des SEB Konzerns bestehen beitragsorientierte und leistungsorientierte Pläne. Bei der Pensionsverpflichtung nach beitragsorientierten Plänen (Defined Contribution Plans) werden feste Zahlungsbeträge pro Periode an externe Versorgungsträger geleistet. Die Bewertung der leistungsorientierten Pläne (Defined Benefit Plans) basieren dagegen auf dem Anwartschaftsbarwertverfahren. Bei dieser Form der Pensionsverpflichtungen basiert die Bewertung auf dem Bar-



wert der bereits erdienten Pensionsansprüche unter Berücksichtigung der erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerung sowie prognostizierter Rententrends. Die Bewertung für die leistungsorientierten Pläne wird durch ein externes versicherungsmathematisches Gutachten festgelegt.

Der Ausweis der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie das Planvermögen erfolgt dagegen für den SEB AG Konzern auf der Passivseite. Um die Erläuterungen zu den Pensionsverpflichtungen bzw. dem Planvermögen nicht an mehreren Stellen im Bericht zu beschreiben, hat sich das Unternehmen entschlossen, die Angaben einheitlich unter der Note (75) anzugeben. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf der Basis von versicherungsmathematischen Gutachten gemäß IAS 19 gebildet. Die Berechnung erfolgt nach der „Projected Unit Credit“-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) und berücksichtigt neben dem Barwert der erdienten Pensionsansprüche auch den beizulegenden Zeitwert des Planvermögens sowie die noch ungetilgten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste. Diese ergeben sich u. a. aus Unregelmäßigkeiten im Risikoverlauf (z. B. mehr oder weniger Invaliditäts- oder Todesfälle als nach den verwendeten Rechnungsgrundlagen erwartet) oder aus Änderungen der Berechnungsparameter.

Die versicherungstechnischen Gewinne und Verluste werden nach dem sog. Korridor-Verfahren gem. IAS 19.92 behandelt. Dies führt zu einer erfolgswirksamen Buchung in den Folgejahren erst dann, wenn die insgesamt zum Bilanzstichtag aufgelaufenen Gewinne oder Verluste den Korridor von Zehn Prozent des Maximums aus dem Barwert der erdienten Pensionsansprüche und den Vermögenswerten der externen Finanzierungseinrichtung übersteigen.

Der Rechnungszinssatz für die Berechnung der Pensionsrückstellungen orientiert sich an dem langfristigen Zinssatz für erstklassige festverzinsliche Industrieanlagen am Bilanzstichtag. Die Pensionsrückstellung wird mit dem Planvermögen verrechnet und saldiert in einer Position in der Bilanz ausgewiesen. Die Höhe des bilanzierten Überhangs ergibt sich somit aus der Rückstellung des Vorjahres zzgl. des zum Beginn des Geschäftsjahres ermittelten Pensionsaufwandes abzgl. der liquiditätswirksamen Zahlungen und abzgl. der Zu-

wendungen zum Planvermögen des aktuellen Geschäftsjahres. Führt diese Berechnung zu einem negativen Betrag – was in 2009 im Einzelabschluss der SEB AG der Fall ist –, erfolgt ein entsprechender aktiver Ausweis in der Bilanz.

Die SEB AG hat ihre Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen in einen hierfür gegründeten CTA (Contractual Trust Arrangement), den „SEB Pension Trust e. V.“, ausgegliedert und in diesem Zusammenhang auch Vermögenswerte entsprechend dem Wert der Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen nach IFRS übertragen. Der Verein verwaltet treuhänderisch das ihm übertragene Vermögen. Dieses Vermögen (vgl. hierzu Note (75)) wurde in mehrere Sondervermögen investiert, nämlich in vier Aktien- sowie einen Rentenfonds bei der SEB Investment GmbH (Enkelgesellschaft der SEB AG). Zusätzlich unterhält der Verein liquide Mittel in Höhe von 0,1 Millionen Euro.

Neben der SEB AG hat das Tochterunternehmen SEB Investment GmbH Vermögenswerte zur Finanzierung künftiger Rentenzahlungen in den Pension Trust übertragen. Nach den IFRS-Vorschriften werden das Treuhandvermögen sowie die Erträge und Aufwendungen des Vereins den jeweiligen Treugebern zugerechnet. Mit den Erträgen aus dem Planvermögen werden die Pensionszahlungen aus den leistungsorientierten Verpflichtungen bedient. Sind die Erträge höher als die Zahlungen an die Pensionäre, verbleibt der Überhang auf den Konten des CTA, welcher nicht mit in den Konsolidierungskreis der SEB AG einzubeziehen ist.

Die erwartete Rendite des Planvermögens ist abhängig von den erwarteten Renditen der nach den derzeit gültigen Investitionsvorgaben hinterlegten Vermögenswerte. Die erwarteten Zinsen aus Festzinsinvestitionen basieren auf der gültigen Effektivverzinsung am Bilanzstichtag. Die erwartete Rendite aus Eigenkapitaltiteln und aus Immobilieninvestitionen spiegelt die tatsächlich erzielbaren Renditen aus langfristigen Investitionen an den entsprechenden Märkten wider.

Der Stresstest für die Pension basiert auf der Veränderung des Abzinsungssatzes für die Pensionsverpflichtung. Verringert sich der Zinssatz um 0,25 Prozent, hat dies für die Bank eine Erhöhung der Pensionsverpflichtung von zirka 15 bis 16 Millionen



Euro zur Folge. Bei einer Erhöhung des Zinssatzes ergibt sich dagegen eine entsprechende Minderung der Verpflichtung.

Weitere Informationen zur Pensionsverpflichtung und zum Planvermögen finden sich unter Note (75).

### **(25) Sonstige Rückstellungen**

Die Bank hat Rückstellungen gebildet, wenn ersichtlich wurde, dass aus einem Ereignis aus der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung entsteht und diese Verpflichtung wahrscheinlich zu einem künftigen Abfluss von Ressourcen führen wird, deren Umfang verlässlich geschätzt werden kann. Die Höhe der Rückstellung entspricht der bestmöglichen Schätzung des Erfüllungsbetrages der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag.

Abzinsungen für langfristige Rückstellungen wurden bei erteilten Rückkaufverpflichtungen gegenüber Anteilseignern sowie für Restrukturierungsrückstellungen und zum Teil für Prozessrückstellungen (vgl. hierzu Note (76)) vorgenommen. Die im Geschäftsjahr sich hieraus ergebenden Zinseffekte wurden im Zinsergebnis berücksichtigt und nach den gültigen laufzeitkongruenten Zinssätzen berechnet. Im Berichtsjahr ergaben sich durch den Zeitablauf und die aktuell niedrigen Zinssätze eine Herabsetzung der Abzinsung und somit ein Zinsaufwand von 1,0 Millionen Euro. Alle übrigen Rückstellungen wurden als kurzfristig eingestuft.

Unter der Rückstellung für Risikovorsorge wird die Wertberichtigung auf außerbilanzielle Vermögenswerte verstanden (vgl. Note (9)).

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen wurden im Rahmen der Planung der Bank bezüglich weiterer Restrukturierungen gebildet. Die kumulativ gemäß IAS 37 zu erfüllenden Voraussetzungen liegen vor.

### **(26) Nachrangkapital**

Als Nachrangkapital werden Genussrechtsemissionen und verbrieft sowie unverbrieft nachrangige Verbindlichkeiten bilanziert. Der Erstantritt erfolgt zu Anschaffungskosten; die Folgebewertung findet zu fortgeführten Anschaffungskosten statt, wobei Agien bzw. Disagien im Rahmen der sog. Effek-

tivzinismethode über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst werden.

### **(27) Treuhandgeschäfte**

Treuhandgeschäfte liegen vor, wenn Vermögenswerte für fremde Rechnung verwaltet oder platziert werden. Nach den Vorschriften der IFRS werden diese Geschäfte nicht in der Bilanz erfasst. Provisionszahlungen aus Treuhandgeschäften werden in der Gesamtergebnisrechnung im Provisionsergebnis erfasst.

### **(28) Mitarbeitervergütungspläne**

Der erste langfristige Mitarbeitervergütungsplan wurde 1999 in Form eines Mitarbeiteraktienoptionsprogramms eingeführt. Weitere Mitarbeiteraktienoptionsprogramme wurden für 2000 – 2004 herausgegeben. Sämtliche Programme haben eine maximale Laufzeit von sieben Jahren, einen Qualifikationszeitraum von drei Jahren, einen Ausübungszeitraum von vier Jahren und werden mit SEB-Aktien der Klasse A abgewickelt. Das Programm von 2002 ist in 2009 ausgelaufen.

Die langfristigen Anreizprogramme, die von 2005 – 2009 gestartet wurden, haben im Vergleich zu den Programmen von 1999 – 2004 eine neue Struktur. Diese Programme basieren auf Performance Shares (erfolgsabhängige Aktienvergütung). Maximale Laufzeit, Qualifikations- und Ausübungszeitraum sind gleich geblieben, während die mögliche Ausübung der zugeteilten Performance Shares von der Entwicklung zweier zuvor festgelegter gleichgewichtiger Leistungskriterien abhängt. In dem Programm 2009 bemisst sich die Zuteilung an einen Teilnehmer zu 50 Prozent in Abhängigkeit vom realen Anstieg der Rendite pro Aktie und zu 50 Prozent an der Leistung des Gesamtertrags der SEB-Aktie im Vergleich zu langfristigen Zinssätzen. Die erwartete Qualifikation liegt bei ungefähr 49 Prozent zum Zeitpunkt der Vergabe der vorläufig zugeteilten Performance Shares. Während des Ausübungszeitraumes und vorausgesetzt, dass die Performance Shares nicht ausgeübt worden sind, wird dem Inhaber der Performance Shares die von der Jahreshauptversammlung festgelegte Dividende vergütet, die durch Neuberechnung der Anzahl der Klasse-A-Aktien, auf die der Inhaber der Performance Shares Anspruch hat, ermittelt wird. Performance Shares sind keine Sicherheiten, die verkauft, verpfändet oder

auf Dritte übertragen werden können. Dennoch wurde ein Schätzwert pro Performance Share für 2009 berechnet, und zwar auf SEK 10 (Vorjahr SEK 55) (basierend auf einer durchschnittlichen Abschlussnotierung einer Aktie der SEB Serie A zum Zeitpunkt der Vergabe während des Monats Juni). Weitere Faktoren beim Optionspreismodell sind: Kurs bei Optionsausübung SEK 10 (10); Kursschwankung 44 (26) (auf Erfahrungswerten basierend); erwartete Dividende ungefähr 3,31 (2,95) Prozent; risikoloser Zinssatz 1,43 (3,68) und eine erwartete frühe Ausübung von 3 (3) Prozent. Beim Wert der Option werden die erwarteten Ergebnisse der oben beschriebenen Leistungskriterien berücksichtigt.

Das 2006-Programm war in 2009 mit einem endgültigen Ergebnis von 38 Prozent verfügbar, d. h., 38 Prozent der ursprünglich zugewiesenen Performance Shares können ausgeübt werden.

Bei der Jahreshauptversammlung 2008 und 2009 wurden zwei weitere Programme verabschiedet, ein Aktiensparprogramm für alle Mitarbeiter und ein Share Matching-Programm für eine kleine Anzahl von Top-Managern.

Im Rahmen des Aktiensparprogramms können die Teilnehmer eine maximale Summe von fünf Prozent ihres Bruttogrundgehalts über einen Zeitraum von zwölf Monaten ansparen. Für den angesparten Betrag werden vier Mal im Jahr nach der Publikation des Quartalsberichtes der Bank A-Klasse-Aktien zum aktuellen Börsenkurs erworben. Wenn die Aktien von dem Mitarbeiter drei Jahre gehalten werden und der Mitarbeiter bei der SEB bleibt, gewährt die SEB dem Mitarbeiter gebührenfrei eine A-Klasse-Aktie für jede gehaltene Aktie. Der erste Erwerb im Rahmen des Programms aus dem Jahr 2009 erfolgte nach der Veröffentlichung des Jahresabschlusses im Februar 2009.

Das Share Matching-Programm basiert auf dem Erfolg, hat einen Qualifikationszeitraum von drei Jahren und wird mit SEB Aktien der Klasse A abgewickelt. Der jeweilige Anspruch entspricht dem Wert einer SEB Aktie der Klasse A zum Zeitpunkt der Zuteilung. Drei Jahre nach der Zuteilung erhält der Teilnehmer eine SEB Aktie der Klasse A für jeden erworbenen Anspruch und nicht mehr als vier Matching Shares. Die Anzahl der Matching Shares hängt von der Entwicklung eines zuvor festgelegten Erfolgskriteriums ab, das als durchschnitt-

licher nominaler Jahresanstieg der Rendite pro Aktie bemessen wird. Die erwartete Qualifikationsquote zum Zeitpunkt der Vergabe liegt bei ungefähr 42 Prozent. Matching Shares sind keine Sicherheiten, die verkauft, verpfändet oder auf Dritte übertragen werden können.

Der beizulegende Zeitwert dieser Vergütungstransaktionen ist als Personalaufwand mit einer entsprechenden Berücksichtigung im Eigenkapital zu erfassen. Er ist zum Zeitpunkt der Gewährung der Rechte zu ermitteln und aufwandswirksam linear über die Laufzeit zu verteilen, in welcher der Mitarbeiter unwiderruflich Ansprüche auf die Rechte erwirbt. Die Folgebewertung sowie die entsprechenden Aufwendungen der Mitarbeitervergütungspläne erfolgt im Hinblick auf die Schätzungen der Anzahl der endgültig ausgeübten Eigenkapitalinstrumente.

### **(29) Ertragsteuern**

Laufende Ertragsteueransprüche bzw. -verbindlichkeiten werden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet und unsaldiert ausgewiesen.

Latente Steueransprüche bzw. -verbindlichkeiten ergeben sich aus den unterschiedlichen Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer Verpflichtung nach IFRS und den steuerlichen Vorschriften. Hieraus resultieren temporäre Differenzen, die in der Zukunft voraussichtlich zu Steuerbelastungs- bzw. -entlastungseffekten führen. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit dem landesspezifischen Ertragsteuersatz in gegenüber dem Vorjahr unveränderter Höhe von 31,50 Prozent. Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden in der Bilanz erfasst, wenn davon auszugehen ist, dass künftig zu versteuernde Gewinne anfallen, die mit den Verlustvorträgen verrechnet werden können. Latente Ertragsteueransprüche und -verbindlichkeiten werden in der Bilanz der SEB AG bzw. des SEB Konzerns saldiert ausgewiesen. Die Bildung und Fortführung von latenten Steueransprüchen und -verbindlichkeiten wird entweder erfolgswirksam in der Position Steuern vom Einkommen und vom Ertrag oder erfolgsneutral in der entsprechenden Eigenkapitalposition vorgenommen – je nach Behandlung des den latenten Steuern zugrunde liegenden Sachverhalts.

**(30) Sicherheiten**

IFRS 7.14 fordert die Angabe des Buchwerts derjenigen finanziellen Vermögenswerte, die als Sicherheit für Verbindlichkeiten oder Eventualverbindlichkeiten gestellt wurden. Im Berichtsjahr hat die SEB Sicherheiten aus Wertpapierleihegeschäften und aus Money Market-Geschäften heraus-

gegeben (vgl. dazu die nachfolgende Tabelle). Von diesen Sicherheiten hat der Empfänger der Sicherheiten das Recht, im Berichtsjahr 279,7 Millionen Euro (Vorjahr: 1.380,6 Millionen Euro) der empfangenen Sicherheiten zu verkaufen oder zu verpfänden.

in Millionen Euro	31.12.2009 Fair Value gestellter Sicherheiten	31.12.2008 Fair Value gestellter Sicherheiten
Wertpapierleihesicherheiten	462,0	1.475,0
Money Market Sicherheiten	457,4	777,0
<b>Gesamt</b>	<b>919,4</b>	<b>2.252,0</b>

Nach IFRS 7.15 ist für die (finanziellen oder nicht-finanziellen) Sicherheiten, die ein Unternehmen hält und für die es ihm auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers gestattet ist, diese unbedingt zu veräußern bzw. zu verpfänden, der beizulegende Zeitwert der Sicherheiten anzugeben. Bei der SEB sind unter den finanziellen Sicherheiten Barsicherheiten, Sicherheiten aus Wertpapierleihegeschäften, Sicherheiten aus Repogeschäften und Wertpapiere ausgewiesen. Unter

den nicht-finanziellen Sicherheiten weist die SEB ihre zur Kreditrisikominderung und bei der Bemessung der Risikovor-sorge eingesetzten Sicherheiten aus. Hierbei handelt es sich um Sachsicherheiten wie beispielsweise Grundpfandrechte, Bausparguthaben, Bürgschaften, Garantien und Lebensversicherungen. Die Behandlung und Darstellung dieser Sicherheiten ist den diesbezüglichen Ausführungen unter Note (90) ff. zu entnehmen.

in Millionen Euro	31.12.2009 Fair Value erhal- tener Sicherheiten	31.12.2008 Fair Value erhaltener Sicherheiten	31.12.2009 Fair Value veräu- ßerter/ verpfändeter Si- cherheiten	31.12.2008 Fair Value veräußerter/ verpfändeter Sicherheiten
Finanzielle Sicherheiten	2.898,9	4.172,5	0,0	0,7
Nicht-finanzielle Sicherheiten	15.150,1	16.014,9	69,0	48,6
<b>Gesamt</b>	<b>18.049,0</b>	<b>20.187,4</b>	<b>69,0</b>	<b>49,3</b>

## Segmentberichterstattung

### (31) Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern

#### Allgemeines

Die SEB AG wendet im Berichtsjahr erstmals den neuen Standard zur Segmentberichterstattung, IFRS 8 „Operating Segments“, an. Dieser löst den bislang geltenden IAS 14 ab und findet Anwendung auf alle Einzel- und Konzernabschlüsse kapitalmarktorientierter Unternehmen. Im Gegensatz zum bisher gültigen IAS 14 basieren die Segmentangaben nach IFRS 8 erstmals auf dem sogenannten „Management-Ansatz“, welcher als Basis das interne Berichtswesen abbildet. Die Angaben in der Segmentberichterstattung basieren auf der regelmäßig gemeldeten Information, die der Hauptentscheidungsträger („Chief Operation Decision Maker“ (CODM) der SEB für die Leitung des Geschäfts verwendet. Die Funktion des „Chief Operating Decision Makers“ liegt bei der SEB AG beim Vorstand; dieser ist für die Beurteilung der Segmentleistungen sowie die Allokation von Ressourcen und deren Beurteilung verantwortlich.

Das externe Berichtswesen basierte bei dem SEB Konzern in der Vergangenheit bereits weitgehend auf dem internen Management Reporting, es ergaben sich in der Darstellung nach dem Management Ansatz gegenüber den Tabellen nach IAS 14 folgende Veränderungen:

- Nach dem Management-Ansatz gehört die deutsche Niederlassung Enskilda Branch zum deutschen Teilkonzern. Da es sich um eine direkte Niederlassung der SEB AB handelt, wird die Enskilda Branch nicht nach IAS 27 konsolidiert.
- Gegenüber dem Vorjahr wurde die Gewinn- und Verlustrechnung nicht nur bis zum operativen Ergebnis vor Steuern erstellt, sondern beinhaltet nun auch die Steuern vom Einkommen und Ertrag. Die Steuern vom Einkommen und Ertrag laut der Gewinn- und Verlustrechnung wurden anteilig auf die Segmentergebnisse verteilt.
- Die Wertminderungen und Veräußerungsergebnisse aus Rettungserwerben wurden in der Vergangenheit unter der Position Risikovorsorge ausgewiesen. Im Berichtsjahr wurde dieser Sachverhalt auf die Position Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen umgegliedert.

Innerhalb des aktuellen Berichtsjahres ergaben sich keine Änderungen der Segmente bzw. deren Struktur.

Der Konzern definiert seine Segmente in Übereinstimmung mit IFRS 8 als Geschäftsaktivitäten, in deren Rahmen Erträge erzielt und Aufwendungen getätigt werden. Daneben wird deren Ertragslage regelmäßig vom Hauptentscheidungsträger überprüft.

Der SEB AG Konzern stellte seine Organisationsstruktur über die folgenden vier Segmente dar:

- Retail Banking
- Merchant Banking
- Asset Management sowie
- Sonstige.

Die Gliederung der Segmentbereiche orientiert sich beim SEB Konzern an den Kundenzielgruppen, den unterschiedlichen Dienstleistungen und Produkten.

Das Segment Retail Banking umfasst das klassische Privatkundengeschäft inklusive des Call-Centers. ferner zählen dazu die Aufgabenbereiche der SEB Assekuranz GmbH (Versicherungsgeschäft), der SEB Financial Service GmbH (Vermittlung von Bankgeschäften und Versicherungs-/Bausparverträgen) sowie die Tätigkeiten des Tochterunternehmens SEB Card Service GmbH, welches für das Kreditkartengeschäft zuständig ist.

Die wesentlichen Veränderungen im Berichtsjahr waren im Segment Retail Banking:

- Das Provisionsergebnis zeigt mit – 14 Prozent im Vergleich zum Vorjahr die anhaltende Kundenzurückhaltung bei Wertpapieren und Versicherungen.
- Der Kostenlevel konnte stabil auf Vorjahresniveau gehalten werden, trotz signifikanter marktbedingter Effekte wie deutlich erhöhte Kosten für Pension und den Pensionsversicherungsverein.
- Der Risikokostenanstieg ist bedingt durch eine höhere Ausfallrate und spezifische Einzelfälle.

Innerhalb des Segments Merchant Banking wird über die Unternehmensbereiche Client Relationship Management, Trading & Capital Markets, Global Transaction Services, Structured Finance und Commercial Real Estate berichtet. Die Aktivitäten des Geschäftsbereiches Client Relationship Management beinhalten das Geschäft mit Großkunden, Firmenkunden und Institutionellen Kunden. Im Geschäftsfeld Trading & Capital Markets erfolgen die Handels- und Sales-Aktivitäten in Zins-, Fremdwährungs- und Aktienprodukten. Entsprechend untergliedert sich Trading & Capital Markets weiter in die Einheiten Capital Markets, Foreign Exchange sowie SEB Enskilda Equities. Hier besteht ein enger Zusammenhang mit der eigenständigen Master Hedge Kapitalanlagegesellschaft mbH, die ebenfalls unter dem Geschäftsfeld Trading & Capital Markets ausgewiesen wird. Das Geschäftsfeld Global Transaction Services offeriert den Kunden Leistungen in den Gebieten Cash Management und Custody Services sowie Expertise im Hinblick auf Finanzierungsbedarf in den Bereichen Trade Finance und Leasing/Factoring – letzteres abgewickelt über die eigenständige Tochtergesellschaft Leasing & Factoring GmbH. Unternehmensübernahmen sowie die Abwicklung von großen Projekt- und Exportfinanzierungen werden vom Geschäftsfeld Structured Finance verantwortet. Zum Bereich Commercial Real Estate gehören neben dem Geschäft mit Immobilienkunden auch eine Reihe von kleineren Tochterunternehmen, in denen die Verwaltung von Liegenschaften gesteuert wird.

Im Berichtsjahr waren die nachfolgenden Angaben im Segment Merchant Banking von Bedeutung:

- Die Gesamterträge liegen mit 240 Millionen Euro 13 Prozent unter dem Vorjahreswert.
- Positive Entwicklung des Bereichs Large Corporates
- Das Kostenniveau konnte im Jahresverlauf stabil gehalten werden und liegt auf Vorjahresniveau.
- Die Risikokosten unterschreiten mit 0,3 Millionen Euro den Wert des Vorjahres.

Unter dem Dach der Tochtergesellschaft SEB Asset Management AG werden im Segment Asset Management die Wert-

papier- und Immobilienfonds des SEB Konzerns gesteuert. Das verwaltete Vermögen gliedert sich in deutsche, deutsch-luxemburgische und schwedisch-luxemburgische Publikums- und Spezialfonds.

Das Segment Asset Management stellt sich im Berichtsjahr wie folgt dar:

- Die Kosten sanken um 4 Prozent, während die Gesamterträge um 19 Prozent zurückgingen.
- Wertpapierfonds: Aufgrund hoher Outperformance Fees im Dezember 2009 lag das Provisionsergebnis auf Vorjahresniveau.
- Immobilienfonds: Verglichen mit dem Vorjahreszeitraum sanken die volumenbasierten Erträge um 13 Prozent, während die Gesamterträge vor allem aufgrund geringerer Bau- und Kaufvergütung um 19 Prozent zurückgingen.

In dem Segment Sonstiges werden die Ergebniseffekte ausgewiesen, die aus Gesamtbanksteuerungsaktivitäten für den SEB Konzern resultieren. Dies sind insbesondere Hedge-Ergebniseffekte, Ergebnisse aus Finanzanlagen sowie Back Office, IT und Verwaltungsfunktionen.

Die Überleitungsrechnung auf die Konzernstruktur ergibt sich durch nachfolgende Unterschiede, welche in der Spalte Überleitung wertmäßig dargestellt werden:

- Veränderungen im Berichtszeitraum, welche sich nach der Veröffentlichung der Managementzahlen noch ergaben
- Zinsaufwand des allokierten Eigenkapitals, der nur Bestandteil der Managementdarstellung ist
- Im Management Reporting wurden die Ergebnisse von Tochterunternehmen, welche als „Aufgabe von Geschäftsbereichen“ (discontinued operations) nach IFRS 5 eingestuft worden sind, separat in der Position „Ergebnis aus der Veräußerung von Tochtergesellschaften“ ausgewiesen. Für den Konzernabschluss wurden diese als „Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgegenstände“

(disposal group) klassifiziert. Daher ist eine separate Darstellung in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns nicht erforderlich.

### **Segmentergebnis**

Jedes Segment wird am erzielten operativen Ergebnis (dies entspricht dem Ergebnis vor Steuern) sowie an den Kennziffern „Eigenkapitalrendite“ und „Aufwandsquote“ gemessen. Hierdurch ist das komplette Ergebnis eines Segments in der Position Operatives Ergebnis abgebildet. Die Kosteneffizienz eines Segments errechnet sich aus dem Verhältnis „Summe der Aufwendungen“ zu der Position „Summe der Erträge“. Die Eigenkapitalrendite ergibt sich aus der Gegenüberstellung des operativen Ergebnisses mit dem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital.

### **Bewertung**

Die Bewertungsgrundlagen für das Periodenergebnis eines Segments basieren auf den folgenden Punkten: Transaktionen innerhalb der einzelnen Segmente werden zu Marktbedingungen abgewickelt. Interne Aufwände und die Anpassung von Verrechnungspreisen werden innerhalb des Ergebnisses jedes Geschäftssegmentes gezeigt. Die Bewertung des Periodenergebnisses der einzelnen Segmente erfolgt nach den gruppenweit vorgegebenen Standards. Die dargestellten Segmentinformationen für jedes relevante Segment basieren auf dem entsprechenden internen Management-Reporting in Bezug auf Segmenterträge und -aufwendungen und andere Informationen, die regelmäßig durch die Gruppe geprüft werden. Im Berichtsjahr gab es keine Unterschiede zwischen den Bewertungen der Vermögenswerte und Schulden eines berichtspflichtigen Segments und den Vermögenswerten und Schulden des Unternehmens. Auch gab es keine Änderungen in Bezug auf die angewendeten Bewertungsmethoden im Vergleich zum Vorjahr.



## Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 01. Januar – 31. Dezember 2009

SEB Konzern								
in Millionen Euro	Management Reporting						Überleitung 2009	Konzern insgesamt 2009
	Retail Banking 2009	Merchant Banking 2009	Asset Ma- nagement 2009	Sonstige 2009	Konsolidie- rung 2009	Manage- ment Re- porting 2009		
Zinserträge	477,8	516,5	0,3	569,5	-0,2	1.563,9	83,1	1.647,0
Zinsaufwendungen	-340,7	-375,4	-0,1	-498,1	0,2	-1214,1	-74,1	-1288,2
<b>Zinsergebnis</b>	<b>137,1</b>	<b>141,1</b>	<b>0,2</b>	<b>71,4</b>	<b>0,0</b>	<b>349,8</b>	<b>9,0</b>	<b>358,8</b>
davon aus internen Transaktionen	0,0	-0,2	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Provisionserträge	144,2	129,4	95,8	0,0	-21,8	347,6	-7,3	340,3
Provisionsaufwendungen	-33,6	-51,5	-39,6	-3,2	21,9	-106,0	0,9	-105,1
<b>Provisionsergebnis</b>	<b>110,6</b>	<b>77,9</b>	<b>56,2</b>	<b>-3,2</b>	<b>0,1</b>	<b>241,6</b>	<b>-6,4</b>	<b>235,2</b>
davon aus internen Transaktionen	19,8	1,1	-20,9	0,0	-0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Handelsergebnis</b>	<b>-0,3</b>	<b>7,0</b>	<b>-0,1</b>	<b>-37,8</b>	<b>0,1</b>	<b>-31,1</b>	<b>-13,4</b>	<b>-44,5</b>
Beteiligungsergebnis	-0,1	1,3	0,5	0,2	0,1	2,0	0,0	2,0
Ergebnis aus Finanzanlagen und aus Be- wertung at cost	-0,1	3,1	0,0	10,0	0,0	13,0	-3,1	9,9
Sonstige betriebliche Erträge	2,0	6,6	0,6	50,9	-50,0	10,1	18,4	28,5
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehal- tenen Grundstücken und Gebäuden	0,0	3,0	0,0	0,0	0,0	3,0	0,0	3,0
Hedgeergebnis	0,0	0,0	0,0	-26,4	0,0	-26,4	0,3	-26,1
<b>Sonstiges Ergebnis</b>	<b>1,8</b>	<b>14,0</b>	<b>1,1</b>	<b>34,7</b>	<b>-49,9</b>	<b>1,7</b>	<b>15,6</b>	<b>17,3</b>
davon aus internen Transaktionen	0,9	0,6	0,0	48,0	-49,5	0,0	0,0	0,0
<b>Summe Erträge</b>	<b>249,2</b>	<b>240,0</b>	<b>57,4</b>	<b>65,1</b>	<b>-49,7</b>	<b>562,0</b>	<b>4,8</b>	<b>566,8</b>
Personalaufwendungen	-142,1	-44,2	-18,5	-98,1	-0,1	-303,0	-1,6	-304,6
Andere Verwaltungsaufwendungen	-166,3	-73,1	-14,5	23,4	49,9	-180,6	-6,2	-186,8
Abschreibung und Wertberichtigungen	-8,2	-3,4	-1,2	-7,3	0,0	-20,1	-0,5	-20,6
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>-316,6</b>	<b>-120,7</b>	<b>-34,2</b>	<b>-82,0</b>	<b>49,8</b>	<b>-503,7</b>	<b>-8,3</b>	<b>-512,0</b>
davon aus internen Transaktionen	-100,0	-48,1	-2,0	100,6	49,5	0,0	0,0	0,0
Ergebnis aus der Veräußerung von Anla- gevermögen	-0,2	-0,2	0,0	0,0	0,0	-0,4	0,0	-0,4
Risikovorsorge	-49,8	-18,3	0,0	0,4	-0,1	-67,8	-1,5	-69,3
<b>Operatives Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-117,4</b>	<b>100,8</b>	<b>23,2</b>	<b>-16,5</b>	<b>0,0</b>	<b>-9,9</b>	<b>-5,0</b>	<b>-14,9</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag*	28,8	-23,7	-5,5	4,4	0,0	4,0	-3,3	0,7
Ergebnis aus der Veräußerung von Toch- tergesellschaften	0,0	0,0	0,6	0,0	-0,6	0,0	-0,6	0,0
<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>-88,6</b>	<b>77,1</b>	<b>18,3</b>	<b>-12,1</b>	<b>-0,6</b>	<b>-5,9</b>	<b>-8,9</b>	<b>-14,2</b>
<b>Jahresüberschuss/- fehlbetrag vor Aufwendungen aus Ergebnisabfüh- rungsvertrag</b>	<b>-88,6</b>	<b>77,1</b>	<b>18,3</b>	<b>-12,1</b>	<b>-0,6</b>	<b>-5,9</b>	<b>-8,9</b>	<b>-14,2</b>

\* Die Steuern vom Einkommen und Ertrag wurden anteilig auf die Segmentergebnisse verteilt (vgl. Anmerkungen 2 Absatz von Note 31).

## Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 01. Januar – 31. Dezember 2008

SEB Konzern								
in Millionen Euro	Management Reporting						Überleitung 2008	Konzern insgesamt 2008
	Retail Banking 2008	Merchant Banking 2008*	Asset Management 2008	Sonstige 2008	Konsolidierung 2008	Management Reporting 2008		
Zinserträge	491,3	791,4	3,6	1.300,3	-4,3	2.582,3	172,4	2.754,7
Zinsaufwendungen	-287,1	-689,8	0,0	-1.259,1	4,3	-2.231,7	-137,0	-2.368,7
<b>Zinsergebnis</b>	<b>204,2</b>	<b>101,6</b>	<b>3,6</b>	<b>41,2</b>	<b>0,0</b>	<b>350,6</b>	<b>35,4</b>	<b>386,0</b>
davon aus internen Transaktionen	2,0	-3,7	1,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Provisionserträge	161,9	170,4	98,2	0,0	-14,2	416,3	-8,6	407,7
Provisionsaufwendungen	-34,0	-65,2	-31,4	-1,8	14,3	-118,1	0,6	-117,5
<b>Provisionsergebnis</b>	<b>127,9</b>	<b>105,2</b>	<b>66,8</b>	<b>-1,8</b>	<b>0,1</b>	<b>298,2</b>	<b>-8,0</b>	<b>290,2</b>
davon aus internen Transaktionen	12,8	1,1	-13,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Handelsergebnis</b>	<b>-0,2</b>	<b>58,0</b>	<b>0,0</b>	<b>-102,9</b>	<b>0,0</b>	<b>-45,1</b>	<b>59,5</b>	<b>14,4</b>
Beteiligungsergebnis	2,2	0,2	0,0	0,0	0,0	2,4	0,0	2,4
Ergebnis aus Finanzanlagen und aus Bewertung at cost	0,0	0,0	0,0	1,3	0,0	1,3	-28,0	-26,7
Sonstige betriebliche Erträge	3,9	6,6	0,5	47,9	-46,9	12,0	35,7	47,7
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden	0,0	3,0	0,0	0,0	0,0	3,0	0,0	3,0
Hedgeergebnis	0,0	0,0	0,0	4,3	0,0	4,3	-9,6	-5,3
<b>Sonstiges Ergebnis</b>	<b>6,1</b>	<b>9,8</b>	<b>0,5</b>	<b>53,5</b>	<b>-46,9</b>	<b>23,0</b>	<b>-1,9</b>	<b>21,1</b>
davon aus internen Transaktionen	0,4	0,7	0,1	45,3	-46,5	0,0	0,0	0,0
<b>Summe Erträge</b>	<b>338,0</b>	<b>274,6</b>	<b>70,9</b>	<b>-10,0</b>	<b>-46,8</b>	<b>626,7</b>	<b>85,0</b>	<b>711,7</b>
Personalaufwendungen	-138,8	-51,3	-20,5	-106,9	0,0	-317,5	16,7	-300,8
Andere Verwaltungsaufwendungen	-164,3	-68,9	-14,0	24,4	46,8	-176,0	-7,7	-183,7
Abschreibung und Wertberichtigungen	-15,2	-2,7	-1,6	-4,3	0,0	-23,8	0,0	-23,8
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>-318,3</b>	<b>-122,9</b>	<b>-36,1</b>	<b>-86,8</b>	<b>46,8</b>	<b>-517,3</b>	<b>9,0</b>	<b>-508,3</b>
davon aus internen Transaktionen	-102,3	-48,9	-1,7	106,4	46,5	0,0	0,0	0,0
Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen **	0,2	-0,7	0,0	0,0	0,0	-0,5	-0,1	-0,6
Risikovorsorge**	-6,0	-18,6	0,0	0,7	0,0	-23,9	-6,5	-30,4
<b>Operatives Ergebnis vor Steuern</b>	<b>13,9</b>	<b>132,4</b>	<b>34,8</b>	<b>-96,1</b>	<b>0,0</b>	<b>85,0</b>	<b>87,4</b>	<b>172,4</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag***	-9,4	-89,7	-23,6	65,1	0,0	-57,6	-6,6	-64,2
Ergebnis aus der Veräußerung von Tochtergesellschaften	0,0	0,0	0,5	0,0	0,0	0,5	-0,5	0,0
<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>4,5</b>	<b>42,7</b>	<b>11,7</b>	<b>-31,0</b>	<b>0,0</b>	<b>27,9</b>	<b>80,3</b>	<b>108,2</b>
<b>Jahresüberschuss/- fehlbetrag vor Aufwendungen aus Ergebnisabführungsvertrag</b>	<b>4,5</b>	<b>42,7</b>	<b>11,7</b>	<b>-31,0</b>	<b>0,0</b>	<b>27,9</b>	<b>80,3</b>	<b>108,2</b>

\* Einbezug der Enskilda Branch (vgl. Anmerkung 2 Absatz von Note 31)

\*\* Verschiebung Wertminderung und Veräußerung aus Rettungserwerben (vgl. Anmerkung 2 Absatz von Note 31)

\*\*\* Die Steuern vom Einkommen und Ertrag wurden anteilig auf die Segmentergebnisse verteilt (vgl. Anmerkung 2 Absatz von Note 31).

Im Berichtsjahr gab es keine Erträge aus Transaktionen mit einem einzigen externen Kunden, die 10 Prozent und mehr der gesamten Unternehmenserträge betragen. Insofern be-

stand im Sinne des IFRS 8.34 keine Abhängigkeit der SEB von einem wichtigen Kunden.

## Bilanzzahlen zum 31. Dezember 2009

SEB Konzern								
in Millionen Euro	Management Reporting						Überleitung	Konzern insgesamt
	Retail Banking	Merchant Banking	Asset Management	Sonstige	Konsolidierung	Management Reporting		
	2009	2009	2009	2009	2009	2009	2009	2009
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	2.151,8	21,1	13.052,1	-21,0	15.204,0	40,1	15.244,1
Forderungen an Kunden	8.486,5	14.267,3	0,0	3.634,2	0,0	26.388,0	-40,2	26.347,8
Handelsaktiva	0,0	1.869,0	0,0	1.634,5	-101,6	3.401,9	-76,8	3.325,1
Finanzanlagen (Beteiligungen und AFS-Wertpapiere)	22,1	1,3	14,7	6.385,0	-21,9	6.401,2	-0,1	6.401,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8,9	3.648,9	0,0	13.184,6	0,0	16.842,4	0,0	16.842,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.627,2	9.235,2	0,0	8.184,1	-21,1	22.025,4	0,0	22.025,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	7.892,9	0,0	7.892,9	0,0	7.892,9

## Kennzahlen zum 31. Dezember 2009

SEB Konzern					
	Retail Banking	Merchant Banking	Asset Management	Sonstige	Management Reporting
	2009	2009	2009	2009	2009
Cost-Income Ratio im operativen Geschäft	1,27	0,50	0,60	1,26	0,90
ROE nach 20% Steuern (Management Reporting) in %	-20,0	11,2	116,0	-4,9	-0,5
Arbeitskapazitäten (Durchschnitt)	1.692,0	416,0	171,0	1.061,0	3.340,0

## Bilanzzahlen zum 31. Dezember 2008

SEB Konzern								
in Millionen Euro	Management Reporting						Überleitung	Konzern insgesamt
	Retail Banking	Merchant Banking	Asset Management	Sonstige	Konsolidierung	Management Reporting		
	2008	2008	2008	2008	2008	2008	2008	2008
Forderungen an Kreditinstitute	2,4	6.256,5	44,0	5.314,0	-56,2	11.560,7	0,0	11.560,7
Forderungen an Kunden	8.624,0	16.280,2	0,0	4.427,5	-80,5	29.251,2	-5,5	29.245,7
Handelsaktiva	0,0	3.191,3	0,0	1.672,7	-95,6	4.768,4	60,4	4.828,8
Finanzanlagen (Beteiligungen und AFS-Wertpapiere)	21,6	2,2	1,7	11.695,0	-20,9	11.699,6	-0,1	11.699,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	7.416,4	0,0	8.823,2	-80,5	16.159,1	0,0	16.159,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.310,6	13.742,0	0,0	7.183,1	-56,2	26.179,5	-8,0	26.171,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	11.412,1	0,0	11.412,1	-4,0	11.408,1

## Kennzahlen zum 31. Dezember 2008

SEB Konzern					
	Retail Banking	Merchant Banking	Asset Management	Sonstige	Management Reporting
	2008	2008*	2008	2008	2008
Cost-Income Ratio im operativen Geschäft	0,94	0,45	0,51	-8,68	0,83
ROE nach 20% Steuern (Management Reporting) in %	2,4	15,3	59,2	-67,4	5,1
Arbeitskapazitäten (Durchschnitt)	1.785,0	414,0	175,0	1.067,0	3.441,0

\* Einbezug der Enskilda Branch (vgl. Anmerkung 2 Absatz von Note 31)

Das Geschäft der SEB AG bzw. des SEB Konzerns wird ausschließlich in Deutschland abgeschlossen. Eine Darstellung der Segmentberichterstattung nach geografischen Grundsätzen führt somit nicht zu weiteren sinnvollen Informationen und wird daher unterlassen.

## Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

### (32) Zinsergebnis

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2009	2008	2009	2008
Zinserträge Kreditinstitute	230,1	463,0	230,3	463,5
davon Erträge aus Finance Lease	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinserträge Kunden	1.062,5	1.403,2	1.147,1	1.576,2
davon Erträge aus Finance Lease	0,0	0,0	88,3	179,0
Zinserträge Wertpapiere	265,9	707,8	265,9	707,8
Zinserträge Sicherungsderivate	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Zinserträge	3,7	7,2	3,7	7,2
<b>Zinserträge – Zwischensumme</b>	<b>1.562,2</b>	<b>2.581,2</b>	<b>1.647,0</b>	<b>2.754,7</b>
Zinsaufwendungen Kreditinstitute	-211,4	-690,0	-213,7	-694,3
davon Aufwendungen aus Finance Lease	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsaufwendungen Kunden	-537,6	-959,5	-620,2	-1.130,2
davon Aufwendungen aus Finance Lease	0,0	0,0	-83,0	-173,2
Zinsaufwendungen Wertpapiere	-347,7	-503,7	-347,7	-503,7
Zinsaufwendungen Sicherungsderivate	-88,8	-30,0	-88,8	-30,0
Sonstige Zinsaufwendungen	-17,2	-9,9	-17,8	-10,5
<b>Zinsaufwendungen – Zwischensumme</b>	<b>-1.202,7</b>	<b>-2.193,1</b>	<b>-1.288,2</b>	<b>-2.368,7</b>
<b>Gesamt</b>	<b>359,5</b>	<b>388,1</b>	<b>358,8</b>	<b>386,0</b>

Im Zinsergebnis der SEB AG und des SEB Konzerns sind 6,7 Millionen Euro (Vorjahr: 10,5 Millionen Euro) aus Unwind-Effekten enthalten.

In der obigen Tabelle sind für die SEB AG und den SEB Konzern Zinserträge aus abgedruckten Wertpapieren im Berichtsjahr von 0,3 Millionen Euro enthalten (Vorjahr: 0,9 Millionen Euro).

Die **Gesamtzinserträge und -aufwendungen** nach IFRS 7.20 (b) für diejenigen finanziellen Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, ergeben sich aus nachfolgender Übersicht:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2009	2008	2009	2008
Zinserträge	1.296,3	1.873,4	1.381,1	2.046,9
Zinsaufwendungen	-1.181,4	-2.166,8	-1.266,9	-2.342,4
<b>Gesamt</b>	<b>114,9</b>	<b>-293,4</b>	<b>114,2</b>	<b>-295,5</b>

### (33) Provisionsergebnis

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2009	2008	2009	2008
Provisionsergebnis Zahlungsverkehr/Kreditkarten	31,2	34,1	31,3	34,1
Provisionsergebnis Wertpapiergeschäft	77,2	104,1	135,2	175,4
Provisionsergebnis Depotgeschäft/Vermögensverwaltung	10,6	13,3	10,6	13,3
Provisionsergebnis Einlage/Kreditgeschäft	16,4	19,4	16,7	20,2
Provisionsergebnis Vermittlungsgeschäft	28,5	35,4	29,9	34,3
Sonstiges Provisionsergebnis	11,5	12,9	11,5	12,9
<b>Gesamt</b>	<b>175,4</b>	<b>219,2</b>	<b>235,2</b>	<b>290,2</b>

Die **Gesamtprovisionserträge und -aufwendungen** nach IFRS 7.20 (c) für diejenigen finanziellen Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum

Fair Value bewertet wurden, ergeben sich aus nachfolgender Übersicht:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2009	2008	2009	2008
Provisionserträge	252,7	305,4	336,0	401,8
Provisionsaufwendungen	-81,3	-91,2	-104,8	-116,6
<b>Gesamt</b>	<b>171,4</b>	<b>214,2</b>	<b>231,2</b>	<b>285,2</b>

Das Provisionsergebnis aus den nicht zum Fair Value bewerteten Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten gemäß IFRS 7.20 (c) enthält Provisionserträge in Höhe von 70,0 Millionen Euro (Vorjahr: 100,0 Millionen Euro) aus verliehenen Wertpapieren im Rahmen der Wertpapierleihgeschäfte. Dem standen Aufwände in Höhe von 48,2 Millionen Euro

(Vorjahr: 59,6 Millionen Euro) gegenüber. Die angegebenen Werte sind im Einzelabschluss und im Konzernabschluss identisch.

Die davon ausschließlich den Treuhandgeschäften zuzuordnenden Erträge und Aufwendungen betragen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2009	2008	2009	2008
Provisionserträge aus Treuhandtätigkeit	16,9	21,2	16,9	21,2
Provisionsaufwendungen aus Treuhandtätigkeit	-6,3	-7,9	-6,3	-7,9
<b>Gesamt</b>	<b>10,6</b>	<b>13,3</b>	<b>10,6</b>	<b>13,3</b>

### (34) Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

Das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten der SEB AG enthält das Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren und Derivaten inkl. des Zinsergebnisses der Handelsderivate (die Zinserträge und -aufwendungen aus Sicherungsderivaten i.R.d. Hedge Accounting sind im Zinsergebnis ausgewiesen). Daneben wird in dieser Position das Ergebnis aus den zum Fair Value designierten Verbindlichkeiten sowie das Ergebnis aus Währungsumrechnung von 0,2 Millionen Euro (Vorjahr: 0,0 Millionen Euro) gezeigt.

nierten Finanzinstrumente werden mit dem Marktwert (Fair Value) bewertet. Zur Bewertung börsennotierter Produkte werden Börsenkurse verwendet, für nicht börsengehandelte Handelsgeschäfte liegen der Bestimmung des Zeitwerts interne Preismodelle – insbesondere Barwert- und Optionspreismodelle – zugrunde. Für die Bewertung der AfS-Wertpapiere verweisen wir auf die Ausführungen in Note (4c). Im Handelsergebnis sind, bis auf die zum Fair Value bewerteten Wertpapiere des AfS-Bestands und Sicherungsderivate, die auf die hier behandelten Geschäfte entfallenden Bewertungsergebnisse, Dividenden- und Zinserträge außer Zinserträge aus Wertpapieren enthalten.

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestandes (inklusive designierter Finanzinstrumente) sowie die zum Fair Value desig-

Das Handelsergebnis stellt sich im Berichtsjahr wie folgt dar:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2009	2008	2009	2008
Wertpapiere				
Aktien	-377,1	1.444,4	-377,1	1.444,4
Bonds	0,3	57,9	0,3	57,9
<b>Ergebnis Wertpapierhandel – Zwischensumme</b>	<b>-376,8</b>	<b>1.502,3</b>	<b>-376,8</b>	<b>1.502,3</b>
Derivate				
Zinsbezogene Derivate	-55,5	-114,8	-55,6	-114,9
Währungsbezogene Derivate	7,7	11,4	7,7	11,4
Aktienbezogene Derivate	386,4	-1.379,8	386,4	-1.379,8
<b>Ergebnis Derivate – Zwischensumme</b>	<b>338,6</b>	<b>-1.483,2</b>	<b>338,5</b>	<b>-1.483,3</b>
<b>Ergebnis designierte Finanzinstrumente (Fair Value Option)</b>	<b>-6,2</b>	<b>-4,6</b>	<b>-6,2</b>	<b>-4,6</b>
<b>Gesamt</b>	<b>-44,4</b>	<b>14,5</b>	<b>-44,5</b>	<b>14,4</b>



**(35) Beteiligungsergebnis**

Das Beteiligungsergebnis der SEB AG enthält neben den Dividenden aus Aktien, die der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente“ zugeordnet sind, auch die im

Rahmen von Ergebnisabführungsverträgen übernommenen Erträge und Verluste. Das Beteiligungsergebnis hat sich in der SEB AG und im SEB Konzern wie folgt entwickelt:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2009	2008	2009	2008
Erhaltene Dividenden aus AFS-Aktien	2,1	3,3	2,0	2,4
Sonstige erhaltene Dividenden	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergebnisabführungsverträge mit Tochterunternehmen des SEB AG Konzerns	19,7	31,1	0,0	0,0
davon Ertragsübernahmen aus Ergebnisabführungsverträgen	24,8	33,0	0,0	0,0
davon Verlustübernahmen aus Ergebnisabführungsverträgen	-5,1	-1,9	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>21,8</b>	<b>34,4</b>	<b>2,0</b>	<b>2,4</b>

Die Minderung des Beteiligungsergebnisses der SEB AG resultiert im Wesentlichen aus Ergebnisabführungseffekten der SEB Asset Management (7,9 Millionen Euro), der Union Treuhand GmbH (2,0 Millionen Euro), der SEB Leasing & Facto-

ring GmbH (0,4 Millionen Euro), der Frankfurter Vermögensholding GmbH und der Kaiserkeller-Bauträger GmbH (0,3 Millionen Euro).

### (36) Ergebnis aus Finanzanlagen und aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verpflichtungen

In dieser Position werden Erträge und Aufwendungen aus Veräußerungsvorgängen sowie aus erfolgswirksam zu erfassenden Bewertungsänderungen von AfS-Finanzinstrumenten

ausgewiesen. HtM-Finanzinstrumente bestehen bei der SEB AG sowie im SEB Konzern nicht (vgl. hierzu Note (4c)).

Das Ergebnis enthält neben Effekten aus Vermögenswerten auch Effekte aus Verpflichtungen.

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2009	2008	2009	2008
Erträge aus dem zur Veräußerung verfügbaren Wertpapierbestand	48,6	26,4	48,6	26,4
Aufwendungen aus dem zur Veräußerung verfügbaren Wertpapierbestand	-15,4	-52,2	-16,4	-52,2
davon Wertberichtigungen aus dem zur Veräußerung verfügbaren Wertpapierbestand	-2,2	-46,4	-3,1	-46,4
<b>Ergebnis aus AfS Wertpapieren</b>	<b>33,2</b>	<b>-25,8</b>	<b>32,2</b>	<b>-25,8</b>
Erträge aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verpflichtungen	0,0	0,9	0,0	0,9
Aufwendungen aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verpflichtungen	-16,4	-1,8	-16,4	-1,8
<b>Ergebnis aus den zurückgekauften Verpflichtungen zu fortgeführten Anschaffungskosten</b>	<b>-16,4</b>	<b>-0,9</b>	<b>-16,4</b>	<b>-0,9</b>
Erträge aus reklassifizierten LaR- Wertpapiere	8,9	0,0	8,9	0,0
Aufwendungen aus reklassifizierten LaR- Wertpapiere	-14,8	0,0	-14,8	0,0
<b>Ergebnis aus reklassifizierten LaR- Wertpapieren</b>	<b>-5,9</b>	<b>0,0</b>	<b>-5,9</b>	<b>0,0</b>
<b>Gesamt</b>	<b>10,9</b>	<b>-26,7</b>	<b>9,9</b>	<b>-26,7</b>

Die unter „Wertberichtigungen auf den zur Veräußerung verfügbaren Wertpapierbestand“ ausgewiesenen 2,2 Millionen Euro stammen aus der Abschreibung eines Wertpapiers, die aufgrund von länger anhaltenden Kursverschlechterungen vorgenommen werden musste.

### (38) Sonstige betriebliche Erträge

Die Position Sonstige betriebliche Erträge besteht auf Konzernebene vorwiegend aus den Erlösen aus Vermietung und

### (37) Nettogewinne und -verluste

Die Nettogewinne oder -verluste der SEB AG bzw. des SEB Konzerns in 2009 gemäß IFRS 7.20(a)(i)-(ii)+(v) ergeben sich aus den Tabellen in Note (34), (36) und Note (81). Unter Note (45) ist das Nettoergebnis aus Krediten und Forderungen dargestellt.

Verpachtung, welche aus der Gesellschaft Asset Management Potsdamer Platz resultieren (vgl. Note (62)).

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2009	2008	2009	2008
Übrige sonstige betriebliche Erträge	9,4	26,0	28,5	47,7

### (39) Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden

Die den als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden direkt zurechenbaren betrieblichen Aufwendun-

gen wurden hierbei aufgeteilt nach Immobilien, mit denen während der Berichtsperiode Einnahmen erzielt wurden, sowie nach Immobilien, mit denen während der Berichtsperiode keine Einnahmen erzielt wurden.

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2009	2008	2009	2008
<b>Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>3,0</b>	<b>3,0</b>
Miet- bzw. Leasingeinnahmen	0,0	0,0	3,3	3,2
Direkt zurechenbare betriebliche Aufwendungen einschließlich Reparaturen und Instandhaltung bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, mit denen während der Berichtsperiode Einnahmen erzielt wurden	0,0	0,0	-0,3	-0,2
Direkt zurechenbare betriebliche Aufwendungen einschließlich Reparaturen und Instandhaltung bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, mit denen während der Berichtsperiode keine Einnahmen erzielt wurden	0,0	0,0	0,0	0,0

#### (40) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2009	2008	2009	2008
<b>Micro-Hedge Accounting</b>				
Ergebnis aus als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten	17,0	43,1	17,0	43,1
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	-35,1	-98,5	-35,1	-98,5
<b>Ergebnis Micro-Hedge Accounting – Zwischensumme</b>	<b>-18,1</b>	<b>-55,4</b>	<b>-18,1</b>	<b>-55,4</b>
<b>Portfolio-Hedge Accounting</b>				
Ergebnis aus als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten	-83,4	-199,9	-83,4	-199,9
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	75,4	250,0	75,4	250,0
<b>Ergebnis Portfolio-Hedge Accounting – Zwischensumme</b>	<b>-8,0</b>	<b>50,1</b>	<b>-8,0</b>	<b>50,1</b>
<b>Gesamt</b>	<b>-26,1</b>	<b>-5,3</b>	<b>-26,1</b>	<b>-5,3</b>

In diesem Posten schlagen sich die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungszusammenhängen im Rahmen des Micro- und Portfolio-Hedge Accounting nieder. Das Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten und den zugehörigen Grundgeschäften beinhaltet ausschließlich Bewertungseffekte aus Fair Value-Hedges und entspricht somit den sich aus den Grund- bzw. Sicherungsgeschäften ergebenden Gewinnen/Verlusten bei Fair Value Hedges, die nach IFRS 7.24 (a) anzugeben sind.

Die Zinserträge und -aufwendungen aus Sicherungsderivaten i.R.d. Hedge Accounting sind im Zinsergebnis ausgewiesen.

Das Hedgeergebnis 2009 verzeichnete einen Rückgang in Höhe von 20,8 Millionen Euro im Berichtsjahr gegenüber dem

Vorjahr. Diese Verschlechterung ist auf realisierte Kursgewinne aus verkauften und reklassifizierten Wertpapieren und den damit einhergegangenen Verlusten aus der Auflösung der korrespondierenden Hedgegeschäfte zurückzuführen.

Die im Rahmen des FV Hedge Accounting designierten Zinsswaps hatten zum 31. Dezember 2009 einen positiven Fair Value in Höhe von 317,2 Millionen Euro (2008: -258,2 Millionen Euro). Das in 2009 aufgelaufene Bewertungsergebnis der Hedgingderivate betrug -66,4 Millionen Euro (2008: -156,8 Millionen Euro). Das korrespondierende, auf das abgesicherte Zinsrisiko entfallende Bewertungsergebnis der Grundgeschäfte belief sich auf 40,3 Millionen Euro (2008: 151,5 Millionen Euro).

in Millionen Euro	SEB AG	
	2009	2008
<b>Zinsswaps</b>		
Nominal	13.930,2	16.545,0
Aktiva	202,3	101,8
Passiva	-519,5	-360,0
<b>Fair Value</b>	<b>-317,2</b>	<b>-258,2</b>

#### (41) Personalaufwendungen

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2009	2008	2009	2008
Löhne und Gehälter	184,0	187,2	207,1	210,8
Bonuszahlungen	3,1	16,7	5,0	21,8
Soziale Abgaben	31,1	31,3	35,2	35,4
Aufwendungen für Altersvorsorge	18,5	13,1	19,5	14,3
davon beitragsorientiert	8,0	8,3	8,7	8,7
davon leistungsorientiert	10,5	4,8	10,8	5,6
Sonstige Personalaufwendungen	32,7	14,1	37,8	18,5
<b>Gesamt</b>	<b>269,4</b>	<b>262,4</b>	<b>304,6</b>	<b>300,8</b>

Die beitragsorientierten Aufwendungen für Altersvorsorge umfassen insbesondere BVV- und Direktversicherungsbeiträge. Wegen der Zusammensetzung der leistungsorientierten Aufwendungen für Altersvorsorge (inkl. Verrechnung mit den entsprechenden Erträgen) wird auf Note (75) verwiesen. Bei den leistungsorientierten Aufwendungen für Altersvorsorge ist der Aufwand bezüglich der Erfassung von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten in Höhe von 1,8 Millionen Euro bei der SEB AG und von 1,5 Millionen Euro bei dem SEB Konzern im Berichtsjahr 2009 mit enthalten (siehe auch Note (24)). Im Jahr 2008 bestand weder bei der SEB AG noch im SEB Konzern eine Korridorüberschreitung und somit auch keine Aufwandsbuchung.

Es wurden diversen Mitgliedern des Vorstands, des Aufsichtsrates (nicht im Berichtsjahr) sowie der dem Vorstand berichtenden oberen Führungsebene Aktienoptionen der schwedischen Muttergesellschaft SEB AB gewährt. Darüber hinaus wurden ab dem aktuellen Berichtsjahr Aktienoptionenansprüche für alle Mitarbeiter aufgelegt (vgl. dazu auch die beschriebenen Voraussetzungen unter Note (28)). Diese fallen in den Anwendungsbereich des IFRS 2 und sind gem. IFRIC 11 „IFRS 2 – Group and Treasury Share Transactions“ als sog. Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente zu sehen. Der beizulegende Zeitwert dieser Vergütungstransaktionen ist rätierlich auf die Jahre des Erdienungszeitraums zu verteilen und als Personalaufwand mit einer entsprechenden Berücksichtigung im Eigenkapital (vgl. hierzu Note (81)) erfasst.

#### (42) Andere Verwaltungsaufwendungen

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2009	2008	2009	2008
Raumkosten	46,1	45,6	47,2	46,6
EDV-Kosten	48,5	46,1	51,8	49,6
davon EDV-Entwicklungskosten	7,0	2,8	7,6	3,6
davon EDV-Betriebskosten + EDV-Instandhaltungskosten	41,5	43,3	44,2	46,0
Büromaterial	4,8	5,4	5,2	5,7
Beratungskosten	11,6	11,5	14,1	13,0
Reisekosten	3,7	5,1	5,4	7,0
Werbe- und Akquisitionskosten	7,4	14,0	9,5	16,6
Versicherungsaufwendungen	2,5	2,9	2,7	3,2
Übriger Sachaufwand	43,3	35,7	50,9	42,0
<b>Gesamt</b>	<b>167,9</b>	<b>166,3</b>	<b>186,8</b>	<b>183,7</b>

Das im Geschäftsjahr als Aufwand unter dem übrigen Sachaufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer setzt sich

gemäß § 285 Nr. 17 bzw. § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2009	2008*	2009	2008*
Honorar für die Abschlussprüfung	1,6	2,1	2,3	2,6
Honorar für Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	0,5	0,5	0,5	0,6
Honorar für Steuerberatungsleistungen	0,0	0,0	0,2	0,0
Honorar für sonstige Leistungen	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>2,1</b>	<b>2,6</b>	<b>3,0</b>	<b>3,2</b>

\* geänderte Zuordnung der Aufwendungen für die prüferische Durchsicht von Quartalsabschlüssen

### (43) Abschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2009	2008	2009	2008
Abschreibungen immaterielle Anlagewerte	7,6	7,8	8,1	8,6
Abschreibungen Grundstücke und Gebäude	0,5	0,6	1,4	1,5
Abschreibungen Betriebs- und Geschäftsausstattung	7,2	10,5	8,6	12,0
Abschreibung auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0,0	0,0	2,5	1,7
<b>Gesamt</b>	<b>15,3</b>	<b>18,9</b>	<b>20,6</b>	<b>23,8</b>

### (44) Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen

Gegenüber dem Vorjahr werden die Wertminderungen und Veräußerungsergebnisse aus Rettungserwerben in dieser Po-

sition ausgewiesen (vgl. hierzu Note (45)). Im Berichtsjahr erfolgte im SEB Konzern eine Wertminderung bei den Rettungserwerben von 0,2 Millionen Euro (Vorjahr: 1,0 Millionen Euro).

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2009	2008	2009	2008
Erträge/Aufwendungen aus der Veräußerung von Sachanlagen - saldiert	-0,2	0,2	-0,2	0,4
Erträge/Aufwendungen aus der Veräußerung von immateriellen Vermögenswerten - saldiert	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertminderung und Erträge/Aufwendungen aus der Veräußerung von Rettungserwerben	0,0	0,0	-0,2	-1,0
<b>Gesamt</b>	<b>-0,2</b>	<b>0,2</b>	<b>-0,4</b>	<b>-0,6</b>

### (45) Risikovorsorge

Die Risikovorsorge umfasst die Wertberichtigungen auf Kredite und Darlehen. Die Wertminderungen und Veräußerungsergebnisse aus Rettungserwerben wurden in der Vergangenheit ebenfalls unter dieser Position ausgewiesen. Im Berichtsjahr wurde dieser Sachverhalt auf die Position Ergeb-

nis aus der Veräußerung von Anlagevermögen umgegliedert. Die Risikovorsorge für die anderen Finanzinstrumente ist jedoch jeweils unter diesen Positionen ausgewiesen. Nachfolgende Tabelle enthält die Aufteilung der Risikovorsorge auf die verschiedenen Wertberichtigungsarten.

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2009	2008	2009	2008
Einzelwertberichtigungen	50,1	38,7	50,1	37,7
davon Direktabschreibungen	36,3	26,0	36,2	26,0
davon Eingänge abgeschriebener Forderungen	-4,1	-4,5	-4,1	-4,5
davon Wertberichtigungen	33,3	38,4	33,4	37,4
davon Wertaufholungen	-15,4	-21,2	-15,4	-21,2
Pauschalierte Einzelwertberichtigungen	4,7	0,5	4,7	0,5
Portfoliowertberichtigungen	3,1	-12,5	3,1	-12,5
Wertberichtigungen für Länderrisiken	-0,4	-1,3	-0,4	-1,3
Wertberichtigungen auf außerbilanzielle Vermögenswerte	11,8	6,0	11,8	6,0
<b>Gesamt</b>	<b>69,3</b>	<b>31,4</b>	<b>69,3</b>	<b>30,4</b>

Die Gliederung der Risikovorsorge aus der Gesamtergebnisrechnung ist in der nachstehenden Tabelle aufgeführt:

in Millionen Euro	SEB AG / SEB Konzern	
	2009	2008
Kreditinstitute	-0,4	0,6
Kunden	69,7	30,8
Öffentliche Haushalte	-0,4	-0,5
Privatkunden	49,6	10,2
Firmenkunden	20,5	21,1
Sonstiges/Konsolidierung	0,0	-1,0
<b>Gesamt</b>	<b>69,3</b>	<b>30,4</b>

Das Nettoergebnis aus Krediten und Forderungen gemäß IFRS 7.20(iv) betrug im Berichtsjahr bei der SEB AG und dem SEB Konzern -62,6 Millionen Euro. Im Vorjahr belief sich das Ergebnis bei der SEB AG auf -20,9 Millionen Euro und auf Konzernebene auf -19,9 Millionen Euro.

#### (46) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteueraufwendungen (+)/-erträge (-) setzen sich wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2009	2008	2009	2008
Laufende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	20,5	0,1	21,1	0,5
davon für das laufende Jahr	13,4	0,0	14,0	0,3
davon für Vorjahre	7,1	0,1	7,1	0,2
Latente Steuern	-21,0	63,4	-21,8	63,7
<b>Gesamt</b>	<b>-0,5</b>	<b>63,5</b>	<b>-0,7</b>	<b>64,2</b>

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Ergebnis der gewöhnlichen Ge-

schäftstätigkeit sowie den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2009	2008	2009	2008
<b>Jahresergebnis vor Ertragsteuern nach IAS</b>	<b>-15,6</b>	<b>171,4</b>	<b>-14,9</b>	<b>172,4</b>
Konzernertragsteuersatz (%)	31,5	31,5	31,5	31,5
<b>Rechnerischer Ertragsteueraufwand (+) / -ertrag (-) im Geschäftsjahr</b>	<b>-4,9</b>	<b>54,0</b>	<b>-4,7</b>	<b>54,3</b>
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze bei erfolgswirksamen Steuerabgrenzungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	7,5	7,4	7,5	7,4
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	0,0	0,4	0,0	0,4
Erhöhung aktive latente Steuern auf Verlustvortrag	0,0	0,0	0,0	0,0
Auswirkungen von nicht abzehbaren Betriebsausgaben und steuerfreien Erträgen	-1,2	0,0	-1,0	0,0
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte	0,0	0,0	0,0	0,0
Nicht angesetzte latente Steuern	0,0	0,4	0,0	0,4
Permanente bilanzielle Differenzen	-4,4	1,6	-4,4	1,6
Sonstige Auswirkungen	2,5	-0,3	1,9	0,1
<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	<b>-0,5</b>	<b>63,5</b>	<b>-0,7</b>	<b>64,2</b>

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte, anzuwendende Konzernertragsteuersatz setzt sich zusammen aus dem in Deutschland in 2009 geltenden Körperschaftsteuer-

satz von 15 Prozent zzgl. Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbesteuer von 15,68 Prozent.



**(47) Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste**

Die anteiligen Ergebnisse aus Minderheitsgesellschaften sind aus Sicht des SEB Konzerns betraglich von untergeordneter Bedeutung (jeweils und insgesamt kleiner als 0,3 Millionen Euro) und werden daher auf Konzernebene mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

**(48) Abzuführende Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen**

Die SEB AG hat mit der SEB AB einen Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen. Das an die SEB AB als Muttergesellschaft abzuführende Ergebnis ist unter dieser Position ausgewiesen. Es wurde nach den nationalen deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen (HGB-Vorschriften) ermittelt und beläuft sich im Geschäftsjahr 2009 auf 74,0 Millionen Euro (Vorjahr: 0,0 Millionen Euro).

## Erläuterungen zur Bilanz

### (49) Barreserve

Als Barreserve werden folgende Positionen ausgewiesen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Kassenbestand	94,3	106,8	94,3	106,8
Guthaben bei Zentralnotenbanken	319,7	1.789,6	319,7	1.789,6
<b>Gesamt</b>	<b>414,0</b>	<b>1.896,4</b>	<b>414,0</b>	<b>1.896,4</b>

### (50) Forderungen an Kreditinstitute

Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Kredite und Darlehen	6.537,7	3.798,1	6.537,8	3.798,3
Kommunaldarlehen	1.432,2	1.722,4	1.432,2	1.722,4
Immobilienfinanzierung	29,1	0,0	29,1	0,0
Sonstige Forderungen	5.076,4	2.075,7	5.076,5	2.075,9
Geldanlagen	8.706,3	7.762,4	8.706,3	7.762,4
<b>Gesamt</b>	<b>15.244,0</b>	<b>11.560,5</b>	<b>15.244,1</b>	<b>11.560,7</b>

Forderungen an Kreditinstitute nach Regionen (in- und ausländische Kreditinstitute):

SEB AG:

in Millionen Euro	Gesamt		Veränderung in %	täglich fällig		andere Forderungen	
	31.12.2009	31.12.2008		31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Inländische Kreditinstitute	9.667,7	3.999,2	141,7	657,9	1.801,1	9.009,8	2.198,1
Ausländische Kreditinstitute	5.576,3	7.561,3	-26,3	640,0	2.616,8	4.936,3	4.944,5
davon Risikovorsorge	0,1	0,5	-80,0	0,1	0,5	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>15.244,0</b>	<b>11.560,5</b>	<b>31,9</b>	<b>1.297,9</b>	<b>4.417,9</b>	<b>13.946,1</b>	<b>7.142,6</b>

SEB Konzern:

in Millionen Euro	Gesamt		Veränderung in %	täglich fällig		andere Forderungen	
	31.12.2009	31.12.2008		31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Inländische Kreditinstitute	9.667,8	3.999,2	141,7	658,0	1.801,1	9.009,8	2.198,1
Ausländische Kreditinstitute	5.576,3	7.561,3	-26,3	640,0	2.617,0	4.936,3	4.944,3
davon Risikovorsorge	0,1	0,5	-80,0	0,1	0,5	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>15.244,1</b>	<b>11.560,5</b>	<b>31,9</b>	<b>1.298,0</b>	<b>4.418,1</b>	<b>13.946,1</b>	<b>7.142,4</b>

## Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Täglich fällig	1.297,9	4.417,9	1.298,0	4.418,1
Befristet mit Restlaufzeit				
bis 1 Monat	4.268,4	0,0	4.268,4	0,0
1 - 3 Monate	1.321,9	2.879,2	1.321,9	2.879,2
über 3 Monate bis 1 Jahr	3.147,9	1.869,3	3.147,9	1.869,3
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.919,7	1.691,5	1.919,7	1.691,5
über 5 Jahre	3.288,2	702,6	3.288,2	702,6
<b>Gesamt</b>	<b>15.244,0</b>	<b>11.560,5</b>	<b>15.244,1</b>	<b>11.560,7</b>

Angaben über Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen sind unter der Note (105) aufgeführt.

**(51) Forderungen an Kunden**

## Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Kredite und Darlehen	20.911,5	26.578,9	20.911,0	26.518,7
Kommunaldarlehen	3.043,1	6.987,0	3.043,1	6.987,0
Immobilienfinanzierungen	12.078,5	13.109,8	12.078,5	13.109,8
Sonstige Forderungen	5.789,9	6.482,1	5.789,4	6.421,9
Geldanlagen	5.481,0	2.727,0	5.436,8	2.727,0
<b>Gesamt</b>	<b>26.392,5</b>	<b>29.305,9</b>	<b>26.347,8</b>	<b>29.245,7</b>

## Forderungen an Kunden nach Regionen (in- und ausländische Kunden):

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an inländische Kunden	23.812,1	26.709,8	23.767,4	26.649,6
Forderungen an ausländische Kunden	2.580,4	2.596,1	2.580,4	2.596,1
davon Risikovorsorge	303,5	304,6	303,4	303,7
<b>Gesamt</b>	<b>26.392,5</b>	<b>29.305,9</b>	<b>26.347,8</b>	<b>29.245,7</b>

## Forderungen an Kunden nach Fristen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Täglich fällig	4.042,6	4.529,8	4.027,4	4.469,6
Befristet mit Restlaufzeit				
bis 1 Monat	1.410,1	15,8	1.410,1	15,8
1 - 3 Monate	564,5	3.550,4	535,0	3.550,4
über 3 Monate bis 1 Jahr	1.620,2	1.453,4	1.620,2	1.453,4
über 1 Jahr bis 5 Jahre	6.466,3	6.238,6	6.466,3	6.238,6
über 5 Jahre	12.288,8	13.517,9	12.288,8	13.517,9
<b>Gesamt</b>	<b>26.392,5</b>	<b>29.305,9</b>	<b>26.347,8</b>	<b>29.245,7</b>

## Notes

Die Bank hat im Berichtsjahr Forderungen mit einem Buchwert in Höhe von 43,8 Millionen Euro im Rahmen des sogenannten KEV-Verfahrens (Kreditforderungen – Einreichung und Verwaltung) an die Deutsche Bundesbank eingeleistet, um die Möglichkeit, Kreditforderungen als notenbankfähige Sicherheiten zu nutzen, in Anspruch zu nehmen.

Angaben über Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen sind unter der Note (105) aufgeführt.

Forderungen aus dem Leasinggeschäft (Finanzierungs-Leasing): Die SEB AG selbst ist nicht als Leasinggeber tätig. Lediglich die Tochtergesellschaft SEB Leasing & Factoring GmbH führt Finanzierungsleasing durch. Daher werden die folgenden Angaben nur für den Konzernabschluss der SEB AG vorgenommen.

in Millionen Euro	SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008
<b>Bruttoinvestitionswert (Restlaufzeiten)</b>		
bis 1 Jahr	25,5	20,0
über 1 Jahr bis 5 Jahre	224,4	236,6
über 5 Jahre	9,4	6,8
<b>Bruttoinvestitionswert gesamt</b>	<b>259,3</b>	<b>263,4</b>
darunter:		
nicht garantierte Restwerte	0,0	0,3
<b>Unrealisierter Finanzertrag (Restlaufzeiten)</b>		
bis 1 Jahr	0,8	0,3
über 1 Jahr bis 5 Jahre	18,1	24,2
<b>über 5 Jahre</b>	<b>1,0</b>	<b>1,0</b>
<b>Unrealisierter Finanzertrag gesamt</b>	<b>19,9</b>	<b>25,5</b>
<b>Nettoinvestitionswert (Restlaufzeiten)</b>		
bis 1 Jahr	24,7	19,7
über 1 Jahr bis 5 Jahre	206,3	212,4
über 5 Jahre	8,3	5,8
<b>Nettoinvestitionswert gesamt</b>	<b>239,3</b>	<b>237,9</b>

Der Bruttoinvestitionswert ist aus Sicht des Leasinggebers die Summe aus den Mindestleasingzahlungen in einem Finanzierungs-Leasing und jeglichem dem Leasinggeber zustehenden, nicht garantierten Restwert. Die Mindestleasingzahlungen sind dabei diejenigen Zahlungen, die der Leasingnehmer während der Laufzeit des Leasingverhältnisses zu zahlen hat oder zu denen er herangezogen werden kann, sowie jegliche garantierten Restwerte.

Aus Sicht des Gesamtvolumens der Forderungen an Kunden beträgt das Leasinggeschäft 0,9 Prozent, hiervon entfallen knapp 40 Prozent auf einen Kunden. Im Berichtsjahr sowie im Vorjahr bestand keine Risikovorsorge aus Leasingforderungen. Aufgrund des regresslosen Forderungsankaufs durch die SEB AG sind etwaige Wertberichtigungen direkt in den Forderungen an Kunden enthalten.

Auf die Sale and-leaseback-Transaktionen entfallen im Geschäftsjahr 18,9 Millionen Euro (Vorjahr 31,5 Millionen Euro).

Der überwiegende Teil der Sale and-leaseback-Verträge läuft in den kommenden zwei Jahren aus.

Einzigartige oder ungewöhnliche Bestimmungen lagen im Berichtsjahr bei den Sale and-leaseback-Vereinbarungen nicht vor.

Der nicht garantierte Restwert ist derjenige Teil des Restwerts des Leasinggegenstandes, dessen Realisierung durch den Leasingnehmer nicht gewiss ist. Maßgeblich für die Bemessung ist die Schätzung zum Zeitpunkt des Leasingbeginns.

Der unrealisierte Finanzertrag bezeichnet die Differenz zwischen dem Bruttoinvestitionswert des Leasinggebers aus dem Leasingverhältnis und dessen Barwert (Nettoinvestitionswert).

**(52) Forderungen aus reklassifizierten Wertpapieren**

Die SEB AG hat im Rahmen der Änderungen des IAS 39 zu Anfang des Jahres 2009 einmalig Wertpapiere der Haltekat­egorien „Held-for-Trading“ und „Available-for-Sale“ in die Kategorie „Loans and Receivables“ in Höhe von nominal 4.835,3 Millionen Euro umgewidmet. Dabei wurden AfS-Papiere mit einem Buchwert in Höhe von 4.309,5 Millionen Euro und HfT-Papiere mit einem Buchwert in Höhe von 424,2 Millionen Euro reklassifiziert. Die Umwidmung erfolgte zu dem zum Zeitpunkt der Reklassifizierung gültigen Fair Value in Höhe von insgesamt 4.733,7 Millionen Euro (entspricht dem Fair Value zum 31.12.2008). Das GuV-Ergebnis der umgewidmeten Papiere belief sich im Vorjahr auf 2,9 Millionen Euro Ertrag aus der Fair Value Bewertung der Papiere, 46,1 Millionen Euro Aufwand aus Kursgewinnen und -verlusten (inkl. der Abschreibung auf Lehman Brothers-Papiere in Höhe von 46,4 Millionen Euro) und 218,9 Millionen Euro Zinserträge.

Die Gründe für diese Umwidmung waren vor allem in der Illiquidität der Märkte begründet und den sich daraus ergebenden

Schwierigkeiten, einen Fair Value zu ermitteln. Denn im Marktumfeld zu diesem Zeitpunkt waren Marktparameter aufgrund fehlender Umsätze im Markt teilweise nur eingeschränkt beobachtbar. Als Konsequenz hat die SEB AG die Halteabsicht dieser Papiere geändert und diese in die IFRS-Kategorie LaR umgewidmet, bei der die Papiere zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden und über die restliche Laufzeit der Papiere auf das Nominalvolumen hochgeschrieben werden.

Der gewichtete durchschnittliche Effektivzinssatz dieser Wertpapiere zum Zeitpunkt der Reklassifizierung lag bei 4,57 Prozent. Der erwartete Cash-Flow zu diesem Zeitpunkt lag bei 4.835,3 Millionen Euro.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Buchwerte der reklassifizierten Wertpapiere, die Entwicklung der Neubewertungsrücklage und der betroffenen GuV-Positionen sowie den GuV-Effekt, wenn die Wertpapiere weiterhin zum Fair Value bewertet würden (zu den Gründen des Verkaufs von reklassifizierten Wertpapieren vgl. Note (94)):

in Millionen Euro	SEB Konzern
<b>Reklassifizierte Wertpapiere</b>	
Anfangsbestand (Saldo per 02.01.2009)	4.733,7
Auflösung Agio/Disagio	13,2
Abgänge	-429,1
Zinsabgrenzung	19,7
Impairment	0,0
<b>Gesamt (Saldo per 31.12.2009)</b>	<b>4.337,5</b>
<b>Neubewertungsrücklage</b>	
Anfangsbestand (Saldo per 02.01.2009)	51,2
Auflösung Neubewertungsrücklage	-21,6
<b>Gesamt (Saldo per 31.12.2009)</b>	<b>29,6</b>
<b>Fair Value Auswirkung im Falle der Nichtreklassifizierung</b>	
in Neubewertungsrücklage (ehemals AfS-Papiere)	5,9
in der Gesamtergebnisrechnung (ehemals HfT-Papiere)	5,6
<b>Gesamt (Saldo per 31.12.2009)</b>	<b>11,5</b>
<b>Gesamtergebnisrechnung</b>	
Zinsergebnis (Kupon)	75,7
Zinsergebnis aus Auflösung Agio/Disagio und Neubewertungsrücklage	0,1
Realisierte Gewinne/Verluste inkl. Abgänge aus der Neubewertungsrücklage	-6,0
Impairment	0,0
<b>Gesamt (Saldo per 31.12.2009)</b>	<b>69,8</b>

**(53) Risikovorsorge**

Risikovorsorge wurde gebildet für:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kreditinstitute	0,1	0,5	0,1	0,5
Forderungen an Kunden	303,5	304,6	303,5	303,7
<b>Gesamt</b>	<b>303,6</b>	<b>305,1</b>	<b>303,6</b>	<b>304,2</b>

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken ab. Für das latente Kreditrisiko wurden aufgrund von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit Wertberichtigun-

gen gebildet. Die Ausführungen hierzu befinden sich in den folgenden Notes. Die Risikovorsorge für Adressenrisiken inklusive der Rückstellungen nach Kundengruppen im SEB Konzern gliedert sich zum 31. Dezember 2009 wie folgt:

SEB Konzern 2009			
in Millionen Euro	Wertberichtigungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft	Kreditausfälle in 2009	Nettozuführungen zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft
<b>Inländische Kunden</b>	<b>298,0</b>	<b>51,5</b>	<b>22,0</b>
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	231,2	17,2	17,2
Verarbeitendes Gewerbe	27,5	1,1	-0,4
Baugewerbe	12,4	0,6	-1,1
Handel	27,8	0,7	1,1
Dienstleistungen einschließlich freier Berufe und Übrige	163,5	14,8	17,6
Übrige Privatkunden	66,8	34,3	4,8
<b>Ausländische Kunden</b>	<b>41,9</b>	<b>1,3</b>	<b>15,5</b>
Kreditinstitute	0,1	0,0	-0,5
Firmenkunden und Privatkunden	41,8	1,3	16,0
<b>Gesamt</b>	<b>339,9</b>	<b>52,8</b>	<b>37,5</b>

Die Darstellung im Vorjahr stellt sich für den SEB Konzern wie folgt dar:

SEB Konzern 2008			
in Millionen Euro	Wertberichtigungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft	Kreditausfälle in 2008	Nettozuführungen zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft
<b>Inländische Kunden</b>	<b>301,4</b>	<b>74,0</b>	<b>-0,7</b>
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	232,4	47,5	11,4
Verarbeitendes Gewerbe	28,5	2,1	4,0
Baugewerbe	13,7	1,2	-0,4
Handel	27,3	1,7	5,2
Dienstleistungen einschließlich freier Berufe und Übrige	162,9	42,5	2,6
Übrige Privatkunden	69,0	26,5	-12,1
<b>Ausländische Kunden</b>	<b>24,6</b>	<b>0,9</b>	<b>10,9</b>
Kreditinstitute	0,5	0,0	0,5
Firmenkunden und Privatkunden	24,1	0,9	10,4
<b>Gesamt</b>	<b>326,0</b>	<b>74,9</b>	<b>10,2</b>



## Notes

Da für die SEB AG nahezu identische Werte gelten, wurde auf eine gesonderte Darstellung verzichtet.

Kennziffern zur Kreditvorsorge (bezogen auf das Kundengeschäft, ohne Berücksichtigung der Länderkredite) für SEB AG und SEB Konzern entwickelten sich wie folgt:

in %	SEB AG		SEB Konzern	
	2009	2008	2009	2008
Zuführungsquote <sup>1)</sup>	0,26	0,11	0,26	0,11
Ausfallquote <sup>2)</sup>	0,20	0,25	0,20	0,25
Bestandsquote <sup>3)</sup>	1,29	1,11	1,27	1,10

<sup>1)</sup> Nettorisikovorsorge (Neubildung abzüglich Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kredite aus dem Kundengeschäft und Pauschale Vorsorge zuzüglich des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf bereits abgeschriebene Forderungen)

<sup>2)</sup> Kreditausfälle (Verbrauch von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kredite aus dem Kundengeschäft zuzüglich des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf bereits abgeschriebene Forderungen) in Relation zum Kreditvolumen

<sup>3)</sup> Risikovorsorgebestand (Bestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen für Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft und aus der Pauschalen Vorsorge) in Relation zum Kreditvolumen

Kreditvolumen = Kreditvolumen aus Kundengeschäft

Die Einzelwertberichtigungen im SEB Konzern entwickelten sich in 2009 wie folgt:

SEB Konzern			
in Millionen Euro	Banken (banks)	Privat- kunden (private)	Firmen- kunden (corporates)
<b>Einzelwertberichtigungen</b>			
Stand am 01.01.2009	0,5	82,3	154,4
Wertminderung der Periode	-0,4	-5,7	-0,4
Zuführungen	0,1	20,5	12,7
Auflösungen	-0,5	-11,9	-3,1
Verbrauch	0,0	-12,6	-5,1
Wechselkursänderungen	0,0	0,0	0,0
Diskontierungseffekte (Unwinding)	0,0	-1,7	-4,9
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0,0	0,0	0,0
Ausbuchungen/ Umbuchungen	0,0	0,1	0,6
<b>Stand am 31. 12.2009</b>	<b>0,1</b>	<b>76,7</b>	<b>154,6</b>

Für 2008 wie folgt:

SEB Konzern			
in Millionen Euro	Banken (banks)	Privat- kunden (private)	Firmen- kunden (corporates)
<b>Einzelwertberichtigungen</b>			
Stand am 01.01.2008	0,0	100,7	174,0
Wertminderung der Periode	0,5	-22,4	-26,0
Zuführungen	0,5	15,4	21,5
Auflösungen	0,0	-13,2	-7,9
Verbrauch	0,0	-21,0	-32,7
Wechselkursänderungen	0,0	0,0	0,0
Diskontierungseffekte (Unwinding)	0,0	-3,6	-6,9
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0,0	0,0	2,4
Ausbuchungen/ Umbuchungen	0,0	4,0	4,0
<b>Stand am 31. 12.2008</b>	<b>0,5</b>	<b>82,3</b>	<b>154,4</b>

## Notes

Einzelwertberichtigungen aus Öffentlichen Haushalten (public) bestanden im Konzern weder im Geschäftsjahr noch im Vorjahr.

Die Entwicklung der übrigen Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute bestand lediglich im Vorjahr im SEB Konzern nur für Länderwertberichtigungen und stellt sich wie folgt dar:

SEB Konzern		
in Millionen Euro	Länderwertberichtigungen	
	2009	2008
<b>Stand 01.01.</b>	<b>0,0</b>	<b>0,7</b>
Zuführungen	0,0	0,0
Auflösungen	0,0	-0,7
Verbrauch	0,0	0,0
Wechselkursänderungen	0,0	0,0
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	0,0
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft 31.12.</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>

Die Entwicklung der übrigen Risikovorsorge für Forderungen an Kunden für den SEB Konzern stellt sich wie folgt dar:

SEB Konzern								
in Millionen Euro	Pauschalierte Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Länderwertberichtigungen		Gesamt	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
<b>Stand 01.01.</b>	<b>1,3</b>	<b>4,8</b>	<b>64,6</b>	<b>77,1</b>	<b>1,2</b>	<b>1,9</b>	<b>67,1</b>	<b>83,8</b>
Zuführungen	4,7	0,5	3,1	0,0	0,0	0,0	7,8	0,5
Auflösungen	0,0	0,0	0,0	-12,5	-0,4	-0,7	-0,4	-13,2
Verbrauch	-2,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-2,2	0,0
Wechselkursänderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	-4,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-4,0
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft 31.12.</b>	<b>3,8</b>	<b>1,3</b>	<b>67,7</b>	<b>64,6</b>	<b>0,8</b>	<b>1,2</b>	<b>72,3</b>	<b>67,1</b>
davon: Banken	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
davon: Öffentliche Haushalte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,5	0,3	0,5
davon: Privatkunden	3,8	1,3	39,1	38,5	0,2	0,3	43,1	40,1
davon: Firmenkunden	0,0	0,0	28,6	26,1	0,3	0,4	28,9	26,5

Weitere Angaben zur Risikovorsorge befinden sich unter Note (90).

#### (54) Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente

Der Position „Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente“ werden Handelsbestände zugeordnet.

Der Ausweis enthält Portfolien, die sich aus aktivischen Geschäftskomponenten bilden. Die für die Aktiv- und Passivseite getrennt gebildeten Portfolien werden separat gesteuert.

Da die SEB AG im Geschäftsjahr 2009 von der Fair Value-Option nur bezüglich verbriefter, strukturierter Verbindlichkeiten Gebrauch gemacht hat, enthält dieser Bilanzausweis zum

31. Dezember 2009 ausschließlich Finanzinstrumente, die Handelszwecken dienen.

Die Handelsaktivitäten des SEB Konzerns umfassen den Handel mit Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie den Handel mit Aktien, anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Devisen sowie derivativen Finanzinstrumenten. Alle Handelsbestände sind zum Marktwert (Fair Value) bewertet. In den positiven Marktwerten der Handelsaktiva sind auch derivative Finanzinstrumente ausgewiesen, sofern sie nicht als Sicherungsinstrumente für das Hedge Accounting eingesetzt werden.

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
	<b>1341,5</b>	<b>2352,8</b>	<b>1341,4</b>	<b>2352,7</b>
Anleihen und Schuldverschreibungen	1.341,5	2.352,8	1.341,4	2.352,7
von öffentlichen Emittenten	500,9	891,8	500,9	891,8
von anderen Emittenten	840,6	1.461,0	840,5	1.460,9
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>468,9</b>	<b>553,3</b>	<b>468,9</b>	<b>553,3</b>
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten</b>				
	<b>1.514,8</b>	<b>1.922,9</b>	<b>1.514,7</b>	<b>1.922,7</b>
Zinsbezogene Geschäfte	1.170,0	1.075,8	1.169,9	1.075,6
Währungsbezogene Geschäfte	224,6	643,3	224,6	643,3
Aktienbezogene Geschäfte	120,2	203,8	120,2	203,8
<b>Gesamt</b>	<b>3.325,2</b>	<b>4.829,0</b>	<b>3.325,0</b>	<b>4.828,7</b>

#### (55) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente, die zum Hedge Accounting eingesetzt werden sowie einen positiven Marktwert aufweisen, werden unter dieser Bilanzposition ausgewiesen.

Die Bewertung der derivativen Finanzinstrumente erfolgt zum Marktwert (Fair Value). Als Sicherungsinstrumente setzt die SEB AG überwiegend Zinsswaps und Zins-Währungsswaps ein.

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Mikro-Hedge Accounting</b>				
Positive Marktwerte aus zugeordneten Fair Value Hedges	64,2	43,8	64,2	43,8
<b>Portfolio-Hedge Accounting</b>				
Positive Marktwerte aus zugeordneten Fair Value Hedges	138,1	58,0	138,1	58,0
<b>Gesamt</b>	<b>202,3</b>	<b>101,8</b>	<b>202,3</b>	<b>101,8</b>

**(56) Fair Value-Änderungen i. R. d. Portfolio-Hedge Accounting**

Portfolien von aktivischen bzw. passivischen Grundgeschäften werden getrennt gesteuert. Somit werden auch separate Line Items gebildet und getrennt ausgewiesen. Der Ausweis der Line Items von aktivischen bzw. passivischen Grundgeschäften erfolgt immer auf der entsprechenden Bilanzseite, unabhängig davon, ob es sich um eine positive oder negative Wertänderung handelt. Somit kann das Line Item sowohl positive als auch negative Werte annehmen.

Die Bilanzposition „Fair Value-Änderungen i. R. d. Portfolio-Hedge Accounting“ enthält auf der Seite der Bilanzaktiva die Wertänderungen der dem Portfolio-Hedge Accounting zugeordneten aktivischen Grundgeschäfte, die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführen sind. Da der abzusichernde Betrag nicht den einzelnen Finanzinstrumenten zugeordnet

werden kann, ist es nicht zulässig, den Bilanzansatz einzelner Finanzinstrumente um die Änderungen des Hedge Fair Value anzupassen. Stattdessen wird die Anpassung des Buchwerts der Grundgeschäfte in einem separaten Bilanzposten (Line Item) vorgenommen.

Ist der abzusichernde Betrag ein Vermögenswert, so erfolgt der Ausweis in einem Line Item auf der Aktivseite. Ist der abzusichernde Betrag eine Verpflichtung, so erfolgt der Ausweis des Line Item auf der Bilanz-Passivseite (vgl. Note (70)).

Bei der SEB AG werden separate Laufzeitbänder für Aktiv- und Passivposten gebildet. Deshalb sind die betragsmäßigen Änderungen für Aktiv- und Passivposten getrennt zu buchen; ein saldierter Ausweis nur auf der Aktiv- oder der Passivseite ist nicht zulässig.

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Fair Value-Änderungen i. R. d. Portfolio-Hedge Accounting (Aktivisches Line Item)	392,4	320,3	392,4	320,3

**(57) Finanzanlagen (Beteiligungen und AfS-Wertpapiere)**

Die Finanzanlagen setzen sich zusammen aus den nicht erworbenen Forderungen, nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wert-

papieren sowie den Beteiligungen, den Anteilen an nicht nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen und den Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

Auf die Buchwerte per 31. Dezember 2009 entfallen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Nicht originär erworbene Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	0,0	0,0	0,0	0,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.379,6	11.689,7	6.379,6	11.689,7
Geldmarktpapiere	0,0	83,4	0,0	83,4
von öffentlichen Emittenten	0,0	83,4	0,0	83,4
von anderen Emittenten	0,0	0,0	0,0	0,0
Anleihen und Schuldverschreibungen	6.379,6	11.606,3	6.379,6	11.606,3
von öffentlichen Emittenten	1.667,0	2.120,0	1.667,0	2.120,0
von anderen Emittenten	4.712,6	9.486,3	4.712,6	9.486,3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1,4	1,3	16,2	3,6
Beteiligungen	3,5	3,5	3,8	3,8
davon an Kreditinstituten	2,8	2,8	2,8	2,8
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0,5	0,5	0,9	1,8
davon an Kreditinstituten	0,0	0,0	0,0	0,0
Anteile an Tochterunternehmen	23,2	22,2	0,6	0,6
davon an Kreditinstituten	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Finanzanlagen gesamt</b>	<b>6.408,2</b>	<b>11.717,2</b>	<b>6.401,1</b>	<b>11.699,5</b>
davon: zu at cost bewertet	27,2	26,2	5,3	6,2

SEB AG						
in Millionen Euro	verbundene Unternehmen	At-Equity bewertete Unternehmen	Beteiligungen	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Gesamt
Börsenfähige Werte	0,0	0,0	0,6	6.379,6	1,4	6.381,6
Börsennotierte Werte	0,0	0,0	0,2	6.290,4	1,4	6.292,0
Nicht börsennotierte Werte	0,0	0,0	0,4	89,2	0,0	89,6

SEB Konzern						
in Millionen Euro	nicht konsolidierte verbundene Unternehmen	At-Equity bewertete Unternehmen	Beteiligungen	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Gesamt
Börsenfähige Werte	0,0	0,0	0,6	6.379,6	16,2	6.396,4
Börsennotierte Werte	0,0	0,0	0,2	6.290,4	16,2	6.306,8
Nicht börsennotierte Werte	0,0	0,0	0,4	89,2	0,0	89,6

Veräußerungsbeschränkungen oder Beschränkungen bei der Vereinnahmung von Finanzanlagen lagen ausgenommen bei der Visa Inc, San Francisco, USA, siehe hierzu Note (13), nicht vor.

## Entwicklung der verbundenen Unternehmen und Beteiligungen:

SEB AG			
in Millionen Euro	Verbundene Unternehmen	Beteiligungen	Gesamt
<b>Buchwerte zum 01.01.2008</b>	<b>22,3</b>	<b>3,4</b>	<b>25,7</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2008	23,1	8,5	31,6
Zugänge	0,0	0,6	0,6
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Anschaffungskost/Herstellungskosten zu 31.12.2008	23,1	9,1	32,2
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2008	-0,8	-5,1	-5,9
Wertminderungen	0,0	-0,1	-0,1
Stand 31.12.2008	-0,8	-5,2	-6,0
<b>Buchwerte zum 31.12.2008</b>	<b>22,3</b>	<b>3,9</b>	<b>26,2</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2009	23,1	9,1	32,2
Zugänge	1,0	0,0	1,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Anschaffungskost/Herstellungskosten zu 31.12.2009	24,1	9,1	33,2
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2009	-0,8	-5,2	-6,0
Wertminderungen	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2009	-0,8	-5,2	-6,0
<b>Buchwerte zum 31.12.2009</b>	<b>23,3</b>	<b>3,9</b>	<b>27,2</b>

SEB Konzern			
in Millionen Euro	Verbundene Unternehmen	Beteiligungen	Gesamt
<b>Buchwerte zum 01.01.2008</b>	<b>0,6</b>	<b>5,1</b>	<b>5,7</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2008	0,6	12,9	13,5
Zugänge	0,0	0,6	0,6
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Anschaffungskost/Herstellungskosten zu 31.12.2008	0,6	13,5	14,1
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2008	0,0	-7,8	-7,8
Wertminderungen	0,0	-0,1	-0,1
Stand 31.12.2008	0,0	-7,9	-7,9
<b>Buchwerte zum 31.12.2008</b>	<b>0,6</b>	<b>5,6</b>	<b>6,2</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2009	0,6	13,5	14,1
Zugänge	0,0	0,0	0,0
Anschaffungskost/Herstellungskosten zu 31.12.2009	0,6	13,5	14,1
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2009	0,0	-7,9	-7,9
Wertminderungen	0,0	-0,9	-0,9
Stand 31.12.2009	0,0	-8,8	-8,8
<b>Buchwerte zum 31.12.2009</b>	<b>0,6</b>	<b>4,7</b>	<b>5,3</b>

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, bestanden weder zum 31. Dezember 2009 noch im Vorjahr.

**(58) Immaterielle Vermögenswerte**

Die immateriellen Vermögenswerte setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Geschäfts- oder Firmenwerte	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige immaterielle Anlagewerte	35,8	35,1	36,3	35,8
<b>Gesamt</b>	<b>35,8</b>	<b>35,1</b>	<b>36,3</b>	<b>35,8</b>

Die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

SEB AG			
in Millionen Euro	Software		Gesamt
	davon erworben	davon selbst-erstellt	
<b>Buchwerte zum 01.01.2008</b>	<b>1,7</b>	<b>23,4</b>	<b>25,1</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2008	67,3	31,9	99,2
Zugänge	0,8	17,0	17,8
Abgänge	0,0	0,0	0,0
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2008	68,1	48,9	117,0
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2008	-65,6	-8,5	-74,1
Planmäßige Abschreibungen	-1,1	-6,7	-7,8
Abgänge	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Ab- und Zuschreibungen zum 31.12.2008	-66,7	-15,2	-81,9
<b>Buchwerte zum 31.12.2008</b>	<b>1,4</b>	<b>33,7</b>	<b>35,1</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2009	68,1	48,9	117,0
Zugänge	0,2	8,1	8,3
Abgänge	-0,7	0,0	-0,7
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2009	67,6	57,0	124,6
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2009	-66,7	-15,2	-81,9
Planmäßige Abschreibungen	-0,8	-6,8	-7,6
Abgänge	0,7	0,0	0,7
Ab- und Zuschreibungen zum 31.12.2009	-66,8	-22,0	-88,8
<b>Buchwerte zum 31.12.2009</b>	<b>0,8</b>	<b>35,0</b>	<b>35,8</b>

SEB Konzern			
in Millionen Euro	Software		Gesamt
	davon erworben	davon selbst-erstellt	
<b>Buchwerte zum 01.01.2008</b>	<b>2,4</b>	<b>23,4</b>	<b>25,8</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2008	73,5	31,9	105,4
Zugänge	1,7	17,0	18,7
Abgänge	-0,4	0,0	-0,4
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2008	74,8	48,9	123,7
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2008	-71,1	-8,5	-79,6
Planmäßige Abschreibungen	-1,9	-6,7	-8,6
Abgänge	0,3	0,0	0,3
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Ab- und Zuschreibungen zum 31.12.2008	-72,7	-15,2	-87,9
<b>Buchwerte zum 31.12.2008</b>	<b>2,1</b>	<b>33,7</b>	<b>35,8</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2009	74,8	48,9	123,7
Zugänge	0,5	8,1	8,7
Abgänge	-0,9	0,0	-0,9
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2009	74,4	57,0	131,4
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2009	-72,7	-15,2	-87,9
Planmäßige Abschreibungen	-1,3	-6,8	-8,1
Abgänge	0,9	0,0	0,9
Ab- und Zuschreibungen zum 31.12.2009	-73,1	-22,0	-95,1
<b>Buchwerte zum 31.12.2009</b>	<b>1,3</b>	<b>35,0</b>	<b>36,3</b>



## Notes

Beschränktes Eigentumsrecht im Bereich der immateriellen Vermögenswerte ist nicht gegeben.

Als Sicherheit für Schulden sind keine immateriellen Vermögenswerte verpfändet.

Die selbst erstellte Software im Einzel- sowie im Konzernabschluss betrifft die Projekte EKOT, MIFID, SEPA, RIO, Abgeltungssteuer, EKOT-Software-II, STTS und SEBIS der SEB AG.

Diese erfüllen die Voraussetzungen des IAS 38 für eine entsprechende Aktivierung. Aktiviert wurden alle direkt zurechenbaren Kosten, die zur Schaffung, Herstellung und Vorbereitung erforderlich waren, insbesondere interne und externe IT-Kosten sowie externe Beratungskosten.

### (59) Sachanlagevermögen

Das Sachanlagevermögen setzt sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Grundstücke und Gebäude	19,8	20,7	50,8	53,1
Betriebs- und Geschäftsausstattung	13,0	18,2	15,6	22,1
Leasinggegenstände aus Operate Leasing	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>32,8</b>	<b>38,9</b>	<b>66,4</b>	<b>75,2</b>

Die Entwicklung des Sachanlagevermögens verdeutlicht der nachfolgende Anlagespiegel:

SEB AG			
in Millionen Euro	Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Gesamt
<b>Buchwerte zum 01.01.2008</b>	<b>26,8</b>	<b>28,1</b>	<b>54,9</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2008	38,6	251,9	290,5
Zugänge	0,0	0,9	0,9
Abgänge	-8,9	-1,0	-9,9
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2008	29,7	251,8	281,5
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2008	-11,8	-223,8	-235,6
Planmäßige Abschreibungen	-0,6	-10,5	-11,1
Abgänge	3,4	0,7	4,1
Ab- und Zuschreibungen zum 31.12.2008	-9,0	-233,6	-242,6
<b>Buchwerte zum 31.12.2008</b>	<b>20,7</b>	<b>18,2</b>	<b>38,9</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2009	29,7	251,8	281,5
Zugänge	0,0	2,2	2,2
Abgänge	-0,4	-2,0	-2,5
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2009	29,3	252,0	281,2
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2009	-9,0	-233,6	-242,6
Planmäßige Abschreibungen	-0,5	-7,2	-7,7
Abgänge	0,0	1,8	1,8
Ab- und Zuschreibungen zum 31.12.2009	-9,5	-239,0	-248,5
<b>Buchwerte zum 31.12.2009</b>	<b>19,8</b>	<b>13,0</b>	<b>32,8</b>

SEB Konzern			
in Millionen Euro	Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Gesamt
<b>Buchwerte zum 01.01.2008</b>	<b>59,7</b>	<b>32,5</b>	<b>92,2</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2008	102,4	266,0	368,4
Zugänge	0,5	2,1	2,6
Abgänge	-8,9	-2,4	-11,3
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2008	94,0	265,7	359,7
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2008	-42,7	-233,5	-276,2
Planmäßige Abschreibungen	-1,5	-12,0	-13,5
Abgänge	3,3	1,9	5,2
Ab- und Zuschreibungen zum 31.12.2008	-40,9	-243,6	-284,5
<b>Buchwerte zum 31.12.2008</b>	<b>53,1</b>	<b>22,1</b>	<b>75,2</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2009	94,0	265,7	359,7
Zugänge	0,0	2,5	2,5
Abgänge	-0,9	-3,8	-4,7
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2009	93,1	264,4	357,5
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2009	-40,9	-243,6	-284,5
Planmäßige Abschreibungen	-1,4	-8,6	-10,0
Abgänge	0,0	3,4	3,4
Ab- und Zuschreibungen zum 31.12.2009	-42,3	-248,8	-291,0
<b>Buchwerte zum 31.12.2009</b>	<b>50,8</b>	<b>15,6</b>	<b>66,4</b>

Weder im Geschäftsjahr noch im Vorjahr waren Wertminderungen oder Wertaufholungen notwendig.

Leasinggegenstände im Rahmen von Operating-Leasing, die im Anlagevermögen der SEB AG bzw. des SEB Konzerns auszuweisen sind, liegen ausschließlich in Form sogenannter „Investment Properties“ im SEB Konzern vor. Diese werden im separaten Bilanzposten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ erfasst.

In den Sachanlagen sind 0,2 Millionen Euro für Anlagen im Bau enthalten (Vorjahr: 0,0 Millionen Euro).

Veräußerungsbeschränkungen im Bereich der Sachanlagen lagen nicht vor.

Als Sicherheit für Schulden sind keine Sachanlagen verpfändet.

#### (60) Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

In der SEB AG bzw. im SEB Konzern werden folgende Immobilien im Rahmen von Operating-Leasingverträgen als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (sog. Investment Properties) bilanziert:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude (Investment Properties)	0,0	0,0	17,5	20,0

## Notes

Die Folgebewertung der Investment Properties erfolgt nach dem Anschaffungskostenmodell. Investment Properties bestehen nur im SEB Konzern, daher wird an dieser Stelle auf

die Entwicklung der SEB AG verzichtet und nur die Darstellung des Konzerns aufgezeigt:

SEB Konzern	
in Millionen Euro	
<b>Buchwerte zum 01.01.2008</b>	<b>21,3</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2008	42,4
Zugänge	0,4
Abgänge	0,0
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2008	42,8
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2008	-21,1
Planmäßige Abschreibungen	-1,7
Abgänge	0,0
Ab- und Zuschreibungen zum 31.12.2008	-22,8
<b>Buchwerte zum 31.12.2008</b>	<b>20,0</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2009	42,8
Zugänge	0,0
Abgänge	-0,0
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2009	42,8
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2009	-22,8
Planmäßige Abschreibungen	-1,8
Außerplanmäßige Abschreibungen	-0,7
Abgänge	0,0
Ab- und Zuschreibungen zum 31.12.2009	-25,3
<b>Buchwerte zum 31.12.2009</b>	<b>17,5</b>

Auf der Grundlage eines Gutachtens wurde im Berichtsjahr eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 0,7 Millionen Euro auf die Immobilie der GVG-Rennbahnstraße GmbH vorgenommen. Die Gesellschaft ist dem Segment Merchant Banking zuzuordnen.

Der beizulegende Zeitwert der Grundstücke und Gebäude, die als Finanzinvestitionen gehalten werden, belief sich zum Bilanzstichtag auf 28,5 Millionen Euro (Vorjahr: 31,6 Millionen Euro). Durch die veränderte Marktsituation hat sich der beizulegende Zeitwert zum Vorjahr geringfügig verringert.

Veräußerungsbeschränkungen im Bereich der Investment Properties lagen nicht vor.

Die Summen der künftigen Mindestleasing- bzw. -mietzahlungen aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen setzen sich zum Bilanzstichtag im SEB Konzern wie folgt zusammen:

SEB Konzern		
in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
<b>Mindestleasing-/Mietzahlungen (Restlaufzeiten)</b>		
bis 1 Jahr	4,5	2,4
über 1 Jahr bis 5 Jahre	3,1	6,0
über 5 Jahre	0,0	1,4
<b>Gesamt</b>	<b>7,5</b>	<b>9,8</b>

**(61) Ertragsteueransprüche**

Zusammensetzung der Ertragsteueransprüche:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Laufende Ertragsteueransprüche</b>	<b>217,3</b>	<b>243,8</b>	<b>217,3</b>	<b>243,8</b>
Inland	217,3	243,8	217,3	243,8
Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Latente Ertragsteueransprüche</b>	<b>25,8</b>	<b>23,5</b>	<b>33,4</b>	<b>30,3</b>
Aktive Steuerabgrenzungen	750,1	488,7	758,6	496,0
Passive Steuerabgrenzungen	-724,3	-465,2	-725,2	-465,7
<b>Gesamt</b>	<b>243,1</b>	<b>267,3</b>	<b>250,7</b>	<b>274,1</b>

Die laufenden Ertragsteueransprüche beinhalten Ansprüche auf Zahlungserstattungen aus laufenden Ertragsteuern gegenüber den verschiedenen Steuerbehörden im Inland.

Im Rahmen der latenten Steuern werden die aktiven und passiven Steuerabgrenzungen seit dem Geschäftsjahr 2005 saldiert in der Bilanz ausgewiesen.

Die aktiven latenten Steuern stellen die voraussichtlichen Ertragsteuerentlastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in den Bilanzen nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften dar. Hierbei wurden auch die bestehenden steuerlichen Verlustvorträge der SEB AG in Höhe von 123,3 Millionen Euro bei der Körperschaftsteuer bzw. 138,1 Millionen Euro bei der Gewerbesteuer (SEB Konzern: 128,3 Millionen Euro bzw. 143,1 Millionen Euro) berücksichtigt. Die unbeschränkt vortragsfähigen

Verlustvorträge betragen per 31.12.2009 254,3 Millionen Euro bei der Körperschaftsteuer und 578,9 Millionen Euro bei der Gewerbesteuer (SEB Konzern: 276,4 Millionen Euro bzw. 592,0 Millionen Euro). Für Verlustvorträge in Höhe von 131,0 Millionen Euro bzw. 440,8 Millionen Euro (SEB Konzern: 148,0 Millionen Euro bzw. 448,9 Millionen Euro) wurden damit keine latenten Steueransprüche angesetzt.

Die Ermittlung der angesetzten aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge basiert auf einer Planungsrechnung unter Ansatz eines zeitlichen Planungshorizontes von drei Jahren. Für darüber hinaus vorhandene Verlustvorträge wurden wegen der zunehmenden Unsicherheiten in der Planung steuerlicher Erträge keine aktiven latenten Steuern gebildet.

Die aktiven Steuerabgrenzungen resultieren aus folgenden Bilanzpositionen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Handelsaktiva und -passiva	397,1	207,5	397,1	207,5
Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	209,7	160,0	209,7	160,0
Finanzanlagebestand	0,0	4,7	0,0	4,7
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	52,0	0,0	52,3	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	3,3	3,6	3,3	3,6
Rückstellungen	8,8	5,8	10,5	7,6
Sonstige Bilanzpositionen	38,0	47,2	42,9	51,1
Steuerliche Verlustvorträge	41,2	59,9	42,8	61,5
<b>Gesamt</b>	<b>750,1</b>	<b>488,7</b>	<b>758,6</b>	<b>496,0</b>

Die temporären Unterschiede in Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen,

für die keine latenten Steuerschulden bilanziert werden, betragen 1,2 Millionen Euro.

Die latenten passiven Steuerabgrenzungen stellen die voraussichtlichen Ertragsteuerbelastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in den Bilanzen nach IFRS und den

Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften dar. Passive Steuerabgrenzungen resultieren aus folgenden Bilanzpositionen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Handelsaktiva und -passiva	415,4	281,2	415,4	281,2
Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	187,4	133,0	187,4	133,0
Finanzanlagebestand	14,5	0,0	14,5	0,0
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	78,4	17,3	79,2	17,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	1,9	0,0	1,9	0,0
Rückstellungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Bilanzposition	26,7	33,7	26,8	34,2
<b>Gesamt</b>	<b>724,3</b>	<b>465,2</b>	<b>725,2</b>	<b>465,7</b>

Die latenten Steuern auf die AfS-Finanzinstrumente sind mit 4,7 Millionen Euro (Vorjahr: 23,5 Millionen Euro) erfolgsneutral direkt im Eigenkapital in den Neubewertungsrücklagen erfasst.

## (62) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	0,0	0,0	60,0	77,6
davon	0,0	0,0	0,0	0,0
K3 Projektentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG	0,0	0,0	38,2	40,1
Asset Management Potsdamer Platz mbH	0,0	0,0	17,2	37,5
SEB Investmentsservice GmbH	0,0	0,0	1,9	0,0
SEB Card Service GmbH	0,0	0,0	2,7	0,0

Die Werte in der oben aufgeführten Position setzen sich aus folgenden Faktoren zusammen:

- Ausweis der Immobilie „Theaterforum K3“ in Heilbronn, welche von der Gesellschaft K3 Projektentwicklungs mbH gehalten wird. Die Vermarktung hat sich durch die aktuelle Marktsituation von Immobilien weiterhin herausgezögert; der Verkauf der Immobilie ist nunmehr für das dritte Quartal 2010 vorgesehen. Sobald die Veräußerung der Immobilie vollzogen ist, wird die Gesellschaft aufgelöst. Im Berichtsjahr war die Gesellschaft dem Segment Merchant Banking zugeordnet.
- Die Gesellschaft Asset Management Potsdamer Platz GmbH (AMPP) ist von der SEB Asset Management AG (SEB AM) im Rahmen des Kaufs eines Immobilien-Portfolios in Berlin für den Fonds SEB ImmoInvest erworben

worden. Bei der AMPP handelt es sich um ein Tochterunternehmen, das ausschließlich mit der Absicht der Weiterveräußerung erworben wurde. Da es sich bei der AMPP nicht um einen gesonderten, wesentlichen Geschäftszweig der SEB AM handelt, wurde die AMPP im Berichtsjahr konsolidiert und als Veräußerungsgruppe klassifiziert. Aufgrund der gegebenen Marktsituation hat sich die Veräußerung nochmals verzögert. Die Kriterien des Anhang B (c) des IFRS 5 zur Verlängerung der Zwölf-Monats-Frist nach IFRS 5.9 sind erfüllt. Die Vorkehrungen für den Verkauf der Gesellschaft haben im Berichtsjahr sukzessive begonnen, sodass die Veräußerung endgültig voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2010 erwartet wird. Im Geschäftsjahr 2009 war die Gesellschaft dem Segment Asset Management zugeordnet.

## Notes

- Erstmals wird in diesem Jahr unter dieser Position die Gesellschaft SEB Investmentsservice GmbH ausgewiesen. Auch bei dieser Gesellschaft handelt es sich um keinen wesentlichen Geschäftsbereich, wodurch der separate Ausweis nach IFRS 5 nur in der Bilanz vorgenommen wurde. Im ersten Quartal 2010 wird die Veräußerung der SEB Investmentsservice GmbH an die Fondsdepot Bank AG, den führenden unabhängigen Anbieter für Anlagekontenverwaltung in Deutschland, erfolgen. Im Berichtsjahr war die Gesellschaft dem Segment German Retail Banking zugeordnet.
- Des Weiteren wurde im Berichtsjahr die SEB Card Service GmbH als „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ eingestuft. Die Handhabung nach IFRS 5 erfolgt analog der zuvor genannten Gesellschaft. Der Verkauf der SEB Card Service GmbH wird im ersten Quartal 2010 an walter services Holding GmbH abgewickelt, einem führenden Anbieter von Call-Center-Dienstleistungen. Das unter dem Dach der SEB Card Service GmbH geführte Kartengeschäft und das eBusiness (Internet-Technik) verbleiben bei der Bank. Im Geschäftsjahr 2009 war die Gesellschaft dem Segment German Retail Banking zugeordnet.

**(63) Sonstige Aktiva**

Zusammensetzung der sonstigen Aktiva:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Rettungserwerbe	0,0	0,0	1,6	1,7
Rechnungsabgrenzungsposten	6,1	5,4	6,8	4,4
Sonstige Vermögenswerte	45,0	46,8	47,1	39,7
Pension	1,8	12,8	0,0	6,8
<b>Gesamt</b>	<b>52,9</b>	<b>65,0</b>	<b>55,5</b>	<b>52,6</b>

Die Rettungserwerbe im Konzern betreffen den Erwerb von Immobilien von Kunden aus den Vorjahren aufgrund deren Zahlungsunfähigkeit.

Erläuterungen zu den Pensionen befinden sich unter Note (24) und (75).

Die Rechnungsabgrenzungsposten setzen sich folgendermaßen zusammen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Im Voraus bezahlte Aufwendungen	1,7	1,7	2,5	2,1
Sonstige Abgrenzungen	4,4	3,7	4,4	2,3
<b>Gesamt</b>	<b>6,1</b>	<b>5,4</b>	<b>6,9</b>	<b>4,4</b>

**(64) Nachrangige Vermögenswerte**

Nachrangige Vermögenswerte für die SEB AG und den SEB Konzern sind in folgendem Umfang in nachstehenden Bilanzpositionen enthalten:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>26,7</b>	<b>25,6</b>	<b>26,7</b>	<b>25,6</b>
darunter: an verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
darunter: an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,0	0,0	0,0	0,0



**(65) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Regionen

(in- und ausländische Kreditinstitute):

SEB AG			
in Millionen Euro	Gesamt		Veränderung in %
	31.12.2009	31.12.2008	
Inländische Kreditinstitute	6.440,0	9.439,0	-31,8%
Ausländische Kreditinstitute	10.396,9	6.714,3	54,8%
<b>Gesamt</b>	<b>16.836,9</b>	<b>16.153,3</b>	<b>4,2%</b>

in Millionen Euro	täglich fällig		andere Verbindlichkeiten	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Inländische Kreditinstitute	316,4	4.137,8	6.123,6	5.301,2
Ausländische Kreditinstitute	3.956,3	1.083,1	6.440,6	5.631,2
<b>Gesamt</b>	<b>4.272,7</b>	<b>5.220,9</b>	<b>12.564,2</b>	<b>10.932,4</b>

SEB Konzern			
in Millionen Euro	Gesamt		Veränderung in %
	31.12.2009	31.12.2008	
Inländische Kreditinstitute	6.445,5	9.444,8	-31,8%
Ausländische Kreditinstitute	10.396,9	6.714,3	54,8%
<b>Gesamt</b>	<b>16.842,4</b>	<b>16.159,1</b>	<b>4,2%</b>

in Millionen Euro	täglich fällig		andere Verbindlichkeiten	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Inländische Kreditinstitute	321,9	4.143,6	6.123,6	5.301,2
Ausländische Kreditinstitute	3.956,3	1.083,1	6.440,6	5.631,2
<b>Gesamt</b>	<b>4.278,2</b>	<b>5.226,7</b>	<b>12.564,2</b>	<b>10.932,4</b>

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Täglich fällig	4.272,7	5.220,9	4.278,2	5.226,7
Befristet mit Restlaufzeit				
bis 1 Monat	2.084,6	704,4	2.084,6	704,4
über 1 Monat bis 3 Monate	330,1	2.356,9	330,1	2.356,9
über 3 Monate bis 1 Jahr	4.447,9	2.026,0	4.447,9	2.026,0
über 1 Jahr bis 5 Jahre	4.576,0	4.713,5	4.576,0	4.713,5
über 5 Jahre	1.125,6	1.131,6	1.125,6	1.131,6
<b>Gesamt</b>	<b>16.836,9</b>	<b>16.153,3</b>	<b>16.842,4</b>	<b>16.159,1</b>

## Notes

Angaben über Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen sind unter den Notes (105) und (106) dargestellt.

### (66) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden setzen sich aus Spareinlagen, täglich fälligen Geldern und Termineinlagen einschließlich Sparbriefen zusammen:

Sie gliedern sich nach Regionen (in- und ausländische Kunden) folgendermaßen:

SEB AG		
in Millionen Euro	Gesamt	
	31.12.2009	31.12.2008
<b>Inländische Kunden</b>	<b>21.545,1</b>	<b>24.951,7</b>
Firmenkunden	11.856,5	14.373,6
Privatkunden	5.110,0	5.110,4
Öffentliche Haushalte	4.578,6	5.467,7
<b>Ausländische Kunden</b>	<b>511,8</b>	<b>1.283,9</b>
Firmen- und Privatkunden	505,0	1.279,0
Öffentliche Haushalte	6,8	4,9
<b>Gesamt</b>	<b>22.056,9</b>	<b>26.235,6</b>

in Millionen Euro	Spareinlagen		andere Verbindlichkeiten (inkl. Namenspfandbriefe)			
			täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Inländische Kunden</b>	<b>906,1</b>	<b>1.375,5</b>	<b>6.336,4</b>	<b>6.544,8</b>	<b>14.302,6</b>	<b>17.031,4</b>
Firmenkunden	8,4	5,2	2.143,4	1.789,5	9.704,6	12.578,9
Privatkunden	897,6	1.370,1	3.403,7	3.245,0	808,7	495,3
Öffentliche Haushalte	0,1	0,2	789,3	1.510,3	3.789,3	3.957,2
<b>Ausländische Kunden</b>	<b>20,3</b>	<b>26,9</b>	<b>226,8</b>	<b>670,6</b>	<b>264,7</b>	<b>586,4</b>
Firmen- und Privatkunden	20,3	26,9	221,4	667,4	263,3	584,7
Öffentliche Haushalte	0,0	0,0	5,4	3,2	1,4	1,7
<b>Gesamt</b>	<b>926,4</b>	<b>1.402,4</b>	<b>6.563,2</b>	<b>7.215,4</b>	<b>14.567,3</b>	<b>17.617,8</b>

SEB Konzern		
in Millionen Euro	Gesamt	
	31.12.2009	31.12.2008
<b>Inländische Kunden</b>	<b>21.513,6</b>	<b>24.887,6</b>
Firmenkunden	11.824,9	14.309,5
Privatkunden	5.110,0	5.110,4
Öffentliche Haushalte	4.578,7	5.467,7
<b>Ausländische Kunden</b>	<b>511,8</b>	<b>1.283,9</b>
Firmen- und Privatkunden	505,0	1.279,0
Öffentliche Haushalte	6,8	4,9
<b>Gesamt</b>	<b>22.025,4</b>	<b>26.171,5</b>

in Millionen Euro	Spareinlagen		andere Verbindlichkeiten (inkl. Namenspfandbriefe)			
			täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Inländische Kunden</b>	<b>906,1</b>	<b>1.375,5</b>	<b>6.304,9</b>	<b>6.480,7</b>	<b>14.302,6</b>	<b>17.031,4</b>
Firmenkunden	8,4	5,2	2.143,4	1.725,4	9.704,6	12.578,9
Privatkunden	897,6	1.370,1	3.372,2	3.245,0	808,7	495,3
Öffentliche Haushalte	0,1	0,2	789,3	1.510,3	3.789,3	3.957,2
<b>Ausländische Kunden</b>	<b>20,3</b>	<b>26,9</b>	<b>226,8</b>	<b>670,6</b>	<b>264,7</b>	<b>586,4</b>
Firmen- und Privatkunden	20,3	26,9	221,4	667,4	263,3	584,7
Öffentliche Haushalte	0,0	0,0	5,4	3,2	1,4	1,7
<b>Gesamt</b>	<b>926,4</b>	<b>1.402,4</b>	<b>6.531,7</b>	<b>7.151,3</b>	<b>14.567,3</b>	<b>17.617,8</b>

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen – Spareinlagen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Täglich fällig	0,0	0,0	0,0	0,0
Befristet mit Restlaufzeit				
bis 1 Monat	0,0	0,0	0,0	0,0
über 1 Monat bis 3 Monate	801,5	1.317,1	801,5	1.317,1
über 3 Monate bis 1 Jahr	22,3	8,1	22,3	8,1
über 1 Jahr bis 5 Jahre	90,5	68,0	90,5	68,0
über 5 Jahre	12,1	9,2	12,1	9,2
<b>Gesamt</b>	<b>926,4</b>	<b>1.402,4</b>	<b>926,4</b>	<b>1.402,4</b>

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen – andere Verbindlichkeiten:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Täglich fällig	6.563,2	7.215,4	6.531,7	7.151,3
Befristet mit Restlaufzeit				
bis 1 Monat	4.412,0	59,9	4.412,0	59,9
über 1 Monat bis 3 Monate	1.536,8	8.115,7	1.536,8	8.115,7
über 3 Monate bis 1 Jahr	1.450,7	3.784,9	1.450,7	3.784,9
über 1 Jahr bis 5 Jahre	2.145,5	1.607,0	2.145,5	1.607,0
über 5 Jahre	5.022,3	4.050,3	5.022,3	4.050,3
<b>Gesamt</b>	<b>21.130,5</b>	<b>24.833,2</b>	<b>21.099,0</b>	<b>24.769,1</b>

Angaben über Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen sind unter der Note (105) aufgeführt.

### (67) Verbriefte Verbindlichkeiten

Als verbrieft Verbindlichkeiten werden Inhaberschuldverschreibungen, einschließlich Hypothekenpfandbriefen und öffentlicher Pfandbriefe, Geldmarktpapiere (zum Beispiel Certificates of Deposit, Euro-Notes, Commercial Papers), Indezertifikate, eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf ausgewiesen.

## Verbrieftes Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Hypothekendarlehen	906,7	2.289,1	906,7	2.289,1
Öffentliche Darlehen	6.804,4	8.971,8	6.804,3	8.971,8
Sonstige Darlehen	181,9	147,2	181,9	147,2
<b>Begebene Darlehen</b>	<b>7.893,0</b>	<b>11.408,1</b>	<b>7.892,9</b>	<b>11.408,1</b>
davon entfallen auf die Kategorie: zu fortgeführten Anschaffungskosten	7.893,0	11.408,1	7.892,9	11.408,1

## Verbrieftes Verbindlichkeiten nach Fristen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Täglich fällig	9,1	9,2	9,1	9,2
Befristet mit Restlaufzeit				
bis 1 Monat	0,0	9,0	0,0	9,0
über 1 Monat bis 3 Monate	1.680,3	1.093,7	1.680,3	1.093,7
über 3 Monate bis 1 Jahr	2.347,6	2.189,5	2.347,6	2.189,5
über 1 Jahr bis 5 Jahre	3.613,2	7.855,1	3.613,1	7.855,1
über 5 Jahre	242,8	251,6	242,8	251,6
<b>Gesamt</b>	<b>7.893,0</b>	<b>11.408,1</b>	<b>7.892,9</b>	<b>11.408,1</b>

Angaben über Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen sind unter der Note (105) dargestellt.

**(68) Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente**

In der Position „Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente“ werden die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt sind, sowie

zum Fair Value designierte Verbindlichkeiten ausgewiesen. Außerdem sind Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in dieser Position enthalten.

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.643,6	2.017,0	1.643,6	2.017,0
Zinsbezogene Geschäfte	1.294,3	1.156,1	1.294,3	1.156,1
Währungsbezogene Geschäfte	235,6	665,9	235,6	665,9
Aktienbezogene Geschäfte	113,7	195,0	113,7	195,0
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	296,9	482,3	296,9	482,3
Designierte Finanzinstrumente (Fair Value-Option)	702,1	715,4	702,1	715,4
<b>Gesamt</b>	<b>2.642,6</b>	<b>3.214,7</b>	<b>2.642,6</b>	<b>3.214,7</b>

Zum 31. Dezember 2009 hatte die SEB AG insgesamt 175 strukturierte Produkte (105 SSD; 70 IHS) mit einem Nominalvolumen von 701,6 Millionen Euro (Vorjahr: 775,1 Millionen Euro) als Finanzinstrumente für die Fair Value-Option designiert und entsprechend bewertet. Der Marktwert der nach Fair Value-Option designierten finanziellen Verbindlichkeiten aus der Basiskomponente betrug 691,9 Millionen Euro (Vorjahr:

740,3 Millionen Euro). Durch die zu berücksichtigende aktien-/indexbezogene Komponente mit einem negativen Marktwert in Höhe von 10,98 Millionen Euro (Vorjahr: –27,1 Millionen Euro) sowie die zinsbezogene Komponente mit einem positiven Marktwert in Höhe von 0,7 Millionen Euro (Vorjahr: 2,2 Millionen Euro) ergibt sich für das Berichtsjahr ein Marktwert von insgesamt 702,1 Millionen Euro (Vorjahr: 715,4 Millionen Euro).

In 2008 hatte die SEB AG einen Ertrag in Höhe von 6,3 Millionen Euro gebucht, der auf die Ausweitung der eigenen Credit Spreads zurückzuführen war. Da sich die eigenen Credit Spreads im Laufe des Jahres weitgehend normalisiert haben, wurde dieser Effekt in diesem Jahr entsprechend korrigiert.

Die beschriebene Position enthält ausschließlich Emissionen der SEB AG.

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Mikro-Hedge Accounting</b>				
Negative Marktwerte aus zugeordneten Fair Value Hedges	0,5	0,4	0,5	0,4
<b>Portfolio-Hedge Accounting</b>				
Negative Marktwerte aus zugeordneten Fair Value Hedges	519,0	360,0	519,0	360,0
<b>Gesamt</b>	<b>519,5</b>	<b>360,4</b>	<b>519,5</b>	<b>360,4</b>

#### (70) Fair Value-Änderungen i. R. d. Portfolio-Hedge Accounting

Portfolien von aktivischen bzw. passivischen Grundgeschäften werden getrennt gesteuert. Somit werden auch separate Line Items gebildet und getrennt ausgewiesen. Der Ausweis der Line Items von aktivischen bzw. passivischen Grundgeschäften erfolgt immer auf der entsprechenden Bilanzseite, unabhängig davon, ob es sich um eine positive oder negative Wertänderung handelt. Somit kann das Line Item sowohl positive als auch negative Werte annehmen.

Die Bilanzposition „Fair Value-Änderungen i. R. d. Portfolio-Hedge Accounting“ enthält auf der Passivseite der Bilanz die Wertänderungen der dem Portfolio-Hedge Accounting zugeordneten passivischen Grundgeschäfte, die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführen sind. Da der abzusichernde Be-

#### (69) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente, die zum Hedge Accounting eingesetzt werden und einen negativen Marktwert aufweisen, werden unter dieser Bilanzposition ausgewiesen. Die Bewertung der derivativen Finanzinstrumente erfolgt zum Marktwert (Fair Value). Als Sicherungsinstrumente setzt die SEB AG überwiegend Zinsswaps und Zins-/Währungsswaps ein.

trag nicht den einzelnen Finanzinstrumenten zugeordnet werden kann, ist es nicht zulässig, den Bilanzansatz einzelner Finanzinstrumente um die Änderungen des Hedge Fair Value anzupassen. Stattdessen wird die Anpassung des Buchwerts der Grundgeschäfte in einem separaten Bilanzposten (Line Item) vorgenommen. Ist der abzusichernde Betrag ein Vermögenswert, so erfolgt der Ausweis in einem Line Item auf der Aktivseite (vgl. Note (56)). Ist der abzusichernde Betrag eine Verpflichtung, so erfolgt der Ausweis des Line Item auf der Bilanz-Passivseite.

Bei der SEB AG werden separate Laufzeitbänder für Aktiv- und Passivposten gebildet. Deshalb sind die betragsmäßigen Änderungen für Aktiv- und Passivposten getrennt zu buchen; ein saldierter Ausweis nur auf der Aktiv- oder Passivseite ist nicht zulässig.

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Fair Value-Änderungen i. R. d. Portfolio-Hedge Accounting (Passivisches Line Item)	146,1	147,5	146,1	147,5

**(71) Ertragsteuerverpflichtungen**

Zusammensetzung der Ertragsteuerverpflichtungen der SEB AG:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen				
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	0,0	0,0	0,0	0,0
Rückstellungen für Ertragsteuern	16,5	0,1	16,7	0,1
<b>Gesamt</b>	<b>16,5</b>	<b>0,1</b>	<b>16,7</b>	<b>0,1</b>

Die Verbindlichkeiten gegenüber den Finanzämtern beinhalten Zahlungsverpflichtungen aus laufenden Ertragsteuern gegenüber den verschiedenen Steuerbehörden im In- und Ausland. Rückstellungen für Ertragsteuern sind Steuerverpflichtungen, für die noch kein rechtskräftiger Steuerbescheid ergangen ist.

Aktive und passive latente Steuern werden bei der SEB AG sowie im SEB Konzern seit dem Geschäftsjahr 2005 saldiert ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2009 ergibt sich hieraus ein Aktivausweis unter den Ertragsteueransprüchen.

**(72) Verpflichtungen im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten**

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Verpflichtungen im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	0,0	0,0	19,7	37,0
davon	0,0	0,0	0,0	0,0
K3 Projektentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG	0,0	0,0	0,0	0,0
Asset Management Potsdamer Platz mbH	0,0	0,0	16,1	37,0
SEB Investmentsservice GmbH	0,0	0,0	1,8	0,0
SEB Card Service GmbH	0,0	0,0	1,8	0,0

In dieser Position befinden sich die Verbindlichkeiten der zum Verkauf stehenden Gesellschaften. Im Einzelnen handelt es sich um die Tochterunternehmen AMPP Asset Management

Potsdamer Platz GmbH, die SEB Investmentsservice GmbH sowie die SEB Card Service GmbH (vgl. hierzu Note (62)).

**(73) Sonstige Passiva**

Zusammensetzung der sonstigen Passiva:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Rechnungsabgrenzungsposten	38,2	51,7	96,9	104,1
Sonstige Verbindlichkeiten	104,4	58,6	108,3	70,6
<b>Gesamt</b>	<b>142,6</b>	<b>110,3</b>	<b>205,2</b>	<b>174,7</b>

Die Rechnungsabgrenzungsposten setzen sich folgendermaßen zusammen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Im Voraus erhaltene Erträge	17,1	17,5	65,2	59,0
Bonusabgrenzung	7,4	17,4	10,1	21,7
Sonstige Abgrenzungen	13,7	16,8	21,6	23,4
<b>Gesamt</b>	<b>38,2</b>	<b>51,7</b>	<b>96,9</b>	<b>104,1</b>

## (74) Rückstellungen

Die Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	0	0	2,7	0
Sonstige Rückstellungen	103,9	63,9	111,2	69,3
<b>Gesamt</b>	<b>103,9</b>	<b>63,9</b>	<b>113,9</b>	<b>69,3</b>

Da sich zum 31. Dezember 2009 bei der SEB AG ein Überhang des Planvermögens gegenüber den Pensionsverpflichtungen ergibt, werden die Pensionsrückstellungen unter dem Posten „Sonstige Aktiva“ ausgewiesen (vgl. hierzu Note (63)).

## (75) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die zum 31. Dezember 2009 aufgrund des nicht erfassten versicherungsmathematischen Verlusts aktivisch ausgewiesene Pensionsverpflichtung hat sich wie folgt entwickelt:

SEB AG			
in Millionen Euro	Anwartschaften der aktiven und ausgeschiedenen Mitarbeiter sowie der Pensionäre	Altersteilzeit	Gesamt
<b>Stand 01.01.2009</b>	<b>-14,6</b>	<b>1,8</b>	<b>-12,8</b>
Pensionsleistungen	-25,2	-2,2	-27,4
Zuführungen	34,5	1,9	36,4
Marktwertänderung und Einstellung in das Planvermögen	1,7	-0,2	1,5
Umbuchungen/Änderungen Konsolidierungskreis	0,5	0,0	0,5
<b>Stand 31.12.2009</b>	<b>-3,1</b>	<b>1,3</b>	<b>-1,8</b>

SEB AG			
in Millionen Euro	Anwartschaften der aktiven und ausgeschiedenen Mitarbeiter sowie der Pensionäre	Altersteilzeit	Gesamt
<b>Stand 01.01.2008</b>	<b>-19,5</b>	<b>5,9</b>	<b>-13,6</b>
Pensionsleistungen	-24,0	-2,2	-26,2
Zuführungen	31,8	2,1	33,9
Marktwertänderung und Einstellung in das Planvermögen	-2,9	-4,0	-6,9
Umbuchungen/Änderungen Konsolidierungskreis	0,0	0,0	0,0
<b>Stand 31.12.2008</b>	<b>-14,6</b>	<b>1,8</b>	<b>-12,8</b>



SEB Konzern			
in Millionen Euro	Anwartschaften der aktiven und ausgeschiedenen Mitarbeiter sowie der Pensionäre	Altersteilzeit	Gesamt
<b>Stand 01.01.2009</b>	<b>-8,5</b>	<b>1,7</b>	<b>-6,8</b>
Pensionsleistungen	-25,4	-2,3	-27,7
Zuführungen	35,2	2,0	37,2
Marktwertänderung und Einstellung in das Planvermögen	1,6	-0,1	1,5
Umbuchungen/Änderungen Konsolidierungskreis	-1,5	0,0	-1,5
<b>Stand 31.12.2009</b>	<b>1,4</b>	<b>1,3</b>	<b>2,7</b>

SEB Konzern			
in Millionen Euro	Anwartschaften der aktiven und ausgeschiedenen Mitarbeiter sowie der Pensionäre	Altersteilzeit	Gesamt
<b>Stand 01.01.2008</b>	<b>-14,3</b>	<b>6,0</b>	<b>-8,3</b>
Pensionsleistungen	-24,4	-2,3	-26,7
Zuführungen	32,7	2,1	34,8
Marktwertänderung und Einstellung in das Planvermögen	-2,7	-4,1	-6,8
Umbuchungen/Änderungen Konsolidierungskreis	0,2	0,0	0,2
<b>Stand 31.12.2008</b>	<b>-8,5</b>	<b>1,7</b>	<b>-6,8</b>

Bei den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen handelt es sich um Rückstellungen für Verpflichtungen und Leistungen betrieblicher Ruhegelder aufgrund unmittelbarer Versorgungszusagen. Art und Höhe der Ruhegelder der versorgungsberechtigten Mitarbeiter richten sich nach den Bestimmungen der im Wesentlichen in Abhängigkeit vom Beginn des Beschäftigungsverhältnisses jeweils zur Anwendung kommenden Versorgungsregelung (unter anderem Pensionsrichtlinien, Versorgungsordnung, beitragsorientierte Versorgungsregelung, einzelvertragliche

Pensionszusagen). Danach werden Pensionen nach Versetzung in den Ruhestand wegen Erreichens der Altersgrenze bzw. vorzeitig bei Invalidität und Tod gezahlt (vgl. hierzu auch Note (24)). Die Pensionsverpflichtungen sind teilweise fondsfinanziert.

Das bei der Enkelgesellschaft der SEB AG, der SEB Investment GmbH, durch den SEB Pension Trust e.V. angelegte Treuhandvermögen, das nach IAS 19 als Planvermögen gilt, hat sich wie folgt entwickelt (siehe hierzu auch Note (24)):

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Planvermögen zum 01.01.	408,6	459,7	413,1	464,7
Einstellungen	1,8	6,0	1,8	6,0
Entnahmen	-27,4	-26,2	-27,6	-26,4
Erträge aus dem Planvermögen	24,1	26,9	24,4	27,1
Versicherungsmathematische Gewinne u. Verluste	18,1	-57,8	18,3	-58,3
<b>Marktwert zum 31.12.</b>	<b>425,2</b>	<b>408,6</b>	<b>430,0</b>	<b>413,1</b>

Für das Geschäftsjahr 2010 ist eine Zuführung beim Planvermögen bei der SEB AG sowie im Konzern von 1,3 Millionen Euro vorgesehen.

Das Planvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Bargeld/Festgeld	0,1	0,2	0,1	0,2
Aktienfonds	61,7	58,6	62,6	59,3
Rentenfonds	363,4	349,8	367,3	353,6
<b>Marktwert gesamt</b>	<b>425,2</b>	<b>408,6</b>	<b>430,0</b>	<b>413,1</b>

Der Anteil eigener Finanzinstrumente im Pension Trust belief sich im Geschäftsjahr auf 0,8 Prozent (Vorjahr 1 Prozent).

Im Berichtsjahr 2009 wurde eine Rendite aus Planvermögen von 42,7 Millionen Euro erwirtschaftet. Aus dem Vorjahr ergab sich dagegen eine rechnerische Minderung der Rendite von 6,8 Prozent.

Die Pensionsverpflichtungen werden jährlich von einem unabhängigen Aktuar nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Methode) ermittelt. Der Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2009 beträgt im Einzelabschluss der SEB AG

517,5 Millionen Euro (Vorjahr: 469,1 Millionen Euro) und im Konzernabschluss der SEB AG 526,6 Millionen Euro (Vorjahr: 479,1 Millionen Euro). Der Unterschied zu den Pensionsrückstellungen resultiert aus Änderungen der versicherungsmathematischen Parameter und Rechnungsgrundlagen der Pensionsverpflichtungen sowie des Planvermögens in Höhe von 94,1 Millionen Euro (Vorjahr: 73,3 Millionen Euro) im Einzelabschluss bzw. 93,9 Millionen Euro (Vorjahr: 72,7 Millionen Euro) im Konzernabschluss sowie aus der Saldierung mit dem Marktwert des Planvermögens in Höhe von 425,2 Millionen Euro (Vorjahr: 408,6 Millionen Euro) im Einzelabschluss bzw. 430,0 Millionen Euro (Vorjahr: 413,1 Millionen Euro) im Konzernabschluss der SEB AG.

In den drei nachfolgenden Tabellen ist die Entwicklung der Pensionsverpflichtungen dargestellt:

Pension / Vorruhestand				
in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2009	2008	2009	2008
Pensionsverpflichtungen vor Verrechnung mit dem Planvermögen zum 01.01.	463,0	483,3	472,9	493,2
Dienstzeitaufwand	5,4	5,8	5,8	6,2
Zinsaufwand	27,1	25,9	27,6	26,5
Aufwand aus Altersteilzeitregelungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Pensionsleistungen	-25,2	-24,0	-25,4	-24,4
Sonstige Veränderungen	0,7	0,1	-1,4	0,2
Versicherungsmathematische Gewinne u. Verluste	41,0	-28,1	41,6	-28,8
<b>Pensionsverpflichtungen zum 31.12.</b>	<b>512,0</b>	<b>463,0</b>	<b>521,1</b>	<b>472,9</b>

Altersteilzeit				
in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2009	2008	2009	2008
Pensionsverpflichtungen vor Verrechnung mit dem Planvermögen zum 01.01.	6,1	6,1	6,2	6,2
Dienstzeitaufwand	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsaufwand	0,3	0,2	0,3	0,2
Aufwand aus Altersteilzeitregelungen	1,3	1,9	1,3	1,9
Pensionsleistungen	-2,2	-2,2	-2,3	-2,2
Sonstige Veränderungen	0,0	0,1	0,0	0,1
Versicherungsmathematische Gewinne u. Verluste	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Pensionsverpflichtungen zum 31.12.</b>	<b>5,5</b>	<b>6,1</b>	<b>5,5</b>	<b>6,2</b>

TOTAL				
in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2009	2008	2009	2008
Pensionsverpflichtungen vor Verrechnung mit dem Planvermögen zum 01.01.	469,1	489,4	479,1	499,4
Dienstzeitaufwand	5,4	5,8	5,8	6,2
Zinsaufwand	27,4	26,1	27,9	26,7
Aufwand aus Altersteilzeitregelungen	1,3	1,9	1,3	1,9
Pensionsleistungen	-27,4	-26,2	-27,7	-26,6
Sonstige Veränderungen	0,7	0,2	-1,4	0,3
Versicherungsmathematische Gewinne u. Verluste	41,0	-28,1	41,6	-28,8
<b>Pensionsverpflichtungen zum 31.12.</b>	<b>517,5</b>	<b>469,1</b>	<b>526,6</b>	<b>479,1</b>

Die leistungsorientierten Verpflichtungen der SEB AG wurden im Geschäftsjahr 2009 sowie im Vorjahr komplett mit fondsfinanzierten Plänen abgedeckt. Auf Konzernebene sind im Geschäftsjahr 524,0 Millionen Euro Pensionsverpflichtungen durch fondsfinanzierte Pläne enthalten und im Vorjahr belief

sich der Wert auf 475,9 Millionen Euro (siehe hierzu auch Note (24)).

Der Pensionsaufwand/Altersteilzeitregelung setzte sich im Berichtsjahr und im Vorjahr wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2009	2008	2009	2008
Dienstzeitaufwand	5,4	5,8	5,8	6,2
Zinsaufwand	27,4	26,1	27,9	26,7
erwartete Erträge aus Planvermögen	-24,1	-26,9	-24,4	-27,1
Aufwand aus Altersteilzeitregelungen	1,3	1,9	1,3	1,9
Versicherungsmathematische Gewinne und Verlust	1,8	0,0	1,5	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>11,8</b>	<b>6,9</b>	<b>12,1</b>	<b>7,7</b>

Die in obiger Tabelle enthaltenen Zinsaufwendungen für Altersteilzeit und die Aufwendungen für Altersteilzeit befinden sich nicht in der „davon“-Position „leistungsorientiert“ laut der Tabelle zu Note (41) „Personalaufwendungen“, sondern

werden unter der Position „Zinsaufwand“ gezeigt. Die Aufwendungen für Altersteilzeit werden in der Position „Löhne und Gehälter“ ausgewiesen.

Der Finanzierungsstatus der leistungsorientierten Pläne sowie die erfahrungsbedingten Anpassungen ergeben sich wie folgt:

in Millionen Euro	SEB AG				SEB Konzern			
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
Planverpflichtung	517,5	469,1	489,4	535,5	526,6	479,1	499,4	546,1
Planvermögen	425,2	408,6	459,7	476,3	430,0	413,1	464,7	481,3
<b>Finanzierungsstatus</b>	<b>-92,3</b>	<b>-60,5</b>	<b>-29,7</b>	<b>-59,2</b>	<b>-96,6</b>	<b>-66,0</b>	<b>-34,7</b>	<b>-64,8</b>
Erfahrungsbedingte Anpassung aus								
Pensionsverpflichtung	3,8	-1,3	-13,1	12,1	4,2	-1,4	-13,1	11,6
Planvermögen	18,1	-57,8	-20,0	-5,0	18,3	-58,3	-20,1	-5,2

## Notes

Bei der Berechnung des Planvermögens bzw. der Rückstellung für die Pensionsansprüche haben sich die Berechnungsparameter und versicherungsmathematischen Annahmen im

Geschäftsjahr 2009 gegenüber dem Vorjahr wie folgt geändert:

in %	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Berechnung des Planvermögens</b>				
Erwartete Renditen	6,00	6,00	6,00	6,00
<b>Berechnung der Rückstellungen</b>				
Zinssatz	5,25	6,00	5,25	6,00
Rentendynamik	2,00	2,00	2,00	2,00
Gehalts- bzw. Anwartschaftsdynamik	3,00	3,00	3,00	3,00

### (76) Sonstige Rückstellungen

Entwicklung in der SEB AG im Berichtsjahr:

in Millionen Euro	Restrukturierungsmaßnahmen	Prozesse/Regresse	Risikovorsorge	Rückkaufverpflichtung an Anteilseigner	Übrige	Gesamt
<b>Stand 01.01.2009</b>	<b>17,2</b>	<b>3,2</b>	<b>23,0</b>	<b>14,4</b>	<b>6,1</b>	<b>63,9</b>
Verbrauch	-5,3	-0,3	-0,2	0,0	-2,1	-7,9
Auflösung	-0,1	-0,8	-2,7	-0,7	0,0	-4,3
Zuführung/Änderung Konsolidierungskreis	16,4	2,1	14,5	0,0	15,8	48,8
Umbuchungen/Aufzinsung	0,2	1,0	2,6	0,7	-1,1	3,4
<b>Stand 31.12.2009</b>	<b>28,4</b>	<b>5,2</b>	<b>37,2</b>	<b>14,4</b>	<b>18,7</b>	<b>103,9</b>
davon: Realisierung außerhalb 12-Monats-Zeitraum	11,3	5,1	0,0	14,4	0,0	30,8

Entwicklung in der SEB AG im Vorjahr:

in Millionen Euro	Restrukturierungsmaßnahmen	Prozesse/Regresse	Risikovorsorge	Rückkaufverpflichtung an Anteilseigner	Übrige	Gesamt
<b>Stand 01.01.2008</b>	<b>31,6</b>	<b>3,4</b>	<b>21,8</b>	<b>15,6</b>	<b>11,5</b>	<b>83,9</b>
Verbrauch	-17,4	-0,4	-0,3	-0,8	-6,6	-25,5
Auflösung	0,0	-0,5	-1,5	-1,5	-1,0	-4,5
Zuführung/Änderung Konsolidierungskreis	1,8	0,4	7,5	0,0	3,8	13,5
Umbuchungen/Aufzinsung	1,2	0,3	-4,5	1,1	-1,6	-3,5
<b>Stand 31.12.2008</b>	<b>17,2</b>	<b>3,2</b>	<b>23,0</b>	<b>14,4</b>	<b>6,1</b>	<b>63,9</b>
davon: Realisierung außerhalb 12-Monats-Zeitraum	9,9	3,2	0,0	14,4	0,0	27,5

Entwicklung im SEB Konzern im Berichtsjahr:

in Millionen Euro	Restrukturierungsmaßnahmen	Prozesse/Regresse	Risikovorsorge	Rückkaufverpflichtung an Anteilseigner	Übrige	Gesamt
<b>Stand 01.01.2009</b>	<b>18,4</b>	<b>3,2</b>	<b>23,0</b>	<b>13,2</b>	<b>11,6</b>	<b>69,4</b>
Verbrauch	-5,9	-0,3	-0,2	0,0	-3,3	-9,7
Auflösung	-0,1	-0,8	-2,7	0,0	-0,7	-4,3
Zuführung/Änderung Konsolidierungskreis	18,6	2,3	14,5	0,2	16,5	52,1
Umbuchungen/Aufzinsung	-0,1	1,3	2,6	1,7	-1,8	3,7
<b>Stand 31.12.2009</b>	<b>30,9</b>	<b>5,7</b>	<b>37,2</b>	<b>15,1</b>	<b>22,3</b>	<b>111,2</b>
davon: Realisierung außerhalb 12-Monats-Zeitraum	11,3	5,1	0,0	14,4	0,0	30,8

Entwicklung im SEB Konzern im Vorjahr:

in Millionen Euro	Restrukturierungsmaßnahmen	Prozesse/Regresse	Risikovorsorge	Rückkaufverpflichtung an Anteilseigner	Übrige	Gesamt
<b>Stand 01.01.2008</b>	<b>32,0</b>	<b>3,6</b>	<b>21,8</b>	<b>15,6</b>	<b>16,7</b>	<b>89,7</b>
Verbrauch	-17,9	-0,4	-0,3	-0,8	-8,6	-28,0
Auflösung	-0,1	-0,7	-1,5	-1,5	-1,6	-5,4
Zuführung/Änderung Konsolidierungskreis	3,2	0,4	7,5	0,0	4,0	15,1
Umbuchungen/Aufzinsung	1,2	0,3	-4,5	-0,1	1,1	-2,0
<b>Stand 31.12.2008</b>	<b>18,4</b>	<b>3,2</b>	<b>23,0</b>	<b>13,2</b>	<b>11,6</b>	<b>69,4</b>
davon: Realisierung außerhalb 12-Monats-Zeitraum	9,9	3,2	0,0	13,2	0,0	26,3

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen wurden im Rahmen der Planung der Bank bezüglich weiterer Restrukturierungen gebildet. Die kumulativ gemäß IAS 37 zu erfüllenden Voraussetzungen liegen vor.

#### (77) Leasing-/Mietverbindlichkeiten – SEB AG als Leasingnehmer

Im Bereich der Leasingnehmer-Verhältnisse ist die SEB AG ausschließlich im Operating-Leasing tätig. Hierbei handelt es sich um das Leasing von Kfz, Büromaschinen und Büroausstattung sowie um Gebäudemieten.

Die Steigerung der übrigen Rückstellungen im Berichtsjahr ergab sich im Wesentlichen durch Rückstellungen aus Bewertungsanpassungen bei Wertpapieren.

Die Summen der künftigen Mindestleasing- bzw. -mietzahlungen aufgrund von unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen setzen sich wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Mindestleasing-/Mietzahlungen (Restlaufzeiten)</b>				
bis 1 Jahr	47,3	48,7	48,7	50,6
über 1 Jahr bis 5 Jahre	99,9	123,6	103,0	128,1
über 5 Jahre	11,0	13,0	11,3	13,6
<b>Gesamt</b>	<b>158,1</b>	<b>185,3</b>	<b>162,9</b>	<b>192,3</b>

In der obigen Tabelle wurden auch die Outsourcingvereinbarungen nach IFRIC 4 berücksichtigt.

**(78) Nachrangkapital**

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind unter den Voraussetzungen des § 10 Abs. 5a KWG haftende Eigenmittel. Ansprüche von Gläubigern auf Rückzahlung dieser Verbindlichkeiten sind gegenüber anderen Gläubigern nachrangig. Dies bedeutet, dass eine vorzeitige Verpflichtung zur Rückzahlung

nicht entstehen kann. Tritt der Fall der Insolvenz oder Liquidation ein, so dürfen die Verbindlichkeiten erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden.

Das Nachrangkapital untergliedert sich wie folgt:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten incl. Disagien</b>	<b>21,5</b>	<b>32,1</b>	<b>21,5</b>	<b>32,1</b>
darunter: Drittrangmittel i. S. des § 10 Abs. 7 KWG	0,0	0,0	0,0	0,0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	6,0	16,5	6,0	16,5
<b>Genusssrechtskapital incl. Disagien</b>	<b>49,0</b>	<b>49,0</b>	<b>49,0</b>	<b>49,0</b>
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	24,3	16,7	24,3	16,7
<b>Hybride Kapitalinstrumente</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Nachrangkapital incl. Disagien</b>	<b>70,5</b>	<b>81,1</b>	<b>70,5</b>	<b>81,1</b>
Zinsabgrenzungen	4,4	4,7	4,4	4,7
Bewertungseffekte (IAS 39)	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>74,9</b>	<b>85,8</b>	<b>74,9</b>	<b>85,8</b>

Die Restlaufzeiten der Genussrechte und Nachrangverbindlichkeiten sind auf den Zeitpunkt der Fälligkeit der Zahlung abgestellt.

Für das Nachrangkapital inkl. Disagien kann folgende Fristengliederung angegeben werden:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Befristet mit Restlaufzeit				
bis 3 Monate	6,0	7,5	6,0	7,5
über 3 Monate bis 1 Jahr	16,7	3,0	16,7	3,0
über 1 Jahr bis 5 Jahre	40,2	63,0	40,2	63,0
über 5 Jahre	7,6	7,6	7,6	7,6
<b>Gesamt</b>	<b>70,5</b>	<b>81,1</b>	<b>70,5</b>	<b>81,1</b>

Zum 31. Dezember 2009 sind folgende nachrangige Verbindlichkeiten im Umlauf, wobei die Auflistung für die SEB AG sowie für den SEB Konzern identisch ist:

Laufzeitbeginn	in Millionen Euro	Emittent	Zinssatz	Fälligkeit
01.02.2000	1,0	SEB AG	6,55	01.02.2010
01.02.2000	1,0	SEB AG	6,55	01.02.2010
01.02.2000	1,0	SEB AG	6,55	01.02.2010
01.02.2000	1,0	SEB AG	6,57	01.02.2010
03.02.2000	1,0	SEB AG	6,55	03.02.2010
11.02.2000	1,0	SEB AG	6,60	03.02.2010
01.02.2002	7,9	SEB AG	6,09	01.02.2012
02.02.2005	7,6	SEB AG	4,22	02.02.2015
<b>Gesamt</b>	<b>21,5</b>			

Zum 31. Dezember 2009 sind folgende nachrangige Genussrechte im Umlauf, wobei die Auflistung für die SEB AG sowie für den SEB Konzern identisch ist:

Laufzeitbeginn	in Millionen Euro	Emittent	Zinssatz	Fälligkeit
03.03.1998	7,7	SEB AG	6,36	30.04.2010
02.11.1999	1,5	SEB AG	6,90	30.04.2010
21.02.2000	1,0	SEB AG	7,15	30.04.2010
24.02.2000	0,5	SEB AG	7,20	30.04.2010
01.01.2003	0,2	SEB AG	6,90	30.04.2010
01.01.2003	1,3	SEB AG	6,90	30.04.2010
01.01.2003	3,0	SEB AG	7,15	30.04.2010
01.01.2003	1,2	SEB AG	7,20	30.04.2010
01.01.2003	0,3	SEB AG	7,20	30.04.2010
07.01.1999	2,5	SEB AG	5,65	30.04.2011
01.01.2003	2,6	SEB AG	5,65	30.04.2011
07.01.1999	2,6	SEB AG	5,65	30.04.2011
30.07.2001	24,6	SEB AG	6,85	30.04.2012
<b>Gesamt</b>	<b>49,0</b>			

Das Genussrechtskapital ist unter den Voraussetzungen der entsprechenden Vorschriften des § 10 Abs. 5 KWG Bestandteil des haftenden Eigenkapitals. Es nimmt bis zur vollen Höhe an einem Verlust teil. Zahlungen werden nur im Rahmen eines vorhandenen Bilanzgewinns der emittierenden Gesellschaft vorgenommen. Die Ansprüche der Genussrechtinhaber auf Kapitalrückerstattung sind gegenüber den Ansprüchen der anderen Gläubiger nachrangig.

Für nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechte ist im Geschäftsjahr 2009 im SEB Konzern ein Zinsaufwand in Höhe von 4,7 Millionen Euro (Vorjahr: 5,1 Millionen Euro) an-

gefallen. In den Zinsabgrenzungen sind 4,4 Millionen Euro (Vorjahr: 4,7 Millionen Euro) fällige, jedoch nicht bezahlte Zinsen enthalten.

#### (79) Hybrides Kapital

Im Geschäftsjahr 2009 sowie im Vorjahr hat die SEB AG kein hybrides Kapital aufgenommen.

#### (80) Minderheitsanteile

Im SEB Konzernabschluss setzen sich die Minderheitsanteile wie folgt zusammen:

	SEB Konzern	SEB Konzern
in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
Minderheitsanteile	0,2	0,2

Die Minderheitsanteile sind der WIN Wohnkonzept Immobiliengesellschaft Nordost GmbH, Berlin zuzurechnen. Die anteiligen Ergebnisse aus Minderheitsgesellschaften sind aus Sicht des SEB Konzerns betraglich von untergeordneter Be-

deutung (jeweils und insgesamt kleiner als 0,3 Millionen Euro) und werden daher auf Konzernebene mit den Gewinnrücklagen verrechnet.



**(81) Eigenkapital**

Zusammensetzung des Eigenkapitals:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Gezeichnetes Kapital	775,2	775,2	775,2	775,2
Kapitalrücklage	581,3	580,4	581,9	581,0
Gewinnrücklage	876,4	876,4	882,6	882,5
Neubewertungsrücklagen				
für immaterielle Vermögenswerte	0,0	0,0	0,0	0,0
für Sachanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0
Rücklage für Währungsumrechnungsdifferenzen	0,0	0,0	0,0	0,0
Gewinn-/Verlustvortrag	176,0	68,1	171,8	63,6
Jahres-/Konzernergebnis	-89,1	107,9	-88,2	108,2
<b>Kernkapital</b>	<b>2.319,8</b>	<b>2.408,0</b>	<b>2.323,3</b>	<b>2.410,5</b>
Neubewertungsrücklagen				
für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-9,5	-50,3	-9,6	-50,4
Rücklage aus der Absicherung von Cash Flow-Hedges	0,0	0,0	0,0	0,0
Minderheitenanteile	0,0	0,0	0,2	0,2
<b>Gesamtes Eigenkapital</b>	<b>2.310,3</b>	<b>2.357,7</b>	<b>2.313,9</b>	<b>2.360,3</b>

Im Berichtsjahr ergaben sich keine Änderungen der Eigentumsanteile an Tochterunternehmen, die zu einem Verlust der Beherrschung führten.

**Gezeichnetes Kapital**

Das gezeichnete Kapital der SEB AG besteht aus 775.155.200 Namensaktien mit einem Nennwert von jeweils 1,- Euro. Alleiner Anteilshaber am Bilanzstichtag war die Skandinaviska Enskilda Banken AB, Stockholm.

**Kapitalrücklage**

Die Kapitalrücklage des SEB Konzerns beträgt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 581,9 Millionen Euro (Vorjahr: 581,0 Millionen Euro). Für die SEB AG beträgt der Wert 581,3 Millionen Euro (Vorjahr: 580,4 Millionen Euro). Es wurden diversen Mitgliedern des Vorstands, des Aufsichtsrates (nicht im Berichtsjahr) sowie der dem Vorstand berichtenden oberen Führungsebene Aktienoptionen der schwedischen Muttergesellschaft SEB AB gewährt. Darüber hinaus wurden ab dem Berichtsjahr Aktienoptionsansprüche für alle Mitarbeiter aufgelegt (vgl. dazu die beschriebenen Voraussetzungen unter Note (28)). Diese fallen in den Anwendungsbereich des IFRS 2 und sind gem. IFRIC 11 „IFRS 2 – Group and Treasury Share Transactions“ als sog. Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente zu sehen. Die bilanzielle Erfassung dieser Vergütungstransaktionen für das Geschäftsjahr 2009 in Höhe von 0,9 Millionen Euro (Vorjahr: 0,8 Millionen Euro) bei der SEB AG bzw. in Höhe von 1,0 Millionen Euro (Vorjahr: 1,0 Millionen Euro) im SEB Konzern erfolgte in der Kapitalrücklage.

Die Angaben zum Eigenkapital und dessen Management (IAS 1.134-136) werden in Note (102) dargestellt.

**Gewinnrücklage**

In den Gewinnrücklagen werden ausschließlich andere Gewinnrücklagen ausgewiesen. Gesetzliche Gewinnrücklagen existieren nicht. Der Gesamtbetrag der in der Bilanz ausgewiesenen Gewinnrücklage beläuft sich bei der SEB AG wie im Vorjahr auf 876,4 Millionen Euro (Vorjahr: 876,4 Millionen Euro). Im Konzern beträgt die Gewinnrücklage zum Jahresende 882,6 Millionen Euro (Vorjahr: 882,5 Millionen Euro).

**Neubewertungsrücklagen**

In den Neubewertungsrücklagen werden bei der SEB AG zum einen die Ergebnisse aus der Bewertung des Finanzanlagebestands zum Marktwert (Fair Value) nach Berücksichtigung von latenten Steuern erfasst, bei denen eine erfolgswirksame Realisierung dieser Gewinne bzw. Verluste erst erfolgt, wenn der Vermögenswert veräußert wird bzw. aus anderen Gründen (Fälligkeit) abgeht. Zum anderen wird der Bestand der Neubewertungsrücklagen, die zum Zeitpunkt der Reklassifizierung der ehemaligen Afs-Papiere Bestand hatten, laufzeitkongruent, ergebniswirksam aufgelöst.

Das Wahlrecht der Neubewertung von immateriellen Vermögenswerten sowie von Sachanlagen wird von der SEB AG nicht ausgeübt.

Die Neubewertungsrücklagen für den AfS-Finanzanlagebestand haben sich wie folgt entwickelt:

Neubewertungsrücklagenspiegel				
in Millionen Euro	Finanzinstrumente			
	SEB AG		SEB Konzern	
	2009	2008	2009	2008
<b>Stand am 1. Januar</b>	-50,3	-26,2	-50,4	-26,2
<b>Bewertungsänderungen</b>	<b>71,2</b>	<b>-79,2</b>	<b>71,2</b>	<b>-79,3</b>
Available for Sale gehedgt	-3,3	-47,7	-3,3	-47,7
Available for Sale nicht gehedgt	74,5	-31,5	74,5	-31,6
<b>Bestandsänderungen</b>	<b>-11,7</b>	<b>44,2</b>	<b>-11,7</b>	<b>44,2</b>
Loans and Receivables (Verkauf/Tilgung) - in die GuV gebucht	8,6	0,0	8,6	0,0
davon auf gehedgte Bestände	0,0	0,0	0,0	0,0
davon auf nicht gehedgte Bestände	8,6	0,0	8,6	0,0
Loans and Receivables (Amortisierung) - in die GuV gebucht	13,0	0,0	13,0	0,0
davon auf gehedgte Bestände	0,0	0,0	0,0	0,0
davon auf nicht gehedgte Bestände	13,0	0,0	13,0	0,0
Available for Sale (Impairment) - in die GuV gebucht	2,2	46,4	2,2	46,4
davon auf gehedgte Bestände	0,0	0,0	0,0	0,0
davon auf nicht gehedgte Bestände	2,2	46,4	2,2	46,4
Available for Sale (Verkauf/Hedge Auflösung) - in die GuV gebucht	-35,5	-2,2	-35,5	-2,2
davon auf gehedgte Bestände	0,0	0,0	0,0	0,0
davon auf nicht gehedgte Bestände	-35,5	-2,2	-35,5	0,0
<b>Erfolgsneutral gebildete latente Steuern</b>	<b>-18,7</b>	<b>10,9</b>	<b>-18,7</b>	<b>10,9</b>
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>-9,5</b>	<b>-50,3</b>	<b>-9,6</b>	<b>-50,4</b>

### Rücklage für Währungsumrechnungsdifferenzen

Eine Rücklage für Währungsumrechnungsdifferenzen besteht derzeit bei der SEB AG nicht.

### Gewinnabführung

Zwischen der Skandinaviska Enskilda Banken AB, Stockholm, als herrschendes Unternehmen und der SEB AG besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag. Danach verpflichtet sich die SEB AG, beginnend vom 01.01.2000, ihren gesamten handelsrechtlichen Gewinn an die SEB AB, Stockholm, abzuführen. Dieser beläuft sich für das Geschäftsjahr 2009 auf 74,0 Millionen Euro (Vorjahr: 0,0 Millionen Euro).

### Minderheitsanteile

Im SEB Konzern werden wie im Vorjahr 0,2 Millionen Euro an Minderheitsanteilen ausgewiesen.

### (82) Eigene Aktien

Die SEB AG besitzt derzeit keine eigenen Aktien.

### (83) Bedingtes Kapital

Bei der SEB AG ist derzeit kein bedingtes Kapital vorgesehen.

### (84) Genehmigtes Kapital

Bei der SEB AG ist derzeit kein genehmigtes Kapital vorgesehen.

**(85) Fremdwährungsvolumina**

Die Gesamtbeträge der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen setzen sich am Bilanzstichtag umgerechnet in Euro wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Fremdwährungsaktiva</b>	<b>1.517,6</b>	<b>3.455,3</b>	<b>1.517,6</b>	<b>3.455,3</b>
<b>darunter:</b>				
USD	735,6	2.648,2	735,6	2.648,2
SEK	126,6	125,2	126,6	125,2
CHF	240,3	323,7	240,3	323,7
GBP	227,6	187,8	227,6	187,8
CAD	57,6	48,1	57,6	48,1
DKK	32,9	0,8	32,9	0,8
JPY	6,5	27,2	6,5	27,2
NOK	22,7	13,4	22,7	13,4
AUD	47,8	12,0	47,8	12,0
Sonstiges	20,0	68,9	20,0	68,9
<b>Fremdwährungspassiva (ohne Eigenmittel)</b>	<b>1.408,2</b>	<b>3.610,1</b>	<b>1.408,2</b>	<b>3.610,1</b>
<b>darunter:</b>				
USD	672,4	2.596,9	672,4	2.596,9
SEK	113,9	195,1	113,9	195,1
CHF	223,4	308,1	223,4	308,1
GBP	232,4	261,0	232,4	261,0
CAD	57,6	48,1	57,6	48,1
DKK	32,9	0,8	32,9	0,8
JPY	6,8	28,3	6,8	28,3
NOK	19,9	21,4	19,9	21,4
AUD	25,0	9,3	25,0	9,3
Sonstiges	23,9	141,1	23,9	141,1

**(86) Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten**

Für folgende Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände als Sicherheit in Höhe der angegebenen Werte übertragen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.819,1	7.238,1	4.819,1	7.238,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1,3	0,0	0,0	0,0
Handelsspassiva	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>4.820,4</b>	<b>7.238,1</b>	<b>4.819,1</b>	<b>7.238,1</b>

Nachstehende Vermögensgegenstände waren als Sicherheiten für die vorgenannten Verbindlichkeiten übertragen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kreditinstitute	1.040,6	888,0	1.040,6	888,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,0	0,0	0,0
Handelsaktiva sowie Beteiligungs- und Wertpapierbestand	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>1.040,6</b>	<b>888,0</b>	<b>1.040,6</b>	<b>888,0</b>

Den als Sicherheiten gestellten Forderungen an Kreditinstitute liegen 42 Einzelgeschäfte zugrunde. Für die Berechnung der Konditionen wird der EONIA-Satz zugrunde gelegt. Dieser betrug am 31. Dezember 2009 0,35 Prozent. Neueinstufungen im Sinne von IAS 39.37(a) wurden im Berichtsjahr im Zusammenhang mit Wertpapierleihegeschäften vorgenommen. Hierzu verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den

finanziellen und nicht-finanziellen Sicherheiten unter Note (30) sowie auf die Ausführungen zu Wertpapierleihegeschäften unter Note (100). Weder die SEB AG noch der SEB Konzern hatten im Berichtszeitraum Zahlungsstörungen oder Vertragsverletzungen in Bezug auf eigene Darlehensverbindlichkeiten gemäß IFRS 7.18 zu verzeichnen.

## Angaben zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zahlungsströme des Geschäftsjahres, aufgeteilt in die Bereiche „operative Geschäftstätigkeit“, „Investitionstätigkeit“ und „Finanzierungstätigkeit“.

Die operative Geschäftstätigkeit wird weit definiert, sodass die Abgrenzung entsprechend dem Betriebsergebnis vorgenommen wird. Für die Ermittlung der Cashflows aus der operativen Tätigkeit wendet die Bank das Wahlrecht zur Darstellung nach der indirekten Methode an, wobei das Periodenergebnis um folgende Auswirkungen berichtigt wird:

- Nicht zahlungswirksame Geschäftsvorfälle
- Abgrenzungen oder Rückstellungen von vergangenen oder zukünftigen betrieblichen Ein- oder Auszahlungen
- Aufwands- und Ertragsposten, die den Finanzierungs- oder Investitionstätigkeiten zuzuordnen sind.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve. Die Barreserve der SEB AG umfasst – sowohl im Einzel- wie auch im Konzernabschluss – ausschließlich Zahlungsmittel; diese setzen sich aus dem Kassenbestand sowie den Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammen. Alle Bestände der Barreserve sind zum Nennwert ausgewiesen.

## Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

### (87) Beizulegende Zeitwerte (Marktwerte) von Finanzinstrumenten

In der nachfolgenden Tabelle werden die Marktwerte (Fair Values) der Bilanzposten ihren Buchwerten gegenübergestellt. Der Marktwert stellt den Betrag dar, zu dem Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Dabei wurden, sofern Börsenkurse (zum Beispiel für Wertpapiere) vorhanden waren, diese zur Bewertung verwendet. Fehlten Marktpreise, wurden interne Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern herangezogen. Zur Anwendung kamen insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle (vgl. dazu auch die Ausführungen zur Behandlung und Ermittlung der Fair Values unter Note (4c)). Via einer Gap-Analyse werden aus

den kontrahierten Aktiva und Passiva auf Basis von Transferpreisen die Überhänge in den jeweiligen Laufzeitbändern ermittelt. Die Überhänge werden über fiktive Hedges auf Basis von Forwardsätzen geschlossen und Ergebnisgrößen kalkuliert. Diese Ergebnisgrößen werden mit der aktuellen Zero-Kurve diskontiert. Diese Vorgehensweise entspricht dem im Vorjahr angewandten Verfahren.

Die positiven und negativen Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften i. R. d. Portfolio-Hedge Accounting sind im Zusammenhang mit den Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden zu sehen: Die in das Portfolio-Hedge Accounting einbezogenen Grundgeschäfte sind jeweils – bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten – in den Forderungen an bzw. den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden enthalten.

Fair Value Reporting SEB AG			
in Millionen Euro	Marktwert (Fair Value)	Buchwert	Differenz
	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009
<b>Aktiva</b>			
Barreserve	414,0	414,0	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	15.273,0	15.244,0	29,0
Forderungen an Kunden	26.914,5	26.392,5	522,0
davon: Loans and receivables	26.914,5	26.392,5	522,0
Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente	3.325,2	3.325,2	0,0
Sicherungsderivate	202,3	202,3	0,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	392,4	392,4	0,0
Finanzanlagen (Beteiligungen u. AFS-Wertpapiere)	6.408,2	6.408,2	0,0
Sonstige Aktiva	52,9	52,9	0,0
<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16.859,9	16.836,9	23,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22.120,9	22.056,9	64,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	8.398,0	7.893,0	505,0
Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente	2.642,6	2.642,6	0,0
Sicherungsderivate	519,5	519,5	0,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	146,1	146,1	0,0
Sonstige Passiva	142,6	142,6	0,0
Nachrangkapital	79,9	74,9	5,0

Außerbilanzielle Finanzinstrumente	Marktwert (Fair Value)	Buchwert	Differenz
in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009
unwiderrufliche Kreditzusagen	2.783,3	2.783,3	0,0
Garantien	1.937,7	1.937,7	0,0

## Notes

in Millionen Euro	Marktwert (Fair Value)	Buchwert	Differenz
	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2008
<b>Aktiva</b>			
Barreserve	1.896,4	1.896,4	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	11.624,5	11.560,5	64,0
Forderungen an Kunden	29.669,9	29.305,9	364,0
davon: Loans and receivables	29.669,9	29.305,9	364,0
Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente	4.829,0	4.829,0	0,0
Sicherungsderivate	101,8	101,8	0,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	320,3	320,3	0,0
Finanzanlagen (Beteiligungen u. AFS-Wertpapiere)	11.717,2	11.717,2	0,0
Sonstige Aktiva	65,0	65,0	0,0
<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16.193,3	16.153,3	40,0
Verbindlichkeiten gegen über Kunden	26.186,6	26.235,6	-49,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	11.916,1	11.408,1	508,0
Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente	3.214,7	3.214,7	0,0
Sicherungsderivate	360,4	360,4	0,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	147,5	147,5	0,0
Sonstige Passiva	110,3	110,3	0,0
Nachrangkapital	91,8	85,8	6,0

Außerbilanzielle Finanzinstrumente	Marktwert (Fair Value)	Buchwert	Differenz
in Millionen Euro	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2008
unwiderrufliche Kreditzusagen	2.985,1	2.985,1	0,0
Garantien	1.891,8	1.891,8	0,0

Fair Value Reporting SEB AG Teilkonzern			
in Millionen Euro	Marktwert (FV)	Buchwert	Differenz
	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009
<b>Aktiva</b>			
Barreserve	414,0	414,0	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	15.273,1	15.244,1	29,0
Forderungen an Kunden	26.869,8	26.347,8	522,0
davon: Loans and receivables	26.869,8	26.347,8	522,0
Handelsaktiva	3.325,1	3.325,1	0,0
Sicherungsderivate	202,3	202,3	0,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	392,4	392,4	0,0
Finanzanlagen (Beteiligungen u. AFS-Wertpapiere)	6.401,1	6.401,1	0,0
Sonstige Aktiva	55,5	55,5	0,0
<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16.865,4	16.842,4	23,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22.089,4	22.025,4	64,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	8.397,9	7.892,9	505,0
Handelspassiva	2.642,6	2.642,6	0,0
Sicherungsderivate	519,5	519,5	0,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	146,1	146,1	0,0
Sonstige Passiva	205,2	205,2	0,0
Nachrangkapital	79,9	74,9	5,0

Außerbilanzielle Finanzinstrumente	Marktwert (Fair Value)	Buchwert	Differenz
in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009
unwiderrufliche Kreditzusagen	2.783,3	2.783,3	0,0
Garantien	1.942,6	1.942,6	0,0



in Millionen Euro	Marktwert (FV)	Buchwert	Differenz
	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2008
<b>Aktiva</b>			
Barreserve	1.896,4	1.896,4	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	11.624,7	11.560,7	64,0
Forderungen an Kunden	29.609,7	29.245,7	364,0
davon: Loans and receivables	29.609,7	29.245,7	364,0
Handelsaktiva	4.828,8	4.828,8	0,0
Sicherungsderivate	101,8	101,8	0,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	320,3	320,3	0,0
Finanzanlagen (Beteiligungen u. Afs-Wertpapiere)	11.699,5	11.699,5	0,0
Sonstige Aktiva	52,6	52,6	0,0
<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16.199,1	16.159,1	40,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	26.122,5	26.171,5	-49,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	11.916,1	11.408,1	508,0
Handelspassiva	3.214,7	3.214,7	0,0
Sicherungsderivate	360,4	360,4	0,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	147,5	147,5	0,0
Sonstige Passiva	174,7	174,7	0,0
Nachrangkapital	91,8	85,8	6,0

Außerbilanzielle Finanzinstrumente	Marktwert (Fair Value)	Buchwert	Differenz
in Millionen Euro	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2008
unwiderrufliche Kreditzusagen	2.985,1	2.985,1	0,0
Garantien	1.908,7	1.908,7	0,0

Saldiert beläuft sich der Unterschied zwischen Buchwert und Marktwert (Fair Value) über alle Posten zum 31. Dezember 2009 sowohl im Einzelabschluss wie auch im Konzernabschluss der SEB AG auf -46,0 Millionen Euro (Vorjahr: -77,0 Millionen Euro).

#### Fair Value-Bewertungshierarchie nach IFRS 7.27A

Gemäß IAS 39 und IFRS 7 sind die zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte derart anzugeben, dass ein Rückschluss über die Ermittlung des Fair Values erkennbar

ist. Die Vorgehensweise im Rahmen dieser Zuordnung ist in Note (4c) beschrieben. In der nachfolgenden Tabelle sind die Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, gemäß diesen Vorgaben auf die verschiedenen Level der Fair Value-Ermittlung aufgeteilt. Derzeit hält die SEB keine Finanzinstrumente, die gemäß den Definitionen der Fair Value-Hierarchie in Level 3 kategorisiert werden müssten. Papiere, die aufgrund illiquider Märkte möglicherweise in Level 3 erwartet würden, hat die SEB zum 02. Januar 2009 in die Kategorie LaR reklassifiziert (vgl. Note (52)).

in Millionen Euro	Level 1 (Marktpreis)	Level 2 (Beobachtbare Marktparameter)	Level 3 (Modelle)	Summe
<b>Finanzaktiva zum Fair Value</b>				
Eigenkapitalinstrumente	468,9	0,0	0,0	468,9
Schuldinstrumente	1.112,1	229,4	0,0	1.341,5
Derivate	0,0	1.717,0	0,0	1.717,0
<b>Finanzaktiva Held for Trading</b>	<b>1.581,0</b>	<b>1.946,4</b>	<b>0,0</b>	<b>3.527,4</b>
Eigenkapitalinstrumente	1,4	14,8	0,0	16,2
Schuldinstrumente	5.565,8	813,8	0,0	6.379,6
<b>Finanzaktiva Available for Sale</b>	<b>5.567,2</b>	<b>828,6</b>	<b>0,0</b>	<b>6.395,8</b>
<b>Total</b>	<b>7.148,2</b>	<b>2.775,0</b>	<b>0,0</b>	<b>9.923,2</b>
<b>Finanzpassiva zum Fair Value</b>				
Eigenkapitalinstrumente	19,5	0,0	0,0	19,5
Schuldinstrumente	277,4	0,0	0,0	277,4
Derivate	0,0	2.163,1	0,0	2.163,1
<b>Finanzpassiva Held for Trading</b>	<b>296,9</b>	<b>2.163,1</b>	<b>0,0</b>	<b>2.460,0</b>
Wertpapiere der Fair Value Option	0,0	702,1	0,0	702,1
<b>Total</b>	<b>296,9</b>	<b>2.865,2</b>	<b>0,0</b>	<b>3.162,1</b>

**(88) Derivative Geschäfte**

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die jeweiligen Nominal- bzw. Marktwerte von OTC- bzw. börsengehandelten Derivaten.

In dieser Übersicht sind die eingebetteten Derivate der strukturierten Produkte, die von der SEB in der Fair Value-Option

der Passivseite gehalten werden, nicht enthalten (vgl. zu Fair Value-Option Note (68)).

Zum 31. Dezember 2009 ergaben sich für den Einzelabschluss sowie den Konzernabschluss der SEB AG folgende identischen Werte:

in Millionen Euro	Nominalwert Restlaufzeiten				Marktwert	
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
<b>Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte</b>						
<b>OTC-Produkte</b>	<b>16.208,6</b>	<b>11.755,2</b>	<b>511,2</b>	<b>28.475,0</b>	<b>224,6</b>	<b>235,6</b>
Devisenkassa- und -termingeschäfte	15.414,1	2.385,3	0,0	17.799,4	197,6	195,0
Zins-/Währungsswaps	151,0	9.195,9	511,2	9.858,1	17,6	31,5
Devisenoptionen – Käufe	346,7	87,0	0,0	433,7	9,4	0,0
Devisenoptionen – Verkäufe	296,8	87,0	0,0	383,8	0,0	9,1
<b>Börsengehandelte Produkte</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Gesamt</b>	<b>16.208,6</b>	<b>11.755,2</b>	<b>511,2</b>	<b>28.475,0</b>	<b>224,6</b>	<b>235,6</b>
<b>Zinsabhängige Termingeschäfte</b>						
<b>OTC-Produkte</b>	<b>12.259,1</b>	<b>31.137,7</b>	<b>11.369,7</b>	<b>54.766,5</b>	<b>1.371,1</b>	<b>1.812,7</b>
Forward Rate Agreements	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsswaps	10.241,9	29.942,7	11.175,0	51.359,6	1.351,7	1.798,4
Zinsoptionen – Käufe	1.295,6	690,5	95,7	2.081,8	19,4	0,0
Zinsoptionen – Verkäufe	721,6	504,5	99,0	1.325,1	0,0	14,3
<b>Börsengehandelte Produkte</b>	<b>227,5</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>227,5</b>	<b>1,1</b>	<b>1,1</b>
Zinsfutures	223,7	0,0	0,0	223,7	1,1	1,1
Zinsoptionen	3,8	0,0	0,0	3,8	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>12.486,6</b>	<b>31.137,7</b>	<b>11.369,7</b>	<b>54.994,0</b>	<b>1.372,2</b>	<b>1.813,8</b>
<b>Sonstige Termingeschäfte</b>						
<b>OTC-Produkte</b>	<b>1.089,9</b>	<b>1.143,7</b>	<b>0,0</b>	<b>2.233,6</b>	<b>119,0</b>	<b>113,5</b>
Aktienoptionen – Käufe	532,5	659,3	0,0	1.191,8	119,0	0,0
Aktienoptionen – Verkäufe	557,4	484,4	0,0	1.041,8	0,0	113,5
<b>Börsengehandelte Produkte</b>	<b>24,4</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>24,4</b>	<b>1,2</b>	<b>0,2</b>
Aktienfutures	24,4	0,0	0,0	24,4	1,2	0,2
Aktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>1.114,3</b>	<b>1.143,7</b>	<b>0,0</b>	<b>2.258,0</b>	<b>120,2</b>	<b>113,7</b>
<b>Summe aller schwebenden Termingeschäfte</b>						
OTC-Produkte	29.557,6	44.036,6	11.880,9	85.475,1	1.714,7	2.161,8
Börsengehandelte Produkte	251,9	0,0	0,0	251,9	2,3	1,3
<b>Gesamt</b>	<b>29.809,5</b>	<b>44.036,6</b>	<b>11.880,9</b>	<b>85.727,0</b>	<b>1.717,0</b>	<b>2.163,1</b>

Zum **31. Dezember 2008** ergaben sich für den Einzelabschluss sowie den Konzernabschluss der SEB AG folgende identischen Werte:

in Millionen Euro	Nominalwert Restlaufzeiten				Marktwert	
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
<b>Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte</b>						
<b>OTC-Produkte</b>	<b>17.119,0</b>	<b>8.862,5</b>	<b>503,1</b>	<b>26.484,6</b>	<b>643,3</b>	<b>665,9</b>
Devisenkassa- und -termingeschäfte	14.907,4	1.556,9	2,6	16.466,9	536,7	532,5
Zins-/Währungsswaps	89,4	7.050,7	500,5	7.640,6	20,2	47,1
Devisenoptionen – Käufe	1.378,9	127,1	0,0	1.506,0	86,4	0,0
Devisenoptionen – Verkäufe	743,3	127,8	0,0	871,1	0,0	86,3
<b>Börsengehandelte Produkte</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Gesamt</b>	<b>17.119,0</b>	<b>8.862,5</b>	<b>503,1</b>	<b>26.484,6</b>	<b>643,3</b>	<b>665,9</b>
<b>Zinsabhängige Termingeschäfte</b>						
<b>OTC-Produkte</b>	<b>14.080,5</b>	<b>33.583,1</b>	<b>13.547,0</b>	<b>61.210,6</b>	<b>1.175,1</b>	<b>1.515,6</b>
Forward Rate Agreements	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsswaps	12.697,5	30.800,1	13.228,2	56.725,8	1.153,4	1.496,8
Zinsoptionen – Käufe	700,2	1.692,8	114,0	2.507,0	21,7	0,0
Zinsoptionen – Verkäufe	682,8	1.090,2	204,8	1.977,8	0,0	18,8
<b>Börsengehandelte Produkte</b>	<b>182,0</b>	<b>1.129,3</b>	<b>0,0</b>	<b>1.311,3</b>	<b>2,3</b>	<b>0,8</b>
Zinsfutures	182,0	1.129,3	0,0	1.311,3	2,3	0,8
Zinsoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>14.262,5</b>	<b>34.712,4</b>	<b>13.547,0</b>	<b>62.521,9</b>	<b>1.177,4</b>	<b>1.516,4</b>
<b>Sonstige Termingeschäfte</b>						
<b>OTC-Produkte</b>	<b>674,3</b>	<b>1.691,1</b>	<b>0,0</b>	<b>2.365,4</b>	<b>161,2</b>	<b>187,1</b>
Aktienoptionen – Käufe	334,1	768,5	0,0	1.102,6	161,2	0,0
Aktienoptionen – Verkäufe	340,2	922,6	0,0	1.262,8	0,0	187,1
<b>Börsengehandelte Produkte</b>	<b>578,1</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>578,1</b>	<b>42,6</b>	<b>8,0</b>
Aktienfutures	578,1	0,0	0,0	578,1	42,6	8,0
Aktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>1.252,4</b>	<b>1.691,1</b>	<b>0,0</b>	<b>2.943,5</b>	<b>203,8</b>	<b>195,1</b>
<b>Summe aller schwebenden Termingeschäfte</b>						
OTC-Produkte	31.873,8	44.136,7	14.050,1	90.060,6	1.979,6	2.368,6
Börsengehandelte Produkte	760,1	1.129,3	0,0	1.889,4	44,9	8,8
<b>Gesamt</b>	<b>32.633,9</b>	<b>45.266,0</b>	<b>14.050,1</b>	<b>91.950,0</b>	<b>2.024,5</b>	<b>2.377,4</b>

### Kreditgruppengliederung im derivativen Geschäft:

Zum **31. Dezember 2009** ergaben sich für den Einzelabschluss sowie den Konzernabschluss der SEB AG folgende identische Werte:

in Millionen Euro	Nominalwert	Marktwert	
		positiv	negativ
OECD Zentralregierungen	0,0	0,0	0,0
OECD Banken	73.225,1	1.467,8	2.074,2
Finanzinstitute, Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	12.250,1	246,9	87,5
Nicht-OECD Banken	0,0	0,0	0,0
Börsenkontrakte	251,8	2,3	1,4
<b>Gesamt</b>	<b>85.727,0</b>	<b>1.717,0</b>	<b>2.163,1</b>

## Notes

Zum **31. Dezember 2008** ergaben sich für den Einzelabschluss sowie den Konzernabschluss der SEB AG folgende identischen Werte:

in Millionen Euro	Nominalwert	Marktwert	
		positiv	negativ
OECD Zentralregierungen	0,0	0,0	0,0
OECD Banken	77.670,1	1.632,0	2.012,4
Finanzinstitute, Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	12.390,5	347,5	356,2
Nicht-OECD Banken	0,0	0,0	0,0
Börsenkontrakte	1.889,4	45,0	8,8
<b>Gesamt</b>	<b>91.950,0</b>	<b>2.024,5</b>	<b>2.377,4</b>

Als Marktwerte sind die Summen der positiven und negativen Beträge pro Vertrag ohne Kürzung von Sicherheiten und ohne Berücksichtigung etwaiger Nettingvereinbarungen an-

gegeben. Bei verkauften Optionen ergeben sich definitionsgemäß keine positiven Marktwerte.

## Angaben zu Finanzrisiken

Die Angaben zu den Finanzinstrumenten – insbesondere zur Risikodarstellung – werden von der SEB AG bzw. dem SEB Konzern seit dem Geschäftsjahr 2007 nach den Vorschriften der International Financial and Reporting Standards (IFRS) vorgenommen.

### **(89) Risikomanagementpolitik und Sicherungsmaßnahmen**

Die Geschäftstätigkeit einer Bank und damit einhergehend die Absicht, Erträge zu erzielen, lässt sich in der Regel nicht ohne das bewusste Eingehen von Risiken darstellen. Somit ist das bewusste Eingehen von Risiken im Rahmen klar definierter Grenzen und Vorgaben ein wesentlicher Bestandteil der Geschäftstätigkeit der Bank. Diese Risiken zu überwachen und zu steuern, ist ein selbstverständlicher, gleichwohl essenzieller Bestandteil des Tagesgeschäfts der SEB AG.

Die Risikotragfähigkeit wird durch die Eigenkapitalausstattung begrenzt. Aus diesem Grund gibt es eine enge Beziehung zwischen Risikobereitschaft und Risikotragfähigkeit einerseits und den Interessen von Anteilseignern und Fremdkapitalgebern andererseits. Einheitliche konzernweite Standards im Umgang mit allen wesentlichen Risikoarten bilden die Basis für alle strategischen Risikoentscheidungen. Die Standards werden über Konzernrichtlinien in die Regelwerke der SEB AG übernommen. Neben den strategischen Rahmenbedingungen, die auf die Konzernrisikostategie zurückgehen, räumt die SEB AG dem operativen, zeitnahen und zuverlässigen Risiko- und Kapitalmanagement höchste Priorität ein.

Der Vorstand definiert die risiko- und geschäftspolitischen Ziele und Leitlinien für die einzelnen Marktbereiche unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Gesamtsituation und der Konzernstrategie im Rahmen der jährlich überprüften Kreditrisikostategie.

Der Vorstand und der Risikoausschuss als Ausschuss des Aufsichtsrates werden zeitnah durch eine umfassende, objektive Berichterstattung über die Risikosituation der Bank informiert.

Risiko definieren wir als die Möglichkeit einer negativen Abweichung von einem erwarteten finanziellen Ergebnis. Alle quantifizierbaren Risiken der Bank werden, sofern methodisch darstellbar, in Verteilungsfunktionen abgebildet, die Wahrscheinlichkeitsaussagen über potenzielle Verluste ermöglichen. Je nach Risikoart kann dabei zwischen erwarteten und nicht erwarteten Verlusten unterschieden werden. Als Risikomanagement betrachten wir alle Aktivitäten, die sich mit der Analyse, der Entscheidung zum Eingehen und der Kontrolle von Risiken befassen. In Prozessschritten unterscheiden wir Identifikation, Messung, Analyse, Kontrolle und Berichterstattung von Risiken.

Unter funktionalen Gesichtspunkten fügen sich Rahmenbedingungen für unsere Risikopolitik, der Grundsatz der Funktionstrennung und Kontrollanweisungen zu einem internen Kontrollsystem zusammen, das die Grundlage unseres Risikomanagements bildet. Nach Risikoarten werden

- Kreditrisiko
- Marktpreisrisiko
- Liquiditätsrisiko und
- Operationelles Risiko und Geschäftsrisiko (Business Risk)

unterschieden.

Den einzelnen am Risikomanagement beteiligten Organisationseinheiten sind folgende Aufgaben zugeordnet:

- **Vorstand:** Dem Vorstand unterliegt die Vorgabe der Risikostrategie und der zugehörigen Vorgaben zu Geschäftsarten im Zusammenspiel mit der Risikotragfähigkeit im Zuge der Gesamtbanksteuerung.
  - **ALCO:** Das ALCO (Asset and Liability Committee) überwacht das Gesamtrisiko der Bank und entscheidet im Rahmen seiner Zuständigkeit über Risikolimits. Darüber hinaus legt es methodische Grundsätze für die Marktpreisrisikomodelle und die Liquiditätssteuerung fest.
  - **Risiko-Komitee:** Das Risiko-Komitee entscheidet über generelle Themen des Risikomanagements und spricht Empfehlungen in Form eines Votums bei risikorelevanten Entscheidungen, die dem Vorstand obliegen, aus. Es setzt sich aus Vertretern aller Sparten und dem Bereich Risk Control zusammen.
  - **Kreditkomitees:** Kreditkomitees obliegen die Kreditentscheidungen inklusive der Festsetzung der kreditnehmerbezogenen maximalen Limits im risikorelevanten Kreditgeschäft.
  - **NPAC:** Das New Product Approval Committee gibt eine Einschätzung über die Umsetzbarkeit und den Risikogehalt von neuen Produkten ab und gibt diese zur Einführung frei.
  - **Risk Control:** Risk Control ist für die aktive Risikoüberwachung zuständig und gibt Handlungsempfehlungen für das Management ab. Die Identifizierung, Messung und Bewertung der Risiken und ein darauf aufbauendes Reporting erfolgt nach konzerneinheitlichen Standards und gemeinsamen Definitionen.
  - **Credits:** In seiner Funktion als Chief Credit Officer ist der Leiter Credits unter anderem für den Kreditentscheidungsprozess und die Entwicklung, Überwachung und Umsetzung der Kreditrisikopolitik verantwortlich. Diese Organisation entspricht in ihrer Struktur den Vorgaben unserer schwedischen Muttergesellschaft sowie den handels- und aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Die Bereiche Credits und Risk Control sind organisatorisch unabhängig von den Geschäftsbereichen. Ihre Leiter berichten an ein nicht für den Marktbereich verantwortliches Mitglied des Vorstands der Bank.
  - **Intensivbetreuung:** Die Einheit „Intensivbetreuung“ leistet einen merklichen Beitrag in der Risikofrüherkennung und -behandlung von Kreditengagements im Privatkundenbereich. Die Intensivbetreuung übernimmt die Betreuung und Bearbeitung aller leistungsgestörten und/oder stark risikobehafteten Kreditengagements der Sparte Retail. Zur Darstellung der weiteren Zentralbereiche der SEB AG wird auf die diesbezügliche Darstellung innerhalb des Lageberichts verwiesen.
  - **SAM:** Der Bereich Special Asset Management befasst sich mit der Beratung und Sanierung gefährdeter Kreditengagements sowie der Verwertung von Sicherheiten außerhalb des Privatkundengeschäfts. Im Einzelnen geht es hier um die zeitlich befristete intensive Betreuung und Bearbeitung von klar definierten Problemengagements sowie um Problemengagements aus anderen Marktsparten, die intensiv betreut, saniert bzw. abgewickelt werden müssen.
  - **Aufsichtsrat:** Der Risikoausschuss des Aufsichtsrates übt die Kontrollfunktion in Bezug auf die Maßnahmen und Instrumente der Risikobegrenzung und Risikosteuerung aus.
  - **Revision:** Die Innenrevision unterzieht den Risikosteuerungsprozess und die zugehörigen Instrumente intensiven Prüfungen.
- Handelsgeschäfte im Sinne der Mindestanforderungen werden in den Geschäftsbereichen Merchant Banking (Trading & Capital Markets) und Treasury betrieben. Die handelsberechtigten Personen dürfen innerhalb der ihnen zugeteilten Limits sowie genehmigter Vertriebswege, Märkte, Produkte und Währungen die Handelstätigkeit ausüben. In diesem Zusammenhang sind insbesondere auch die Vorgaben des Pfandbriefgesetzes zu beachten.

Grundsätzlich ist die Handelsaktivität darauf ausgerichtet, Erträge durch das Angebot einer breiten Produktpalette zu generieren und gleichzeitig die aus den Geschäften resultierenden Markt- und Liquiditätsrisiken auf einem konservativen Niveau zu halten. Die Handelsaktivität in den verschiedenen Handelsteilbereichen ist in die Konzernstrategie der SEB AB eingebunden und damit nicht isoliert für die deutsche Konzerntochter zu betrachten. Marktpreisrisiken, die in der deutschen Konzerntochter entstehen und die nicht mit dem gewünschten Risikoniveau im Einklang stehen, sind durch Hedging-Maßnahmen über den Markt zu reduzieren oder mittels Back-to-Back-Transaktionen auf die Konzernmutter zu transferieren.

Der Bereich Merchant Banking (Trading & Capital Markets) bietet für die nationalen und internationalen Kunden maßgeschneiderte Anlageprodukte, Finanzierungs- und Versicherungslösungen, Execution sowie Custody Services an. In Abstimmung mit der Konzernmutter sollen weitere Produktbereiche erschlossen werden, um damit das Angebot an die Kunden kontinuierlich auszubauen.

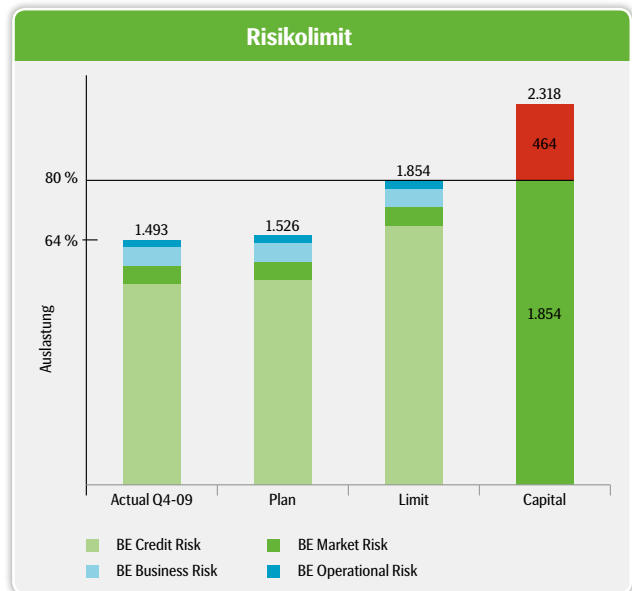
Der Bereich Treasury ist für die Ermittlung, Analyse und Steuerung der Gesamtbankposition zuständig. Zu den zentralen Aufgaben zählt dabei die Entwicklung von Marktstrategien und deren Umsetzung einerseits zur Steuerung des Zins-, Liquiditäts- und Währungsrisikos der Gesamtbank und andererseits zur Erzielung des Treasury-Ergebnisses. Die dem Aktiv-/Passiv-Ausschuss vorgeschlagene Strategie berücksichtigt neben der erwarteten Finanzmarktentwicklung die Risikolimitauslastung, die Budgetsituation und die Auswirkungen der Maßnahmen auf die Bilanzierung und Rechnungslegung. Die vom Aktiv-/Passiv-Ausschuss jeweils beschlossenen Steuerungsmaßnahmen werden anschließend durch geeignete Kapitalmarkttransaktionen umgesetzt. Die Beschaffung von langfristiger Liquidität für die Bank erfolgt vorwiegend über die von Treasury emittierten gedeckten und ungedeckten eigenen Schuldverschreibungen und über die Mittelaufnahme bei der Muttergesellschaft.

**Prüfung der Risikotragfähigkeit als Sicherungsmaßnahme**

Erwartete Verluste werden von der Bank durch eine angemessene Risikovorsorge berücksichtigt, sobald sie erkennbar sind. Für unerwartete Verluste ist Eigenkapital als Risikopuffer vorzuhalten. Die Überprüfung der Einhaltung der Risi-

kotragfähigkeit und die Berichterstattung erfolgen auf Quartalsbasis. In diesem Konzept werden die unerwarteten Verluste in Bezug auf die einzelnen Risikoarten (ausgenommen Liquiditätsrisiko) additiv – ohne Korrelationseffekte – dem haftenden Eigenkapital gegenübergestellt. Dieser konservative Ansatz entspricht den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen und gliedert sich in die Konzernstandards ein. Die Begriffe „Erwarteter Verlust (EL)“ und „Unerwarteter Verlust (UL)“ definiert die Bank im Kontext der Risikotragfähigkeit nach den Vorgaben der Solvabilitätsverordnung.

Die Vorjahreswerte sind der Darstellung des Kapitalmanagements in Note (102) zu entnehmen.



In den nachfolgenden Notes werden die einzelnen Risikoarten näher beschrieben.

**(90) Kreditrisiko**

Das Kreditrisiko (credit risk) im Sinne des IFRS 7 ist definiert als das Risiko, dass eine Vertragspartei des Finanzinstruments der anderen Vertragspartei einen finanziellen Verlust zufügt, indem sie eine Verpflichtung nicht erfüllt. Einem Kreditrisiko unterliegen demnach sowohl bilanzwirksame Finanzinstrumente (z. B. Forderungen, Wertpapiere und Derivate) als auch bilanzunwirksame Finanzinstrumente (z. B. offene Kreditzusagen, Bürgschaften und Garantien). Das Kreditrisiko ist auch im Berichtsjahr 2009 die bestimmende Risikoart der Bank und umfasst Ansprüche gegenüber Fir-

menkunden, Banken, Finanzinstituten, öffentlichen Einrichtungen und Privatpersonen. Ein spezielles Kreditrisiko stellt das Länderrisiko dar. Hier besteht das Risiko, dass neben dem kreditnehmerbezogenen Kreditrisiko durch Beschränkungen im internationalen Zahlungsverkehr oder durch staatliche Eingriffe Zahlungen nicht geleistet werden.

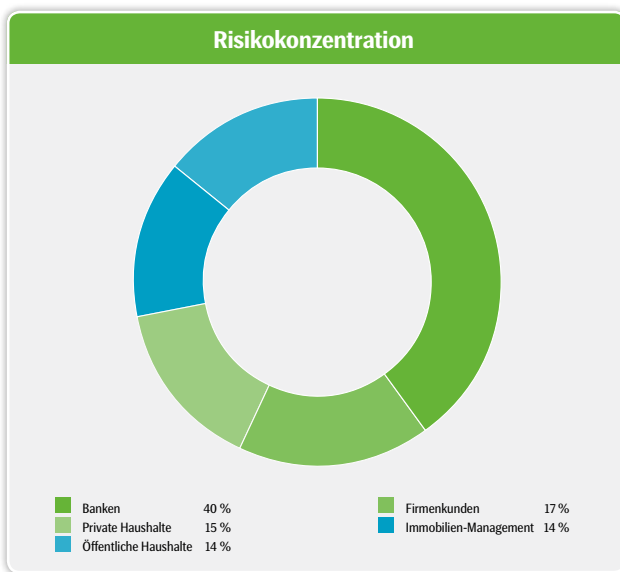
**Konzentrationsrisiken im Rahmen des Kreditrisikos**

Im Kreditrisiko können Konzentrationsrisiken sowohl aus einer ungleichmäßigen Verteilung von Krediten an einzelne Kontrahenten bzw. Kreditnehmereinheiten (Adressenkonzentrationen) als auch in Branchen oder geografischen Regionen (Sektorkonzentrationen) entstehen.

Das Adressenkonzentrationsrisiko im Kreditportfolio spiegelt hierbei das firmenspezifische Risiko wider, das durch den möglichen Ausfall großer Engagements hervorgerufen wird. Ein Adressenkonzentrationsrisiko liegt dann vor, wenn der Anteil eines Kontrahenten bzw. einer Kreditnehmereinheit am Gesamtportfolio einen Großteil ausmacht.

Im Risiko-Reporting werden Risikokonzentrationen in Bezug auf Adressen- und Sektorkonzentrationen überwacht und an das Management berichtet.

Die Konzentrationen nach Sektoren sind nachfolgender Darstellung zu entnehmen:



Das Länderrisiko ist mit 2,0 Millionen Euro (Vorjahr: 7,0 Millionen Euro) Nettoforderungen von untergeordneter Bedeutung.

Die Risikoklassenverteilung des Gesamtportfolios (ohne Aktienbestände) der Bank in Höhe von 60,8 Milliarden Euro (einschließlich des Risikos SEB AB) stellt sich wie folgt dar:

- 32,4 Milliarden Euro (= 53,3 Prozent) auf die Risikoklassen 1 – 3
- 17,6 Milliarden Euro (= 28,9 Prozent) auf die Risikoklassen 4 – 7
- 5,8 Milliarden Euro (= 9,5 Prozent) auf die Risikoklassen 8 – 9
- 3,6 Milliarden Euro (= 5,9 Prozent) auf die Risikoklassen 10 – 12
- 1,4 Milliarden Euro (= 2,4 Prozent) auf die Risikoklassen 13 – 16

Zu weiteren inhaltlichen Erläuterungen und Ausführungen zur Risikostruktur von Adressenausfallrisiken verweisen wir auf die nachfolgenden Ausführungen und Tabellen.

**Der Kreditentscheidungsprozess**

Die erste individuelle Kontrahentenanalyse erfolgt in den Marktparten. Die abschließende Entscheidung ist dem Bereich Credits zugeordnet. Kreditentscheidungen für risikorelevante Geschäfte werden auf der Grundlage der Kreditnehmereinheit gemäß § 19 Abs. 2 KWG oder der unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zusammengeführten Risikoeinheit auf Basis von zwei voneinander unabhängigen Voten der Bereiche Markt und Marktfolge durch die Kreditkomitees getroffen. Zur Festlegung des jeweils zuständigen Kreditkomitees werden als Kriterien u. a. Limit, Risikoklasse oder Übereinstimmung mit der Kreditpolitik herangezogen.

**Kreditkompetenzstruktur**

Die Steuerung des Adressenausfallrisikos in der SEB AG (SEB Konzern) basiert auf einer ratingdifferenzierten Kompetenzstruktur. Alle risikorelevanten Kreditentscheidungen werden in entsprechenden Kreditkomitees getroffen beziehungsweise bei Entscheidungen im Rahmen der Kompetenz



des Vorstands durch das jeweils zuständige Kreditkomitee vorbereitet. Hierbei gibt es für die diversen Marktparten unterschiedliche Kreditkomitees. Alle Kreditkomitees sind mit Vertretern der Marktparten und der Marktfolgesseite besetzt, wobei der Vorsitz immer bei einem Vertreter der Marktfolgesseite liegt. Ein Kreditkomitee kann Entscheidungen treffen, wenn mindestens drei Mitglieder anwesend sind.

Die Kreditentscheidung erfolgt auf Basis der einfachen Mehrheit des Kreditkomitees, wobei der Vorsitzende (Chairman) des Komitees ein negatives Vetorecht hat.

Das Kreditentscheidungsverfahren in der Komiteestruktur hat sich bewährt und einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Risikoergebnisses der Bank geleistet.

**Risikoklassifizierung**

Risikoklassifizierungsmodelle werden für klein- und mittelständische Firmenkunden, Großkunden, internationale Unternehmen, Banken, Finanzinstitute und Privatkunden ver-

wendet. Diese Ratingverfahren sind auf die jeweiligen Kundengruppen individuell zugeschnitten und basieren auf validem Expertenwissen sowie statistischen Analysen. Dabei liegt der Schwerpunkt bei Ratingtools für Retail auf statistischen Analysen und im Corporate-Bereich auf Expertenwissen.

Die von der SEB AG eingeführten IRB-konformen Ratingverfahren werden laufend überwacht, statistisch validiert und bei Bedarf verbessert. Die nicht IRB-zugelassenen bzw. nicht zur Zulassung vorgesehenen Verfahren werden mangels statistisch valider Datenmengen durch Beobachtungsverfahren regelmäßig überprüft.

Die einzelnen Kreditengagements werden 16 verschiedenen Risikoklassen zugeordnet, welche die Intervalle der jeweiligen Ausfallwahrscheinlichkeiten in den Risikoklassen widerspiegeln.

Nach dem Grad der Bonität ergibt sich eine Staffel von 1 bis 16.

SEB Risikoklasse	Bezeichnung	Externes Rating: entsprechendes Rating Standard&Poor's
1-4	Normal Business	AAA, AA+, AA-, A+, A, A-
5-10	Normal Business	BBB+, BBB, BBB-, BB+, BB, BB-
11	Restricted Business	B+
12	Special Observation	B
13-15	Watch List	B-, CCC+, CCC, CCC-
16	Watch List / Zahlungsverzug	CC, C, D

Die Risikoklassen der wichtigsten Ratingagentur, welche in der obigen Tabelle den Risikoklassen der SEB AG gegenübergestellt werden, basieren auf langfristigen durchschnittlichen Ausfallraten für jede externe Klasse. Für die Festlegung der SEB Risikoklassen im Firmenkundengeschäft dienen externe Ratings als Benchmark.

In der Privatkundensparte erfolgt die Zuordnung zu den obigen Risikoklassen unter Verwendung privatkundenspezifischer Ratingverfahren, wobei die Verfahren für Baufinanzierungen IRB-zugelassen sind.

Das Kreditrisiko umfasst neben dem klassischen Kreditausfallrisiko auch Emittentenrisiken sowie Kontrahenten- und Abwicklungsrisiken aus Handelsgeschäften. Die Risikosteuerung und Risikoüberwachung erfolgt einzelfallbezogen durch

die Einräumung von Volumenlimiten für Kreditnehmer bzw. Kreditnehmereinheiten i. S. v. § 19 Abs. 2 KWG. Diese Volumenlimite werden täglich überwacht.

**Risikolimitierung – Portfoliolimite**

Zusätzlich zu den einzelfallbezogenen Limiten legt die Bank Limite und Sub-Limite in den mindestens jährlich aktualisierten Strategiedokumenten fest, überwacht deren Einhaltung und erstattet regelmäßig Bericht. Zusätzlich sind Sub-Limite mit Ampelsystemen implementiert, die explizite Handlungen in Bezug auf Analyse, Reporting und evtl. geschäftspolitische Maßnahmen wie eine Neufassung der Limitierung auslösen. Diese Ampelsysteme sind über die Risikotragfähigkeit für alle Risikoarten und die Asset Quality des Kreditportfolios umgesetzt. Eine Limitierung des Adressenausfallrisikos erfolgt im Rahmen der Risikotragfähigkeit.

Das Kreditrisiko-Stresstest-Szenario ist ein hypothetisches Szenario, das verschiedene ökonomische Zustände annimmt. Die angenommenen und eingesetzten Risikoparameter reflektieren potenziell realistische Szenarien für die SEB AG. Dazu werden insgesamt drei Wirtschaftsszenarien anhand des Deutschen BIP real modelliert und deren direkte Auswirkungen auf die Kreditrisikoparameter PD und LGD, welche den Kreditverlust beschreiben, untersucht. Die Szenarien bestehen aus einer Durchschnittsentwicklung (Through the Cycle), einer milden Rezession und einer schweren Rezession (worst case). Hierbei wird angenommen, dass der BIP real einer Normalverteilung folgt und die LGD einer Betaverteilung.

### **Risikolimitierung für Handelsgeschäfte**

Die Bank verfügt über Limitsysteme, die in die Handelssysteme integriert sind. Hierdurch ist die laufende Überwachung der Kreditrisiken aus Handelsgeschäften sichergestellt. Der Handel kann vor jedem Geschäftsabschluss die Verfügbarkeit von entsprechenden Kreditlinien abrufen und deren Auslastung durch potenzielle Neugeschäfte simulieren. Neugeschäfte dürfen nach den Vorgaben der Bank nur im Rahmen genehmigter Kreditlinien abgeschlossen werden. Die Einhaltung der Limitvorgaben wird neutral durch das Risikocontrolling überwacht. Limitüberziehungen fließen in die regelmäßige Berichterstattung ein und sind entsprechend den Eskalationsvorgaben der Bank bis an die Geschäftsleitung zu kommunizieren.

Für Handelsgeschäfte besteht darüber hinaus ein als Risikolimit definiertes Globallimit in Höhe von 47,6 Millionen Euro (Vorjahr: 47,6 Millionen Euro), das auf die einzelnen Sparten bzw. Geschäftsbereiche verteilt ist. Unter diesem Risikolimit sind alle Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften zusammengefasst. Hierbei werden die täglich ermittelten Kreditäquivalenzbeträge mit einer risikospezifischen Ausfallwahrscheinlichkeit je Kontrahent gewichtet. In der Berichterstattung wird überdies zwischen Emittenten- und Kontrahentenrisiken differenziert. Bei der Darstellung der Kontrahentenrisiken sind sowohl Wiedereindeckungsrisiken als auch Erfüllungsrisiken berücksichtigt. Die Ermittlung der Risikoexposures erfolgt auf täglicher Basis und ist Gegenstand der täglichen Berichterstattung an den Vorstand.

### **Risikovorsorge**

Den Ausfallrisiken wird durch die Bildung von Einzel- und Länderwertberichtigungen sowie Rückstellungen Rechnung getragen. Die Ermittlung der Portfoliowertberichtigung für ausfallgefährdete Kredite, die in den Risikoklassen 13–15 geführt werden, bestimmt sich unter Anwendung eines auf Erfahrungswerten der schwedischen Muttergesellschaft basierenden risikoklassenabhängigen Prozentsatzes auf den möglichen Ausfallbetrag. Die Risikovorsorge wird im Rahmen der IFRS-Vorgaben validiert.

Bei Kreditnehmern in der Risikoklasse 16 erfolgt eine dem erwarteten Ausfallbetrag entsprechende Einzelwertberichtigung.

Notleidende Forderungen werden abgeschrieben, wenn deren Uneinbringlichkeit feststeht.

### **Überwachung des Ausfallrisikos**

Auch in diesem Geschäftsjahr hat die Bank die Überwachung und Berichterstattung von Problemkrediten weiter forciert. Die Problemkredite umfassen insbesondere Kredite, bei denen der Schuldner mit mehr als 2,5 Prozent – mindestens jedoch mit einem Betrag von 100 Euro – seines gesamten extern zugesagten Limits aus der Kreditgewährung gegenüber der Bank für einen Zeitraum von mehr als 90 aufeinanderfolgenden Kalendertagen überfällig ist. Darunter fallen auch alle Kredite, bei denen erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners gegeben sind, die vereinbarten Leistungsraten nicht erbracht werden, Zugeständnisse seitens der Bank erfolgten, die mit den finanziellen Schwierigkeiten eines Kreditnehmers in Zusammenhang stehen, oder bei erhöhter Wahrscheinlichkeit einer Insolvenz oder sonstiger Sanierungsverfahren. Dadurch bestehen erhebliche Zweifel an der Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen – insbesondere der Erbringung der Zins- und Tilgungsleistungen – durch den Kreditnehmer.

Die Bank sieht Kredite nach IFRS als Problemkredite und damit als wertgemindert an, wenn eine Leistungsstörung vorliegt. Darunter fallen ebenso Kredite, bei denen ein „Trigger-Event“ (IAS 39.59) – wie z. B. Zinszugeständnis, Weiterführungskonzept unter Zugeständnissen der Bank etc. – vorliegt.

In diesem Zusammenhang verweisen wir auf die tabellarische und textliche Darstellung zur Risikovorsorge, in denen die Engagements und deren Wertminderung nach IFRS dargestellt sind.

Bezüglich der Überleitungsrechnung für das Wertberichtigungskonto der Forderungen an Kreditinstitute, die die Struktur der Risiken verdeutlicht, verweisen wir auf die Dokumentation unter Note (53).

### Kreditüberwachung

Auch im Berichtsjahr hat die SEB die Überwachung aller als risikorelevant eingestuften Kreditengagements auf Basis der innerhalb der Gruppe und der SEB AG üblichen Verfahren durchgeführt. Dabei werden alle Kreditengagements mindestens einmal jährlich dem relevanten Kreditkomitee bzw. dem Vorstand und (falls erforderlich) auch dem Aufsichtsrat vorgestellt. Im Rahmen dieser Vorstellung erfolgt eine Analyse des Risikogehalts sowie eine Entscheidung darüber, ob und auf welcher Basis die Geschäftsbeziehungen – unter Risikogesichtspunkten – weitergeführt werden sollen. Im Rahmen dieser Vorstellung gegenüber dem Kreditkomitee erfolgt zu-

dem auch die Neufestlegung der Risikoklasse des jeweiligen betroffenen Engagements. Darüber hinaus wird der Bereich Credits – bei besonderen Vorkommnissen – durch sog. Ad-hoc-Meldungen über Veränderungen innerhalb des Engagements informiert. Der Bereich Credits entscheidet über die Erreichung bzw. Durchführung weiterer Maßnahmen und/oder die Erstellung von Reports. Hierbei findet zudem eine Überprüfung der Risikoklasse und (falls erforderlich) eine Anpassung der Risikoklasse statt.

Alle Engagements in den Risikoklassen 13 – 16 werden daneben in einen Watch-List-Prozess aufgenommen. Dieser Prozess wird in Abhängigkeit von der Größe des Engagements und des erwarteten Verlusts innerhalb der Sparte oder in Credits geführt und überwacht. Hierbei gibt es einen von der Komplexität des Engagements abhängigen Vorlageturnus. Darüber hinaus erfolgt zudem eine gruppenweite Berichterstattung bei Engagements mit höheren Beträgen und größeren erwarteten Verlusten. In festgelegten Fällen erfolgt eine – über den Quarterly Risk Report hinausgehende – direkte Berichterstattung an den jeweils zuständigen Vorstand.

Das maximale Ausfallrisiko der SEB AG und des SEB Konzerns (Buchwerte) ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Da für die SEB AG im Vergleich zum Konzern nahezu

identische Werte gelten, wurde teilweise auf eine gesonderte Darstellung in den nachstehenden Tabellen verzichtet.

Maximales Ausfallrisiko				
in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	2009	2008	2009	2008
<b>Bilanzpositionen</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	15.244,0	11.560,5	15.244,1	11.560,7
Forderungen an Kunden				
Öffentliche Haushalte	6.541,2	6.844,5	6.541,2	6.844,5
Privatkunden	9.109,5	9.403,5	9.109,5	9.403,5
Firmenkunden	10.741,8	13.057,9	10.697,1	12.997,7
Handelsaktiva				
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.317,6	2.304,2	1.317,6	2.304,2
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.514,8	1.922,9	1.514,7	1.922,7
Sicherungsderivate	202,3	101,8	202,3	101,8
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	392,4	320,3	392,4	320,3
Finanzanlagen				
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.342,0	11.551,7	6.320,1	11.551,7
Sonstige Aktiva	52,9	65,0	55,5	52,6
<b>Off-balance-sheet Positionen</b>				
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.783,3	2.985,1	2.783,3	2.985,1
Finanzgarantien	1.937,7	1.891,8	1.942,6	1.908,7
Kreditbürgschaften	80,7	138,4	85,4	148,1
Erfüllungsgarantien und Gewährleistungen	1.523,6	1.294,9	1.523,8	1.302,1
Handelsbezogene Bürgschaften (Akkreditive)	333,4	458,5	333,4	458,5
<b>Gesamtsumme</b>	<b>56.179,5</b>	<b>62.009,2</b>	<b>56.120,4</b>	<b>61.953,5</b>

Die oben stehende Tabelle repräsentiert ein Worst Case-Szenario des Kreditausfallrisikos der SEB AG und des SEB Konzerns zum 31. Dezember 2009, ohne die Berücksichtigung von Sicherheiten oder sonstigen kreditrisikominimierenden Sachverhalten. Für die Bilanzpositionen wurden für die Wertermittlung die Buchwerte, wie sie in der Bilanz ausgewiesen sind, herangezogen.

Die SEB überwacht ihre Risikokonzentrationen nach Unternehmensbereichen.

### Sicherheiten und risikomindernde Vereinbarungen

Die Gruppe implementierte eine Reihe von kreditrisikominimierenden Grundsätzen und Prozessen, in deren Rahmen die Akzeptanz bestimmter Sicherheiten und deren Einfluss auf die Minderung des Kreditrisikos verabschiedet wurden. Die wesentlichen Arten von Sicherheiten sind die Folgenden:

- Grundpfandrechte
- Lebensversicherungen
- Forderungsabtretungen
- Bausparverträge
- Garantien und andere Vermögenswerte

Der Großteil der Sicherheiten mit einem Anteil von über 50 Prozent entfällt dabei auf die Grundpfandrechtlichen Sicherheiten.

Im Berichtsjahr wurden die folgenden Maßnahmen zur Verminderung des Risikos bei rückständigen Engagements durchgeführt:

- Umschuldung
- Reduzierung der Ratenzahlungen durch Verlängerung der Laufzeit
- Einrichtung von Limitrahmen
- Reduzierung der Raten auf die Zinsen und Verschiebung der Begleichung der vollen Kreditsumme auf das Laufzeitende des Engagements
- Umstellung der Tilgungsvereinbarungen
- Aussetzung des Tilgungsanteils für eine bestimmte Zeit
- Änderung von Einzugsmodalitäten
- Entschuldung durch Verwertung der Sicherheiten
- Geltendmachung der Ansprüche auf rechtlichem Wege

Die Verteilung der Sicherheiten in Bezug auf das Kreditrisiko nach IFRS 7.36 gemäß den nach IFRS 7.6 gebildeten Klassen ergibt sich aus nachfolgender Übersicht:

SEB AG									
in Millionen Euro	Grundpfandrechte	Bürgschaften / Garantien	Lebensversicherung	Barsicherheiten	Bausparguthaben	Wertpapiere	Repos	Wertpapierleihe	Gesamt
Banken	31,6	789,8	0,0	0,0	0,0	0,0	1.037,7	455,4	2.314,6
Firmenkunden	5.536,8	544,1	1,5	75,0	0,0	57,6	570,2	0,0	6.785,3
Privatkunden	8.125,3	22,2	67,8	10,0	15,5	11,7	0,0	0,0	8.252,5
Öffentliche Haushalte	0,0	15,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	15,6
<b>Gesamt</b>	<b>13.693,8</b>	<b>1.371,6</b>	<b>69,2</b>	<b>85,0</b>	<b>15,5</b>	<b>69,4</b>	<b>1.608,0</b>	<b>455,4</b>	<b>17.367,9</b>

Für das Vergleichsjahr 2008 ergaben sich die folgenden Werte:

SEB AG									
in Millionen Euro	Grundpfandrechte	Bürgschaften / Garantien	Lebensversicherung	Barsicherheiten	Bausparguthaben	Wertpapiere	Repos	Wertpapierleihe	Gesamt
Banken	0,0	835,0	0,0	0,0	0,0	0,0	850,8	517,6	2.203,4
Firmenkunden	5.946,3	620,0	4,5	86,3	0,1	249,1	1.331,6	15,7	8.253,6
Privatkunden	8.463,2	26,6	78,6	18,1	22,2	12,2	0,0	0,0	8.620,9
Öffentliche Haushalte	0,0	18,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	18,4
<b>Gesamt</b>	<b>14.409,5</b>	<b>1.500,0</b>	<b>83,1</b>	<b>104,4</b>	<b>22,3</b>	<b>261,3</b>	<b>2.182,4</b>	<b>533,3</b>	<b>19.096,3</b>

Von diesen Sicherheiten wurden im Berichtsjahr die folgenden in Anspruch genommen:

in Millionen Euro	SEB AG	SEB AG
	31.12.2009	31.12.2008
<b>Art der Sicherheit</b>	<b>Fair Value</b>	<b>Fair Value</b>
Grundpfandrechte	65,6	29,5
Lebensversicherungen	0,5	0,3
Barsicherheiten	0,0	0,7
sonstige	2,9	18,8
<b>Gesamt</b>	<b>69,0</b>	<b>49,3</b>

Die in Anspruch genommenen Sicherheiten beinhalten im Berichtsjahr erstmalig auch die Werte aus dem Bereich SAM. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Die Fair Values der Sicherheiten wurden auf der Grundlage der Meldewesendaten ermittelt. Hierbei wurden für Barsicherheiten der jeweilige Euro-Wert des Kontos, für Wertpapiersicherheiten der Marktwert der einzelnen Wertpapiere zum 31. Dezember 2009, bei Grundpfandrechten der Marktwert im Sinne des Verkehrswertes und bei Lebensversicherungen der jeweilige Rückkaufswert angesetzt.

Im Berichtsjahr wurden Forderungen mit einem Buchwert von 23,8 Millionen Euro (Vorjahr: 73,0 Millionen Euro) in Bezug auf ihre Konditionen neu verhandelt, weil sie ansonsten

überfällig oder wertgemindert wären. Von diesem Betrag entfallen 20,5 Millionen Euro auf Kundenforderungen aus dem Bereich Firmenkunden (corporates); die restlichen 3,3 Millionen Euro beziehen sich auf Kundenforderungen aus dem Privatkundenbereich. Im Vorjahr betrafen alle Kundenforderungen den Firmenkundenbereich (corporates).

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Kreditqualität der finanziellen Vermögenswerte der SEB AG. In diesen Tabellen sind auch die Geschäfte enthalten, die nach der Definition der Bank gemäß ihrer Zuordnung zur Risikoklasse 16 überfällig oder bereits wertgemindert sind. Als weder überfällig noch wertgemindert wird ein Kredit bei der SEB AG angesehen, wenn er weniger als 90 Tage überfällig war (Risikoklasse 1-15).

#### Kreditqualität Non-Retail:

2009				
Buchwerte in Millionen Euro SEB Risikoklasse Non-Retail	Bezeichnung	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute
		Öffentliche Haushalte	Firmenkunden	
1 - 2	Normal Business	4.232,7	221,3	3.986,8
3 - 4	Normal Business	2.252,3	1.881,1	9.919,1
5 - 10	Normal Business	55,5	7.032,3	1.335,4
11	Restricted Business	0,0	657,6	2,0
12	Special Observation	0,0	254,9	0,3
13 - 15	Special Observation	0,0	392,2	0,0
16	Special Observation	0,7	302,4	0,4
<b>Gesamt</b>		<b>6.541,2</b>	<b>10.741,8</b>	<b>15.244,0</b>

## Notes

### Kreditqualität Retail:

2009		
Buchwerte in Millionen Euro		Forderungen an Kunden
SEB Risikoklasse		
Retail	Bezeichnung	Privatkunden
1-10	Normal Business	7.962,7
11	Restricted Business	89,9
12	Special Observation	430,2
13 - 15	Special Observation	289,8
16	Special Observation	336,9
<b>Gesamt</b>		<b>9.109,5</b>

### Kreditqualität Unwiderruflicher Kreditzusagen:

2009		
Buchwerte in Millionen Euro		Forderungen an Kunden
SEB Risikoklasse		
	Bezeichnung	Unwiderrufliche Kreditzusagen
1-10	Normal Business	2.645,5
11	Restricted Business	47,3
12	Special Observation	74,6
13 - 15	Special Observation	12,7
16	Special Observation	3,3
<b>Gesamt</b>		<b>2.783,4</b>

### Kreditqualität Non-Retail (Vorjahr):

2008				
Buchwerte in Millionen Euro		Forderungen an Kunden		
SEB Risikoklasse				
Non-Retail	Bezeichnung	Öffentliche Haushalte	Firmenkunden	Forderungen an Kreditinstitute
1 - 2	Normal Business	6.683,0	212,6	3.352,8
3 - 4	Normal Business	120,6	3.089,0	8.094,2
5 - 10	Normal Business	40,2	8.416,1	101,6
11	Restricted Business	0,0	308,3	0,0
12	Special Observation	0,0	197,5	10,8
13 - 15	Special Observation	0,0	343,3	0,1
16	Special Observation	0,7	491,1	1,0
<b>Gesamt</b>		<b>6.844,5</b>	<b>13.057,9</b>	<b>11.560,5</b>

### Kreditqualität Retail (Vorjahr):

2008		
Buchwerte in Millionen Euro		Forderungen an Kunden
SEB Risikoklasse		
Retail	Bezeichnung	Privatkunden
1-10	Normal Business	8.547,1
11	Restricted Business	95,8
12	Special Observation	110,0
13 - 15	Special Observation	291,4
16	Special Observation	359,2
<b>Gesamt</b>		<b>9.403,5</b>

## Kreditqualität Unwiderruflicher Kreditzusagen (Vorjahr):

2008		
Buchwerte in Millionen Euro		
SEB Risikoklasse	Bezeichnung	Unwiderrufliche Kreditzusagen
1-10	Normal Business	2.900,9
11	Restricted Business	18,9
12	Special Observation	50,0
13 - 15	Special Observation	14,7
16	Special Observation	0,6
<b>Gesamt</b>		<b>2.985,1</b>

Die Forderungen an Kreditinstitute befanden sich im Berichtsjahr sowie im Jahr 2008 fast vollständig in der Rubrik weder fällig noch wertgemindert, sodass in den nachfolgen-

den Tabellen nur die Forderungen an Kunden einer separaten Gliederung bedürfen.

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Forderungen, die weder fällig noch wertgemindert sind:</b>	<b>25.625,1</b>	<b>28.640,2</b>	<b>25.580,4</b>	<b>28.580,1</b>
Öffentliche Haushalte	6.541,2	6.844,5	6.541,2	6.844,5
Privatkunden	8.806,1	9.148,3	8.806,1	9.148,3
Firmenkunden	10.277,8	12.647,4	10.233,1	12.587,3
<b>Forderungen, die bereits fällig, aber noch nicht wertgemindert sind:</b>	<b>336,4</b>	<b>397,2</b>	<b>336,4</b>	<b>397,2</b>
Öffentliche Haushalte	0,0	0,0	0,0	0,0
Privatkunden	176,2	136,9	176,2	136,9
Firmenkunden	160,2	260,3	160,2	260,3
<b>Wertberichtigte Forderungen</b>	<b>431,0</b>	<b>268,5</b>	<b>431,0</b>	<b>268,4</b>
Öffentliche Haushalte	0,0	0,0	0,0	0,0
Privatkunden	127,2	118,3	127,2	118,3
Firmenkunden	303,8	150,2	303,8	150,1
<b>Summe Nettoforderungen an Kunden</b>	<b>26.392,5</b>	<b>29.305,9</b>	<b>26.347,8</b>	<b>29.245,7</b>
Öffentliche Haushalte	6.541,2	6.844,5	6.541,2	6.844,5
Privatkunden	9.109,5	9.403,5	9.109,5	9.403,5
Firmenkunden	10.741,8	13.057,9	10.697,1	12.997,7

Forderungen und Kredite, die weniger als 90 Tage fällig sind, werden so lange als nicht wertminderungsbedürftig angesehen, bis sich stichhaltige Gründe für eine Wertminderung er-

geben. Der Betrag derjenigen Forderungen, die bereits fällig, aber noch nicht wertgemindert sind, stellte sich im Berichtsjahr wie folgt dar:

in Millionen Euro	SEB AG	
	31.12.2009	31.12.2008
<b>Altersstruktur der Forderungen, die bereits fällig, aber noch nicht einzeln wertgemindert sind:</b>		
<b>Öffentliche Haushalte</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
bis 30 Tage	0,0	0,0
31 - 60 Tage	0,0	0,0
61 - 90 Tage	0,0	0,0
> 90 Tage	0,0	0,0
<b>Privatkunden</b>	<b>176,2</b>	<b>136,9</b>
bis 30 Tage	25,0	44,2
31 - 60 Tage	47,6	11,6
61 - 90 Tage	9,4	21,8
> 90 Tage	94,2	59,3
<b>Firmenkunden</b>	<b>160,2</b>	<b>260,3</b>
bis 30 Tage	31,3	112,6
31 - 60 Tage	30,8	5,7
61 - 90 Tage	1,7	4,2
> 90 Tage	96,4	137,8

## Risikokonzentration

Auf Basis der Größenklassengliederung ist zu erkennen, dass 38,5 Milliarden Euro (= 63,1 Prozent) des Kreditvolumens (inkl. der Off-Balance-Sheet-Positionen) auf 132 Kreditnehmer/Kreditnehmereinheiten mit einer Zusage oder Inanspruchnahme von mehr als 75 Millionen Euro entfallen (inkl. Krediten an den SEB AB-Konzern). Bei diesen Kreditnehmern/Kreditnehmereinheiten handelt es sich überwiegend um Banken und andere institutionelle Kunden.

Der Bereich Retail weist durch die in 2005 eingeführten Ratingverfahren keine nennenswerten Konzentrationen in einzelnen Risikoklassen aus. Vom Kreditvolumen der Sparte von 10,7 Milliarden Euro befinden sich 24,2 Prozent in den Risikoklassen 1–3, 49,7 Prozent in den Risikoklassen 4–7 sowie 18,1 Prozent in den Risikoklassen 8–9.

Im Geschäftsbereich Merchant Banking der SEB AG (inkl. Krediten an den SEB AB-Konzern) zeigt sich eine Konzentration auf die Risikoklassen 1–3 mit 8,4 Milliarden Euro (= 52,8 Prozent des Gesamtkreditvolumens der Sparte) und auf die Risikoklassen 4–7 mit 4,6 Milliarden Euro (= 28,9 Prozent des Gesamtkreditvolumens der Sparte).

In dem zum Geschäftsbereich Merchant Banking gehörenden Bereich Commercial Real Estate sind 36,5 Prozent des Kreditvolumens von 8,0 Milliarden Euro in den Risikoklassen 4–7, 25,5 Prozent in den Risikoklassen 8–9 und 26,9 Prozent des Kreditvolumens in den Risikoklassen 10–12.

Die Konzentration auf gute Risikoklassen ist im Bereich Treasury noch viel deutlicher. Hier befinden sich 81,5 Prozent des Kreditvolumens von 25,7 Milliarden Euro in den Risikoklassen 1–3.

Aus diesen Konzentrationen lassen sich keine besonderen Risiken erkennen, zumal insbesondere im Retailbereich eine Verteilung des Kreditrisikos auf eine Vielzahl von Einzelkunden gegeben ist und in den Bereichen Merchant Banking und Treasury eine Konzentration auf Kunden mit hoher Bonität vorliegt.

Für den Bereich **Wertpapiere und Schuldverschreibungen** ergeben sich – basierend auf Ratings von Standard & Poor's bzw. entsprechendem Äquivalent – per 31. Dezember 2009 folgende Verteilungen der Bonitätsrisiken:

in Millionen Euro	Eligible Debt Instruments reclassified	Available for Sale	Held for Trading (Debt Securities)	Gesamt
AAA	1.728,4	3.043,6	833,5	5.605,5
AA- bis AA+	2.146,2	2.276,5	342,0	4.764,7
A- bis A+	296,4	847,1	121,9	1.265,4
Niedriger als A-	146,8	147,6	19,4	313,8
Ohne Rating	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Summe</b>	<b>4.317,8</b>	<b>6.314,8</b>	<b>1.316,8</b>	<b>11.949,4</b>

Für das Jahr 2008 ergaben sich die folgenden Verteilungen:

in Millionen Euro	Available for Sale	Held for Trading (Debt Securities)	Gesamt
AAA	3.851,9	1.569,7	5.421,6
AA- bis AA+	5.770,6	479,8	6.250,4
A- bis A+	1.692,3	252,4	1.944,7
Niedriger als A-	236,7	2,3	239,0
Ohne Rating	0,0	0,0	0,0
<b>Summe</b>	<b>11.551,5</b>	<b>2.304,2</b>	<b>13.855,7</b>

Die Risikoverteilung im **Derivatebestand** stellt sich – basierend auf der SEB-Risikoklassenstruktur – per 31. Dezember 2009 wie folgt dar:

in Millionen Euro	Held for Trading
SEB-Risikoklasse 1 - 4 (Normal Business)	1.463,1
SEB-Risikoklasse 5 - 10 (Normal Business)	234,0
SEB-Risikoklasse 11 (Restricted Business)	2,2
SEB-Risikoklasse 12 (Special Observation)	3,9
SEB-Risikoklasse 13-15 (Watch List)	1,1
SEB-Risikoklasse 16 (Watch Default)	0,0
Ohne Rating	1,2
<b>Summe</b>	<b>1.705,5</b>

Für 2008 ergaben sich die folgenden Verteilungen:

in Millionen Euro	Held for Trading
SEB-Risikoklasse 1 - 4 (Normal Business)	1.792,0
SEB-Risikoklasse 5 - 10 (Normal Business)	188,0
SEB-Risikoklasse 11 (Restricted Business)	17,3
SEB-Risikoklasse 12 (Special Observation)	0,7
SEB-Risikoklasse 13-15 (Watch List)	1,2
SEB-Risikoklasse 16 (Watch Default)	0,0
Ohne Rating	0,0
<b>Summe</b>	<b>1.999,2</b>

Die Risikoverteilung hinsichtlich Interbanken- bzw. Kundenadressen insgesamt weist per 31. Dezember 2009 folgende Struktur auf:



2009	Wertpapiere und Schuldverschreibungen			Derivate	Gesamt
	Loans and Receivables	Available for Sale	Held for Trading	Held for Trading	
Interbankengeschäft	3.993,6	4.496,5	812,3	1.476,3	10.778,7
Kundengeschäft	324,2	1.818,3	504,5	229,2	2.876,2
davon: Öffentliche Haushalte	300,0	1.679,2	457,3	10,7	2.447,2
davon: Privatkunden	0,0	0,0	0,0	0,4	0,4
davon: Firmenkunden	24,2	139,1	47,2	218,1	428,6
<b>Summe</b>	<b>4.317,8</b>	<b>6.314,8</b>	<b>1.316,8</b>	<b>1.705,5</b>	<b>13.654,9</b>

Für das Vorjahr ergab sich das folgende Bild:

2008	Wertpapiere und Schuldverschreibungen		Derivate	Gesamt
	Available for Sale	Held for Trading	Held for Trading	
Interbankengeschäft	8.905,4	1.353,8	1.556,0	11.815,2
Kundengeschäft	2.646,5	950,2	443,2	4.039,9
davon: Öffentliche Haushalte	2.028,9	692,8	9,0	2.730,7
davon: Privatkunden	0,0	0,0	0,2	0,2
davon: Firmenkunden	617,6	257,4	434,0	1.309,0
<b>Summe</b>	<b>11.551,9</b>	<b>2.304,0</b>	<b>1.999,2</b>	<b>15.855,1</b>

### (91) Marktpreisrisiko

Marktpreisrisiko ist der potenzielle Verlust aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern (Volatilitäten, Korrelationen). Das Marktpreisrisiko wird bei der SEB AG nach Einflussfaktoren untergliedert in Zinsänderungsrisiken, Währungsrisiken, Risiken aus Aktienkursveränderungen und Optionspreisrisiken.

Bei der Messung des Marktpreisrisikos ist zwischen der wahrscheinlichen Verlustverteilung unter normalen Marktbedingungen und den Auswirkungen extremer Marktsituationen auf das Portfolio zu unterscheiden. Die Bank verwendet im Gesamtkonzern einen parametrischen Varianz-Kovarianz-Ansatz (Value-at-Risk). Dieser wird auch für die Allokation von Risikokapital durch die Konzernmutter verwendet. Credit Spread-Volatilitäten werden im VaR der Handelsbücher berücksichtigt. Optionspreisrisiken werden für die Handelsbücher gesondert überwacht und durch Gamma- und Vega-Limits begrenzt. In Ergänzung zum Value-at-Risk verwendet die Bank Stop-Loss-Limite, um auf hohe P&L-Volatilität zeitnah reagieren zu können. Des Weiteren kommen Sensitivitätsanalysen (Delta-1 und abweichende Kurvenszenarien),

Positionsmessungen (Single-FX, Aggregated-FX) sowie diverse Stresstests für das Handelsbuch und das Bankbuch zum Einsatz. Die Überwachung und das Reporting dieser Marktrisikokennzahlen erfolgt täglich im Handelsbuch und monatlich im Bankbuch.

### Value-at-Risk

#### Wahl der allgemeinen Methode

Das Value-at-Risk (VaR) ist ein allgemein anerkanntes Messverfahren für die Ermittlung von Marktpreisrisiken. Derzeit verwendet die Bank das parametrische Varianz-Kovarianz-Modell. Im Varianz-Kovarianz-Modell werden Volatilitäten einzelner Risikofaktoren herangezogen und Korrelationen zwischen den Risikofaktoren ermittelt. Das Modell unterstellt, dass die Renditen normalverteilt sind. Die Volatilität der Risikofaktoren wird aus der Marktdatenhistorie über einen bestimmten Beobachtungszeitraum (250 Handelstage) abgeleitet. Die Einzelbeobachtungen werden in der Marktdatenhistorie gleich gewichtet. Die Varianz-Kovarianz-Methode beruht auf der Annahme, dass aus den historischen Preisschwankungen künftige Volatilitäten abgeleitet werden können. Auf täglicher Basis wird der Einzelanteil jeder Marktrisikokategorie am Gesamt-VaR berechnet (Handelsbuch).

Für die Wertpapiere des Handelsbuches werden in der Value-at-Risk-Berechnung auch Credit Spread-Risiken berücksichtigt.

Für Finanzinstrumente mit Optionskomponenten werden für das Handelsbuch Gamma und Vega separat ermittelt und überwacht. Gamma zeigt die erwartete Änderung im Delta bei einer kleinen Änderung im Basiswert. Vega misst die Auswirkung von Schwankungen der Volatilität auf den Optionspreis.

#### Konfidenzintervall und Zeithorizont

Für das tägliche Risikomanagement wird ein Zeithorizont von einem Handelstag verwendet. Dieser korrespondiert mit der „Daily P&L“-Ermittlung. Der Zeithorizont für das Bankbuch und das Konzernreporting ist auf zehn Handelstage festgelegt. Für den Deckungsstock wird für den dynamischen Zinskurven- und Währungsshift ein Zeithorizont von sechs Monaten regulatorisch vorgeschrieben. Die Modelle sind auf ein Konfidenzniveau von 99 Prozent eingestellt.

### **Wahl der Risikofaktoren**

Die Anzahl der Risikofaktoren wird durch die Handelsstrategie und Komplexität des Handelsgeschäftes bestimmt. Risikofaktoren werden bei Bedarf analog der Modifizierung der Risiko- und Geschäftsstrategie angepasst. Die derzeit verfügbaren Risikofaktoren decken Zins-, Credit Spread-, Währungs- und Aktienrisiken aller relevanten Märkte, in denen die Bank bedeutenden Marktpreisrisiken ausgesetzt ist, ab. Die Risikofaktoren werden bei Bedarf an Veränderungen des Portfolios der SEB AG angepasst, um die Marktpreisrisiken, denen die SEB AG ausgesetzt ist, jederzeit adäquat in den Risikokennziffern abzubilden. Die Marktdaten werden täglich vom SEB AB-gepflegten Marktdatenpool AHS bereitgestellt und in das Berechnungsmodell importiert.

### **Sensitivitäts- und Positionsanalysen von Marktpreisrisiken**

Neben der VaR-Ermittlung werden Sensitivitätsanalysen durchgeführt und Risikopositionen für diverse Arten von Marktpreisrisiken ermittelt. Speziell das Bondportfolio wird in regelmäßigen Abständen einer genauen Analyse unterzogen.

### **Zinsrisiko**

Die Zinsrisikokennzahl Delta-1-Prozent wird als Barwertveränderung bei Parallelverschiebung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um ein Prozent definiert. Alle risikorelevanten Zinsstrukturkurven werden dieser Parallelverschiebung unterzogen. Für das Bankbuch wird darüber hinaus die zugrunde liegende Aktiv-/Passiv-Überhangsituation ermittelt. Das Netting der Positionen ist erlaubt, solange es sich um die gleiche Währung handelt, d. h., für jede Währung wird jeweils ein Netto-Delta-1-Prozent-Betrag ermittelt. Dementsprechend wird ein gesamtpositiver und ein gesamtnegativer Risikobetrag je Währung ermittelt. Der höhere der beiden Beträge stellt das Netto-Delta-1-Prozent-Risiko je Währung dar.

Die Risiken des Handels- und Bankbuches wurden weiterhin in sehr engen Grenzen gefahren.

Limite und Exposures wurden in allen Handelsbereichen im Jahr 2009 kontinuierlich reduziert. Eine Neustrukturierung der Limite für das Bankbuch ist für das Frühjahr 2010 geplant.

### **Credit Spread-Risiko**

Credit Spread-Risiken aus Wertpapierpositionen werden durch den Einbezug von Credit Spread-Volatilitäten im Value-at-Risk berücksichtigt. Darüber hinaus werden die Marktwertverluste, die aus einer Ausweitung der Credit Spreads um 100 Basispunkte resultieren, ermittelt.

### **Währungsrisiko**

Das „Single FX“ gibt die höchste Einzelposition in einer Währung unter Berücksichtigung von Netting wieder. Das „Aggregated FX“ ergibt sich nach Verrechnung der Long- und Short-Positionen je Währung. Die größere Seite der ermittelten Gesamt-Long- oder Gesamt-Short-Position gegenüber der lokalen Währung stellt das „Aggregated FX“ dar. Das Währungsrisiko beinhaltet Risikopositionen aus Kassa- und Termingeschäften sowie Delta-Äquivalenzbeträge aus Devisenoptionen.

### **Aktienkursrisiko**

Die Bank hat im Jahr 2009 im Handelsbuch keine offenen Aktienpositionen gehalten, sondern ihr spezifisches Aktienkursrisiko jederzeit gehedget.

Im Capital Adequacy-Ansatz wird der Marktrisikobetrag aus dem Unterschiedsbetrag der aktivischen (Long) und passivischen (Short) Aktienpositionen für den jeweiligen nationalen Aktienmarkt erfasst und mit 8 Prozent gewichtet. Der so ermittelte Teilanrechnungsbetrag deckt das allgemeine Marktrisiko ab. Für das spezifische Marktpreisrisiko wird ein zusätzlicher Aufschlag in Höhe von 4 Prozent der Gesamtposition hinzugerechnet.

### **Optionspreisrisiko**

Für die Handelsgeschäfte mit Optionskomponenten werden das Gamma- sowie das Vegarisiko aufgezeigt. In 2010 wird ein neuer Report eingeführt, der diese Faktoren auf die einzelnen Produktgruppen Aktien, Zinsprodukte und Devisenprodukte verteilt und täglich das Exposure in Gamma und Vega den entsprechenden Limiten gegenüberstellt.

### **Marktpreisrisiken des Deckungsstocks**

Das Pfandbriefgeschäft als Teil des Bankbuchs unterliegt besonderen Vorschriften gemäß Pfandbriefgesetz. Die Bank

betreibt das Hypothekengeschäft mit dem Schwerpunkt Deutschland und zu einem kleinen Teil der Schweiz, während Kommunalдарlehensgeschäft in weiteren europäischen Ländern betrieben wird. Zur langfristigen Refinanzierung des Hypothekar- und des Kommunalдарlehensgeschäftes werden Pfandbriefemissionen begeben. Diese im Umlauf befindlichen Emissionen müssen nominal und nach dem Barwert jederzeit durch das Hypothekar-/Kommunalдарlehensgeschäft sowie weitere Deckungswerte in Wertpapieren gedeckt sein. Auf täglicher Basis überwacht Risikocontrolling das Vorhalten von ausreichender nominaler, barwertiger sowie sichernder Überdeckung. Die Marktpreisrisiken des Deckungsstocks werden separat mittels VaR und Delta-1-Prozent überwacht. Die sichernde Überdeckung gewährleistet jederzeit eine sofortige Liquiditätsbereitstellung in Engpassituationen, z. B. Zahlungsschwierigkeiten des Finanzinstituts. Die sichernde Überdeckung wird in sehr liquiden Wertpapieren gehalten.

### **Adressenausfallrisiko**

Adressenausfallrisiken werden für die Risikoaktiva des Anlagebuchs (kreditnehmerbezogene Risiken) sowie Ausfallrisiken aus Handelsbuchpositionen (Emittenten-, Erfüllungs- und Wiedereindeckungsrisiken) überwacht. Innerhalb der Limitstruktur wird zwischen kreditnehmerbezogenen Einzellimiten und dem Globallimit unterschieden. Das Globallimit ist als Risikolimit, auf welches die Kreditäquivalenzbeträge unter Berücksichtigung adressenbezogener Ausfallwahrscheinlichkeiten angerechnet werden, definiert. Innerhalb des Globallimits wird zwischen Emittenten- und Kontrahentenrisiken unterschieden. Kreditnehmerbezogene Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften werden täglich in einem Kreditrisikobericht dargestellt. Dieser enthält zusätzlich Kontrahentenengagements mit einem Kreditäquivalenzbetrag ab 150 Millionen Euro, um Risikokonzentrationen aufzuzeigen. Handelsgeschäfte dürfen nur mit Vertragspartnern getätigt werden, für die Kontrahentenlimite eingeräumt wurden und mit denen ggf. erforderliche Rahmenverträge abgeschlossen worden sind.

Ab Ende 2009 werden Konzentrationsrisiken zusätzlich erstmalig im Deckungsstock kontrolliert und limitiert. Eine Limitierung erfolgt z. B. auf Länder- und Währungsbasis.

### **Stresstests und extreme Marktbedingungen**

Als weiteres Instrument zur Messung der Marktpreisrisiken werden bei der SEB Stresstests und Szenarioanalysen durchgeführt. Mit dem Anheben der Haltefristen, der Durchführung von diversen Sensitivitätsanalysen sowie gesonderten Extremvariationen einzelner Grundannahmen und Parameter können potenzielle negative Auswirkungen auf die Portfolien der Bank ermittelt werden. Sie können aber auch als Frühindikatoren für potenzielle Verlustrisiken angesehen werden.

Die SEB hat sich für ein Szenario entschieden, in welchem der Zusammenbruch einer bedeutenden Bank Marktturbulenzen und eine Rezession verursacht. Es wird im Stresstest angenommen, dass sich der Markt dahingehend entwickelt, dass die Liquiditätsbeschaffung schwierig wird.

Dieses Szenario orientiert sich am Zusammenbruch der Investmentbank Lehman Brothers und zeigt die Auswirkung auf die einzelnen Risikoarten und auf den Profit und Loss.

Im Jahre 2010 werden weitere Stresstests eingeführt werden, die sowohl das Marktrisiko, das Kontrahentenrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko miteinbeziehen, um den höheren Anforderungen der neuen MARisk zu genügen.

Die SEB AG führt keine Aktienstresstests mehr durch, da durch eine entsprechende Sicherungspolitik der Bank kein Risiko aus Aktien besteht.

### **Handelsbuch**

Zinsänderungsrisiken werden mittels Delta-1-Prozent überwacht. Weitere Kurvenentwicklungen (Steigungsänderungen, Drehungen) werden simuliert und deren Barwertauswirkung ermittelt. Alle zinsrisikoinduzierten Positionen werden berücksichtigt. Delta-1-Prozent ist Gegenstand des täglichen Risikoberichts. Die übrigen Zinsszenarien werden im Risikoquartalsbericht dargestellt.

### **Bankbuch**

Für die Risikokennzahl VaR führt die Bank monatlich eine Sensitivitätsanalyse durch. Diese analysiert die Veränderung der Zinsvolatilitäten und Positionsveränderung im Betrachtungszeitraum.

Neben Delta-1-Prozent werden weitere Zinsszenarien analysiert und deren Barwert ermittelt. Hierzu zählt u. a. auch der standardisierte Zinsschock gemäß Basel II. Der standardisierte Zinsschock geht von einer Zinskurvenverschiebung von +130 und –190 Basispunkten aus. Instituten, deren Substanzwert sich im Verhältnis zum Eigenkapital (Tier 1 und 2) durch den Zinsschock um mehr als 20 Prozent verringert, wird empfohlen, das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch zu verringern, das Eigenkapital zu erhöhen oder beide Maßnahmen gleichzeitig umzusetzen. Die Bank ist seit Einführung dieses Maßes erheblich von der 20-Prozent-Grenze entfernt, sodass bisher kein Anlass bestand, neben der regelmäßigen Beobachtung weitere Limitmaßnahmen umzusetzen.

### **Deckungsstock**

Neu für das Pfandbriefgeschäft ist das neue Pfandbriefgesetz, welches ab 26. März 2009 seine Gültigkeit hat. Die Prüfung auf Deckungsfähigkeit neuer Werte ist nun zusätzlich von der Bonitätsstufe anerkannter Ratingagenturen abhängig.

Für die Ermittlung der Deckungswerte wurde mit der Pfandbriefnovelle auf die Berechnung eines 5-Prozent-Abschlags für Ersatzdeckungswerte verzichtet.

Eine verschärfte Überwachung vonseiten der Aufsicht wird insbesondere auf die Liquiditätsdarstellung gelegt. Hiernach werden die Deckungswerte in einer 180-Tage-Vorschau den Pfandbrieffälligkeiten gegenübergestellt. In der kumulierten Darstellung muss zu jeder Zeit eine aktive Deckung gegeben sein. Eine Anpassung erfolgt mit Wertpapieren, die frühzeitig zum Verkauf angeboten werden, um die Lücken zu füllen. Die im März beschlossene Regelung wurde seither intern ausführlich evaluiert und die Methodik festgelegt. Der Prozess für die Liquiditätssicherung wird seit September 2009 durchgeführt und das Ergebnis wöchentlich berichtet.

### **Modellprüfung**

#### **Neutrale Prüfung von neuen oder veränderten Bewertungsmethoden**

Sowohl für die Erstellung von GuV-Ergebnissen als auch für die Risikoermittlung werden Bewertungsmodelle eingesetzt. Bewertungsmodelle finden Anwendung in Risikocontrollingtools sowie in Front- und Backoffice-Systemen. Für eine konsistente

Risiko- und GuV-Betrachtung über alle Produktbereiche hinweg ist die Verwendung von einheitlichen, methodisch richtigen Bewertungsverfahren von großer Bedeutung. Darüber hinaus ist bei der Auswahl von Bewertungsfaktoren bzw. Risikofaktoren und der hierzu verwendeten Marktquellen auf Relevanz, Verfügbarkeit, Marktkonformität, Liquidität und Steuigkeit zu achten. Verantwortlich für die Ordnungsmäßigkeit der verwendeten Methoden ist der jeweilige System Owner. Bei neuen oder veränderten Bewertungsmethoden in Systemen der Bank, die auf Neuanschaffung, Ablösung, Updates oder auf sonstige Anpassungen von Systemen zurückgehen, ist im Hinblick auf Modellveränderungen vor Produktionsfreigabe eine Abstimmung mit Risikocontrolling durchzuführen. Hierzu hat der System Owner entsprechende Daten zur Verfügung zu stellen, die Risikocontrolling eine neutrale Prüfung der Modelländerung ermöglichen.

#### **Backtesting und Validierung der Modelle**

Die Prognosegüte der Marktrisikomodelle (Handelsbuch und Bankbuch) wird mithilfe des Backtesting überprüft. Hierbei ist die theoretische GuV mit dem vom Modell prognostizierten Ergebnis (VaR) zu vergleichen und die Anzahl der Ausreißer unter Zugrundelegung des jeweiligen Konfidenzintervalls zu würdigen. Das Backtesting liegt in der Verantwortung von Risikocontrolling und wird täglich durchgeführt. Im Rahmen der Analyse sind die Abweichungen zu dokumentieren. Sofern erforderlich, werden Anpassungen der Annahmen im Risikomodell vorgenommen. Die Anpassungen werden von Risikocontrolling in Zusammenarbeit mit IT durchgeführt. Die Ergebnisse des Backtesting sind im Rahmen der regelmäßigen Berichterstattung offenzulegen.

Das Backtesting für das Risikomodell im Handelsbuch hat im zurückliegenden Geschäftsjahr nur einen Ausreißer ergeben, sodass sich nach der Baseler Ampel keine Notwendigkeit einer Modellprüfung ergab. Für das Bankbuch wird der Backtest ebenfalls auf Tagesbasis mithilfe der theoretischen GuV ermittelt. In der ersten Hälfte des Jahres wurde in dem Messverfahren mit einem Analysezeitraum von 250 Handelstagen ein Ausreißer festgestellt. Nach der Überleitung zum neuen Risikomodell ARMS ist es zu keinem weiteren Ausreißer im Jahr 2009 gekommen. Das Modell zur VaR-Berechnung für den Analysezeitraum von 250 Tagen hielt somit für das Jahr 2009 stand. Von einer Änderung der Gewichtungsfunktion der Marktdatenhistorie wird zunächst abgesehen.

## Limitsystem und interne Berichterstattung

### Limitsystem und Limitfestlegung

Zur Sicherstellung eines robusten und umfassenden Risikomanagements setzt die Bank eine Reihe unterschiedlicher Marktrisikolimiten ein:

A. Für die Gesamtbank/Produktbereiche/Portfolien → VaR-Limiten und Delta-1-Prozent-Limiten

B. Für das Begrenzen von Portfolioverlusten → Stop-Loss-Limiten und Trigger-Limiten

Marktrisikoaktivitäten werden dem Handels- und Bankbuch zugeordnet. Im Handelsbuch finden sich Positionen, die in der Regel mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht eingegangen wurden. Im Bankbuch werden Bilanzinkongruenzen und Positionen aus der Aktiv-/Passiv-Steuerung der Bank überwacht. Die Aufteilung der Aktivitäten zwischen den beiden Büchern hat entsprechend der festgelegten Handelsbuchdefinition zu erfolgen.

Die im Rahmen der Risikolimitierung festzulegende Verlustobergrenze wird für das Handelsbuch unter Berücksichtigung der Eigenkapitalausstattung und der Ertragslage der Bank durch die Konzernmutter fixiert. Hierzu werden auf Konzernebene Risikotragfähigkeitsanalysen durchgeführt, die Grundlage für die Allokation von ökonomischem Kapital und damit verbundenen globalen Risikolimiten sind. Die Inkraftsetzung der Globallimiten für Marktpreisrisiken, Adressenausfallrisiken, Stressszenarien und Verlustbegrenzungen („Stop Loss“) erfolgt durch den Vorstand der Bank bzw. über die durch den Vorstand dazu befugten Instanzen.

### Allokation von Limiten bzw. Marktrisikomandaten

Der Vorstand setzt, basierend auf der Entscheidung der Konzernmutter (Group ALCO), die Risikogrenzen für die SEB AG fest. Die Limiten umfassen sowohl das maximale Value-at-Risk, Delta-1-Prozent und Stop-Loss für das Handels- und Anlagebuch als auch die Suballokation der VaR-, Delta-1-Prozent- und Stop-Loss-Limiten auf die Bereiche Trading Capital Markets (TCM) und Treasury. Innerhalb der Bank sind die Bereichsleiter TCM und Treasury für die Verteilung der Limiten innerhalb ihrer Verantwortungsbereiche zuständig. Die Verteilung, Änderung und Löschung von Limiten darf nur

mit einem offiziellen schriftlichen Mandat erfolgen. Limitallokationen sind mit Risikocontrolling abzustimmen. Bestehen vonseiten Risikocontrolling Einwände gegen eine geplante Limitallokation, so ist eine Entscheidung über den Vorstand der Bank herbeizuführen.

Die Verantwortung für das Marktrisikomanagement im täglichen Geschäftsbetrieb liegt beim jeweiligen Bereichsleiter TCM und Treasury. Die zugewiesenen Marktrisikolimiten im Rahmen der Suballokation sollen auf eine Höhe festgesetzt werden, die dem gewünschten strategischen Risikoniveau der Handelsteilbereiche entspricht. Strategische Limiten sollen nur dann geändert werden, wenn eine anhaltende Veränderung hinsichtlich des gewünschten Risikoniveaus festzustellen ist. Ist eine Limitumverteilung lediglich vorübergehender Natur, so muss das neu zugeteilte Limit mit einem Endtermin versehen werden. Gewünschte Limitänderungen sind Risikocontrolling mitzuteilen und müssen nach formaler Genehmigung unverzüglich in den täglichen Marktrisiko-, P&L-Berichten und im Marktrisiko-Limitbuch angepasst werden.

Die Allokation von Marktrisikomandaten auf Gesamtbankenebene sowie unterhalb der Geschäftsbereichsebene muss schriftlich erfolgen und von den jeweiligen Mandatsempfängern (Limit-Holdern) bestätigt werden. Risikocontrolling ist für die Verwaltung des Marktrisiko-Limitbuchs verantwortlich. Die Bereichsleiter der Handelsbereiche und Risikocontrolling haben sicherzustellen, dass alle Limit-Holder über die Zuweisung und Änderung von Sub-Limiten unverzüglich informiert werden. Die Mitteilung hat neben den Risikolimiten das betroffene Portfolio, die Produktgruppe, Stop-Loss-Limiten, Trigger-Limiten sowie weitere Bedingungen, sofern erforderlich, zu beinhalten. Sämtliche Mitteilungen an einzelne Limit-Holder sind in schriftlicher Form abzufassen und von den Empfängern ordnungsgemäß zu bestätigen. Kopien dieser Mandate sind von Risikocontrolling aufzubewahren und gegebenenfalls Compliance vorzulegen.

### Limitüberschreitungen

Täglich werden die eingegangenen Risikopositionen mit den genehmigten Limiten verglichen (Handelsbuch). Jede Limitüberschreitung ist im Marktrisikobericht hervorgehoben. Das Institut unterscheidet zwischen den sogenannten „harten“ und „weichen“ Limiten. Die „harten“ Limiten beziehen sich auf

das Globallimit der SEB AG sowie die untergeordneten Geschäftsbereiche. Überschreitungen in TCM sind unverzüglich dem Vorstand, dem Leiter TCM und Group Risk Control zu melden und in den genehmigten Kompetenzrahmen zurückzuführen oder innerhalb einer zeitlich befristeten Neuzuweisung eines erhöhten Limitrahmens zu bereinigen. Überschreitungen der Stop-Loss-Limite sind dem Leiter TCM, Risikocontrolling und Finance zu melden. Des Weiteren wird der Vorstand über Stop-Loss-Limitüberschreitungen informiert. Die Limitüberschreitung ist durch eine vom Leiter TCM genehmigte Maßnahme zurückzuführen. Im Rahmen des Kompetenzerteilungsverfahrens kann auch bei Stop-Loss-Limiten eine ggf. befristete Limitumallokierung beantragt werden. Limitüberschreitungen im Geschäftsbereich Treasury (Anlagebuch) werden unverzüglich dem Vorstand, Group Treasury und dem Aktiv-/Passiv-Ausschuss gemeldet. Sofern der Aktiv-/Passiv-Ausschuss den genehmigten Kompetenzrahmen nicht erweitert, muss Treasury seine Aktivitäten unverzüglich in das genehmigte Limit zurückführen.

### **Interne Berichterstattung**

Risikocontrolling ist für die Risikoberichterstattung sowie die Anwendung der genutzten Risikomessmethoden verantwortlich. Die täglichen Risikoberichte (Handelsbuch) werden dem Vorstand und den zuständigen Geschäftsbereichsleitern vorgelegt. Der tägliche Marktrisikoreport weist für Handels- und betroffene Treasury-Folder die jeweilige Limitausnutzung zum Ende eines Handelstages aus und wird dem Vorstand sowie den Leitern Risk, TCM, Treasury und Revision zur Verfügung gestellt.

Der Risikobericht für das Bankbuch wird zum Monatsultimo und zu einem Zwischentermin erstellt. Der Ultimo-Risikobericht wird im ALCO vorgetragen. Stellt Risikocontrolling zum Zwischentermin eine Limitüberschreitung der Anlagebuch-Limite fest, so wird hierüber unverzüglich der Vorstand, Group Treasury und Group Risk Control informiert.

Über das Handelsergebnis informiert Finance täglich im P&L-Bericht. Das Handelsergebnis wird allen Vorstandsmitgliedern sowie den Leitern TCM, Treasury und Revision zur Verfügung gestellt. Jeweils zum Monatsende werden Berichte über das Handels- und das Treasury-Ergebnis sowie ggf. vor-

liegende Besonderheiten bei der Ergebnisentwicklung von Finance erstellt und dem Vorstand zur Verfügung gestellt.

Für die Adressenausfallrisiken erstellt Risikocontrolling täglich einen Kreditrisikobericht, der die Ausnutzung des Globallimits aufzeigt. Der Bericht enthält u. a. Kontrahentenengagements mit einem Kreditäquivalenzbetrag ab 150 Millionen Euro, um Risikokonzentrationen aufzuzeigen. Der Kreditrisikobericht ist täglich dem Vorstand sowie den Leitern Risk, TCM und Revision zur Verfügung zu stellen. Auf Einzelkontrahentenebene werden automatisierte Überziehungsberichte aus den Limitsystemen KGR, SEBtrade Fx und Stocklend generiert, die mit den zuständigen Geschäftsbereichen bzw. Client Executives zu klären sind. Darüber hinaus wird eine Überziehungsliste erstellt, die auf Einzelkontrahenten bezogene Überschreitungen von Kreditlimiten ab einer vom Vorstand festgelegten Höhe beinhaltet. Diese Liste wird täglich dem Überwachungsvorstand und dem zuständigen Bereichsvorstand übermittelt. Kreditlimitüberschreitungen sind unverzüglich zurückzuführen oder hierfür erforderliche Genehmigungen unverzüglich durch die kundenverantwortliche Stelle einzuholen.

Auf monatlicher Basis erhält der Überwachungsvorstand einen Report über den jeweiligen Stand der nominellen und barwertigen Deckungsrechnung sowie Informationen über die Entwicklung der Überdeckung nach Einsatz der Stressszenarien.

Einen Report über die Zusammensetzung des Deckungsstocks (Konzentrationsrisiko) wird dem Vorstand monatlich inklusive der Limitausnutzung vorgelegt.

Im Rahmen der quartalsweisen Risikoberichterstattung wird über die Risikoentwicklung in den Bereichen TCM und Treasury berichtet. Weiterhin wird gesondert auf das Risiko des Deckungsstocks und auf operationale Risiken eingegangen. Der Quartalsrisikobericht wird neben dem Vorstand auch den Leitern der Geschäftsbereiche zur Verfügung gestellt.

Werden Verletzungen dieser Rahmenbedingungen, der darauf basierenden internen Anweisungen oder der in der Bank umgesetzten Risk Policies festgestellt, ist der Überwachungsvorstand hierüber unverzüglich zu unterrichten.



### Dokumentation und Interne Kontrollsysteme

In den verschiedenen involvierten Bereichen der Bank sind entsprechende Arbeitsprozesse zur Gewährleistung der Identifizierung, Überwachung, Beurteilung und Steuerung der verbundenen Risiken etabliert. Handelsgeschäfte sowie sämtliche Nebenabreden sind eindeutig und vollständig zu dokumentieren. Abweichungen von Standardverträgen, soweit rechtlich relevant, sind gesondert zu prüfen und durch einen Kompetenzträger des zuständigen Geschäftsbereiches zu genehmigen. Produktspezifische Dokumentationsregelungen sind darüber hinaus durch Product Policies festgelegt. Telefonische Geschäftsabschlüsse in den Bereichen TCM und Treasury werden auf Tonträger aufgezeichnet und mindestens drei Monate aufbewahrt. Risikocontrolling überwacht neben den Risiken des Handelsgeschäftes auch die Marktkonformität der Geschäftsabschlüsse.

Alle Verfahren sind so dokumentiert, dass sich ein sachverständiger Dritter von der ordnungsgemäßen Verarbeitung der Geschäfte in angemessener Zeit überzeugen kann. Die Revisionsprüfungen werden in angemessenen Abständen durchgeführt. Über die Prüfung wird ein schriftlicher Bericht erstellt, der dem Vorstand vorzulegen ist.

### Quantitative Angaben/VaR-Zusammenfassung

Für die SEB AG wurden bei einer Halteperiode von zehn Tagen bzw. einen Tag und einem Konfidenzniveau von 99 Prozent folgende Marktrisiko-Werte zum 31. Dezember 2009 bzw. zum 30. Dezember 2008 ermittelt:

in Millionen Euro	Banking Book 10 Tage Halte- dauer	Trading Book 1 Tag Haltedau- er
VaR / Limit (31.12.2009)	6,51 / 54,0	5,5 / 14,5
VaR / Limit (31.12.2008)	13,5 / 54,0	9,4 / 15,1

Des Weiteren ergaben sich für die SEB AG nachfolgende Delta-1-Prozent-Werte für die o. g. Portfolien:

in Millionen Euro	Banking Book	Trading Book
Delta 1% / Limit (31.12.2009)	25,64 / 136,0	2,1 / 63,6
Delta 1% / Limit (31.12.2008)	41,3 / 136,0	7,7 / 64,5

Bei einer Haltedauer von einem Geschäftstag und einem Konfidenzniveau von 99 Prozent ergeben sich folgende Zusammensetzungen des Risikos im Handelsportfolio – jeweils zum Geschäftsjahresende 2009 sowie 2008:

### Merchant Banking

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
VaR CMA	0,44	1,96
VaR FX	0,13	0,08
VaR SF	0,00	0,02

### Treasury

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008
VaR TRST	5,05	7,60
VaR TSY	2,72	2,10

Die nachfolgenden Tabellen stellen das Ausmaß der einem Zinsänderungsrisiko unterliegenden Finanzinstrumente der SEB AG sowie des SEB Konzerns dar, gegliedert nach deren jeweiligen Restlaufzeiten. Die Werte in diesen Tabellen basieren auf Annahmen, die für die Messung des Zinsänderungsrisikos üblicherweise herangezogen werden:

SEB AG						
in Millionen Euro	Restlaufzeiten zum 31.12.2009					
	bis 1 Monat	über 1 - 3 Monate	über 3 bis 12 Monate	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
<b>Aktiva</b>						
Barreserve	414,0	0,0	0,0	0,0	0,0	414,0
Forderungen an Kreditinstitute	6.953,1	3.554,3	3.184,0	1.137,7	414,9	15.244,0
davon Risikovorsorge	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Forderungen an Kunden	7.970,7	2.763,8	2.123,8	7.647,0	5.887,2	26.392,5
davon Risikovorsorge	303,5	0,0	0,0	0,0	0,0	303,5
Handelsaktiva	501,5	0,0	158,5	832,9	317,5	1.810,4
Derivate (Trading & Hedging)	55,2	109,1	222,1	1.008,3	322,4	1.717,1
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften	392,4	0,0	0,0	0,0	0,0	392,4
Finanzanlagen (Beteiligungen u. AFS-Wertpapiere)	356,9	1.564,8	969,2	2.664,7	852,6	6.408,2
Sonstige Aktiva	52,9	0,0	0,0	0,0	0,0	52,9
<b>Summe Aktiva</b>	<b>16.696,7</b>	<b>7.992,0</b>	<b>6.657,6</b>	<b>13.290,6</b>	<b>7.794,6</b>	<b>52.431,5</b>
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	11.053,2	19,0	4.075,8	339,6	1.349,3	16.836,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.115,8	1.681,3	1.188,0	2.027,8	5.044,0	22.056,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	9,1	1.693,3	2.367,2	3.588,0	235,4	7.893,0
Handelspassiva	288,2	7,6	78,2	519,4	105,6	999,0
Derivate (Trading & Hedging)	63,7	60,8	209,8	1.327,2	501,6	2.163,1
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften	146,1	0,0	0,0	0,0	0,0	146,1
Sonstige Passiva	142,6	0,0	0,0	0,0	0,0	142,6
<b>Summe Passiva</b>	<b>23.818,7</b>	<b>3.462,0</b>	<b>7.919,0</b>	<b>7.802,0</b>	<b>7.235,9</b>	<b>50.237,6</b>
<b>Restlaufzeiten zum 31.12.2008</b>						
<b>Summe Aktiva</b>	<b>16.844,3</b>	<b>6.495,4</b>	<b>5.482,0</b>	<b>19.309,4</b>	<b>11.668,7</b>	<b>59.799,8</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>19.216,0</b>	<b>7.551,0</b>	<b>8.472,1</b>	<b>16.005,8</b>	<b>6.383,0</b>	<b>57.627,9</b>



SEB Konzern						
in Millionen Euro	Restlaufzeiten zum 31.12.2009					
	bis 1 Monat	über 1 - 3 Monate	über 3 bis 12 Monate	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
<b>Aktiva</b>						
Barreserve	414,0	0,0	0,0	0,0	0,0	414,0
Forderungen an Kreditinstitute	6.953,2	3.554,3	3.184,0	1.137,7	414,9	15.244,1
davon Risikovorsorge	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Forderungen an Kunden	7.926,0	2.763,8	2.123,8	7.647,0	5.887,2	26.347,8
davon Risikovorsorge	303,4	0,0	0,0	0,0	0,0	303,4
Handelsaktiva	501,4	0,0	158,5	832,9	317,5	1.810,3
Derivate (Trading & Hedging)	55,2	109,1	222,1	1.008,3	322,4	1.717,1
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften	392,4	0,0	0,0	0,0	0,0	392,4
Finanzanlagen (Beteiligungen u. AFS-Wertpapiere)	349,8	1.564,8	969,2	2.664,7	852,6	6.401,1
Sonstige Aktiva	55,5	0,0	0,0	0,0	0,0	55,5
<b>Summe Aktiva</b>	<b>16.647,5</b>	<b>7.992,0</b>	<b>6.657,6</b>	<b>13.290,6</b>	<b>7.794,6</b>	<b>52.382,3</b>
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.058,7	19,0	4.075,8	339,6	1.349,3	16.842,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.084,3	1.681,3	1.188,0	2.027,8	5.044,0	22.025,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	9,0	1.693,3	2.367,2	3.588,0	235,4	7.892,9
Handelspassiva	288,3	7,6	78,2	519,4	105,6	999,1
Derivate (Trading & Hedging)	63,7	60,8	209,8	1.327,2	501,5	2.163,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften	146,1	0,0	0,0	0,0	0,0	146,1
Sonstige Passiva	205,2	0,0	0,0	0,0	0,0	205,2
<b>Summe Passiva</b>	<b>23.855,3</b>	<b>3.462,0</b>	<b>7.919,0</b>	<b>7.802,0</b>	<b>7.235,8</b>	<b>50.274,1</b>
<b>Restlaufzeiten zum 31.12.2008</b>						
<b>Summe Aktiva</b>	<b>16.754,1</b>	<b>6.495,4</b>	<b>5.482,0</b>	<b>19.309,4</b>	<b>11.668,7</b>	<b>59.709,6</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>19.222,1</b>	<b>7.551,0</b>	<b>8.472,1</b>	<b>16.005,8</b>	<b>6.383,0</b>	<b>57.634,0</b>

Die **Währungsrisiken**, denen die SEB AG bzw. der SEB Konzern unterliegt, werden durch folgende Tabellen verdeutlicht:

SEB AG							
in Millionen Euro	Währungsbilanz zum 31.12.2009						Gesamt
	CHF	Euro	GBP	SEK	USD	Sonstige	
<b>Aktiva</b>							
Barreserve	0,0	414,0	0,0	0,0	0,0	0,0	414,0
Forderungen an Kreditinstitute	11,8	14.839,8	17,6	38,6	284,6	51,6	15.244,0
davon Risikovorsorge	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Forderungen an Kunden	225,8	25.442,0	177,3	72,3	357,9	117,2	26.392,5
davon Risikovorsorge	0,0	303,5	0,0	0,0	0,0	0,0	303,5
Handelsaktiva	0,0	1.737,1	0,0	0,0	73,3	0,0	1.810,4
Derivate (Trading & Hedging)	2,7	1.627,5	32,7	15,7	19,8	18,7	1.717,1
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften	0,0	392,4	0,0	0,0	0,0	0,0	392,4
Finanzanlagen (Beteiligungen u. Afs-Wertpapiere)	0,0	6.408,2	0,0	0,0	0,0	0,0	6.408,2
Sonstige Aktiva	0,0	52,9	0,0	0,0	0,0	0,0	52,9
<b>Summe Aktiva</b>	<b>240,3</b>	<b>50.913,9</b>	<b>227,6</b>	<b>126,6</b>	<b>735,6</b>	<b>187,5</b>	<b>52.431,5</b>
<b>Passiva</b>							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	213,3	15.825,3	167,8	52,7	438,2	139,6	16.836,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,7	21.764,9	25,3	54,2	202,7	9,1	22.056,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	7.893,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7.893,0
Handelspassiva	0,0	999,0	0,0	0,0	0,0	0,0	999,0
Derivate (Trading & Hedging)	9,4	2.058,5	39,3	7,0	31,5	17,4	2.163,1
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften	0,0	146,1	0,0	0,0	0,0	0,0	146,1
Sonstige Passiva	0,0	142,6	0,0	0,0	0,0	0,0	142,6
<b>Summe Passiva</b>	<b>223,4</b>	<b>48.829,4</b>	<b>232,4</b>	<b>113,9</b>	<b>672,4</b>	<b>166,1</b>	<b>50.237,6</b>
	Währungsbilanz zum 31.12.2008						
<b>Summe Aktiva</b>	<b>323,7</b>	<b>56.344,5</b>	<b>187,8</b>	<b>125,2</b>	<b>2.648,2</b>	<b>170,4</b>	<b>59.799,8</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>308,1</b>	<b>54.017,8</b>	<b>261,0</b>	<b>195,1</b>	<b>2.596,9</b>	<b>249,0</b>	<b>57.627,9</b>

SEB Konzern							
in Millionen Euro	Währungsbilanz zum 31.12.2009						Gesamt
	CHF	Euro	GBP	SEK	USD	Sonstige	
<b>Aktiva</b>							
Barreserve	0,0	414,0	0,0	0,0	0,0	0,0	414,0
Forderungen an Kreditinstitute	11,8	14.839,9	17,6	38,6	284,6	51,6	15.244,1
davon Risikovorsorge	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Forderungen an Kunden	225,8	25.397,3	177,3	72,3	357,9	117,2	26.347,8
davon Risikovorsorge	0,0	303,4	0,0	0,0	0,0	0,0	303,4
Handelsaktiva	0,0	1.737,0	0,0	0,0	73,3	0,0	1.810,3
Derivate (Trading & Hedging)	2,7	1.627,5	32,7	15,7	19,8	18,7	1.717,1
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften	0,0	392,4	0,0	0,0	0,0	0,0	392,4
Finanzanlagen (Beteiligungen u. AFS-Wertpapiere)	0,0	6.401,1	0,0	0,0	0,0	0,0	6.401,1
Sonstige Aktiva	0,0	55,5	0,0	0,0	0,0	0,0	55,5
<b>Summe Aktiva</b>	<b>240,3</b>	<b>50.864,7</b>	<b>227,6</b>	<b>126,6</b>	<b>735,6</b>	<b>187,5</b>	<b>52.382,3</b>
<b>Passiva</b>							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	213,3	15.830,8	167,8	52,7	438,2	139,6	16.842,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,7	21.733,4	25,3	54,2	202,7	9,1	22.025,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	7.892,9	0,0	0,0	0,0	0,0	7.892,9
Handelspassiva	0,0	999,1	0,0	0,0	0,0	0,0	999,1
Derivate (Trading & Hedging)	9,4	2.058,4	39,3	7,0	31,5	17,4	2.163,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften	0,0	146,1	0,0	0,0	0,0	0,0	146,1
Sonstige Passiva	0,0	205,2	0,0	0,0	0,0	0,0	205,2
<b>Summe Passiva</b>	<b>223,4</b>	<b>48.865,9</b>	<b>232,4</b>	<b>113,9</b>	<b>672,4</b>	<b>166,1</b>	<b>50.274,1</b>
<b>Währungsbilanz zum 31.12.2008</b>							
<b>Summe Aktiva</b>	<b>323,7</b>	<b>56.254,3</b>	<b>187,8</b>	<b>125,2</b>	<b>2.648,2</b>	<b>170,4</b>	<b>59.709,6</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>308,1</b>	<b>54.023,9</b>	<b>261,0</b>	<b>195,1</b>	<b>2.596,9</b>	<b>249,0</b>	<b>57.634,0</b>

Die Devisenpositionen werden im Rahmen von Devisen-  
transaktionen mit anderen Kreditinstituten taggleich

geschlossen. Diese Transaktionen sind in der Währungs-  
bilanz nicht enthalten.

## (92) Liquiditätsrisiko

### Definition

Liquiditätsrisiko ist das Risiko des Konzerns, über einen bestimmten Zeitraum nicht die Fähigkeit zu besitzen, genügend Zahlungsströme zu generieren, um die Refinanzierung von Vermögensgegenständen sicherzustellen, fällig werdende Verbindlichkeiten zu bedienen und zusätzlich auftretenden Liquiditätsnachfragen nachzukommen. Hierunter sind ebenfalls das Refinanzierungsrisiko und das Marktliquiditätsrisiko zu verstehen, welche als Subkategorien der Liquiditätsrisikoklassen im engeren Sinne verstanden werden können.

### Rahmenwerk des Liquiditätscontrollings

Das Liquiditätscontrolling basiert auf konzernweiten Vorgaben der SEB AB. Der Schwerpunkt liegt auf der Identifikation, Messung, Analyse, Überwachung und Dokumentation von Liquiditätsrisiken. Die dazugehörigen Richtlinien, Vorgaben und Regeln unterliegen einem jährlichen Überarbeitungsprozess durch **Group Risk Control SEB AB, Risk Control SEB AG** mit der Unterstützung vom **Asset Liability Committee (ALCO)**. Die Genehmigung erfolgt durch den Vorstand der SEB AG.

### Risikostrategie

Die Risikostrategie der SEB AG ist in die übergeordnete Risikostrategie des Mutterkonzerns SEB AB eingebunden. Die langfristige Refinanzierung an internationalen Kapitalmärkten unterliegt einer engen Koordination im Mutterkonzern. Für den uneingeschränkten Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten wird auf die dauerhafte Einhaltung eines stabilen Mindestratings geachtet. Ebenso gehört die Pflege der Beziehungen zu Investoren und Ratinggesellschaften zur Liquiditätsrisikostrategie.

Die permanente Diversifizierung der Refinanzierungsquellen in Bezug auf die verschiedenen Kundensegmente, auf gedeckte/ungedekte Refinanzierungsinstrumente und auf die unterschiedlichen Zugangsmöglichkeiten zum Eurogeldmarkt wird erfolgreich eingesetzt.

Von strategischer Bedeutung ist die Sicherstellung einer hinreichend großen Liquiditätsreserve, die es erlaubt, jederzeit durch die Möglichkeit der Verpfändung unmittelbar Liquidität beschaffen zu können. Darüber hinaus ist die Praxis der Verpfändung von Wertpapieren in der Bank streng geregelt.

Letztlich beinhaltet die Liquiditätsstrategie einen Notfallplan, um auch in Liquiditätskrisen die Liquiditätsrisiken angemessen steuern zu können.

### Liquiditätssteuerung

Die Verantwortung für die Steuerung des Liquiditätsrisikos im Sinne der Aufsicht (Liquiditätsverordnung), des strukturellen Liquiditätsrisikos (internes Modell, Liquidity Risk Application) sowie der Tagesliquidität (Guthaben bei der Zentralbank) ist im Bereich Treasury angesiedelt.

Die Steuerungsaktivitäten zielen darauf ab, unter Beachtung der Liquiditätsrisikostrategie die gesetzten Liquiditätsrisikolimits vorausschauend und kosteneffektiv einzuhalten und dabei mögliche gesonderte Vorgaben des ALCO an die Limitausnutzung oder die Struktur des Liquiditätsrisikos zu berücksichtigen.

Wesentlich zur erfolgreichen Steuerung und Risikostrategieumsetzung erweist sich die Diversifizierung nach den vielfältigen Refinanzierungssegmenten und -quellen. Mittels der Positionierung als breit aufgestelltes Einlagenkreditinstitut mit Privatkunden und Institutionellen Kunden wird ein umfassendes Kundensegmentspektrum zur Liquiditätsaufnahme abgedeckt.

Als sehr gut etablierter Marktteilnehmer im Eurogeldmarkt nutzt die Bank den direkten Zugang zu Offenmarktoperationen der EZB, allen europäischen Handelsplattformen im Geldmarkt sowie großen und kleinen deutschen und europäischen Teilnehmern am Interbanken-Geldmarkt als Refinanzierungsquelle. Zusätzlich steht mit der Zulassung der SEB AG als Pfandbriefbank noch eine weitere Möglichkeit durch Pfandbriefemissionen zur Liquiditätsaufnahme bereit.

### Risikomessung

Die Bank geht in der Erfassung des Liquiditätsrisikos über die aufsichtsrechtlich geforderte monatliche Berichterstattung zur Liquiditätsverordnung hinaus. In Abstimmung mit den Risikomess- und -erfassungsverfahren in der Muttergesellschaft wird ein internes Liquiditätsrisikomodell (Liquidity Risk Application) eingesetzt, welches wöchentlich einen Bericht über die Liquiditätslage erstellt.

Die Konzeption dieses Modells basiert auf der Berechnung von Liquiditätsüber- bzw. -unterhängen für kumulierte Zahlungsströme aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

und ihren dazugehörigen vertraglichen Fälligkeiten. Dabei werden die Zahlungsströme mehreren Laufzeitbändern zugeordnet. Die Zuordnung ermöglicht die Analyse und Steuerung für die kurzfristige Liquiditätssituation < 1 Woche, die mittelfristige Liquiditätssituation < 1 Jahr und die langfristige Liquiditätssituation > 1 Jahr < 10 Jahren. Zusätzlich kann eine granularere Laufzeitbandeinteilung jederzeit vorgenommen werden, um bei Bedarf den Blickwinkel auf spezifisch gewünschte Betrachtungsperioden richten zu können. Basierend auf der Laufzeitbandeinteilung lässt sich somit das ganze Spektrum von operativer Liquiditätsrisikomanagement- bis hin zur Fälligkeits- und Fundingstruktur der Bilanz überwachen.

Für Produkte ohne feste Fälligkeiten werden für die Zahlungsströme Annahmen basierend auf Zeitreihenanalysen und statistischen Modellen getroffen, um das Risiko dieser Instrumente möglichst nah der Realität abzubilden. Außerbilanzielle Positionen werden in die Analyse ebenfalls mit einbezogen, um z. B. Kreditzusagen und deren potenzielles Risiko ebenfalls zu berücksichtigen.

Eine verschärfte Überwachung vonseiten des Pfandbriefgesetzes erfordert für 2009 eine gesonderte Liquiditätsdarstellung im Pfandbriefbanking. Dabei werden die Deckungswerte in einer 180-Tage-Vorschau den Pfandbrieffälligkeiten gegenübergestellt. In der kumulierten Darstellung muss zu jeder Zeit eine aktive Deckung gegeben sein. Eine Deckungssicherung erfolgt mittels Wertpapieren, die frühzeitig zum Verkauf angeboten werden, um die Lücken zu füllen. Die im März beschlossene Regelung des Pfandbriefgesetzes wird seit September im Rahmen des Liquiditätsrisikocontrollings des Pfandbriefbankings überwacht.

### **Risikoüberwachung**

Die Überwachung des durch die Liquiditätsverordnung gemessenen Liquiditätsrisikos erfolgt durch das Meldewesen im Bereich Finance. Der intern als Limitvorgabe einzuhaltende Mindestfreiraum von 500 Millionen Euro wurde das ganze Jahr über nie unterschritten.

### **Berichterstattung nach dem internen Liquiditätsmodell**

Die Analyse der Liquiditätssituation wird wöchentlich und am Monatsende mittels des internen Liquiditätsmodells von Risk

Control durchgeführt und an den Vorstand, Treasury und Group Risk Control gemeldet. Der Liquiditätsreport ist die Überwachungsgrundlage für die Liquiditätslimite und Informationsbasis für die Umsetzung der Risikostrategie und -steuerung.

Im monatlichen ALCO-Meeting erfolgt ebenfalls eine Berichterstattung seitens Risk Control über die Entwicklung der Limitauslastung im internen Liquiditätsrisikomodell. Ad-hoc-Reports oder Anfragen werden nach Bedarf jederzeit durchgeführt, um gegebenenfalls eine fokussiertere Sichtweise für bestimmte Sachverhalte zu bekommen. Limitüberschreitungen werden unverzüglich von Risk Control dem Überwachungsvorstand gemeldet.

Weiterhin wird vierteljährlich im Quarterly Risk Report dem Gesamtvorstand über die Liquiditätsüber- bzw. -unterdeckungen gemäß dem internen Liquiditätsrisikomodell berichtet. Hierbei werden zudem Stressszenarien vorgestellt, um das Liquiditätsrisiko in unterschiedlichen Marktgegebenheiten zu analysieren.

### **Liquiditätsanalyse**

Die Liquiditätsanalyse erfolgt vielfältig, indem ein grundlegendes Base-Szenario modelliert wird, welches die aktuellen Gegebenheiten am Markt wiedergeben soll. Dieses wird zusätzlich durch Stressszenarien unterstützt, um die Liquiditätssituation auch in extremen Situationen widerspiegeln zu können.

### **Base-Szenario**

Das Base-Szenario unterliegt der Going Concern-Geschäftsannahme, d. h., der Geschäftsbetrieb und alle Kundengeschäfte werden unter den vorhandenen Marktgegebenheiten weitergeführt, ohne weitere Refinanzierungsaktivitäten.

Grundsätzlich werden alle Kundenaktivitäten prolongiert, unabhängig von den Vertragslaufzeiten. Vermögensgegenstände, die den essenziellen Geschäftstätigkeiten zugeordnet werden können, werden auf unendliche Fälligkeit gesetzt. Aktuelle Refinanzierungen werden bis zur Fälligkeit fortgesetzt, ohne eine weitere Anschlussfinanzierung.

In der Liquiditätsreserve sind Qualitätsanforderungen an die gehaltenen Wertpapiere gestellt, damit basierend auf diesen ein jederzeitiger Verkauf dieser Wertpapiere möglich ist. Zu-

dem können diese Wertpapiere auch als hinterlegte Sicherheiten für Kredit- oder Repogeschäfte dienen.

### Stressszenarien

Die Stressszenarien werden auf monatlicher Basis durchgeführt und basieren auf historischen Vorfällen, Fallstudien zur Liquiditätsmodellierung, regulatorischen Empfehlungen und modellierten hypothetischen Ereignissen. Im Rahmen der Stresstests wurde ein Market Crash-Szenario sowie ein Rating-Downgrade der SEB AG modelliert.

Grundlegend wird eine unveränderte Geschäftsführung der SEB AG auf der Aktivseite wie beim Base-Szenario angenommen, jedoch bei stark limitierten Finanzierungsmöglichkeiten mit vertraglichen Endfälligkeiten ohne weitere Prolongationsmöglichkeiten. Stabile und langfristige Finanzierungsquellen sind stark eingeschränkt, mit erhöhten Refinanzierungskosten.

Insbesondere basierend auf den Marktturbulenzen der vergangenen Jahre wird in beiden Szenarien dem veränderten Liquiditätsgrad bestimmter Vermögensgegenstände Rechnung getragen. Im Vergleich zum Base-Szenario wird hier die Veräußerbarkeit von bestimmten Bilanzpositionen auf einen längerfristigen Zeithorizont gesetzt, inklusive eines erhöhten Abschlags auf diese Vermögensgegenstände. Die Einlage von Vermögensgegenständen bei der Zentralbank unter Einhaltung der geltenden Abschläge wird als einzige Möglichkeit angesehen, um Liquidität zu erlangen.

Als kritisch für die beiden Stressszenarien wird der Zeitraum bis zu drei Monaten betrachtet, welcher als bester relevanter Zeitrahmen für eine Liquiditätskrise hinsichtlich der Ausprägung von kurzfristigen und langfristigen Risikofaktoren angesehen wird. Die Auswertung erfolgt mit Blick auf die zum Base-Szenario veränderte Liquiditätssituation. Das sich dabei ergebende Funding Gap steht im Fokus der Szenarioevaluierung (Funding GAP= Liquidität Base-Szenario minus Liquidität Stressszenario).

### Stressszenarien und Funding Gap im Vergleich zum Base-Szenario 2009

Die hier dargestellten Ergebnisse basieren auf Stressszenarien, welche die Problematiken der aktuellen Finanzkrise berücksichtigen und diesbezüglich aktualisiert wurden. Dabei sind auch Risikofaktoren wie z. B. systemimmanente Risiken oder auch die eingeschränkte Geldaufnahme durch ungesicherte Finanzinstrumente am Kapitalmarkt integriert.

in Millionen Euro		
Szenario am 31.12.2009	Funding Gap <sup>1</sup>	Liquiditätsauswirkung <sup>2</sup>
Markt Stressszenario	2.720	temporär angespannt
Downgrade-Szenario	3.844	temporär angespannt

<sup>1</sup> Kumulierte Zahlungsströme.

<sup>2</sup> Analyse hinsichtlich der Dauer der Liquiditätssituation.

### Analyse der vertraglichen Fälligkeitstermine für finanzielle Verbindlichkeiten

Die vertraglich vereinbarten Fälligkeitstermine für finanzielle Verbindlichkeiten sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Nicht berücksichtigt wurden unter anderem fristenkonkret refinanzierte Geschäfte wie z. B. refinanzierte Darlehen und andere hinsichtlich des Liquiditätsrisikos geschlossene Positionen.

Die Zahlen wurden gemäß der Änderung des IFRS 7.39a (hier insbesondere IFRS 7.B11D) methodisch abweichend zum Vorjahr ermittelt. Die Zahlen des Vorjahres wurden daher ebenfalls entsprechend angepasst.

2009 SEB AG/ SEB Konzern							
in Millionen Euro	unbefristet	bis 1 Monat	1-3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre	TOTAL
<b>Verbindlichkeiten<sup>1</sup></b>	<b>15.446,0</b>	<b>4.503,0</b>	<b>3.280,0</b>	<b>8.401,0</b>	<b>10.761,0</b>	<b>5.751,0</b>	<b>48.142,0</b>
Kreditinstitute <sup>2</sup>	3.510,0	1.632,0	102,0	4.405,0	4.512,0	346,0	14.507,0
Repos	822,0	104,0	374,0	0,0	0,0	0,0	1.300,0
Öffentlich Rechtlich/Privatpersonen	9.023,0	2.619,0	1.239,0	1.359,0	1.225,0	1.045,0	16.510,0
Verbriefte Wertpapiere	0,0	148,0	1.565,0	2.637,0	5.024,0	4.360,0	13.734,0
Sonstige Verbindlichkeiten	2.091,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2.091,0
<b>Derivate</b>	<b>761,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>761,0</b>
<b>Außerbilanzielle Positionen</b>	<b>4.803,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>4.803,0</b>
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.879,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2.879,0
Eventualverbindlichkeiten	1.924,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.924,0
<b>Summe</b>	<b>21.010,0</b>	<b>4.503,0</b>	<b>3.280,0</b>	<b>8.401,0</b>	<b>10.761,0</b>	<b>5.751,0</b>	<b>53.706,0</b>

<sup>1</sup> Verbindlichkeiten ohne Derivate und Außerbilanzielle Positionen

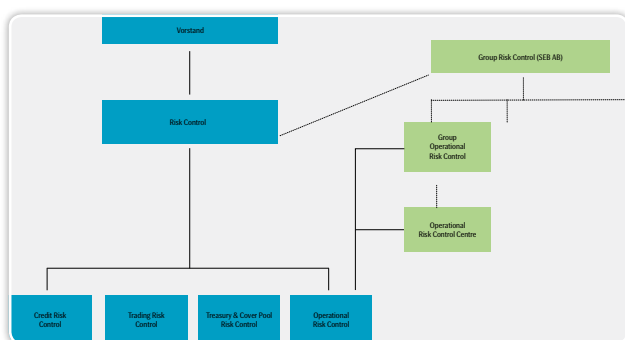
<sup>2</sup> Kreditinstitute: private und öffentliche Banken

2008 SEB AG/ SEB Konzern							
in Millionen Euro	unbefristet	bis 1 Monat	1-3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre	TOTAL
<b>Verbindlichkeiten<sup>1</sup></b>	<b>13.044,0</b>	<b>10.652,0</b>	<b>3.032,0</b>	<b>7.449,0</b>	<b>14.556,0</b>	<b>4.786,0</b>	<b>53.519,0</b>
Kreditinstitute <sup>2</sup>	3.148,0	3.059,0	104,0	1.807,0	4.448,0	220,0	12.786,0
Repos	1.044,0	16,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.060,0
Öffentlich Rechtlich/Privatpersonen	7.835,0	7.557,0	1.678,0	2.643,0	73,0	532,0	20.318,0
Verbriefte Wertpapiere	2,0	20,0	1.250,0	2.999,0	10.035,0	4.034,0	18.340,0
Sonstige Verbindlichkeiten	1.015,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.015,0
<b>Außerbilanzielle Positionen</b>	<b>5.193,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>5.193,0</b>
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.283,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3.283,0
Eventualverbindlichkeiten	1.910,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.910,0
<b>Summe</b>	<b>18.237,0</b>	<b>10.652,0</b>	<b>3.032,0</b>	<b>7.449,0</b>	<b>14.556,0</b>	<b>4.786,0</b>	<b>58.712,0</b>

<sup>1</sup> Verbindlichkeiten ohne Derivate und Außerbilanzielle Positionen, kein Ausweis von Derivaten für den 31.12.2008

<sup>2</sup> Kreditinstitute: private und öffentliche Banken

## (93) Operationelles Risiko



### Organisationsstruktur und Risikostrategie

Der Vorstand der SEB AG verantwortet die Steuerung, Kontrolle und Überwachung der operationellen Risiken. Zur Sicherstellung des konzernweit einheitlichen Vorgehens werden alle Maßnahmen zur Steuerung, Kontrolle und Überwachung durch den Bereich Operational Risk Control koordiniert. Operational Risk Control ist eine unabhängige

Zentralbereichsfunktion innerhalb der SEB AG und ist für die Definition des Risikorahmenwerks für operationelle Risiken sowie dazugehöriger Richtlinien verantwortlich. Die Verantwortung für die Umsetzung des Rahmenwerks und das tägliche Management operationeller Risiken bleibt jedoch Aufgabe der einzelnen Geschäfts- und Zentralbereiche.

Ziel unserer konzernweiten Risikostrategie ist es, durch geeignete Maßnahmen das operationelle Risiko zu minimieren.

### Begriffsdefinition

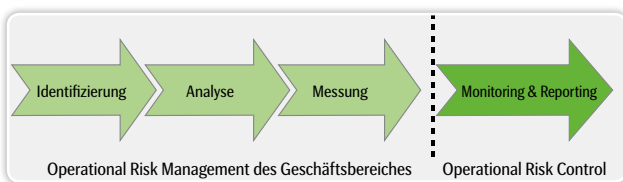
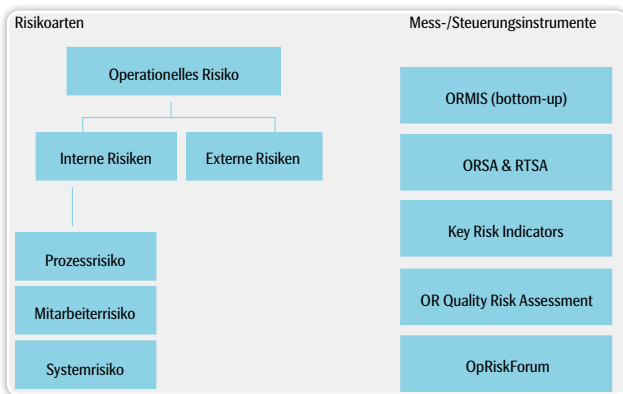
Die SEB definiert ihre Operationellen Risiken in Übereinstimmung mit § 269 der Solvabilitätsverordnung (SolvV). Ein operationelles Risiko ist demzufolge die Gefahr eines Verlusts aufgrund externer Ereignisse (z. B. Naturkatastrophen, externe Verbrechen etc.) oder interner Faktoren (z. B. Zusammenbruch von IT-Systemen, Betrug, Verstöße gegen Gesetze und interne Richtlinien, andere Mängel in Bezug auf interne

Kontrollen). Diese Definition der SolvV schließt rechtliche und aufsichtsrechtliche Risiken ein; allgemeine Risiken wie bspw. das Geschäfts- und Reputationsrisiko jedoch nicht. Das Mapping der internen Risikokategorien im Hinblick auf die aufsichtsrechtliche Definition unterliegt den Vorgaben der Konzernfunktion Group Risk Control.

**Operationaler Vorfall**

Ein operationaler Vorfall ist eine Abweichung im Geschäftsprozess, die zu einem unerwarteten Geschäftsergebnis führt, verursacht durch Ereignisse wie Verbrechen, Fehler, Rechtsstreitigkeiten, nicht verfügbare oder verzögerte Dienstleistungen oder unzureichende Kontrollen im Geschäftsprozess.

Die nachfolgenden Grafiken zeigen die von der SEB eingesetzten Mess- und Steuerungsinstrumente für das Operationelle Risiko:



**Mess-/Steuerungsinstrumente der SEB AG**

- **Operational Risk Management Information System (ORMIS)**

Die SEB AG nutzt für das Management operationaler Risiken das konzerneinheitliche Operational Risk Management Information System (ORMIS). ORMIS ist eine internetbasierte Anwendung, die jedem Mitarbeiter der Bank zur Verfügung steht. Als ablaufbasiertes System gibt ORMIS je-

dem Mitarbeiter die Möglichkeit, operationale Vorfälle zu erfassen und an den Manager der Einheit weiterzuleiten. Dieser hat die Verantwortung, den Vorfall zu prüfen und ggf. Risikominimierungsmaßnahmen zu definieren und zu genehmigen.

- **Operational Risk Self Assessment (ORSA) & Rogue Trading Self Assessment (RTSA)**

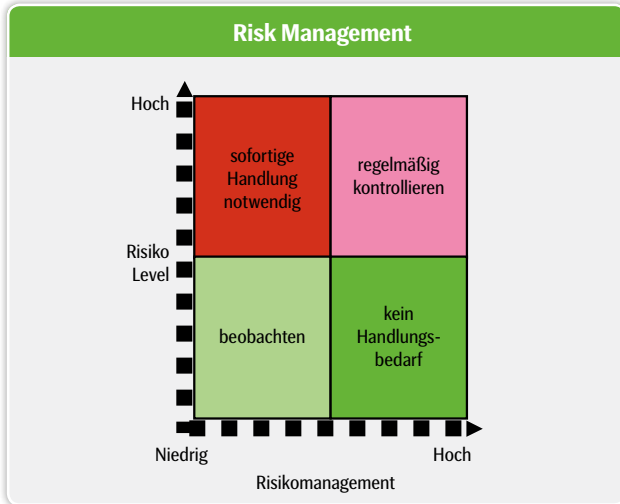
Einmal jährlich wird das operationale Gesamtrisiko durch ein Operational Risk Self Assessment (ORSA) erhoben. Das Self Assessment basiert auf einem Fragebogen, der systematisch über vordefinierte Risikokategorien das potenzielle Schadensrisiko abfragt. Wichtig hierbei ist die Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit, der finanziellen Auswirkung und des eigenen Risikomanagements durch Qualitätslevel. Die Initiierung des jährlichen Self Assessments liegt aufgrund der Funktionstrennung in der Verantwortung der jeweiligen Geschäftsbereiche mit Unterstützung von Operational Risk Control.

Besteht nach Einschätzung des Risiko Managements ein erhöhtes Risiko, d. h. dass der spezifische Risikolevel, welcher sich aus der Eintrittswahrscheinlichkeit und der finanziellen Auswirkung zusammensetzt, größer dem Risikomanagement ist, so muss eine Risikominimierungsmaßnahme definiert werden. Unternehmensbereiche, die an Handelsaktivitäten beteiligt sind, müssen alle zwei Jahre anstatt eines Operational Risk Self Assessments (ORSA) ein Rogue Trading Self Assessment (RTSA) durchführen. Basis für ein RTSA ist ein für die Handelsprozesse entwickelter Fragebogen, mit dem das Ziel verfolgt wird, potenzielle Schwachstellen in den Prozessen zu identifizieren und diese durch geeignete Maßnahmen zu beheben, um unautorisiertem Handeln bezüglich Produkten, Kontrahenten etc. vorzubeugen.

- **Risikominimierungsmaßnahme**

Für Vorfälle, die über einen definierten Grenzwert einen potenziellen Verlust ausweisen, muss eine Risikominimierungsmaßnahme beschrieben werden. Hierbei geht es neben der konkreten Beschreibung vor allem um die Definition einer präventiven Handlung, um eine Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit und der finanziellen Auswirkung auf kommende Vorfälle vorzunehmen.





• **Key-Risk-Indicators (KRIs)**

Die Einführung und das Vorhalten von Risikomanagement-Prozessen liegt in der primären Zuständigkeit der Operational Risk Owner. Zur laufenden Überwachung von als kritisch bzw. risikobehaftet erachteten Prozessen sollen Risiko-Indikatoren gemäß der Operational Risk Policy eingeführt werden. Diese sollen Risiken identifizieren und Auskunft über kritische Entwicklungen geben. Operational Risk Control kann überdies die Einführung von zusätzlichen Risiko-Indikatoren empfehlen und eine regelmäßige Berichterstattung über die Entwicklung der Indikatoren beauftragen.

• **Operational Risk Quality Risk Assessment (OR Quality Risk Assessment)**

Dieses Messinstrument wird im neuen Geschäftsjahr 2010 implementiert. Ziel ist es, neben der jährlichen Selbsteinschätzung zukünftiger operationeller Risiken eine komprimierte Risikobewertung aller operationellen Risiken, d. h. inkl. Notfallplan, Neu-Produkt-Prozess sowie interner Kontrollmechanismen, von den Geschäftsbereichen und dem unabhängigen Risikocontrolling vorzunehmen.

• **Operational Risk Forum (OpRiskForum)**

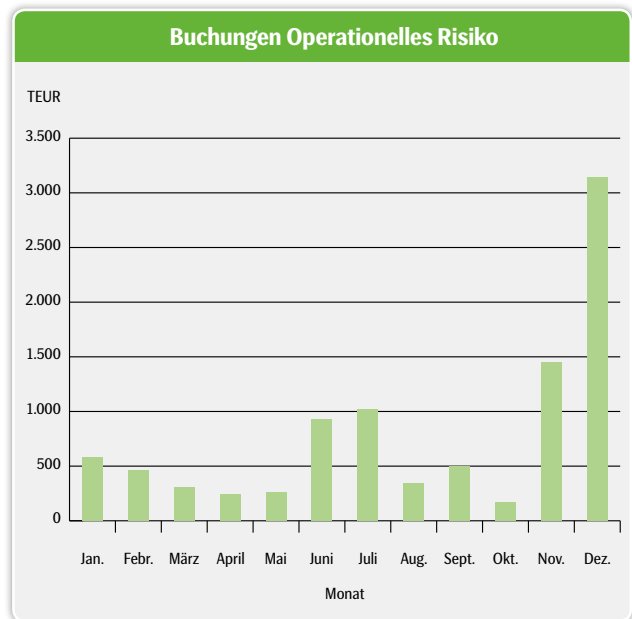
Das vom Vorstand unterstützte Operational Risk Forum ist für die Sicherstellung eines konsistenten Managements von operationellen Risiken sowie der Steuerung und Durchführung von Analysen zur Schaffung von Mehrwert zuständig. Dies ist ein regelmäßig zusammenkommendes Gremium und setzt sich aus Vertretern des Risiko Managements der Ge-

schäftsbereiche sowie Vertretern der Zentralbereichsfunktionen zusammen.

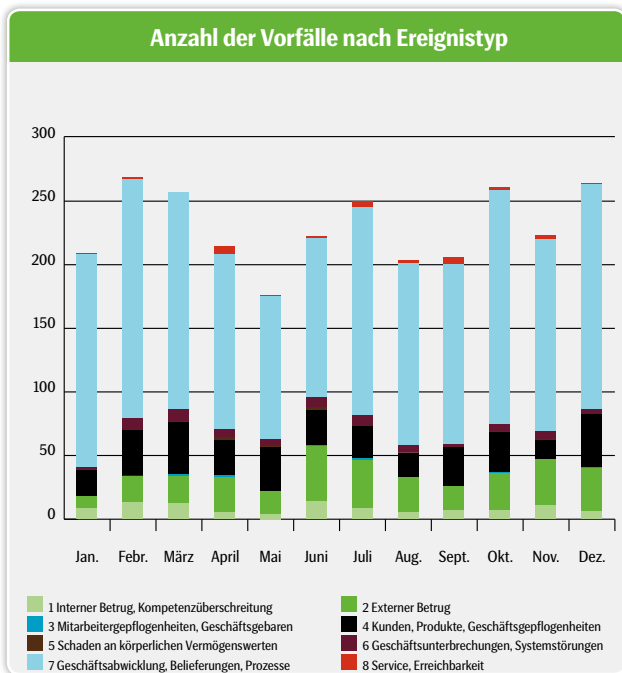
**Kapitalunterlegung**

Im Berichtsjahr wurde die Nachschauprüfung für die von der Bank geplante Einführung eines fortgeschrittenen Messansatzes (AMA – Advanced Measurement Approach) von der Bankenaufsicht durchgeführt und die entsprechende Genehmigung erteilt. Ziel ist es, ab 2010 das interne Konzernmodell zur Ermittlung der externen Eigenkapitalunterlegung einzusetzen. Bislang verwendet die Bank zur Ermittlung des Anrechnungsbetrages für operationelle Risiken den Basisindikatorenansatz.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Verlusts für das Jahr 2009 aus operationellen Risiken in Höhe von ca. 9 Millionen Euro (Vorjahr: 7,7 Millionen Euro) inkl. Rückstellungen (wirksam im Dezember):



Gegenüber dem Vorjahr ergab sich im Berichtsjahr lediglich ein leichter Anstieg der Vorfälle in wenigen Ereignistypen. Eines der wesentlichen Handlungsfelder sind heute Betrugsfälle. Durch Schulungsmaßnahmen bezüglich betrügerischer Handlungen sowie durch eine entsprechende Sensibilisierung der Mitarbeiter wird eine systematische Früherkennung von Betrugsfällen sichergestellt.



## Zusammenfassung

Ausgehend von der globalen Organisationsstruktur der SEB AB, in die die SEB AG eingebunden ist, und vorhandenen Systemen zur Identifizierung, Analyse und Steuerung der operationellen Risiken sowie der Unterstützung der für spezifische operationelle Risikoarten zuständigen Kontrollfunktionen (Compliance, Financial Crime, Business Continuity) strebt die Bank eine weitere Optimierung des operationellen Risikomanagements an. Künftige operationelle Risiken, wie zum Beispiel In- und Outsourcing, werden durch zukunftsgerichtete Analysen (Neue Produkte sowie Märkte-Prozess, Ergebnisse aus der jährlichen Selbsteinschätzung) identifiziert und mithilfe von vorbeugenden Maßnahmen gesteuert.

## Geschäftsrisiko (Business Risk)

Unter den sonstigen Risiken weist die SEB im Wesentlichen das sogenannte Geschäftsrisiko (vgl. dazu auch Note (89)) aus. Dieses Risiko beschreibt die Unsicherheit, die mit dem Betreiben des Bankgeschäfts einhergeht, sowie das Risiko unerwarteter negativer Ergebnisbeiträge beispielsweise aufgrund von Umsatzrückgängen, Margendruck oder verstärktem Wettbewerb im allgemeinen.

### (94) Auswirkungen durch die Finanzmarktkrise

Anfang 2009 sah der Ausblick auf die Weltwirtschaft eher düster aus. Viele Wirtschaftsräume hatten signifikante nega-

tive Entwicklungen in Bezug auf Wirtschaftswachstum, Börsenkurse und Kreditmärkte zu verzeichnen. Auch Ende 2009 gab es herausfordernde Entwicklungen, aber der generelle Trend hat sich seit Beginn des Jahres 2010 erholt. Weltweit abgestimmte Staats- und Zentralbankaktivitäten haben die Finanzmärkte stabilisiert und die Zugänge zu Liquidität für die Banken erleichtert, was sich im Gegenzug positiv auf die Wirtschaftslage ausgewirkt hat. Aber auch das Vertrauen in das Finanzsystem und die Banken wurde auf die Probe gestellt.

Die SEB AG ist nach wie vor von der Finanzmarktkrise nur mittelbar betroffen. Die bereits in den vergangenen Jahren gut ausgebauten Risikocontrolling-, -mess- und Frühwarnsysteme sowohl auf globaler als auch auf lokaler Ebene limitierten die Risiken der Finanzkrise, indem bereits im Vorfeld eine tägliche Risikobetrachtung im Handelsbuch und eine monatliche Risikobetrachtung im Bankbuch gewährleistet wurde. Um auch zukünftig für eventuelle weitere Krisen gewappnet zu sein, wurde die Dokumentation von Aufgabenbereichen, Verantwortlichkeiten und der gruppenweiten Koordination verbessert. Für den Bereich Risk Control war es während der Markturbulzen möglich, allen Anforderungen bezüglich des Customised Management Reports nachzukommen, jedoch werden die daran beteiligten Prozesse hinsichtlich der Menge an manuellen Aktivitäten angepasst, um eine erhöhte Flexibilität in den Reports zu erreichen.

Auch auf die Kapitalausstattung wurde mehr Augenmerk gelegt. Die SEB führt sowohl auf Gruppen- als auch auf lokaler Ebene umfassende Stresstests und Szenarioanalysen durch. Die Unsicherheiten bezüglich des Finanzmarktes und der Weltwirtschaft haben zu einer Erweiterung der Stresstests und Szenarioanalysen auf bisher für unrealistisch gehaltene Szenarien geführt. Auch unter diesen mehrjährigen Worst-Case-Szenarien ist die SEB in der Lage, ihre stabile Kapitalausstattung zu erhalten.

Für die interne Risikosteuerung stellt die SEB auf ein ökonomisches Kapitalmodell zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit ab. Das Risikodeckungspotenzial wird sehr konservativ nur aus dem Kern- und Ergänzungskapital (vgl. Note (102)) gebildet. Das Risikodeckungspotenzial wird zu 80 Prozent als Limit vergeben. In den darin enthaltenen Einzellimiten sind Puffer für den Kapitalbedarf, der sich aus verschiedensten

Szenarien ergeben kann, bereits enthalten. Für das geplante Geschäft ohne Stressszenarien wird ein Planwert ermittelt. In den regelmäßigen Ermittlungen der Risikotragfähigkeit werden diese Werte mit der aktuellen Auslastung verglichen. Das Risikotragfähigkeitsmodell berücksichtigt Adressenausfall, Markt-, Operationelle und Geschäftsrisiken. Liquiditätsrisiken werden durch andere Risikomodelle abgedeckt.

Der Beginn der Finanzkrise war noch von steigenden Marktzinsen begleitet. Die Credit Spreads hatten sich sogar bis zum Jahresende 2008 in Wellenbewegungen ausgeweitet. Beides hat zu fallenden Fair Values geführt. Im Jahr 2009 hingegen sind sowohl die allgemeinen Marktzinsen wie auch die Kreditrisikoaufschläge gleichermaßen zurückgegangen. Dies hat entsprechend zu einer allgemeinen Verbesserung des Fair Values geführt.

Die Gründe für diese Entwicklung liegen hauptsächlich in der expansiven Zentralbankpolitik und den großen staatlichen Hilfsprogrammen zur Bekämpfung der weltweiten Wirtschaftskrise. Die EZB hat durch die vielen zusätzlichen Tender-Angebote in unbegrenztem Volumen zu niedrigen Zinssätzen und zu längeren Laufzeiten zu einer extrem ausgeweiteten Liquiditätsversorgung des Marktes geführt. Das Programm der EZB zum Rückkauf von Covered Bonds hat dem Markt zusätzlich Liquidität zugeführt und die Aktivitäten im Wertpapiermarkt wieder merkbar angeschoben. Die umfassenden staatlichen Hilfsprogramme haben den teils dramatischen wirtschaftlichen Abschwung gebremst und die Marktstimmung verbessert.

So wie die Wertpapierumsätze aufgrund der zunehmenden Verunsicherung insbesondere in der zweiten Hälfte des Jahres 2008 teils bis zur völligen Einstellung von Handelsaktivitäten zurückgingen, haben die beschriebenen Maßnahmen der Zentralbank und der Staaten ab 2009 zu einer kontinuierlichen Belebung der Kapitalmärkte geführt. Dies wurde von der SEB AG dazu genutzt, das Volumen an Wertpapieren im Anlage- wie im Handelsbuch deutlich zu reduzieren.

Auch Bestände, die die SEB AG am 02. Januar 2009 aufgrund der Illiquidität der Märkte und der sich daraus ergebenden Schwierigkeiten bei der Ermittlung eines fairen Marktpreises reklassifiziert hatte (vgl. Note (52)), und somit die Halteab-

sicht als grundsätzlich langfristig eingestuft wurde, wurden aufgrund des sich erholenden Marktes teilweise verkauft. Dieser Verkauf wurde vorgenommen, um den Abbau von als kritisch eingestuften Kreditrisiken zu forcieren, was als eines der vorrangigen Ziele der gesamten Gruppe definiert wurde.

Insgesamt wurde der Gesamtbestand an Bonds von über 15 Milliarden Euro zu Beginn des Jahres reduziert. Im Zeitraum Juli bis Dezember 2009 wurden neben Fälligkeiten in Höhe von 0,3 Milliarden Euro zusätzlich noch Papiere mit einem Volumen in Höhe von 2,3 Milliarden Euro aus dem Bankbuch verkauft. Die größtenteils im vierten Quartal zwecks Sicherung eines erforderlichen Mindestvolumens an Bonds durchgeführten Wertpapierkäufe wurden ausschließlich in allerbeste Kreditrisiken getätigt. Hierzu zählen insbesondere erstklassige Euro-Staatsanleihen und staatsgarantierte Anleihen von z. B. Deutschland und Frankreich.

In Bezug auf die Platzierung von eigenen Emissionen der SEB AG haben sich die Belebung der Märkte, die Verbesserung der Stimmung und die verringerten Kreditrisikoaufschläge positiv ausgewirkt. Obwohl die Bank eine Herabstufung des Langfrist Ratings von A1 auf Baa1 (Moody's Investors Service) hinnehmen musste, konnte schon im ersten Halbjahr der fällige Jumbo-Hypothekenspfandbrief der SEB AG durch eine Vielzahl an Privatplatzierungen ersetzt werden. Auch die Emissionspreads haben sich im Jahresverlauf der allgemein freundlichen Marktentwicklung folgend deutlich erholt. Die marginale Herabstufung des Pfandbrief-Ratings der SEB AG im November um nur eine Stufe hat daher auch nur zu einer geringen Beeinträchtigung mit einer leichten Spreadausweitung von unter zehn Basispunkten geführt.

Der Ausblick für den Bankensektor wird weiterhin von der Wirtschafts- und Finanzkrise geprägt. Trotz Anzeichen für eine Stabilisierung der Lage auf den Finanzmärkten steht der Bankensektor weiterhin vor großen Herausforderungen. Zu berücksichtigen ist hier, dass aufgrund des deutlichen Konjunkturerinbruchs die Ausfallraten in einzelnen Kreditportfolien weiter steigen werden. Auf der anderen Seite ist ein positiver Trend in dem Geschäftsbereich mit Devisen- und Zinsprodukten sowie dem Anleiheemissionsgeschäft zu verzeichnen.

## Sonstige Erläuterungen

### (95) Außerbilanzielle Verpflichtungen (Eventualverbindlichkeiten und andere Verbindlichkeiten)

Zusammensetzung der Eventual- und anderen Verpflichtungen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Andere Verpflichtungen</b>	<b>2.783,4</b>	<b>2.985,1</b>	<b>2.780,3</b>	<b>2.985,1</b>
unwiderrufliche Kreditzusagen	2.783,4	2.985,1	2.780,3	2.985,1
Tilgungsdarlehen	482,0	478,0	482,0	478,0
Rahmenkredite	1,9	11,1	1,9	11,1
Betriebsmittelkredite	11,3	10,3	11,3	10,3
Sonstige	2.288,2	2.485,7	2.285,1	2.485,7
Leistungsverpflichtungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0,0	0,0	0,0	0,0

Bei den anderen Verpflichtungen gibt es keine Einzelpositionen von wesentlicher Bedeutung. Erläuterungen zur finanziellen Auswirkung, zu den Unsicherheiten hinsichtlich des Betrags oder der Fälligkeit von Abflüssen sowie zu möglichen Erstattungen unterbleiben aus Praktikabilitätsgründen.

### (96) Eventualforderungen

Zusammensetzung der Eventualforderungen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Eventualforderungen aus Garantien	1.523,6	1.294,9	1.523,8	1.302,1
Eventualforderungen aus Bürgschaften	414,1	596,9	418,8	606,6
Sonstige Eventualforderungen	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>1.937,7</b>	<b>1.891,8</b>	<b>1.942,6</b>	<b>1.908,7</b>

Den Eventualforderungen stehen Eventualverbindlichkeiten in der gleichen Höhe gegenüber.

### (97) Patronatserklärungen

Für die folgenden Gesellschaften trägt die SEB AG bzw. der SEB Konzern dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verpflichtungen in dem jeweils angegebenen Umfang erfüllen können:

Gesellschaft	Patronatserklärung
BfG Immowert Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Düsseldorf/Schwerin KG Sitz: Frankfurt am Main	Freistellung für Risiken vor 10.12.1996, die nicht mit Objekten zusammenhängen und für nicht durch Rückstellungen gedeckte Steuerforderungen aus der Betriebsprüfung für den Zeitraum vor dem 10.12.1996. Ausgleich der auf das Insolvenzverfahren der Kirschner-Gruppe zurückzuführenden Ergebnisabweichungen der Prognoserechnung des Fondsprospektes.
FVH Frankfurter Vermögens-Holding GmbH Sitz: Frankfurt am Main	Einstehen für finanzielle Ausstattung der FVH, um Verpflichtungen aus dem Grundstückskaufvertrag/Ankaufsangebot vom 29.10.1998 erfüllen zu können. Verpflichtungswerte: 10,3 Millionen Euro (Vorjahr: 10,3 Millionen Euro)
LIVA Liegenschafts-Verwaltungs und Verwertungsgesellschaft mbH Sitz: Frankfurt am Main	Einstehen für die finanzielle Ausstattung der LIVA für Verpflichtungen aus dem Grundstücksverkauf/Rückkaufsangebot inkl. Gewährleistung vom 29.10.1998. Verpflichtungswert: 23,8 Millionen Euro (Vorjahr: 23,8 Millionen Euro)
Union Treuhand GmbH Sitz: Frankfurt am Main	Einstehen für die finanzielle Ausstattung der Union Treuhand GmbH für Verpflichtungen aus dem Generalmietvertrag vom 29.10.1998. Verpflichtungswerte: 1,5 Millionen Euro (Vorjahr: 3,1 Millionen Euro) und 0,7 Millionen Euro (Vorjahr: 1,6 Millionen Euro)
SEB Financial Services GmbH Sitz: Frankfurt am Main	Einstehen für finanzielle Ausstattung der SFS, um sämtlichen Verbindlichkeiten fristgemäß nachkommen zu können. Verpflichtungswerte: bestehen nicht, sofern potentielle Ansprüche nicht konkretisiert

**(98) Volumen der verwalteten Fonds**

Nach der Art der verwaltenden Fonds setzt sich das vom SEB Konzern verwaltete Fondsvermögen wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	31.12.2009		31.12.2008	
	Anzahl Fonds	Fondsvermögen	Anzahl Fonds	Fondsvermögen
Publikumsfonds	23	2.486,1	23	2.312,6
Aktienfonds	3	1.153,9	3	893,6
Rentenfonds	6	447,7	6	484,2
Geldmarktfonds	2	27,3	2	86,5
Gemischte	11	819,2	11	729,7
Sonstige (Real Estate Equity)	1	37,9	1	118,6
Spezialfonds	37	3.197,6	41	3.321,8
Immobilienfonds-Publikumsfonds	3	7.392,5	3	7.202,2
Immobilienfonds-Spezialfonds	2	1.130,1	0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>65</b>	<b>14.206,3</b>	<b>67</b>	<b>12.836,6</b>

**(99) Echte Pensionsgeschäfte**

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte verkauft bzw. kauft der SEB Konzern Wertpapiere mit einer Rücknahmeverpflichtung bzw. Rückgabeverpflichtung. Die erhaltenen Gegenwerte aus Pensionsgeschäften, bei denen der SEB Konzern Pensionsgeber ist (Rücknahmeverpflichtung der Wertpa-

piere), werden als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Kunden bilanziert.

Die Zusammensetzung der Pensionsgeschäfte ist zum Bilanzstichtag im Einzel- und im Konzernabschluss der SEB AG identisch:

in Millionen Euro	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung in Mio. Euro
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repo-Agreements)			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	283,6	341,1	-57,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.157,9	2.250,0	-1.092,1
<b>Gesamt</b>	<b>1.441,5</b>	<b>2.591,1</b>	<b>-1.149,6</b>
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse-Repo-Agreements)			
Forderungen an Kreditinstitute	1.062,7	849,6	213,1
Forderungen an Kunden	570,0	1.322,3	-752,3
<b>Gesamt</b>	<b>1.632,7</b>	<b>2.171,9</b>	<b>-539,2</b>

**(100) Wertpapierleihegeschäfte**

Wertpapierleihegeschäfte werden mit Kreditinstituten und Kunden getätigt, um dem Bedarf zur Erfüllung von Lieferverpflichtungen nachzukommen oder am Geldmarkt Wertpapierpensionsgeschäfte tätigen zu können. Die verliehenen Wertpapiere weisen wir in unserer Bilanz im Handelsbestand

oder Wertpapier- und Beteiligungsbestand aus, während entlehene Wertpapiere nicht bilanziert werden. Die aus Wertpapierleihegeschäften resultierenden Aufwendungen und Erträge wurden, soweit sie das abgelaufene Geschäftsjahr betreffen, in der Gesamtergebnisrechnung laufzeitgerecht im Zins- und Provisionsergebnis berücksichtigt.

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Verleihte Wertpapiere	1.311,8	1.563,2	1.311,8	1.563,2
Entlehene Wertpapiere	1.086,4	1.890,9	1.086,4	1.890,9

Gemäß IFRS 7.15 sind Angaben zu Sicherheiten zu machen, wenn das Institut finanzielle oder nicht-finanzielle Vermögenswerte als Sicherheiten hereingenommen hat und es ihm erlaubt ist, diese auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers zu

veräußern oder zu verpfänden (vgl. dazu die Darstellung unter Note (30)). Bezogen auf das Wertpapierleihe-Geschäft akzeptierte die Gruppe im Berichtsjahr 2009 börsennotierte Wertpapiere mit einem Fair Value in Höhe von 525,1 Millio-

nen Euro (Vorjahr: 682,4 Millionen Euro) als Sicherheit. Der SEB war es in allen vorliegenden Fällen erlaubt, diese Sicherheiten auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers zu verpfänden bzw. zu veräußern. Im Berichtsjahr wurden keine diesbe-

züglichen Sicherheiten seitens der SEB verwertet. Zur detaillierten Darstellung der finanziellen und nicht-finanziellen Sicherheiten verweisen wir auf die Ausführungen und die tabellarische Darstellung unter Note (30).

### (101) Treuhandgeschäfte

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Volumina der nicht in der Bilanz bzw. in der Konzernbilanz ausgewiesenen Treuhandgeschäfte:

#### Treuhandvermögen:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,7	0,8	0,7	0,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	0
Schuldverschreibungen	0	0	0	0
Beteiligungen	0	0	0	0
Sachanlagen	0	0	0	0
Sonstige Vermögenswerten	0	0	0	0
Sonstige Treuhandforderungen	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>0,7</b>	<b>0,8</b>	<b>0,7</b>	<b>0,8</b>

#### Treuhandverbindlichkeiten:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,7	0,8	0,7	0,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>0,7</b>	<b>0,8</b>	<b>0,7</b>	<b>0,8</b>

### (102) Kapitalmanagement

Die SEB managed ihr Kapital nach den Vorschriften der Solvabilitätsverordnung. In Bezug auf dieses Kapitalmanagement sind nach IAS die Zielsetzung, die Regelungen und die Verfahren im Berichtsjahr darzulegen. Diese Angaben sollen die Informationen, die im Eigenkapitalpiegel (vgl. dazu Note (81)) gegeben werden, ergänzen. Die Grundlage der Berichterstattung ist dabei das unternehmensspezifisch definierte Eigenkapital. Das Kapitalmanagement der SEB hat das Ziel, neben der Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Mindestkapitalanforderungen und der Überwachung und Sicherung der jederzeitigen Handlungsfähigkeit der Bank auch die Erreichung der von der Bank angestrebten Eigenmittelquoten sicherzustellen.

Die SEB ermittelt ihr aufsichtsrechtliches Eigenkapital auf der Grundlage der Vorschriften von Basel II/Solvabilitätsverordnung

(SolvV). Um eine stärkere Orientierung der Kapitalanforderungen an den Risiken der Bank zu unterstützen, hat die SEB die Zulassung für die Eigenkapitalberechnung nach dem IRB-Basisansatz sowie nach dem IRB-Fortgeschrittenen Ansatz bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) am 05. März 2007 beantragt. Diesem Antrag wurde am 27. April 2007 stattgegeben.

Im Rahmen der Eigenkapitalallokation legt der Vorstand der SEB AG das Risikodeckungspotenzial sowie einen mit der Geschäftsstrategie und der Konzernkapitalallokation des Konzerns abgestimmten Teil als Risikokapital fest und transformiert dieses zulässige Gesamtrisiko (Limit) in einer Risikobegrenzung für die einzelnen risikotragenden Geschäftsbereiche. Durch die Allokation werden Risikokonzentrationen gezielt begrenzt sowie ausreichende Kapitalpuffer für mögliche Verluste auch unter Worst-Case-Szenarien bereitgestellt.

Das interne Kapitalmanagement berücksichtigt die aufsichtsrechtlichen Anforderungen, auf die in den nachfolgenden Punkten eingegangen wird.

Die SEB AG unterliegt als Kreditinstitut im Sinne des KWG externen Kapitalanforderungen. Die für die SEB AG maßgeblichen aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanzvorschriften beruhen auf den Vorschriften der Solvabilitätsverordnung. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) überwacht in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bundesbank die Einhaltung dieser Richtlinien. Diese wurden von der SEB in der gesamten Berichtsperiode eingehalten. Die regulatorischen Aufsichtsbehörden fordern von jedem Institut bzw. jeder Institutsgruppe, das Verhältnis von regulatorischem Kapital zu den risikogewichteten Aktiva auf dem international vereinbarten Prozentsatz von mindestens acht Prozent zu halten.

Im Folgenden werden die Ziele, Methoden und Prozesse zum Kapitalmanagement gemäß IAS 1.134 dargestellt:

Das aufsichtsrechtliche Kapital der SEB AG ist, wie der unten beigefügten Tabelle zu entnehmen ist, in die folgenden Bestandteile aufgeteilt:

- Kernkapital
- Ergänzungskapital

Bei dem Kernkapital handelt es sich um eingezahltes Eigenkapital, das dem Institut dauerhaft zur Verfügung steht. Es besteht aus dem Gezeichneten Kapital und den Kapital- und Gewinnrücklagen. Abgezogen werden Effekte aus latenten Steuern.

Das Ergänzungskapital besteht gemäß § 10 Absatz 2b KWG aus dem Genussrechtskapital, den Vorsorgerserven nach § 340f HGB, den längerfristigen nachrangigen Eigenmitteln sowie aus dem berücksichtigungsfähigen Wertberichtigungsüberschuss/-fehlbetrag, der sich bei der SEB AG als IRBA-Institut bei der Berechnung der Differenz zwischen den Wertberichtigungen, Rückstellungen und Abschreibungen und den erwarteten Verlustbeträgen, die für alle IRBA-Positionen gebildet wurden, ergibt. Der Wertberichtigungsüberschuss wird bis zu 0,6 vom Hundert der Summe der risikogewichteten IRBA-Positionswerte für sämtliche IRBA-Positionen, die keine IRBA-Verbriefungspositionen sind und die ein Risikogewicht von 1.250 vom Hundert haben, anerkannt.

Die Zusammensetzung dieser aufsichtsrechtlichen Kapitalbestandteile ist den folgenden tabellarischen Darstellungen zu entnehmen.

Kapitalmanagement nach IAS 1.124A-C				
in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009 Basel II	31.12.2008 Basel II	31.12.2009 Basel II	31.12.2008 Basel II
<b>Kernkapital</b>				
Eingezahltes Kapital	775,2	775,2	775,2	775,0
Sonstige anrechenbare Rücklagen	639,2	639,2	639,0	639,0
Sonderposten für allg. Bankrisiken nach § 340g HGB	130,5	130,5	130,0	130,0
Sonstige Abzugsposten	-1,7	-2,3	-2,0	-2,0
abzgl. Buchwerte, auf gruppenang. Unternehmen entfallendes Kapital	0,0	0,0	0,0	0,0
berücksichtigungsfähiger Wertberichtigungsüberschuss/-fehlbetrag v. Kernkapital	0,0	-30,9	0,0	-30,0
<b>Kernkapital gesamt für Solvenzzwecke</b>	<b>1.543,2</b>	<b>1.511,7</b>	<b>1.542,2</b>	<b>1.512,0</b>
<b>Ergänzungskapital</b>				
Vorsorgereserve nach § 340f HGB	642,2	641,5	642,0	642,0
Nicht realisierte Reserven nach notierten Wertpapieren	19,1	12,2	19,0	12,0
Genussrechtsverbindlichkeiten	24,9	24,4	25,0	24,0
Nachrangige längerfristige Eigenmittel	17,9	22,2	18,0	22,0
berücksichtigungsfähiger Wertberichtigungsüberschuss/-fehlbetrag v. Kernkapital	72,0	-30,9	72,0	-30,0
<b>Gesamtes Ergänzungskapital für Solvenzzwecke</b>	<b>776,1</b>	<b>669,4</b>	<b>776,0</b>	<b>670,0</b>
<b>Gesamtkapital</b>	<b>2.319,3</b>	<b>2.181,1</b>	<b>2.318,2</b>	<b>2.182,0</b>
Gewichtete Risikoaktiva	17.379,8	21.321,0	17.463,0	21.400,0
Eigenmittelausstattung im Verhältnis zur Risikoposition (in %)	13,3	10,2	13,3	10,2



Die quantitativen Angaben zum Kapital ergeben sich aus nachfolgender Tabelle:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
	Basel II	Basel II	Basel II	Basel II
Risikoaktiva	16.338,6	20.138,7	16.425,0	20.225,0
Marktrisikoaquivalent	1.041,2	1.182,3	1.038,0	1.175,0
<b>Risikoposition</b>	<b>17.379,8</b>	<b>21.321,0</b>	<b>17.463,0</b>	<b>21.400,0</b>
Kernkapital	1.543,2	1.511,7	1.542,2	1.512,0
davon hybride Kapitalinstrumente	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergänzungskapital	776,1	669,4	776,0	670,0
Nutzbare Drittrangmittel	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Aufsichtsrechtliches Kapital gesamt</b>	<b>2.319,3</b>	<b>2.181,1</b>	<b>2.318,2</b>	<b>2.182,0</b>
Kernkapital im Verhältnis zur Risikoposition (in %)	8,9	7,2	8,8	7,2
Eigenkapital im Verhältnis zur Risikoposition (in %)	13,3	10,2	13,3	10,2

Die nachfolgende Tabelle zeigt Werte der einzelnen Risikoarten:

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Kreditrisiken (inkl. Floor)	15.045,3	18.825,5	15.139,0	18.912,0
Marktrisiken	1.041,2	1.182,3	1.038,0	1.175,0
Operationelle Risiken	1.293,2	1.313,2	1.288,0	1.313,0
<b>gewichtete Risikoposition</b>	<b>17.379,8</b>	<b>21.321,0</b>	<b>17.463,0</b>	<b>21.400,0</b>
Kernkapital im Verhältnis zur Risikoaktiva in % (ohne Marktrisiken)	9,4	7,5	9,4	7,5
Eigenkapitalquote in %	13,3	10,2	13,3	10,2

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Expected Loss	369,2	454,1	368,9	452,0

Das bankaufsichtsrechtliche Eigenkapital im SEB Konzern hat sich gegenüber dem Vorjahr um 6,2 Prozent (136,0 Millionen Euro) erhöht und beträgt nunmehr 2.318,0 Millionen Euro. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus dem Wertberichtigungsüberschuss in Höhe von 72,0 Millionen Euro (Vorjahr: Wertberichtigungsfehlbetrag 61,8 Millionen Euro) sowie aus Änderungen der dynamischen Eigenkapitalbestandteile. Bei einer Kernkapitalquote der SEB AG in Höhe von 8,9 Prozent und einer Eigenkapitalquote im Verhältnis zur Risikoposition von 13,3 Prozent inklusive der Eigenmitelanforderung aus der Floorberechnung (Vorjahr 10,2 Prozent) wird den nationalen bankaufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen entsprochen. Innerhalb der Berichtsperiode ist es zu keinen wesentlichen Änderungen in Bezug auf das Kapitalmanagement der SEB AG im Vergleich zum Vorjahr gekommen. Der erwartete Verlust (Expected Loss) der SEB für das Berichtsjahr ergab einen Wert in Höhe

von 369,2 Millionen Euro (Vorjahr: 454,1 Millionen Euro). Die Verringerung des Expected Loss im Vergleich zum Vorjahr erklärt sich aus der Tatsache, dass es im Vorjahr einen gegenüber den anderen Vorjahren aufgrund eines Ausfalls erhöhten erwarteten Verlust gab. Im Vergleich zu 2007 befindet sich der diesjährige Expected Loss auf einem vergleichbaren Niveau.

Zur Behandlung der einzelnen Risikoarten verweisen wir auf die innerhalb der Darstellung der Finanzrisiken gemachten Ausführungen (Note 90 ff.). Für die Ermittlung des Anrechnungsbetrages des Operationellen Risikos wurde im Geschäftsjahr der Basisindikatoransatz verwendet. Dieser nutzt als Anrechnungsbetrag 15 Prozent des Durchschnitts der letzten drei Jahreswerte zum Ende des Geschäftsjahres, wobei die relevanten Erträge zu addieren und Aufwendungen abzuziehen sind.



Die SEB AG hat am 9. Mai 2008 ihren ersten Offenlegungsbericht für das Jahr 2007 auf ihrer Internetseite sowie im Bundesanzeiger veröffentlicht und damit den Offenlegungsanforderungen nach §§ 319 bis 337 SolvV in Verbindung mit § 26a KWG entsprochen. Der Offenlegungsbericht per 31. Dezember

**(103) Organe der SEB AG bzw. des SEB Konzerns**

Im **Aufsichtsrat** der SEB AG bzw. des SEB Konzerns sind folgende Personen vertreten (§ 325 Abs. 2a i. V. m. § 285 S. 1 Nr. 10 HGB):

**Fredrik Boheman**, Head of Wealth Management, SEB AB, Vorsitzender

**Helene Strinja**, Vorsitzende des Betriebsrates, Filiale Frankfurt, SEB AG, stellvertretende Vorsitzende

**Johan Andersson**, Head of Group Credits & Group Risk Control, SEB AB

**Jan Erik Back**, Chief Financial Officer, SEB AB

**Dieter Borchers**, Vorsitzender des Betriebsrates, Zentrale, SEB AG

**Sabine Busse-Kropla**, Leiterin Service Center Ratingen, SEB AG

**Dieter Braner**, Gewerkschaftssekretär, ver.di

**Magnus Carlsson**, Head of Merchant Banking, SEB AB

**Anders Kvist**, Head of Group Treasury, SEB AB

**Bo Magnusson**, Head of Business Support & Group Staff, SEB AB  
(bis 05.03.2009)

2008 wurde durch die Konzernmutter SEB AB erstellt und auf deren Homepage im Internet publiziert. Diese Vorgehensweise ist auch für die folgenden Berichtsjahre geplant.

**Karin Mittelbach**, Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates, SEB AG

**Jörg Reinbrecht**, Gewerkschaftssekretär, ver.di  
(bis 10.06.2009)

**Mats Torstendahl**, Head of Retail Banking, SEB AB  
(seit 06.03.2009)

**Martina Trümner**, Justiziarin, ver.di  
(seit 10.06.2009)

Im **Vorstand** der SEB AG bzw. des SEB Konzerns sind folgende Personen vertreten (§ 325 Abs. 2a i. V. m. § 285 S. 1 Nr. 10 HGB):

**Jan Sinclair**, Vorstandsvorsitzender  
(Vorstandsvorsitzender seit 16.05.2009)

**Peter Buschbeck**, Vorstandsmitglied  
(bis 31.07.2009)

**Wolfgang Argelander**, Vorstandsmitglied  
(bis 31.01.2009)

**Renate Bloß-Barkowski**, Vorstandsmitglied

**Liselotte Hjorth**, Vorstandsmitglied

**Ian Lees**, Vorstandsmitglied (Finanzvorstand)

**Jens Liehr**, Vorstandsmitglied  
(seit 16.05.2009)

### (104) Bezüge und Kredite sowie geleistete Einlagen der Organe bzw. der verbundenen Unternehmen und Personen

#### Bezüge

Die Bezüge an Organmitglieder der SEB AG bzw. des SEB Konzerns gemäß § 285 Nr. 9. a) und b) bzw. § 314 Abs. 1 Nr.

6. a) und b) HGB setzen sich in den Jahren 2009 und 2008 wie folgt zusammen (ergänzt um Bezüge des sonstigen Key Management gemäß IAS 24):

in Millionen Euro	Kurzfristig fällige Leistungen		Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses		Andere langfristig fällige Leistungen		Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses		Gesamt	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Mitglieder des Vorstands der SEB AG	3,1	3,3	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	3,1	3,4
Mitglieder des Aufsichtsrates der SEB AG	0,4	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,3
davon für Arbeitnehmervertreter	0,4	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,3
für Aufsichtsratsstätigkeit	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
Frühere Mitglieder des Vorstands der SEB AG und deren Hinterbliebene	0,0	0,2	2,7	2,5	0,7	0,8	0,0	0,0	3,4	3,5
Sonstiges Key Management	1,3	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,3	1,2

Der einzubeziehende Personenkreis des Key Managements nach IAS 24 wurde gegenüber den Angaben im Geschäftsbericht 2008 angepasst. Die Darstellung für das Vorjahr wurde analog dem Berichtsjahr gestaltet.

Mit den Angaben in der Tabelle sowie den nachfolgenden Erläuterungen werden auch die Anforderungen des IAS 24 erfüllt. Nicht Bestandteil der Tabelle sind die nachstehend beschriebenen Aktienoptionen.

In den kurzfristig fälligen Leistungen sind die Bonuszahlungen des jeweils laufenden Jahres für das jeweils vorausgegangene Geschäftsjahr wie folgt enthalten:

- Boni Vorstände 2009:  
1,00 Millionen Euro (Vorjahr: 1,06 Millionen Euro)
- Boni Aufsichtsratsmitglieder 2009:  
0,02 Millionen Euro (Vorjahr: 0,02 Millionen Euro)

Die Mitglieder des Vorstands erhalten außerdem im üblichen Rahmen Sachbezüge.

Zum Teil werden den Mitgliedern des Vorstands sowie des Key Managements und des Aufsichtsrates (letzteren nicht

im Berichtsjahr) Aktienoptionen der schwedischen Muttergesellschaft SEB AB gewährt. Diese fallen in den Anwendungsbereich des IFRS 2 und sind gem. IFRIC 11 „IFRS 2 – Group and Treasury Share Transactions“ als sog. Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente zu sehen. Der beizulegende Zeitwert dieser Vergütungstransaktionen ist ratiertlich auf die Jahre des Erdienungszeitraums zu verteilen und als Personalaufwand mit einer entsprechenden Berücksichtigung im Eigenkapital zu erfassen. Der anteilige beizulegende Zeitwert für den Vorstand betrug im Geschäftsjahr 0,1 Millionen Euro (Vorjahr: 0,1 Millionen Euro) sowie für das Sonstige Key Management 0,0 Millionen Euro (Vorjahr: 0,0 Millionen Euro-Anpassung durch den veränderten Personenkreis des Key Managements). Die Bestände zu den genannten Zeitwerten betragen im Berichtsjahr für den Vorstand 112.969 Optionen und für das Key Management beliefen sich die Optionen auf 19.200.

#### Kredite, Vorschüsse sowie geleistete Einlagen

Die nachfolgende Tabelle zeigt, welche Kredite und Vorschüsse den Organmitgliedern der SEB AG bzw. des SEB Konzerns in den Jahren 2009 und 2008 gemäß § 34 Abs. 2 Nr. 2 RechKredV gewährt wurden. Die Tabelle wird außerdem ergänzt um die von diesen Personen gewährten Einlagen nach IAS 24.

Die nachfolgende Tabelle enthält alle wesentlichen gewährten Kredite und geleisteten Einlagen von Mitgliedern des Vorstands, des Aufsichtsrates sowie des sonstigen Key Managements.

Wegen der an verbundene Unternehmen bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten wird auf die ausführlichen Darstellungen unter Note (105) verwiesen.

in Millionen Euro	Gewährte Vor-schüsse		Gewährte Kredite		Eingegangene Haf-tungsverhältnisse		Geleistete Einlagen	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Mitglieder des Vorstands der SEB AG inkl. Angehörige	0,0	0,0	0,3	0,2	0,0	0,0	2,0	2,1
Mitglieder des Aufsichtsrates der SEB AG inkl. Angehörige	0,0	0,0	0,1	0,2	0,0	0,0	0,4	0,2
davon für Arbeitnehmervertreter	0,0	0,0	0,1	0,2	0,0	0,0	0,3	0,1
Sonstiges Key Management inkl. Angehörige	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,9	0,6
<b>Gesamt</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,4</b>	<b>0,6</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>3,3</b>	<b>2,9</b>

Der einzubeziehende Personenkreis des Key Managements nach IAS 24 wurde gegenüber den Angaben im Geschäftsbericht 2008 angepasst. Die Darstellung für das Vorjahr wurde analog dem Berichtsjahr gestaltet.

Alle Geschäfte sind zu marktgerechten Konditionen abgewickelt worden.

#### **(105) Angaben über Geschäfte und sonstige Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen**

Bei den dargestellten Forderungen an Kreditinstitute und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten handelt es sich im Wesentlichen um Geldhandelsgeschäfte gegenüber dem

Mutterkonzern SEB AB. Der Mutterkonzern umfasst Transaktionen mit der Muttergesellschaft SEB AB sowie sämtliche Tochtergesellschaften des SEB AB Konzerns. Zu den „sonstigen nahestehenden Unternehmen“ zählen assoziierte Gesellschaften sowie weitere Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

In der nachfolgenden Tabelle sind alle Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen für die SEB AG und den SEB Konzern aufgeführt.

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>4.108,6</b>	<b>6.417,0</b>	<b>4.108,6</b>	<b>6.417,0</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
Mutterkonzern	4.108,6	6.417,0	4.108,6	6.417,0
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>370,5</b>	<b>428,1</b>	<b>370,5</b>	<b>75,8</b>
Tochterunternehmen	327,6	352,3	327,6	0,0
Mutterkonzern	0,0	0,0	0,0	0,0
sonstige nahestehende Unternehmen	42,9	75,8	42,9	75,8
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>10.160,1</b>	<b>6.296,5</b>	<b>10.160,1</b>	<b>6.296,5</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
Mutterkonzern	10.160,1	6.296,5	10.160,1	6.296,5
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>48,5</b>	<b>82,9</b>	<b>48,5</b>	<b>12,4</b>
Tochterunternehmen	36,6	70,5	36,6	0,0
Mutterkonzern	0,4	0,0	0,4	0,0
sonstige nahestehende Unternehmen	11,5	12,4	11,5	12,4
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>0,1</b>	<b>0,0</b>	<b>0,1</b>	<b>0,0</b>
Tochterunternehmen	0,1	0,0	0,1	0,0
Mutterkonzern	0,0	0,0	0,0	0,0
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Garantien</b>				
erhaltene von Tochterunternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
gewährte ggü. Tochterunternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
erhaltene vom Mutterkonzern	673,8	463,1	673,8	463,1
gewährte ggü. Mutterkonzern	89,8	83,6	89,8	83,6
erhaltene von sonstigen nahestehenden Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
gewährte ggü. sonstigen nahestehenden Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Derivative Geschäfte</b>				
Tochterunternehmen				
Pos. Repl. Values	0,0	0,0	0,0	0,0
Neg. Repl. Values	0,0	0,0	0,0	0,0
Mutterkonzern				
Pos. Repl. Values	302,9	599,5	302,9	599,5
Neg. Repl. Values	617,7	679,6	617,7	679,6
sonstige nahestehende Unternehmen				
Pos. Repl. Values	0,0	0,0	0,0	0,0
Neg. Repl. Values	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Wertpapierleihe</b>				
Tochterunternehmen				
Entleihe	0,0	0,0	0,0	0,0
Verleihe	0,0	0,0	0,0	0,0
Mutterkonzern				
Entleihe	70,7	59,8	70,7	59,8
Verleihe	735,1	180,0	735,1	180,0
sonstige nahestehende Unternehmen				
Entleihe	0,0	0,0	0,0	0,0
Verleihe	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Sonstige Forderungen</b>	<b>34,2</b>	<b>33,9</b>	<b>1,7</b>	<b>1,4</b>
Tochterunternehmen	32,5	32,5	0,0	0,0
Mutterkonzern	0,0	0,0	0,0	0,0
sonstige nahestehende Unternehmen	1,7	1,4	1,7	1,4
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>4,9</b>	<b>1,9</b>	<b>0,7</b>	<b>0,0</b>
Tochterunternehmen	4,2	1,9	0,0	0,0
Mutterkonzern	0,7	0,0	0,7	0,0
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<b>Zinserträge</b>	<b>89,8</b>	<b>228,3</b>	<b>76,2</b>	<b>217,9</b>
Tochterunternehmen	13,6	10,4	0,0	0,0
Mutterkonzern	76,2	217,9	76,2	217,9
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Zinsaufwendungen</b>	<b>76,2</b>	<b>302,3</b>	<b>75,9</b>	<b>301,7</b>
Tochterunternehmen	0,3	0,6	0,0	0,0
Mutterkonzern	75,9	301,7	75,9	301,7
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Provisionserträge</b>	<b>40,4</b>	<b>33,4</b>	<b>19,4</b>	<b>19,5</b>
Tochterunternehmen	21,0	13,9	0,0	0,0
Mutterkonzern	19,4	19,5	19,4	19,5
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Provisionsaufwendungen</b>	<b>16,4</b>	<b>17,9</b>	<b>16,4</b>	<b>17,9</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
Mutterkonzern	16,4	17,9	16,4	17,9
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Verwaltungsaufwendungen</b>	<b>35,3</b>	<b>36,2</b>	<b>33,7</b>	<b>34,6</b>
Tochterunternehmen	1,6	1,6	0,0	0,0
Mutterkonzern	33,7	34,6	33,7	34,6
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Sonstige Erträge</b>	<b>8,6</b>	<b>7,8</b>	<b>2,8</b>	<b>1,8</b>
Tochterunternehmen	5,8	6,0	0,0	0,0
Mutterkonzern	2,8	1,8	2,8	1,8
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	<b>17,3</b>	<b>17,5</b>	<b>3,9</b>	<b>3,2</b>
Tochterunternehmen	13,4	14,3	0,0	0,0
Mutterkonzern	3,9	3,2	3,9	3,2
<b>sonstige nahestehende Unternehmen</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>

in Millionen Euro	Art der Geschäfte	Betrag der Geschäftsvorfälle		Gewährte/Erhaltene Garantien	
		2009	2008	2009	2008
Tochterunternehmen	Dienstleistungsvertrag/ Mietvertrag	12,6	13,3	0,0	0,0
Tochterunternehmen	Service Level Agreement	3,9	3,8	0,0	0,0
Mutterunternehmen	Erträge Garantiezahlungen	0,0	0,0	89,8	83,6
Mutterunternehmen	Kostenverrechnung IT Service	30,5	32,2	0,0	0,0

Das durchschnittliche Volumen (bezogen auf die Monatsultimobestände) im Geldhandelsgeschäft belief sich im Geschäftsjahr für die Forderungen an Kreditinstitute auf 4.057,4 Millionen Euro (Vorjahr: 5.487,0 Millionen Euro) und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf durchschnittlich 7.628,4 Millionen Euro (Vorjahr: 7.307,8 Millionen Euro). Bei den Derivaten betrug das Durchschnittsvolumen bei dem Positiven Wiederbeschaffungswert 386,0 Millionen Euro (Vorjahr: 372,7 Millionen Euro) sowie bei dem Negativen Wiederbeschaffungswert 651,4 Millionen Euro (Vorjahr: 411,8 Millionen Euro).

Im Berichtsjahr 2009 wurden Wertpapiere in Höhe von 1.719,0 Millionen Euro (Vorjahr: 1.217,0) an die SEB AB verkauft und gleichzeitig 4.022,8 Millionen Euro (Vorjahr: 498,0) vom Mutterkonzern gekauft.

Das Provisionsergebnis aus Wertpapierleihegeschäften belief sich mit der SEB AB im Geschäftsjahr auf 9,0 Millionen Euro (Vorjahr: 10,6 Millionen Euro). Der Durchschnittsbestand für die Wertpapierentleihe gegenüber dem Mutterkonzern betrug im Berichtsjahr 695,4 Millionen Euro (Vorjahr: 1.114,5 Millionen Euro) und für die Wertpapierverleihe 515,5 Millionen Euro (Vorjahr: 815,5 Millionen Euro).

## Notes

Die SEB hat keine Securities Finance Equity Cash Brokerage-Geschäfte (Anschaffung und Veräußerung von Aktien spezieller Kunden) im Berichtsjahr auf die SEB AB Branch übertragen und dafür eine einmalige Provision erhalten (Vorjahr 12,0 Millionen Euro).

Alle Geschäfte sind zu marktgerechten Konditionen abgewickelt worden.

Daneben bestehen Outsourcingverträge mit der SEB AB. Die wesentlichen Verträge sind die Verlagerung der IT-Großrechneranlage und der Serviceleistungen mit dem Wertpapierhandel.

Außerhalb der Patronatserklärungen gab es keine außergewöhnlichen maßgeblichen Transaktionen (vgl. hierzu Note (97)).

Wesentliche ausstehende Salden, Rückstellungen für zweifelhafte Forderungen hinsichtlich ausstehender Salden bzw. erfasste Aufwendungen für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen liegen im Geschäftsjahr 2009 nicht vor.

### (106) Vom Vorstand wahrgenommene Aufsichtsratsmandate

Vom Vorstand der SEB AG bzw. des SEB Konzerns wurden folgende Aufsichtsratsmandate wahrgenommen (§ 340 a HGB):

#### Jan Sinclair

– SEB Asset Management AG, Frankfurt am Main  
(seit 20.04.2009)

### (107) Mitarbeiter(innen)

Der durchschnittliche Personalbestand der SEB AG stellt sich wie folgt dar:

Personalbestand	SEB AG		SEB Konzern	
	2009	2008	2009	2008
Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	3.177	3.257	3.613	3.726
davon Vollzeitbeschäftigte	2.627	2.721	2.977	3.099
davon Teilzeitbeschäftigte	550	536	636	627
Auszubildende	172	152	172	152
<b>Gesamt</b>	<b>3.349</b>	<b>3.409</b>	<b>3.785</b>	<b>3.878</b>

– SEB Investment GmbH, Frankfurt am Main  
(seit 01.04.2009)

#### Peter Buschbeck (Vorstand bis 31.07.2009)

– SEB Asset Management AG, Frankfurt am Main  
(bis 12.02.2009)

– SEB Investment GmbH, Frankfurt am Main  
(bis 12.02.2009)

#### Wolfgang Argelander (Vorstand bis 31.01.2009)

– Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Handel, Frankfurt am Main

– FVH Frankfurter Vermögens-Holding GmbH, Frankfurt am Main

#### Renate Bloß-Barkowski

– BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin

– BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin

– BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes e.V., Berlin

#### Liselotte Hjorth

– Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Handel, Frankfurt am Main

– FVH Frankfurter Vermögens-Holding GmbH, Frankfurt am Main

## (108) Anteilsbesitz

Anteilsbesitz 31.12.2009							
gemäß § 313 Abs. 2 und 4 HGB zum Konzernabschluss							
sowie gemäß § 285 Nr. 11 HGB zum Jahresabschluss der SEB AG							
Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft in Tausend Euro	Anteil am Kapital in %	gehalten über Nr.:	Eigenkapital in TEURO § 266 Abs. 3A HGB	Ergebnis in TEURO nach HGB	siehe unten stehende Erläuterungen	
1	SEB Aktiengesellschaft, Frankfurt/Main			1.414.367,0	-		1)
<b>I. Verbundene Unternehmen</b>							
2	Aktiengesellschaft für Grundbesitz u. Handel, Frankfurt/Main	100,00	8	451	-21		
3	AMPP Asset Management Potsdamer Platz GmbH, Berlin	100,00	16	1.050	915		8)
4	DigitDragon Inc., Barbados	100,00	16	9	-2		2)
5	erwo Neues Wohnen Beteiligungs mbH, Frankfurt/Main	100,00	2	35	2		2),5)
6	erwo Neues Wohnen GmbH & Co KG Erfurt, Frankfurt/Main	100,00	2	122	6		2),5)
7	FinansSkandic Objekt Leasing GmbH, Frankfurt/Main	100,00	23	26	-		1)
8	FVH Frankfurter Vermögens-Holding GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	6.932	-		1)
9	GVG Rennbahnstrasse GmbH, Frankfurt/Main	100,00	10	26	-		1)
10	Kaiserkeller Bauträger GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	85	-		1)
11	LIVA Liegenschafts-, Verwaltungs- und Verwertungsges. mbH, Frankfurt/Main	100,00	2	71	32		
12	Master Hedge Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt/Main	100,00	1	1.000	-		1)
13	MTK Grundstücksgesellschaft mbH, Frankfurt/Main	100,00	8	3.045	-		1)
14	SEB Asian Property Fund S.á.r.l., Luxembourg	100,00	16	48	13		
15	SEB Assekuranz Makler GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	165	-		1)
16	SEB Asset Management AG, Frankfurt/Main	100,00	1	10.450	-		1)
17	SEB Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	24	-1		2)
18	SEB Card Service GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	1.024	-		1),8)
19	SEB Financial Services GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	-738	-988		
20	SEB Immovert Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt/Main	100,00	1	36	-6		2)
21	SEB Investment GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1, 16	11.651	-		1)
22	SEB Investmentservice GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1, 16	25	-		1),8)
23	SEB Leasing & Factoring GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	6.159	-		1)
24	SEB Piccadilly General Partner GmbH, Berlin	100,00	21	50	12		
25	SEB Stiftung GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	1.070	-4		2),4)
26	SL TERTIUS Grundstücksverwaltungs GmbH, Frankfurt/Main	100,00	23	43	-		1),2)
27	Union Treuhand GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	100	-		1)
28	BESAM Grundstücksverwaltungs GmbH & Co. Objekt Dieburg KG, Frankfurt/Main	99,64	1, 23	-1.368	169		
29	SL SECUNDUS Grundstücksverw. GmbH & Co. Objekt Nürnberg KG, Frankfurt/Main	99,64	1, 23	-3.211	641		
30	BESAM Grundstücksverwaltungs GmbH, Frankfurt/Main	94,00	23, 28	36	0		2)
31	SL SECUNDUS Grundstücksverwaltungs GmbH, Frankfurt/Main	94,00	23, 29	39	0		2)
32	WPGB Wohnungsprivatisierungsgesellschaft in Berlin mbH, Frankfurt/Main	93,95	8	-3.260	-15		
33	MTK Grundstücksgesellschaft mbH & Co. Berlin, Jägerstr. 4 KG, Frankfurt/Main	90,97	8	-1.174	-2		2),3)
34	MTK Grundstücksgesellschaft mbH & Co. Potsdam Waldstadt I KG, Frankfurt/Main	79,23	8	-2.496	-457		3)
35	K 3 Beteiligungs GmbH, Heilbronn	63,00	8	34	4		2)
36	K 3 Projektentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG, Heilbronn	63,00	8	345	1.512		
<b>II. Zweckgesellschaften und Spezialfonds</b>							
37	BfG Immovert GmbH & Co. Erfurt Anger KG, Frankfurt/Main	100,00	11	-1.965	0		3)
38	BfG Immovert GmbH & Co. Potsdam Waldstadt I KG, Frankfurt/Main	100,00	8	-2.373	-1		3)
39	WIN Wohnkonzept Immobiliengesellschaft Nordost mbH, Berlin	0,00	1	1	-50		3),9)
<b>III. Assoziierte Unternehmen</b>							
40	CF Bauprojekt GmbH & Co. KG i.L., Düsseldorf	50,00	8	297	7		2),3)
41	CF Beteiligungs GmbH i.L., Düsseldorf	50,00	8	36	1		2),3)
42	EURO WERT Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	50,00	20	116	3		2),3)

## Anteilsbesitz 31.12.2009

gemäß § 313 Abs. 2 und 4 HGB zum Konzernabschluss  
sowie gemäß § 285 Nr. 11 HGB zum Jahresabschluss der SEB AG

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft in Tausend Euro	Anteil am Kapital in %	gehalten über Nr.:	Eigenkapital in TEURO § 266 Abs. 3A HGB	Ergebnis in TEURO nach HGB	siehe unten stehen- de Erläuterungen
43	Deutsche Operating Leasing AG, Frankfurt/Main	40,75	1	6.093	-336	2), 6)
44	BfG Immowert GmbH & Co. Duisburg Jena Köln KG, Frankfurt/Main	37,93	1, 2	5.240	-2.778	2), 3)
45	MTK Grundstücksgesellschaft mbH & Co. Potsdam Gewerbe KG, Frankfurt/Main	28,85	8	1.575	-44	2), 7)
46	Mainzer Aufbaugesellschaft mbH, Mainz	20,40	27	7.821	-435	2), 3)

**IV. Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, bei denen die Beteiligung 5 % der Stimmrechte überschreitet, bestehen nicht**

<sup>1)</sup> Ergebnisabführung

<sup>2)</sup> Nicht in den SEB AG Konzernabschluss nach IFRS einbezogen, da für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SEB Konzerns von untergeordneter Bedeutung.

<sup>3)</sup> Angabe für 2008.

<sup>4)</sup> Geschäftsjahr 01.07.2008 - 30.06.2009.

<sup>5)</sup> Geschäftsjahr 01.07.2007 - 30.06.2008.

<sup>6)</sup> Geschäftsjahr 01.10.2007 - 30.09.2008.

<sup>7)</sup> Angabe für 2007.

<sup>8)</sup> IFRS 5.

<sup>9)</sup> 50% Stimmrechte und Einwilligungsmehrheit.

In den Konzernabschluss gemäß IAS 27/SIC 12 einbezogene Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities): Bei der WIN Wohnkonzept Immobiliengesellschaft Nordost mbH besitzt die SEB AG weder die Beteiligungs- noch die Stimmrechts-

mehrheit. Aufgrund der bestehenden vertraglichen Konditionen wird die WIN Wohnkonzept Immobiliengesellschaft Nordost mbH jedoch von der SEB AG beherrscht, sodass die Gesellschaft in den Konsolidierungskreis einzubeziehen ist.

Aus dem Konsolidierungskreis ist eine Zweckgesellschaft ausgeschieden:

BfG Immowert GmbH & Co. Zweite WPG Berlin-Mitte KG,  
Frankfurt Main.





## Versicherung des Vorstands

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Einzel- und der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SEB AG und des SEB Konzerns vermitteln und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäfts-

ergebnisses und die Lage der SEB AG und des SEB Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der SEB AG und des SEB Konzerns beschrieben sind.“

Frankfurt am Main, den 26. März 2010

SEB AG

Der Vorstand

  
Jan Sinclair

  
Renate Bloß-Barkowski

  
Liselotte Hjorth

  
Ian Lees

  
Jens Liehr

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der SEB AG, Frankfurt am Main, aufgestellten Einzelabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, der mit dem Anhang des Konzernabschlusses zusammengefasst ist, – und den Lagebericht, der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Einzelabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 325 Abs. 2a HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Einzelabschluss und über den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Abschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Einzelabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Einzelabschluss und zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Einzelabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Einzelabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 325 Abs. 2a HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Einzelabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 26. März 2010

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Herbert Sahn  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Christoph Lehmann  
Wirtschaftsprüfer

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der SEB AG, Frankfurt am Main, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und einem mit dem Anhang der Gesellschaft zusammengefassten Anhang – sowie den Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Ge-

samtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 26. März 2010

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Herbert Sahn  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Christoph Lehmann  
Wirtschaftsprüfer



# Retail Banking

Besonderer Service und überzeugende Beratungsqualität machen die SEB in Deutschland zu einer führenden Bank im Hinblick auf Kundenzufriedenheit.





# Glossar

## **Asset Backed Securities (ABS)**

Handelbare Wertpapiere aus restrukturierten Finanzaktiva.

## **Available for Sale (AFS)**

Ist eine der in IAS 39 genannten (Bewertungs-)Kategorien, die Finanzinstrumente kennzeichnet, die zur Veräußerung zur Verfügung stehen.

## **Backtesting**

Backtesting ist ein Verfahren zur Überwachung der Güte von „Value at Risk“ (VaR)-Modellen. Hierbei wird über einen längeren Zeitraum geprüft, wie oft die über den VaR-Ansatz geschätzten potenziellen Verluste rückwirkend überschritten wurden.

## **Barwert**

Aktueller Wert (Present Value) eines in der Zukunft liegenden Zahlungsstromes (Cashflow). Die Ermittlung erfolgt über die Abzinsung auf den heutigen Zeitpunkt aller in der Zukunft anfallenden Ein- und Auszahlungen.

## **Basel II**

Eine erarbeitete Eigenkapitalempfehlung für internationale Kreditinstitute vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht. Die Basel-II-Regelungen orientieren sich entgegen der bis dahin relativ pauschalen Eigenkapitalunterlegung stärker am tatsächlichen Risiko der Bankgeschäfte.

## **Credit Default Swap (CDS)**

Dabei handelt es sich um ein Finanzinstrument zur Übernahme des Kreditrisikos aus einem Referenzaktivum (z. B. Wertpapier oder Kredit). Dafür zahlt der Sicherungsnehmer an den Sicherungsgeber eine Prämie und erhält bei Eintritt eines vorab vereinbarten Kreditereignisses eine Ausgleichszahlung.

## **Derivate**

Derivate sind Finanzinstrumente, deren eigener Wert vom Wert eines anderen Finanzinstruments abhängt. Der Preis des Derivats wird vom Preis eines Basiswerts abgeleitet (z. B. Wertpapier, Zinssatz, Währung etc.). Derivate werden zur

Steuerung von Zins-, Währungs- und Kreditrisiken, einschließlich Risiken aus geplanten Transaktionen, eingesetzt. Alle frei stehenden Kontrakte, die für Rechnungslegungszwecke als Derivate klassifiziert werden, sind in der Bilanz mit ihrem jeweiligen Fair Value angesetzt.

## **Eigenkapitalrendite**

Errechnet aus dem Verhältnis des Ergebnisses vor bzw. nach Steuern zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital. Die Eigenkapitalrendite (Return on Equity – RoE) gibt an, wie das im Unternehmen eingesetzte Kapital verzinst wird.

## **Embedded Derivatives**

Hierbei handelt es sich um eingebettete Derivate. Diese sind Bestandteil eines originären Finanzinstruments und mit diesem (rechtlich und wirtschaftlich) untrennbar verbunden.

## **Exposure**

So wird der Geldbetrag bezeichnet, welcher der Bank bei Eintritt eines Verlusts aus einem eingegangenen Risiko, beispielsweise beim Ausfall eines Kreditnehmers oder Vertragspartners, verloren gehen kann.

## **Fair Value**

Betrag, zu dem Aktiva beziehungsweise Passiva zwischen sachkundigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht würden. Der Fair Value ist häufig identisch mit dem Marktpreis.

## **Fair Value Hedge**

Beim Fair Value Hedge Accounting wird ein bestehender Vermögenswert oder eine bestehende Verpflichtung durch einen Swap gegen das Marktrisiko abgesichert. Die Bewertung erfolgt dabei zum Marktwert (Fair Value).

## **Finanzgarantien**

Darunter sind vertragliche Vereinbarungen zu verstehen, welche den Garantiegeber dazu verpflichten, bestimmte Zahlungen an den Garantienehmer zu leisten, um ihn für einen Verlust zu entschädigen, der dadurch entsteht, dass ein Schuldner unter den Bedingungen eines Schuldtitels fällige

Zahlungen nicht leistet. Diese Garantiezusagen werden Banken, Finanzinstituten und sonstigen Vertragspartnern im Auftrag von Kunden eingeräumt, um Kredite, Kreditlinien und sonstige Bankfazilitäten zu besichern.

### **Finanzinstrumente**

Nach IAS/IFRS werden darunter im Wesentlichen Kredite, Forderungen, verzinsliche Wertpapiere, Aktien, Beteiligungen, Verbindlichkeiten und Derivate verstanden.

### **Future**

Ein Future-Kontrakt ist ein verbindlicher Vertrag, welcher beide Vertragsparteien dazu verpflichtet, eine bestimmte Anzahl oder Menge eines Basiswerts zu einem festgelegten Preis zu einem vereinbarten Datum zu liefern bzw. zu übernehmen. Im Gegensatz zu Optionen unterliegen Futures einem hohen Maß an Standardisierung.

### **Genussschein**

Darunter versteht man Schuldverschreibungen, welche einen Anspruch auf Beteiligung am Reingewinn und/oder Liquidationserlös gewähren. Dieses Recht wird mit einer Urkunde in Form eines Genussscheins verbrieft.

### **Goodwill**

Ist der Betrag, welchen der Käufer bei Unternehmensübernahmen unter Berücksichtigung zukünftiger Erwartungen über den Fair Value der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden hinaus zahlt.

### **Haftendes Eigenkapital**

In Anlehnung an internationale Richtlinien müssen Kreditinstitute Risiken aus Kreditgeschäft sowie Marktpositionen durch Eigenmittel unterlegen. Eigenmittel setzen sich aus dem haftenden Eigenkapital und den sogenannten Drittrangmitteln zusammen. Das haftende Eigenkapital ist in Kern- und Ergänzungskapital aufgeteilt. Für Banken hat das haftende Eigenkapital einen besonderen Stellenwert, da es aufgrund der Vorgaben der BaFin ihren Geschäftsspielraum wesentlich beeinflusst.

### **Hedge Accounting**

Stellt die gegensätzlichen Wertentwicklungen eines Sicherungsgeschäftes (z. B. eines Zinsswaps) und eines Grundge-

schäfts (z. B. eines Kredits) dar. Ziel ist es, den Effekt der erfolgswirksamen Bewertung und Erfassung der derivativen Geschäfte auf die Gewinn- und Verlust-Rechnung zu minimieren.

### **Hedging**

Dabei werden Sicherungsgeschäfte abgeschlossen mit dem Ziel, sich gegen ungünstige Preisentwicklungen (Zinsen, Kurse, Rohstoffe) abzusichern.

### **IAS**

International Accounting Standards

### **IFRS**

International Financial Reporting Standards

### **Kapitalflussrechnung**

Sie zeigt Zusammensetzung und Veränderungen des Zahlungsmittelbestandes eines Geschäftsjahres. Sie ist aufgeteilt in die Positionen operative Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit.

### **Latente Steuern**

In der Zukunft zu leistende oder zu erstattende Ertragsteuern, die aus unterschiedlichen Wertansätzen zwischen Steuer- und IFRS-Bilanz resultieren. Ebenfalls kann es sich um den Wert nicht genutzter steuerlicher Verlustvorträge oder anderer steuerlicher Anrechnungsguthaben handeln. Latente Steuern sind zum Zeitpunkt der Bilanzierung noch keine tatsächlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber den Finanzämtern.

### **Mark to market (Marktbewertung)**

Bewertung von Positionen zu aktuellen Marktpreisen einschließlich unrealisierter Gewinne, ohne Berücksichtigung der Anschaffungskosten.

### **Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk)**

Die MaRisk sind ein qualitatives Regelwerk der Bankenaufsicht, welche die gesetzlichen Anforderungen des § 25a KWG an das Risikomanagement konkretisieren.

### **Option**

Räumt einen Vertragspartner das einseitige Recht ein, eine vorab bestimmte Anzahl eines Werts zu einem festgelegten Preis innerhalb eines definierten Zeitraums zu verkaufen oder zu kaufen.

### **Positiver/Negativer Marktwert**

So wird die Marktwertänderung eines derivativen Finanzinstruments bezeichnet, die sich innerhalb des Zeitraums zwischen Geschäftsabschluss und Bewertungsstichtag aufgrund von geänderten Rahmenbedingungen ergeben hat.

### **Rating**

Standardisierte Bonitätsbeurteilung/Risikoeinschätzung von Unternehmen, Staaten oder von emittierten Schuldtiteln auf Basis standardisierter qualitativer und quantitativer Kriterien. Die Ergebnisse eines Ratings sind die Grundlage für die Berechnung der Ausfallwahrscheinlichkeit, die wiederum die Erfordernisse an die Eigenmittel für das Kreditrisiko beeinflussen. Ratings können bankintern oder durch externe Ratingagenturen wie Standard & Poor's, Fitch oder Moody's ermittelt werden.

### **Repo-Geschäfte**

Repurchase Agreement (Repos) sind Kombinationen aus Kassa-Käufen oder -Verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem terminierten Verkauf oder Rückkauf der Wertpapiere mit demselben Kontrahenten.

### **Risikogewichtete Aktiva/Risk Weighted Assets (RWA)**

Banken müssen sämtlichen Aktiva und außerbilanziellen Positionen regulatorisch festgesetzte Risikogewichte zuteilen und die risikogewichteten Werte der Vermögenspositionen summieren. Eine Risikogewichtung von 100 Prozent bedeutet, dass das Aktivum in der Berechnung mit vollem Wert berücksichtigt wurde. Die regulatorische Mindestanforderung an die Eigenkapitalquote beträgt 8 Prozent des Werts. Die einzelnen Risikogewichte hängen von der allgemeinen Risikogewichtung der Schuldner (d. h. Staaten, Banken oder Wirtschaftsunternehmen) ab.

### **SEB Group**

Bezeichnet den länderübergreifenden Konzernverbund mit Sitz in Schweden.

### **SEB AB**

Die SEB AB (Gesellschaft nach schwedischem Recht) in Stockholm ist die Muttergesellschaft des deutschen Einzelunternehmens SEB AG.

### **SEB AG**

Die SEB AG ist das deutsche Einzelunternehmen, welches sowohl einen Einzelabschluss als auch einen Konzernabschluss aufstellt.

### **SEB Konzern**

Unter dem SEB Konzern verstehen sich die nach deutschem Recht berichterstattende SEB AG und ihre Tochtergesellschaften.

### **SEB in Deutschland**

Die SEB Deutschland ist der SEB Konzern ohne direkten Bezug zu bilanzrelevanten Zahlen und Aussagen.

### **Spread**

Der Spread bezeichnet die Kursdifferenz zwischen An- und Verkaufskurs.

### **Stresstesting**

Stresstests simulieren die verlustmäßigen Auswirkungen extremer Marktschwankungen über Modellrechnungen. VaR-Risikokennziffern basieren auf „normalen“ Marktschwankungen und nicht auf statistisch schwer erfassbaren Extremsituationen. Damit bilden Stresstests eine sinnvolle Ergänzung zu den VaR-Analysen; ebenfalls werden sie von den Aufsichtsbehörden gefordert.

### **Swaps**

Dabei handelt es sich um eine Finanzierungstechnik, bei der zwei Partner Währungspositionen und Zinsverpflichtungen austauschen (z. B. Tausch von künftigen Zahlungsverpflichtungen in US-Dollar gegen Zahlungsverpflichtungen in Euro (Ausschaltung des Währungsrisikos) oder von festen gegen variable Zinszahlungen (Eliminierung des Zinsrisikos)).

### **Value-at-Risk-Konzept**

Misst für ein gegebenes Portfolio den potenziellen künftigen Verlust (bezogen auf den Marktwert), der unter normalen

Marktbedingungen in einer bestimmten Periode und mit einem bestimmten Konfidenzniveau nicht überschritten wird.

**Volatilität**

Bezeichnet die Kursschwankung eines Wertpapiers bzw. einer Währung. Je volatil eine Anlage ist, desto risikoreicher ist das Halten.



Postanschrift

SEB AG  
60283 Frankfurt am Main

Hausanschrift

SEB AG  
Ulmenstraße 30  
60325 Frankfurt am Main

[www.seb-bank.de](http://www.seb-bank.de)

Handelsregistereintrag

Amtsgericht Frankfurt am Main HRB 6800